

**Angela Merkels Persönlichkeitsgrundzüge und deren
Auswirkungen auf die deutsche Außenpolitik**

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der

Philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt von

Yang Zhang

aus Anhui, China

Bonn 2022

Gedruckt mit der Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Rheinischen
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zusammensetzung der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Jörg Blasius

(Vorsitzender)

Prof. Dr. Xuewu Gu

(Betreuer und Gutachter)

Prof. Dr. Tilman Mayer

(Gutachter)

Prof. Dr. Maximilian Mayer

(weitere prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung: ...21.10.2022.....

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	1
1.2 Relevanz des Themas.....	2
1.3 Forschungsstand	3
1.4 Theoretischer Ansatz.....	9
1.5 Forschungsmethode.....	15
1.6 Aufbau der Arbeit	17
2 Angela Merkels Persönlichkeitsgrundzüge.....	18
2.1 Zögerlichkeit und Umsicht.....	18
2.1.1 Kindheit – Die Geschichte vom Sprungbrett.....	18
2.1.2 Einfluss der DDR-Zeit	21
2.1.3 Politische Karriere vor der Kanzlerschaft.....	23
2.1.3.1 Zeit des Mauerfalls	23
2.1.3.2 Mitgliedschaft bei der Partei Demokratischer Aufbruch (DA)	
.....	24
2.1.3.3 Präsidentschaftsfrage 2004.....	25
2.1.3.4 Gesten der Besonnenheit.....	26
2.1.4 Resümee.....	28
2.1.4.1 Zögerlichkeit und Umsicht im Zusammenhang mit Vernunft.	28
2.1.4.2 Zögerlichkeit und Umsicht im politischen Umfeld –	
Entwicklung beruflicher Fähigkeiten	29
2.2 Rationalität	30
2.2.1 Angela Merkel in jungen Jahren.....	30
2.2.2 Merkel als Wissenschaftlerin – Einfluss des früheren Berufs	32
2.2.3 Merkels Weg zur Macht	34
2.2.4 Resümee.....	37
2.2.4.1 Rationalität.....	37
2.2.4.2 Die Verbindung ihrer Rationalität mit anderen Eigenschaften	38
2.3 Flexibilität und Beharrlichkeit	39
2.3.1 Flexibilität	39

2.3.1.1 Familiärer Einfluss: Kompromisse ihres Vaters	39
2.3.1.2 Kleidung und Aussehen	40
2.3.1.3 Merkel als Ministerin für Frauen und Jugend.....	41
2.3.1.4 Klimakonferenzen der Vereinten Nationen 1995	44
2.3.2 Beharrlichkeit.....	46
2.3.2.1 Merkel als Bundesumweltministerin	46
2.3.2.2 Zweite Ehe.....	47
2.3.2.3 Reaktion auf Kohls Skandal.....	48
2.3.3 Resümee.....	50
2.3.3.1 Flexibilität	50
2.3.3.2 Beharrlichkeit	52
2.4 Wertorientierung.....	54
2.4.1 Erlebnisse vor der Zeit als Kanzlerin	54
2.4.2 Nähere Betrachtungen zu Merkels Verständnis von Freiheit.....	56
2.5 Resümee	58
2.5.1 Merkels Persönlichkeitsmerkmale in vier Kategorien.....	58
2.5.2 Merkels Persönlichkeitssystem – Rationalität als Zentrum.....	60
3 Auswirkungen von Angela Merkels Umsicht und Zögerlichkeit auf die deutsche Außenpolitik.....	62
3.1 Auswirkungen auf die Eurokrise.....	62
3.1.1 Kurzfristiges Zögern: Griechenlands Selbsthilfe und öffentliche Meinungstrends in Deutschland.....	62
3.1.1.1 Warten auf Griechenlands Selbsthilfe	62
3.1.1.2 Meinungen von Politik und Gesellschaft.....	66
3.1.2 Langfristige Umsicht: Merkel als ausgezeichnete Strategin	68
3.1.2.1 Ganzheitliche und progressive Denkweise	68
3.1.2.2 Außenpolitisches Verhandlungsgeschick.....	70
3.1.2.3 Eine stufenweise von der Öffentlichkeit akzeptierte Politik....	73
3.2 Auswirkungen von Angela Merkels Umsicht und Zögerlichkeit in der Ukrainekrise	75
3.2.1 Die Zeit vor der Krim-Krise.....	75
3.2.2 Der Krim-Krisenprozess.....	76
3.2.3 Die Entwicklung der Krise in der Ostukraine	79

3.3 Auswirkungen von Merkels Umsicht und Zögerlichkeit in der Flüchtlingskrise	80
3.3.1 Abwarten, beobachten und schrittweise Haltung zeigen	80
3.3.2 Überlegungen hinter der Bühne	83
3.3.3 Diskussion: Nachlassen der Umsicht	85
4 Auswirkungen von Angela Merkels Rationalität auf die deutsche Außenpolitik	88
4.1 Auswirkungen auf die Eurokrise	88
4.1.1 Aktion vs. Aufgabe und Kurzsichtigkeit vs. langfristige Vision	88
4.1.1.1 Rettung oder Austritt	88
4.1.1.2 Investieren oder Sparen	90
4.1.2 Nationale Interessen	93
4.1.2.1 Solidarität: Euro und deutsche Interessen gehören untrennbar zusammen	94
4.1.2.2 Egoismus: Interessenabwägung	96
4.2 Auswirkungen von Angela Merkels Rationalität in der Ukrainekrise	98
4.2.1 Das rationale Verhandlungsmodell	98
4.2.2 Rationaler Umgang mit Putin	100
4.2.3 Das rationale Verständnis von Sanktionen	102
4.3 Auswirkung von Angela Merkels Rationalität auf die Flüchtlingskrise	107
4.3.1 Kontrolle der Flüchtlingszahlen	107
4.3.1.1 Temporäre Grenzkontrollen	107
4.3.1.2 Rationales Wahren von Werten	109
4.3.1.3 Unterschiede bei Flüchtlingen verschiedener Herkunftsregionen	110
4.3.2 Zusammenarbeit mit der Türkei	112
4.3.2.1 Plan: Ausgleich der Interessen	112
4.3.2.2 Umsetzung: Zugeständnisse an die Türkei	113
4.3.2.3 Ergebnis: Eins-zu-eins-Mechanismus	115
4.3.2.4 Absage grenzenloser Kompromisse	116
4.3.3 Kampf gegen die Ursachen der Flüchtlingskrise	117
4.4 Auswirkungen von Angela Merkels Rationalität auf die deutsche Chinapolitik	119
4.4.1 Polarisationsvermeidung und Aufrechterhaltung der Gespräche	119

4.4.2 Tiefgreifendes Verständnis nationaler Interessen	123
5 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit auf die deutsche Außenpolitik.....	130
5.1 Auswirkungen auf die Eurokrise.....	130
5.1.1 Kehrtwende und Waage.....	130
5.1.1.1 Kurswechsel: Rettung Griechenlands.....	130
5.1.1.2 Gleichgewicht zwischen dem Druck aus dem In- und Ausland	133
5.1.2 Gemeinsame Schulden und stereotype Lehrerin	136
5.1.2.1 Entschiedene Ablehnung der Eurobonds.....	136
5.1.2.2 Rettung nur in Verbindung mit strengen Sparmaßnahmen ...	138
5.2 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit in der Ukrainekrise	142
5.2.1 Merkels Doppelrolle: Operative Vertreterin der Verhandlungen und Kommandeurin der Sanktionen.....	142
5.2.2 Andauernde Ablehnung einer militärischen Lösung.....	147
5.3 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit in der Flüchtlingskrise	151
5.3.1 Flexibilität	151
5.3.1.1 Grenzschießungen – ja oder nein?.....	151
5.3.1.2 Ansichten der Kollegen und der Bevölkerung.....	153
5.3.1.3 Wende: EU-Verteilung und Türkei-Abkommen.....	158
5.3.2 Beharrlichkeit.....	161
5.3.2.1 Wiederholte Alternativlosigkeit	161
5.3.2.2 Zusammenarbeit mit der Türkei	164
5.3.2.3 Diskussion: Keine Obergrenze vonseiten der „Conviction Leader“	167
5.4 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität auf die deutsche China-Politik	169
5.4.1. Rechtzeitige Anpassung der Richtlinien.....	169
5.4.2 Suche nach einem Gleichgewicht der multidimensionalen politischen Ziele.....	173
6 Auswirkungen von Angela Merkels Werteorientierung auf die deutsche	

Außenpolitik.....	179
6.1 Auswirkungen auf die Ukraine-Krise.....	179
6.1.1 Spekulationen aus der Außenwelt und die De-facto-Reaktion der Kanzlerin.....	179
6.1.2 Der Preis der Werte.....	182
6.2 Auswirkungen von Angela Merkels Werteorientierung in der Flüchtlingskrise	186
6.2.1 Wahrung des Asylrechts Geflüchteter und Verantwortungsübernahme Deutschlands und der EU.....	186
6.2.2 Merkels Gewissen und Einflüsse der Religion	190
6.3 Auswirkungen von Angela Merkels Werteorientierung auf die deutsche China-Politik	193
6.3.1 Merkels Worte und Taten und Unterschiede zu anderen Politikern	193
6.3.2 Verschiedene Perspektiven der Werteorientierung	196
7 Schlussfolgerungen.....	198
7.1 Systematische Beobachtung der Persönlichkeitsgrundzüge von Angela Merkel	198
7.1.1 Wertorientierung und Rationalität.....	199
7.1.2 Beharrlichkeit, Umsicht und Rationalität	201
7.1.3 Flexibilität und Rationalität.....	204
7.2 Empirische Erforschung des personenbezogenen Ansatzes	206
Quellen- und Literaturverzeichnis	208
Literatur	208
Quellen.....	214

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Angela Merkel wurde insgesamt vier Mal zur deutschen Bundeskanzlerin gewählt. Während ihrer Amtszeit hat die EU zahlreiche Krisen durchlebt, in denen sie als Entscheidungsträgerin Deutschlands, das eine der wichtigsten Rollen in der EU spielt, große außenpolitische Herausforderungen bewältigen musste. Darüber hinaus spielte deutsche Chinapolitik in ihrer Amtszeit eine wesentliche Rolle. Ihre Politik in diesen schwierigen Zeiten wurde von zahlreichen Anhängern befürwortet, doch gleichzeitig wurde sie von vielen Gegnern heftig dafür kritisiert. In unzähligen Veröffentlichungen wurden die Bundeskanzlerin beobachtet und analysiert. Darin stellte sich immer häufiger eine bestimmte Frage: Wer ist sie eigentlich, diese Angela Merkel? Es erscheint hilfreich, ihre Persönlichkeit näher zu betrachten, um die deutsche Außenpolitik in der Zeit ihrer Kanzlerschaft besser begreifen zu können.

Die Forschungsfrage bewegt sich hierbei im Bereich der personenbezogenen Politikforschung: Die Beziehung zwischen Merkels Persönlichkeitsgrundzügen und der deutschen Außenpolitik soll hier im Mittelpunkt der Analysen stehen. So liegt nämlich die Vermutung nahe, dass die Außenpolitik in großem Maße von diesen Charakteristika beeinflusst wurde. Darüber hinaus soll im Rahmen dieser Untersuchung gedeutet und interpretiert werden, welche Auswirkungen auf die

deutsche Außenpolitik ausgeübt wurden.

1.2 Relevanz des Themas

Die Bedeutung der personenbezogenen Politikforschung begründet sich in erster Linie aus ihrer Fähigkeit, direkt den Gegenstand der Politikwissenschaft zu erfassen, der sowohl außen- als auch innenpolitische Vorgänge beinhaltet.¹ Das Thema dieser Forschungsarbeit legt einen besonderen Fokus auf die Entscheidungsträger. Auf diese Weise kann unmittelbar die relevanteste Figur in der Politik, die letztlich die Auswahl zwischen den Optionen treffen muss, analysiert werden.

Die meisten außenpolitischen Analysen konzentrieren sich auf die Makrobetrachtung, weil sie Struktur, System und Institutionen nachverfolgen. Diese Methoden zur Untersuchung und Erklärung politischer Phänomene sind zwar maßgeblich, aber dennoch können sie noch mittels der personenbezogenen Forschung um die Mikroanalyse erweitert werden. Instrumente wie die Auswertung von Quellen, eine Darlegung zeitgeschichtlicher Hintergründe und eine Ausarbeitung menschlicher Charakteristika der Persönlichkeit sind wichtige Bestandteile eines personenbezogenen Forschungskonzepts. Auf diese Weise können Makrobetrachtung und Mikroanalyse in einer harmonischen Verbindung integriert und verschmolzen

¹ Xuewu Gu: Die Bedeutung der personenbezogenen Politikforschung für die Politikwissenschaft, in Streitbar für die Demokratie: „Bonner Perspektiven“ der Politischen Wissenschaft und Zeitgeschichte 1959–2009, Hrsg. Tilman Mayer, Volker Kronenberg, Bonn 2009, S. 186.

² Xuewu Gu: Die Bedeutung der personenbezogenen Politikforschung für die Politikwissenschaft, in Streitbar für

werden.²

1.3 Forschungsstand

Bis zum heutigen Zeitpunkt wurde die ehemalige Bundeskanzlerin von zahlreichen Politik-Wissenschaftlern, Journalisten und Kritikern analysiert. Die bestehende Forschung über Merkel bezieht hauptsächlich auf folgende Aspekte: ihre Politik in den Krisen, detaillierte Vorstellung und Analyse ihrer Person sowie ihre Erlebnisse. Die vorhandene Literatur ist in mehrere Kategorien eingeteilt: 1. Umfassende Beschreibung von Leben von Merkel vor der Kanzlerin-Zeit und ihrer Politik in ihrer Amtszeit. 2. Analyse mehrerer Bereiche, die ihre Politik betreffen. 3. Diskussion ihrer individuellen Politik oder individuellen Persönlichkeitsmerkmale. 4. Einige Biographien, die ihre Erfahrungen dokumentieren. 5. Literatur, die sich auf Merkel bezieht, aber nicht eng mit dieser Dissertation verbunden ist.

1. Umfassende Beschreibung von Leben von Merkel vor der Kanzlerin-Zeit und ihrer Politik in ihrer Amtszeit

Der Titel „Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt“ von Stefan Kornelius beinhaltet zahlreiche Fakten aus dem Leben der Bundeskanzlerin: ihre Kindheit, ihren Weg zur Macht und ihre innere Verfassung. Darunter sind auch ihre Gedanken und Handlungen in der Eurokrise und in den außenpolitischen Beziehungen zu den USA, Russland und China zu finden. In bemerkenswerter Weise betitelte der Autor sie als

² Xuewu Gu: Die Bedeutung der personenbezogenen Politikforschung für die Politikwissenschaft, in Streitbar für die Demokratie: „Bonner Perspektiven“ der Politischen Wissenschaft und Zeitgeschichte 1959–2009, Hrsg. Tilman Mayer, Volker Kronenberg, Bonn 2009, S. 190.

die postpolitische Kanzlerin. In diesem Werk wird Merkels Wirken verhältnismäßig positiv beurteilt. Das Buch „Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z“ von Andreas Rinke stellt ein einzigartiges und ausführliches Kompendium über Angela Merkel dar. Der Titel entspricht vollumfänglich dem Inhalt, da dieses Buch tatsächlich als Lexikon über Angela Merkel bezeichnet werden kann; Rinke hat alle relevanten Stichworte zu ihrer Person von A bis Z aufgelistet. In der Auseinandersetzung mit den einzelnen Stichworten hat der Autor viele ihrer Aussagen zitiert und darüber hinaus seine eigene kurze, klare und tiefgreifende Analyse hinzugefügt. Der englische Band „Angela Merkel – Europe’s most influential leader“ von Matthew Qvortrup, der umfangreiches Wissen aus dem Bereich hinter den Kulisse beinhaltet,³ beschreibt Merkels gesamtes Leben und analysiert einige der Krisen während ihrer Zeit als Kanzlerin. Brian Morton zufolge resultiert die tatsächliche Faszination dieses Werkes aus Merkels Persönlichkeit, während das detaillierte Porträt darin eine Führungspersönlichkeit erkennen lässt, die mit zwischenmenschlichem Geschick ausgestattet ist.⁴ Ein anderes englische Buch „Becoming Madam Chancellor: Angela Merkel and the Berlin Republic“ von Joyce Marie Mushaben bietet eine gut informierte und neutrale Außenansicht der Kanzlerin, die den meisten inländischen KommentatorInnen nach zwölf Jahren der Kanzlerschaft abhandengekommen zu sein scheint.⁵ Der erste Teil beinhaltet eine Analyse ihres

³ KIRKUS REVIEW, 5.5.2016, <https://www.kirkusreviews.com/book-reviews/matthew-qvortrup/angela-merkel/>, zuletzt abgerufen am 20.9.2018.

⁴ Brian Morton, ‘They don’t call her Mutti for nothing’ – Angela Merkel: Europe’s Most Influential Leader Matthew Qvortrup, 3.9.2016, <https://www.heraldscotland.com/news/14721188.they-dont-call-her-mutti-for-nothing-angela-merkel-europes-most-influential-leader-matthew-qvortrup/>, zuletzt abgerufen am 21.09.2018.

⁵ Josef Hien, Joyce Marie Mushaben: Becoming Madam Chancellor. Angela Merkel and the Berlin Republic,

biografischen, persönlichen, beruflichen und politischen Werdegangs vor dem Hintergrund ihrer DDR-Vergangenheit. Anschließend werden im zweiten und dritten Teil die Argumente durch vier Fallstudien veranschaulicht, die Merkels Bilanz in Bezug auf Ost-, Euro-, Energie- und Flüchtlingspolitik prüfen.⁶ Die persönliche Sozialisation und das Geschlecht von Angela Merkel dienen Mushaben hierbei als Schlüsselbegriffe.

2. Analyse mehrerer Bereiche, die ihre Politik betreffen

Der Autor des Buches „Die Deutsche: Angela Merkel und wir“, Ralph Bollmann, beschreibt kenntnisreich und argumentativ, wie ihr Agieren einen fundamentalen Wandel in Politik und Gesellschaft widerspiegelte, indem er den interessanten Aspekt aufwirft, dass Deutsche im Allgemeinen mit Merkel identifiziert werden. Bemerkenswert ist darüber hinaus der Autor Josef Schlarman, der die Kanzlerschaft von Merkel als Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU (MIT) seit 2005 aus der Nähe verfolgen konnte. Sein Anliegen ist vielmehr, die Politik von Merkel zu beschreiben und dabei Zusammenhänge und Hintergründe aufzuzeigen. Im Vergleich dazu bezieht sich das Buch „Merkel. eine kritische Bilanz“, das von Philip Plickert herausgegeben wurde, auf verschiedene Fragen zur Analyse der Persönlichkeit von Merkel. Das bereits im Jahr 2010 veröffentlichte Werk „Angela Merkel – Machtworte: Die Standpunkte der Kanzlerin“ konzentriert sich auf Merkels Gespräche, die von Herausgeber Robin

FEMINA POLITICA, 2018(1), S. 168.

⁶ Josef Hien, Joyce Marie Mushaben: Becoming Madam Chancellor. Angela Merkel and the Berlin Republic, FEMINA POLITICA, 2018(1), S. 167.

Mishra unterschiedlichen Themen zugeordnet werden. Die Eurokrise und die Flüchtlingspolitik konnten naturgemäß keinen Eingang in das Werk finden, während im letzten Kapitel mit dem Titel „Persönlichkeiten“ Angela Merkel selbst über ihre (auch weiblichen) Vorbilder berichtet. Das Buch „Angela Merkel: A Chancellorship Forged in Crisis“ von Alan Crawford und Tony Czucka, das erste englischsprachige Werk in voller Länge,⁷ widmet sich in erster Linie der Eurokrise. Die Autoren vertreten darin die Ansicht, dass Merkels Flexibilität es Europe schließlich ermöglicht hat, die (Euro-)Krise zu überstehen, während Quentin Peel die Merkels Kehrtwende im Jahr 2011 als ihre klassische 180-Grad-Drehung betrachtet.⁸

3. Diskussion ihrer individuellen Politik oder individuellen Persönlichkeitsmerkmale

Die Publikation „Die Getriebenen – Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht“ von Robin Alexander betrifft insbesondere den Entscheidungsprozess der Flüchtlingspolitik, die von der Regierung Merkel angetrieben wurde. Hierbei sind Erzählungen und Beschreibungen die wichtigsten Mittel, die der Autor in diesem Buch nutzt, darüber hinaus greift er auch auf Analysen zurück. So untersucht er etwa ihre Gedankengänge im Entscheidungsprozess. Das Werk diskutiert ausführlich die Verbindung zwischen Merkel und der Flüchtlingspolitik und kann insofern bei der Betrachtung der Beziehung zwischen ihrer Persönlichkeit und dieser Problematik hilfreich sein. Das primäre Thema im

⁷ Derek Scally, Angela Merkel: A Chancellorship Forged in Crisis, by Alan Crawford and Tony Czucka, 25.9.2013, <https://www.irishtimes.com/culture/books/angela-merkel-a-chancellorship-forged-in-crisis-by-alan-crawford-and-tony-czucka-1.1494181>, zuletzt abgerufen am 25.9.2018.

⁸ Quentin Peel, Angela Merkel: an instinct for power, 21.6.2013, <https://www.ft.com/content/ca03f1d0-d8df-11e2-84fa-00144feab7de>, zuletzt abgerufen am 27.9.2018.

Buch „Die Patin. Wie Angela Merkel Deutschland umbaut“ von Gertrud Höhler bezieht sich auf die Euro-Rettung, dabei wird im Kern die bindungslose Führungspersönlichkeit Merkels näher betrachtet – mit durchaus kritischem Unterton. Das Buch „Angela Merkel - Die Protestantin : Ihr Aufstieg, ihre Krisen - und jetzt?“ von Volker Resing konzentriert sich auf Merkels Werte und religiöse Überzeugungen. Die Zögerlichkeit hat im Buch „ Angela Merkel. die Zauderkünstlerin“ von Nikolaus Blome eine wesentliche Rolle gespielt.

4. Einige Biographien, die ihre Erfahrungen dokumentieren

Eine repräsentative Biographie ist das Buch „Angela Merkel“, das von Gerd Langguth verfasst wurde. In diesem Meisterwerk von mehr als fünfhundert Seiten enthält es nicht nur eine detaillierte Beschreibung von Merkels Leben, sondern auch eine Analyse des Bildes des Autors von Merkel. Im letzten Kapitel dieses Buch hat Prof. Langguth etwa zehn Thesen vorgelegt, um eine übliche Frage „Wer ist Angela Merkel“ zu beantworten. Obwohl ein Großteil seiner Thesen in diesem Kapitel nicht eng mit Merkels Außenpolitik zusammenhängt, spricht Prof. Langguth in der zweiten These auch klar von Rationalität und Flexibilität. Neben diesem Buch gibt es einige Biographien, die es wert sind, aufgezählt zu werden: „Angela Merkel, eine Karriere“ von Jacqueline Boysen, „Angela Merkel. eine politische Biografie“ von Wolfgang Stock, „Die Erste. Angela Merkels Weg zur Macht“ von Evelyn Roll und „Das erste Leben der Angela M“ von Ralf Georg Reuth und Günther Lachmann. Der Inhalt dieser Biografien unterscheidet sich nicht grundlegend, und sie alle konzentrieren sich auf Merkels Lebenserfahrung.

5. Literatur, die sich auf Merkel bezieht, aber nicht eng mit dieser Dissertation verbunden ist.

Es besteht einige Literatur, die wenig relevant für die Dissertation und auch aufgeführt werden sollte: „Die letzte Volkspartei: Angela Merkel und die Modernisierung der CDU“ von Mariam Lau, „Geplanter Untergang: Wie Merkel und ihre Macher Deutschland zerstören“ von Ralf Nienaber und „Merkel am Ende: Warum das System Angela Merkel nicht mehr in unsere Zeit passt“ von Ferdinand Knauß.

Zusammenfassend werden zwei Fragen gestellt und beantwortet: Was sind die einzelnen Elemente der Persönlichkeit von Angela Merkel? Wie kann man ihre Politik in den Krisenzeiten beschreiben und dabei Zusammenhänge und Hintergründe aufzeigen? Die hier vorgestellte Literatur legt den Grundstein zur Erarbeitung des nächsten Schritts bzw. der Betrachtung der Beziehung zwischen Merkels Persönlichkeitsgrundzügen und ihrer Politik. Die weiteren Untersuchungen erfolgen aus zwei Perspektiven, deren Inhalte durch die verfügbare Literatur ergänzt werden sollen.

Häufig ist festzustellen, dass Angela Merkel entweder in rein positiver oder negativer Hinsicht analysiert wurde, also meist „schwarz“ oder „weiß“. Meiner Auffassung zufolge ist Merkels Charakter ebenso wie der vieler anderer Politiker jedoch komplex, so dass sie nicht einseitig betrachtet werden sollte. Somit erscheint es sinnvoll, eine Kanzlerin, die im Mittelpunkt der Öffentlichkeit stand, aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu ergründen. Außerdem sollte das Problem tiefer gehend interpretiert

werden. Der Begriff „tief“ bedeutet in diesem Kontext, die Beziehung zwischen Merkels Persönlichkeit und der deutschen Außenpolitik zu erforschen. Über die beiden Faktoren der Beziehung wurde viel diskutiert. Beide Aspekte zusammenzuführen, ist den meisten Wissenschaftlern fremd, und dennoch ist diese Herangehensweise wertvoll.

1.4 Theoretischer Ansatz

Eine in der politikwissenschaftlichen Forschung häufig gestellte Frage lautet, welche Faktoren die Politik und die Entscheidungsfindung beeinflussen. Der personenbezogene Ansatz beantwortet dies dahin gehend, dass er dem Einfluss Einzelner einen Platz im großen Spiel der (internationalen) Politik einräumt.⁹ In diesem Sinne kann die Erforschung der Rolle des Individuums und seiner Charaktereigenschaften als ein – wenngleich zentrales – Puzzleteil unter vielen betrachtet werden.¹⁰ Vor den Entscheidungsträgern, die in der Politik eine wesentliche Rolle spielen, können die Vertreter des personenbezogenen Ansatzes die Augen nicht verschließen. Für die politischen Eliten sind Persönlichkeit, Motive, Glauben und Führungsstil, ihre Urteile, Entscheidungen und Handlungen in der Innen- und der Außenpolitik sowie im internationalen Konflikt und bei dessen Lösung

⁹ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 5.

¹⁰ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021 S. 41.

entscheidend.¹¹ Greenstein hat seine einfache Annahme deutlich artikuliert: „Politik wird häufig auf wichtige Weise von den Faktoren beeinflusst, die gemeinsam als der Begriff „Persönlichkeit“ zusammenfasst werden können.“¹² Die Persönlichkeit steht für jene Charakteristika eines Individuums, welche die Grundlage der konstanten Muster des Fühlens, Denkens und Verhaltens ausmachen.¹³ Um die Beziehung zwischen der Persönlichkeit und der Politik zu erläutern, sind zwei Schritte erforderlich. Der erste Schritt sollte feststellen, dass die Entscheidungsträger die Politik beeinflussen, und der zweite sollte bestätigen, dass ihre Persönlichkeit im Entscheidungsprozess ihre Wahl und ihr Verhalten prägen.

Als Erstes geht der personenbezogene Ansatz, dass der einzelne Entscheidungsträger einen bedeutenden Faktor in der komplexen Gleichung der Politik darstellt.¹⁴ Dafür hat Fred I. Greenstein¹⁵ wichtige Richtlinien zusammengefasst, mit denen der Einfluss des Individuums auf die Politik überprüft werden kann.

1. Konstellation. Das politische Umfeld erlaubt es, dass das Individuum einen bedeutenden Einfluss ausübt. Diese Erlaubnis hat es insbesondere in den Übergangs- oder Krisenzeiten. Einerseits eröffnen derartige Situationen von vornherein eine besonders große Anzahl an verfügbaren Optionen, die einem Entscheidungsträger offenstehen.¹⁶ Kommt nur ein Weg infrage, ist es unmöglich zu prüfen, ob der

¹¹ Leonie Huddy, David O. Sears, Jack S. Levy, (Hrsg.): *The Oxford handbook of political psychology*, New York 2013, S. 1.

¹² Fred I. Greenstein: *Personality and Politics: Problems of Evidence, Inference, and Conceptualization*, New York 1975, S. 1.

¹³ Lawrence A. Pervin: *Persönlichkeitstheorien*, München 2000, S. 24.

¹⁴ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): *Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus*, Wiesbaden 2021, S. 5.

¹⁵ Vgl. Fred I. Greenstein: *Personality and Politics: Problems of Evidence, Inference, and Conceptualization*, New York 1975, S. 42–46.

¹⁶ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): *Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik –*

Charakter eine Rolle bei der Entscheidungsfindung spielt, weil alle Politiker die gleiche Entscheidung treffen. Stephen F. Szabo hat in diesem Sinne festgestellt: „Den Persönlichkeiten von Staatsoberhäuptern kommt größere Bedeutung zu, wenn das Umfeld in Bewegung ist.“¹⁷

2. Position. Die Möglichkeit des individuellen Einflusses wird von der Position des Individuums im Umfeld beeinflusst. Wer den höheren Rang innehat, wird die Politik mit größerer Wahrscheinlichkeit beeinflussen. Die Entscheidungsdynamik und die -kompetenz ist im Bereich der Außenpolitik in allen politischen Systemen personenzentriert auf die Staats- und Regierungschefs ausgerichtet.¹⁸ Befindet sich die Person in einem Amt, dem durch Gewohnheit oder Verfassung weitreichende Kompetenzen und Rechte eingeräumt werden, noch dazu in einem international einflussreichen Staat, so ist ihr Handlungsspielraum erweitert, und der Einfluss der Persönlichkeit kann damit potenziell größer ausfallen.¹⁹ Doch selbst heute kann in Staaten mit demokratischer Verfassung, vor allem in präsidentiellen Systemen wie etwa dem der Vereinigten Staaten von Amerika, kaum negiert werden, dass die Persönlichkeit des Staats- und Regierungschefs eine bedeutende Rolle in innen- und außenpolitische Entscheidungsprozessen spielt – trotz aller konstitutioneller „Checks and Balances“.²⁰ Im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten stellt in Deutschland nicht

Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 7.

¹⁷ Stephen F. Szabo: Vereinigte Staaten von Amerika: Politische und Sicherheitsbeziehungen, in Handbuch zur deutschen Außenpolitik, Hrsg. Siegmund Schmidt, Gunther Hellmann, Reinhard Wolf, 2007, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, S. 361.

¹⁸ Leonie Huddy, David O. Sears, Jack S. Levy, (Hrsg.): The Oxford handbook of political psychology, New York 2013, S. 208.

¹⁹ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 6.

²⁰ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 7.

der Präsident das Zentrum der Macht dar, sondern der Bundeskanzler. Nach dem Grundgesetz kann dieser über den Kurs der Außenpolitik entscheiden: Er bestimmt die Richtlinien der Politik und trägt dafür die Verantwortung.²¹

3. Geschick. Die Möglichkeit des individuellen Einflusses hängt vom Geschick des Einzelnen ab. Wer hier mehr Fähigkeiten besitzt, kann die Politik eher beeinflussen. Ähnlich wie ein talentierter Spieler mehr Spielzüge durchführen kann als ein Amateur, da er mit seinem geübten Auge mehr Optionen erkennt und zudem in der Lage ist, auch komplizierte Züge erfolgreich zu spielen, so kann auch der begabte Politiker die günstige Gelegenheit wahrnehmen und in seinem Sinne nutzen.²² Diese Betonung der individuellen Fähigkeiten beweist, dass Politiker mit verschiedenen Persönlichkeiten im selben Umfeld unterschiedliche Entscheidungen treffen werden. Struktur ist nicht allein entscheidend, und es liegt natürlich immer noch an den Akteuren, den politischen Moment zu nutzen.²³

Die zweite zentrale Annahme des personenbezogenen Ansatzes lautet, dass die Vorliebe, die Wahl und die Handlungen der Individuen und Gruppen erklärbar sind, wenn die individuellen Charaktere und Beziehungen empirisch erforscht werden.²⁴

Umwelt und vorhandene Strukturen eröffnen Möglichkeiten, die die handelnden Personen erkennen und ergreifen können. Die jeweils von ihnen getroffene Wahl ist

²¹ Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 u. 2 Satz 2 des Gesetzes vom 29. September 2020 (BGBl. I S. 2048) geändert worden ist, <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html>, zuletzt abgerufen am 17.3.2022.

²² Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 8.

²³ David Patrick Houghton: George W. Bush, Iran and the squandering of America's soft power, in The Bush leadership, the power of ideas, and the war on terror, Hrsg. David B. MacDonald, Dirk Nabers, Robert G. Patman, Farnham 2012, S. 77.

²⁴ Vgl. Paul 't Hart: Political Psychology, in Theory and Methods in Political Science, Hrsg. David Marsh und Gerry Stoker, London 2010, S. 104.

dabei in entscheidendem Maße abhängig von ihrer Persönlichkeit, ihrem Werdegang, ihrer (Eigen-)Wahrnehmung und anderen personenbezogenen Faktoren.²⁵ Prof. Schwarz wies diesbezüglich auf Folgendes hin: „Somit ist der Faktor Persönlichkeit nur einer unter vielen. Doch wer wollte seine Bedeutung ernsthaft bestreiten?“²⁶ Unter welchen Umständen wird die Persönlichkeit der Politiker einen stärkeren Einfluss auf das politische Verhalten ausüben? Greenstein²⁷ hat hierzu die Antwort mit einigen Richtlinien (Entbehrlichkeit des handelnden Akteurs) geliefert.

1. Je gefühlsmäßiger die Beteiligung der Akteure in der Politik erfolgt, desto wahrscheinlicher zeigen ihre psychologischen Eigenschaften in ihrem politischen Verhalten.

2. Je mehr aktive Bemühungen für die Handlung der Politiker nötig sind, desto wahrscheinlicher wird der politische Akt von persönlichen Eigenschaften beeinflusst.

3. Die Variation der Persönlichkeit wird erkennbarer, wenn das Individuum ein politischer Leiter (eines Staats) ist.

Ein Individuum wird intensiv studiert, um zu erfahren, was für einen Menschen es sich handelt, wie er zu dem wurde, was er ist, und warum er sich gerade so und nicht anders verhält.²⁸ Die Frage „was“ bezieht sich auf die Eigenschaften des Menschen.

„Wie“ die Eigenschaften gebildet werden, ist die zweite Stufe, und als Letztes betrifft die Frage „warum“ die Gründe für ein bestimmtes Verhalten. Die oben erwähnten

²⁵ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 40.

²⁶ Hans-Peter Schwarz, Das Gesicht des Jahrhunderts. Monster, Retter und Mediokritäten, Berlin 1998, S. 17.

²⁷ Vgl. Fred. I Greenstein, Personality and Politics: Problems of Evidence, Inference, and Conceptualization, New York 1975, S. 54–57.

²⁸ Lawrence A. Pervin: Persönlichkeitstheorien, München 2000, S. 25.

Inhalte beziehen sich hauptsächlich auf die Frage „was“ und helfen dabei, die Persönlichkeit zu beschreiben. Obwohl die Frage „wie“ bzw. der Lauf der Entwicklung der Persönlichkeit ein einzelnes Glied in der ganzen Kette darstellt, spielt sie bei dem Thema dieser Arbeit eine relativ unbedeutende Rolle. Nicht zuletzt muss die Frage „warum“ beantwortet werden. Noch deutlicher möchte der Verfasser den spezifischen Einfluss der Persönlichkeit politischer Entscheidungsträger auf die Außenpolitik deuten und interpretieren. Darunter fallen etwa dessen enorme analytische Flexibilität und Elastizität, die es erlauben, den Ansatz auf unterschiedliche politische Prozesse oder Ereignisse aus Vergangenheit und Gegenwart anzuwenden.²⁹

Die Forschung in dieser Arbeit fokussiert nicht auf die Persönlichkeit sämtlicher Individuen, sondern die Entscheidungsträger eines Staates. Auch Politikerinnen und Politiker sind Menschen, daher können gleiche oder ähnliche Gedanken, Gefühle, Motive, Werte und Bedürfnisse ihr Handeln beeinflussen wie das Verhalten aller anderen Menschen auch.³⁰ Dies dient als Ausgangspunkt und Möglichkeit, die Persönlichkeit der Entscheidungsträger zu erforschen. Andererseits bestehen auch Unterschiede zwischen der psychologischen Erforschung der Masse und der Führung. Zuerst können fehlende Kontakte zu Entscheidungsträgern und Verantwortlichen in den Institutionen und Organisationen eine Umsetzung in die Praxis verhindern.³¹ Es ist äußerst schwierig, Politiker mit den üblichen psychologischen Methoden wie zum

²⁹ Hendrik W. Ohnesorge, Xuewu Gu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021, S. 10.

³⁰ Helga E. Schachinger: Psychologie der Politik – Eine Einführung, Bern 2014, S. 37.

³¹ Vgl. Helga E. Schachinger, Psychologie der Politik – Eine Einführung, Bern 2014, S. 24.

Beispiel Einschätzung und Messung zu untersuchen, weil sie die gebräuchlichen Persönlichkeitstests, Fragebögen, Untersuchungen und sogar psychologische Interviews meiden. Deshalb ist es angezeigt, die politischen Eliten auf indirekte Weise zu analysieren.

Aufgrund der oben erwähnten Schwierigkeiten können „At-a-distance Studies“ zu Beobachtung herangezogen werden. Informationsquellen können genutzt werden, um sich von den politisch Verantwortlichen einen Eindruck zu verschaffen. Möglich ist dies mithilfe von Reden, Interviews für Zeitungen und Fernsehen, Parlamentsdebatten, parlamentarischen Anfragen, Pressekonferenzen, Informationen von Mitarbeitern, etwa über privat geäußerte Meinungen und spontane Kommentare; bei bereits Verstorbenen Interviews mit Zeitzeugen, diverse schriftliche Dokumente und Aufzeichnungen sowie Inhaltsanalysen von Tagebüchern, Biografien oder Autobiografien.³² Auf indirekte Weise können so Materialien über die Persönlichkeit der Entscheidungsträger zusammengetragen werden. Im Anschluss sind diese zu analysieren, um die politisch Verantwortlichen zu charakterisieren.

1.5 Forschungsmethode

Im Rahmen der Erforschung der Auswirkungen von Merkels Persönlichkeit auf die deutsche Außenpolitik können die Diskussion über die Krisen der EU und die Beziehung zu China herangezogen werden. Dies ist damit zu begründen, dass dieser

³² Helga E. Schachinger: Psychologie der Politik – Eine Einführung, Bern 2014, S. 39.

Einfluss in der Entwicklung der Konflikte eingehender analysiert wurde, und in diesen Fällen ein maßgeblicher Effekt erkennbar ist. Im Rahmen der Erforschung des personenbezogenen Ansatzes wird die Beobachtung des Einflusses der Persönlichkeit von Merkel auf die deutsche Außenpolitik als Fall betrachtet. Schließlich trägt die Untersuchung eines Einzelnen dazu bei, die personenbezogene Analyse der Typologie des Politikers und den Einfluss der Persönlichkeit auf die politischen Systeme besser zu begreifen.

Die Diskursanalyse nutzt die selbstständig auftretende Information der Entscheidungsträger dazu, deren Neigungen zur öffentlichen Politik zu erklären und vorherzusagen. Im Allgemeinen wendet diese Art der Analyse archivierte oder aktuelle Nachrichten aus Konferenzen, Tagebüchern, Reden, Briefen und Interviews an, die sie selbst oder ihre engen Partner betreffen. In der vorliegenden Arbeit werden die Materialien zu Angela Merkel, die bereits vorgestellt wurden, gesammelt und analysiert, um den Einfluss ihrer Persönlichkeit auf die deutsche Außenpolitik im Laufe ihrer Karriere eingehender zu untersuchen.

Für die Erforschung der Persönlichkeit von Angela Merkel ist es zudem unverzichtbar, die Biografien über sie zu studieren, von denen eine große Anzahl insbesondere in den letzten Jahren veröffentlicht wurde. Der Grund für diese Notwendigkeit liegt darin, dass in nahezu all diesen Veröffentlichungen ihre Persönlichkeit im Mittelpunkt stand. Im Vergleich zu den Materialien der Diskursanalyse, die aus erster Hand stammen, werden diese Informationen der Biografieforschung aus zweiter Hand präsentiert.

1.6 Aufbau der Arbeit

Im zweiten Kapitel werden Persönlichkeitsmerkmale Merkels (umsichtig und zögerlich, rational, flexibel, beharrlich und wertorientiert) herausgearbeitet. Dabei wird die Ausbildung und ihres Charakters analysiert; die Betrachtungen konzentrieren sich auf die Zeit vor der Kanzlerschaft. In den folgenden vier Kapiteln werden die Auswirkungen ihrer Persönlichkeitsmerkmale auf die deutsche Außenpolitik gedeutet und interpretiert. Die in jedem Kapitel ausgewählten Fallbeispiele sind unterschiedlich. Das dritte Kapitel geht auf die Auswirkungen von Merkels Umsicht und Zögerlichkeit auf die deutsche Außenpolitik in der Euro-Krise, dem Ukraine-Konflikt und der Flüchtlingskrise ein. Im vierten Kapitel werden die Effekte von Merkels Rationalität auf die deutsche Außenpolitik in der Euro-, der Ukraine- sowie der Flüchtlingskrise und die Beziehungen zu China näher betrachtet. Kapitel fünf diskutiert die Auswirkungen von Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit auf die Außenpolitik im Rahmen der oben genannten Krisen und des Verhältnisses zu China. Im sechsten Kapitel werden schließlich die Einflüsse von Merkels Werteorientierung auf die deutsche Außenpolitik im Kontext aller bereits erwähnten Konflikte und der deutsch-chinesischen Beziehungen untersucht. Abschließend liefert das letzte Kapitel eine Zusammenfassung der gesamten Untersuchung.

2 Angela Merkels Persönlichkeitsgrundzüge

Die wichtigsten Fragen, die in diesem Kapitel beantwortet werden müssen, lauten wie folgt: Welche Persönlichkeitsmerkmale, die eng mit der deutschen Außenpolitik verbunden sind, kennzeichnen Angela Merkel und weshalb ist davon auszugehen, dass sie diese Eigenschaften aufweist? Eine der Möglichkeiten, die oben erwähnten Fragen zu beantworten, besteht darin, auf ihre früheren Erfahrungen zurückzugreifen und diese Ereignisse zu analysieren. Als Nächstes ist auf die Beschreibungen und Analysen einiger Kritiker wie etwa von Politikwissenschaftlern und Reportern zu achten. Schließlich können mehrere ihrer eigenen relevanten Reden und Bemerkungen ebenso dazu verwendet werden, um die in dieser Arbeit geführte Diskussion zu bekräftigen.

2.1 Zögerlichkeit und Umsicht

2.1.1 Kindheit – Die Geschichte vom Sprungbrett

Wenn Merkels Persönlichkeitsmerkmale in den Blick genommen werden sollen, so können Hinweise darauf auch in ihrer Kindheit ausfindig gemacht werden. Im Allgemeinen sind kleine Kinder meist schüchtern, doch bei ihr schien dies im Vergleich zu ihren Altersgenossen noch ausgesprägter der Fall gewesen zu sein. So soll Merkel als Kleinkind äußerst vorsichtig gewesen sein.³³ Manchmal ging die

³³ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.23f.

kleine Angela nur über die Straße bis zum nächsten Geschäft und wartete dort auf ihren Vater, der häufig unterwegs war. „Weiter habe ich mich nicht getraut“, sagte sie dazu.³⁴

Es ist allgemein bekannt, dass Merkel sportlich nicht sehr talentiert war, d. h. ihre Leistungen dahingehend waren sogar als relativ schlecht zu bewerten. Diese physiologische Eigenschaft spielte psychologisch eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung ihrer übermäßigen Vorsicht. Schon als Kind, so Stefan Kornelius, musste sie ungemein vorausschauend denken, da sie aufgrund einer Entwicklungsstörung Schwierigkeiten beim Laufen und Treppensteigen hatte. Ein „kleiner Bewegungsidiot“ sei sie gewesen mit der Folge, dass jeder unnötige Gang vermieden und jeder Schritt geplant sein musste.³⁵

Eine bestimmte Kindheitsgeschichte ist in diesem Zusammenhang eine Analyse wert; zufälligerweise ist diese Begebenheit untrennbar mit den soeben erwähnten physiologischen Zuständen verbunden. In der dritten Klasse schlug eine Sportlehrerin der kleinen Angela vor, das drei Meter hohe Sprungbrett auszuprobieren. Das Mädchen wusste, dass es schmerzhaft werden könnte, mit dem Kopf voran im Wasser aufzukommen. Dennoch stieg sie die zwölf Stufen hinauf, machte einen zögerlichen Schritt nach vorn und sah ins Wasser. Erschrocken von dem Anblick drehte sich sie um, doch sie ging nicht gleich wieder hinunter. Stattdessen lief sie hin und her und analysierte die Situation. Die anderen Kinder am Rand des Beckens amüsierte dieses Verhalten, und einige der Jungen fingen an zu lachen. Doch Angela setzte ihre

³⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 17.

³⁵ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 44.

Analyse fort, und als die Glocke schließlich läutete, um zu signalisieren, dass der Unterricht beendet war, wagte sie den Sprung. Auch wenn sie sicherlich nie eine begnadete und lustvolle Springerin geworden wäre: In diesem Augenblick hatte sie den Mut zum Sprung. Die anderen Schüler lachten nicht mehr, da es keiner von ihnen gewagt hatte, doch Angela tat es – und zwar, nachdem sie die Situation zuvor eingehend analysiert hatte.

Anhand dieser Geschichte ist das zögerliche und vorsichtige Verhalten zu erahnen, das Merkel in ihrer Kindheit zeigte. So drehte sie sich beispielsweise vor dem Sprung um und sprang auch erst im letzten Moment. Wie die kleine Angela, die sich nicht um die Äußerungen ihrer Klassenkameraden kümmerte, blieb auch die erwachsene Politikerin von Kritik weitgehend unberührt.³⁶ In der Tat sah sie Zögern als Tugend an. „Nichts fürchtet die Naturwissenschaftlerin mehr als Situationen, die sie nicht bis zum Ende überblicken kann. Sie plant alles.“³⁷

Außerdem wirft dieses Ereignis mehrere interessante Aspekte auf, denn hierbei tauchte sie nicht nur in ihren langsamen Rhythmus ein, sondern brach auch ihren nicht Denk- und Analyseprozess ab. Währenddessen wurde Merkel im Grunde nicht von der Umgebung beeinflusst, denn ob Springen oder nicht unterlag zu jedem Zeitpunkt ihrer eigenen Kontrolle. Ihre Vorsicht hängt also eng mit einigen ihrer anderen Eigenschaften zusammen, zum Beispiel Rationalität und Hartnäckigkeit. Neben der Betrachtung der Kanzlerin, die diplomatische Entscheidungen traf, lohnte es sich, einen Blick auf die Geschichte des kleinen Mädchens zu werfen, das auf dem

³⁶ Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 43.

³⁷ SPIEGEL Biografie, Hamburg 2/2017, S. 26.

Sprungbrett steht: „Es richtig machen, von Beginn an, Schritt für Schritt, methodisch, ruhig – das ist ihr Ziel, oder zumindest der Anspruch.“³⁸

2.1.2 Einfluss der DDR-Zeit

„Ordnung, Struktur, Planbarkeit – Merkel hat viele ihrer alten Eigenschaft aus 35 Jahren DDR mit in ihr neues Leben genommen.“³⁹ Der Einfluss von Merkels in der DDR gesammelten Lebenserfahrung ist tiefgreifend und offensichtlich. Einerseits musste sie aufgrund ihres „Sonderstatus“ als Tochter eines Pfarrers vorsichtig handeln, um unnötige Probleme zu vermeiden. Ihr war bewusst, dass sie als Pfarrerstochter nicht wie andere Kinder war, und sie wurde deshalb oft diskriminiert.⁴⁰ Daher hat Angela Merkel bei ihren späteren Handlungen nie die Grenzen überschritten. Stets war sie vorsichtig, sprach für gewöhnlich eher wenig und bemühte sich darum, möglichst bescheiden zu sein. Bei der alltäglichen Kommunikation wählte sie die richtigen Worte und versuchte, ihre Aussagen perfekt zu formulieren. Aufgrund dessen wirkte sie manchmal etwas zaghaft. Der Grund liegt darin, dass selbst durchschnittliche Bürger in der DDR auf ihre Worte und Taten achten mussten. Im Vergleich zu Westdeutschland herrschte im Osten eine stärkere ideologische Kontrolle und weniger Meinungsfreiheit. Die in diesem Umfeld geprägten Persönlichkeitsmerkmale wurden von Merkel begrifflicherweise in ihre spätere

³⁸ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 65.

³⁹ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 65.

⁴⁰ Vgl. Jacqueline Boysen: Angela Merkel. eine Karriere, Berlin 2005, S.19.

politische Karriere übernommen. Darüber hinaus sind diese Eigenschaften in der komplexen Politik von Natur aus unverzichtbar.

Die frühere ostdeutsche Identität bereitete ihr mitunter große Probleme, dies zeigt sich in der exzessiven Interpretation ihrer Erfahrungen im deutschen öffentlichen Meinungsumfeld. Sie musste sich folglich bemühen, weniger über ihr Leben in DDR bzw. über ostdeutsche Themen zu sprechen, andernfalls hätte die ursprünglich objektive Diskussion über Angela Merkel mit dem Etikett „DDR“ versehen werden können. Aus diesen Gründen wurde eine umsichtige Wortwahl für die Kanzlerin zu einer logischen Konsequenz. Die Medien und Merkels Gegner waren der Ansicht, dass ihr politisches Engagement während der DDR-Zeit nicht als allzu ruhmreich zu betrachten war und unterstellten ihr, die für die Propaganda zuständige Sekretärin gewesen zu sein. Darüber hinaus hatte ihr eigener Bericht über Marxismus-Leninismus bei ihrer Promotion hierzu einen zusätzlich Beitrag geleistet, der zu weiteren Gerüchten führte.⁴¹ Dieses Argument über die Ideologie verstärkte ihre Zurückhaltung.

Zu keinem Zeitpunkt hielt Merkel gemeinsam mit anderen eine politische Rede. Sie nahm an verschiedenen Forschungsprogrammen teil und verbrachte nahezu jeden Tag mit Lesen und Experimentieren und arbeitete hart an ihrer Promotion. Für Außenstehende galt sie als eine von der Forschung Besessene ohne politische Ideen, gleichzeitig gefiel es ihr, dieses Image zu bewahren und sich von der Politik fernzuhalten. Jedoch handelte sie offensichtlich deshalb so, um nicht von

⁴¹ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.116.

Sicherheitskräften beobachtet zu werden. In der Tat verfolgte sie die politische Situation der BRD mit großem Interesse und kannte die Namen der damaligen Kabinettsmitglieder alle auswendig. Insofern stellt sich die Frage, wie eine Person, die bereits in der Schulzeit die Mitglieder des Bundeskabinetts benennen konnte, völlig unpolitisch sein sollte. Während ihrer rein wissenschaftlichen Forschungen verhielt Merkel sich der Politik gegenüber zurückhaltend, ob als Doktorand oder nach Beginn ihrer Arbeit im Forschungsinstitut. Zudem ist zu berücksichtigen, dass Wissenschaftler in der DDR im Allgemeinen mehr Redefreiheit genossen als die breite Öffentlichkeit. Da verfügte sie über vergleichsweise mehr Rechte, gab sich aber dennoch distanziert. Wie die ganz überwiegende Mehrheit ihrer Altersgenossen hatte sie schon früh, auch mit Hilfe der Eltern, einstudierte Verhaltensmuster erworben, die eine formale Loyalität zur DDR dokumentieren sollten.⁴² Aus dieser Perspektive war ihr umsichtiges Verhalten plausibel.

2.1.3 Politische Karriere vor der Kanzlerschaft

2.1.3.1 Zeit des Mauerfalls

Den Fall der Berliner Mauer erlebten Angela Merkel und eine ihrer Freundinnen im Dampfbad. Sie betrat danach unbewusst ein Gebäude in Westberlin, doch da sie dort niemanden kannte, ging sie wieder zurück nach Hause. Am nächsten Tag liefen sie

⁴² Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.116.

und ihre Schwester zum Ku'damm.⁴³ Dieses Ereignis klingt eher wenig spektakulär und scheint nicht dem Lebensweg einer zukünftigen erfolgreichen Politikerin zu entsprechen. Doch wie ist letztlich Merkels Reaktion auf den Fall der Berliner Mauer zu beschreiben? Der erste Begriff, der sich nach kurzer Überlegung anbietet, lautet: gelassen. Angela Merkel überquerte lediglich vorübergehend die Mauer, um zu sehen, was geschehen war, ohne dass sich ihre Stimmung wesentlich änderte, und lebte am nächsten Tag weiter wie gewohnt. Diese Reaktion könnte im Allgemeinen als Gleichgültigkeit interpretiert werden, doch in Bezug auf Angela Merkel ist Vorsicht eine treffende Erklärung für ihr Verhalten. Stefan Kornelius zufolge ist dies so zu verstehen: „Typisch hätte sich Merkel nicht verhalten können. Erst mal den Plan abarbeiten, schauen, was Sache ist, nichts überstürzen.“⁴⁴

2.1.3.2 Mitgliedschaft bei der Partei Demokratischer Aufbruch (DA)

Während der Diskussion auf der Konferenz der Partei Demokratischer Aufbruch spielte Merkel eher eine Beobachterrolle. Die Teilnehmer diskutierten heftig darüber, wohin dieses Land gehen solle. Im Vergleich zu anderen Beteiligten gab sie sich relativ schweigsam, hörte den leidenschaftlichen Debatten jedoch ernsthaft zu. Andreas Apelt, eines der Gründungsmitglieder der Partei, erinnerte sich daran, dass sie demütig auf dem hintersten Platz saß und eine kurze politische Stellungnahme abgab. „Ohnehin scheint sie einen gewissen Abstand halten zu wollen“, meinte

⁴³ Vgl. Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 34.

⁴⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 34.

Apelt.⁴⁵ Christofer Frey, ein Mitglied des Templiner Kreises, der sich aus einer Gruppe junger Wissenschaftlicher, darunter auch Merkel, zusammensetzte, erinnerte sich gleichermaßen an die Frau mit „dem runden, freundlichen, verschlossenen Gesicht“, die bei der Diskussion geschwiegen habe.⁴⁶

Während ihrer Arbeit für DA setzte Angela Merkel ihren gewohnten Stil fort. Anhand der Beschreibung ihrer Kollegin sind die damaligen Szenen mühelos nachzuvollziehen: Als junge Newcomerin in der Partei sprach Merkel nicht viel, erregte kein Aufsehen, sondern saß einfach nur da und hörte zu.⁴⁷ Gerade ihre Eigenschaft der Bescheidenheit zog die Aufmerksamkeit engagierter Kollegen auf sich. Dies könnte eine Entwicklung sein, mit der sie nicht gerechnet hatte.

2.1.3.3 Präsidentschaftsfrage 2004

Während sich im Jahr 2004 verschiedene Parteien auf die Präsidentschaftswahlen vorbereiteten, konnte bei der CDU kein Kandidat ermittelt werden. Viele spekulierten, dass Wolfgang Schäuble für die CDU kandidieren würde. Alle warteten auf eine Entscheidung, doch Merkel hatte zu dem Zeitpunkt noch keine Erklärung abgegeben, und die gesamte Situation befand sich unter ihrer Kontrolle. Nach ihrem Ermessen hatte sie bereits die am besten geeignete Person für diesen Posten identifiziert, und das war Horst Köhler.⁴⁸ In einer Phase zahlreicher Meinungsverschiedenheiten hielt

⁴⁵ Ralf Georg Reuth, Günther Lachmann: Das erste Leben der Angela M., München 2013, S. 204.

⁴⁶ Ralf Georg Reuth, Günther Lachmann: Das erste Leben der Angela M., München 2013, S. 163.

⁴⁷ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.132.

⁴⁸ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.265.

Merkel ein innerparteiliches Treffen ab. Nach reiflichen Überlegungen wurde Köhler zu einem der drei geeignetsten Kandidaten der Partei erklärt, und Schäuble konnte nicht in die engere Wahl gezogen werden.⁴⁹ Bei einem Treffen mit Edmund Stoiber am 3. März 2004 – nur einen Tag, bevor die CDU-Exekutive eine Entscheidung über ihren Kandidaten treffen sollte – gab sie vor, Schäuble zu unterstützen, obwohl sie wusste, dass Guido Westerwelle ihn niemals akzeptieren würde.⁵⁰

Dies gehörte zu Angela Merkels politischer Strategie: Sie wartete eine Zeit lang ab, auch wenn sie selbst bereits eine Entscheidung getroffen hatte und diese nach außen hin nicht zeigte. In dem Moment, in dem sich die Situation konkretisierte, handelte sie umgehend, um so ihr Ziel zu erreichen. Umstrittene Beschlüsse wurden von ihr auf die lange Bank geschoben,⁵¹ stattdessen wartete sie auf eine günstige Gelegenheit, um sich noch einmal zu erheben. In dieser Hinsicht war Merkels Geduld bemerkenswert.

2.1.3.4 Gesten der Besonnenheit

Angela Merkel wollte stets nicht nur ihre Sprache perfektionieren, sondern auch ihre Gesten. Bei Pressekonferenzen zeigte sie sich oft ausdruckslos, wenn ein Reporter ihr Fragen stellte. Ebenso verhielt sie sich in der Nähe einer Person, die sie als gefährlich erachtete. Dieser Umstand führte jedoch auch zu Problemen, und gelegentlich brachte

⁴⁹ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.266.

⁵⁰ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 187.

⁵¹ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 43 f.

ihre Mimik nicht ihre wahren Gefühle zum Ausdruck.⁵² Als Merkel 1994 etwa zur Umweltministerin ernannt wurde, sah sie sehr ernst aus. Später erinnerte sie sich folgendermaßen an die Szene: „Das hat bei vielen den Eindruck erweckt, ich hätte das Amt nicht gewollt – völlig verkehrt, denn ich war stolz wie selten zuvor.“⁵³ Ihre Gesten können gewissermaßen mit einem ein kurzen Absatz von Stefan Kornelius zusammengefasst werden: „Sie will als ruhiger und sicherer Ankerplatz in tosender See erscheinen. Undenkbar jedenfalls, dass sie sich wie ihr Vorgänger in der Pose des Triumphators fotografieren ließe – mit Symbolen der Überlegenheit wie Zigarette und wehendem Mäntel. Selbstbeherrschung ist alles, Kontrolle, Maß.“⁵⁴

Die Körpersprache spiegelt darüber hinaus eine Darstellung des Innenlebens einer Person wider. Merkel vermittelte so den Betrachtern stets einen sehr beständigen Eindruck – dies war das Signal, das sie ausstrahlte, ohne übertriebene Ausdrücke und oder ausufernde Bewegungen. Ihre berühmteste Geste war die sogenannte Merkel-Raute, die sofort an ein konstantes Bild erinnert. Kornelius‘ Beobachtungen hierzu waren sehr detailliert und zutreffend: „Sie spielt keine Rollen, gibt sich nicht schnippisch oder kapriziös, sie ist nicht aufgeblasen oder herablassend, sie poltert nicht und ist nicht launig.“⁵⁵ Diese scheinbar ruhige Erscheinung bedeutete jedoch nicht, dass auch ihr Gemütszustand zu jeder Zeit völlig gelassen war. Angela Merkel hatte sich hingegen einfach dafür entschieden, ihre innere Verfassung nicht nach außen zu transportieren – wiederum ein Merkmal für ihre Vorsicht.

⁵² Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 239 f.

⁵³ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 240.

⁵⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 74.

⁵⁵ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 66.

2.1.4 Resümee

2.1.4.1 Zögerlichkeit und Umsicht im Zusammenhang mit Vernunft

Zahlreiche Fragmente ihrer Persönlichkeitsmerkmale konnten aus Merkels Vergangenheit rekonstruiert werden. In diesem Zusammenhang gehören auch ihre Reden zur Vervollständigung des Bildes, so ist zum Beispiel ihre Aussage im folgenden Absatz von großem Bezugswert, denn sie behauptet: „Manchmal vermisse ich Tiefgründigkeit in der Beratung von Themen. Es gebe noch Menschen, die stolz darauf sind, sich mal zwei Tage mit einem Thema zu beschäftigen. Es ist eine Fiktion, dass man auf jede Frage, die in der Welt aufkommt, sofort eine Antwort hat. Manchmal muss man einfach nachdenken, diskutieren, Fachleute befragen.“⁵⁶ Angela Merkel hatte nie bestritten, dass sie Vorgänge selten schnell abschloss. Stattdessen erklärte sie sogar, sie könne einige von Schröders Entscheidungen nicht verstehen, die oft von den Instinkten eines männlichen Kanzlers getroffen wurden. Sie hielt es für notwendig, komplexen Fragen zweimal zu überdenken, bevor ein Entschluss gefasst wird, da oftmals alle Konsequenzen einer Entscheidung im ersten Moment nicht vorauszusehen sind, sofern eine heikle Angelegenheit zu bewältigen ist.

Sie war davon überzeugt, dass viele Fragen nicht sofort beantwortet werden können und es einige Zeit in Anspruch nimmt, die richtigen Antworten zu finden. Darin zeigt sich eine Herangehensweise mit Bedacht und gleichzeitig mit einem Sinn für

⁵⁶ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 44.

Vernunft und einem starken Forschergeist. Folglich hat sie anstatt nur zu zögern ihre Zeit und Energie in akribisches Nachdenken investiert, um exakte Antworten zu liefern. Die Zeit, die sie sich nahm, war kein Ausdruck von Zaghaftigkeit, sondern diente dazu, das Problem effektiv zu lösen. Daher ist festzustellen, dass Merkels Vorsicht untrennbar mit der Vernunft und der analytischen Geisteshaltung verbunden ist.

2.1.4.2 Zögerlichkeit und Umsicht im politischen Umfeld – Entwicklung beruflicher Fähigkeiten

Als erfolgreiche Politikerin konnte Angela Merkel einige mit ihren Ämtern verbundene Fähigkeiten aus ihren Persönlichkeitsmerkmalen heraus entwickeln.

Blome schrieb über sie, sie gehe niemals ein Risiko ein, gebe keine Richtung vor, schwimme nur im Schwarm und lege sich erst fest, wenn sich alle festgelegt hätten.⁵⁷

Einst wurde sie als zögernde Künstlerin bezeichnet – und sie wurde diesem Titel gerecht, denn sie beherrschte die Methode des Wartens und des Beobachtens. Laut Resing segelte Merkel erst los, wenn alle Untiefen ausgemessen waren und alle anderen sich bereits auf einen Kurs festgelegt hatten und damit berechenbar wurden.⁵⁸

Gertrud Höhler zufolge war ihr Zögern jedoch in Wahrheit machtpolitisches Kalkül.⁵⁹ Erwartungsmanagement ist in diesem Zusammenhang ein Schlüsselwort, das auch als ihrerseits häufig verwendetes Mittel bezeichnet werden kann. Wenn mehr

⁵⁷ Nikolaus Blome: Angela Merkel. Die Zauderkünstlerin, München 2013, S. 55.

⁵⁸ Volker Resing: Angela Merkel – Die Protestantin: Ihr Aufstieg, ihre Krisen – und jetzt? Freiburg 2017, S. 19.

⁵⁹ Vgl. Gertrud Höhler: Die Patin: Wie Angela Merkel Deutschland umbaut, Zürich 2012, S. 271.

versprochen als letztlich realisiert wird, zieht dies große Enttäuschung nach sich. Merkel gab gelegentlich politische Ziele bekannt und verwies darauf, dass es Schwierigkeiten gebe, diese zu erreichen. Mit anderen Worten macht sie nur selten Versprechungen, und dennoch lieferte sie erstaunliche Ergebnisse. Selbst äußerte sie sich diesbezüglich folgendermaßen: „Ich werde auch keine Zeitvorgaben mehr machen.“⁶⁰

Sie war sich der Vorteile der Selbstbeherrschung bewusst, dies wurde insbesondere im Wahlkampf Fernsehen des Jahres 2005 deutlich, denn sie sah sich Schröders aggressiver Offensive gegenüber und blieb ruhig. Aus diesem Vergleich geht hervor, dass die in politischen Aktivitäten zum Ausdruck gebrachten Emotionen für Volksvertreter oft zum Stolperstein werden. Das Schweigen bzw. Stille bedeutete für Merkel etwas sehr, sehr Schönes.⁶¹

2.2 Rationalität

2.2.1 Angela Merkel in jungen Jahren

Angela Merkel blieb auch gelassen, als sie sich von ihrem ersten Ehemann scheiden ließ. Ihr geschiedener Mann Ulrich Merkel beschrieb die Details des Endes ihrer gemeinsamen Ehe so: „Eines Tages packte sie plötzlich ihre Koffer und verließ die Wohnung, die wir teilten. Sie hatte alle Konsequenzen abgewogen und die Vor- und

⁶⁰ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A-Z, Springe 2016, S. 101.

⁶¹ Vgl. Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 69.

Nachteile analysiert. Wir haben uns freundlich getrennt.“⁶² Meist folgte sie ihrem üblichen Muster, die Situation sorgfältig zu analysieren und dann den nächsten Schritt zu gehen, sobald sie sich mit einer schwierigen Angelegenheit auseinandergesetzt hatte. Schließlich ähnelte die Art und Weise, wie sie ihr eigenes Privatleben ergründete, dem Stil, schwierige politische Herausforderungen zu analysieren.⁶³

Die Chancen, sich rechtmäßig für eine Reise in die BRD zu bewerben, waren nahezu aussichtslos. Zufällig ergab sich schließlich eine Gelegenheit für eine Einreise in den Westen Deutschlands, als Angela in Hamburg an der Hochzeit ihrer Cousine teilnehmen sollte.⁶⁴ Anschließend reiste sie nach Konstanz, um eine aus DDR geflohene Kollegin zu besuchen. Das Treffen mit dieser Bekannten stimmte sie nachdenklich. Wie erwartet führte die ehemalige Kollegin als Verräterin in den Augen der DDR-Bürger und als Verliererin aus Sicht einiger BRD-Antagonisten kein zufriedenes Leben. Während ihrer Reise durch die Bundesrepublik lernte Merkel viele Menschen kennen und sammelte zahlreiche Erfahrungen, darunter auch Ressentiments und Verletzungen. Infolgedessen kehrte sie in die DDR zurück, zu ihren Eltern und Freunden und zu ihrer Forschungskarriere an der Akademie der Wissenschaften. Nach umfassenden Überlegungen erschien die Flucht aus der DDR keine sinnvolle Option zu sein für sie, die sich stets von Vorsicht leiten ließ. Niemand konnte dafür garantieren, dass sie nach dem Zurücklassen ihrer Familie und der Freunde, dem Opfern ihrer Karriere und der Umsiedlung in die BRD die Freiheit

⁶² Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 78 f.

⁶³ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 79.

⁶⁴ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.109.

erlangen würde, die sie sich wünschte. Doch sie reiste wieder zurück, zu ihren Freunden, in die Akademie.⁶⁵

Aufgrund der oben erwähnten Umstände wagt der Verfasser der vorliegenden Arbeit die Vermutung, dass Merkel mit hoher Wahrscheinlichkeit mit dem Gedanken spielte, eine Flucht aus der DDR anzutreten. Doch für dieses Vorhaben wird sie wie üblich eine sehr rationale Analyse durchgeführt haben. Einerseits erwies sich Westdeutschland als nicht so vielversprechend wie erhofft, und andererseits wäre ihre Zukunft nach ihrer Ankunft in der BRD äußerst ungewiss. Vermutlich hatte die Situation der ehemaligen Kollegin in Konstanz einen großen Einfluss auf Merkels weitere Entscheidungen. Zudem hätte sie ihre zwischenmenschlichen Beziehungen in Ostdeutschland einschließlich Eltern und Freunden aufgeben müssen. Nachdem sie diese Aspekte miteinander in Verbindung gebracht hatte, sollte ihre Rationalität die passende Antwort auf die Frage nach einer Flucht liefern: Es war schlussendlich die bessere Entscheidung, den jetzigen Status beizubehalten.

2.2.2 Merkel als Wissenschaftlerin – Einfluss des früheren Berufs

Auch Angela Merkels naturwissenschaftliche Ausbildung hatte einen großen Einfluss auf ihre spätere politische Karriere. Dies spiegelt sich in ihrer Gewohnheit wider, Probleme mit sorgfältiger Überlegung zu lösen, und in ihrer Tendenz, diesbezüglich

⁶⁵ Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.110.

pragmatische Methoden anzuwenden. Zudem ist sie es gewohnt, komplexe Angelegenheiten in viele Teilelemente zu zerlegen.⁶⁶ Dieser Ansatz ist auf die Art und Weise zurückzuführen, wie Merkel mit physikalischen Problemen umgeht. Eine andere Schilderung lautet wie folgt: „Früher hat Angela Merkel in Physiklabors chemische Reaktionen beobachtet. Heute beobachtet sie Berufspolitiker und rechnet sich aus, wie es weitergehen wird. Vielleicht ist diese Berliner Republik so etwas wie Angela Merkels großes Versuchslabor.“⁶⁷ In diesem „großen Versuchslabor“ behandelte sie vernunftbasiert auch Schwierigkeiten auf politischer Ebene: „Meine Erfahrung ist, dass man ein Ziel auf sehr unterschiedlichen Wegen erreichen kann. Wenn ich es beim ersten Mal nicht erreiche, probiere ich einen anderen Weg.“⁶⁸ Diese Besonderheit wird nicht von allen Seiten akzeptiert. „Du, Merkel, bist eine Physikerin, du siehst so und so – du musst das aber politisch sehen“, soll ihr etwa der frühere bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber in der Debatte über die Gesundheitsprämie vorgeworfen haben.⁶⁹

Die Arbeitsweise entsprach dem Ergebnis von Merkels einsamem Kampf in einem unzureichend ausgestatteten Labor, in dem die Berechnungen manuell nicht durchgeführt werden konnten.⁷⁰ Sie konnte lediglich den Computer nutzen und dies erforderte eine vorherige Reservierung und Planung. Als unbekannte Wissenschaftlerin musste sie abwarten, und erst nachdem sie die Daten eingegeben hatte, musste sie noch weiterhin geduldig warten, bevor sie die Ergebnisse des

⁶⁶ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 254.

⁶⁷ SPIEGEL Biografie, Hamburg 2/2017, S. 49.

⁶⁸ Margaret Heckel: So regiert die Kanzlerin. Eine Reportage, München 2009, S. 238.

⁶⁹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 254.

⁷⁰ Vgl. Ralf Georg Reuth, Günther Lachmann: Das erste Leben der Angela M., München 2013, S. 145.

Computers erfassen konnte. Manchmal war das Warten sinnlos. Da Merkels mathematische Modellierung nicht immer korrekt war, zeigten sich die Daten des nahezu zerstörten Computers natürlich bedeutungslos. Daher war viel Zeit von ihrer Seite aus erforderlich, um die Richtigkeit der Daten zu überprüfen und ihre Aussagekraft durch wiederholte Berechnungen und Überprüfungen sicherzustellen. Ein solch großer Rechenaufwand beweist nicht nur eine Anwendung von Fähigkeiten, sondern auch einen starken Willen. Selbst als Angela Merkel in die Politik wechselte, behielt sie stets eine forschungsspezifische Vorgehensweise bei. So brachte sie den Stil wissenschaftlicher Experimente in den politischen Sektor ein und bildete ein neues Beratungsgremium, das Experten aus verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Wirtschaft umfasste. Es ist jedoch nicht zu leugnen, dass dieser Beirat eine Fülle von Daten für die zahlreichen politischen Entscheidungen der Kanzlerin lieferte. Insofern ist Angela Merkel auf ihre Weise für das deutsche Regierungssystem verantwortlich.

2.2.3 Merkels Weg zur Macht

Deutschland stand kurz vor der Wiedervereinigung, und somit weckten verschiedene Parteien Merkels Hoffnung auf politische Ambitionen. Sie beschloss, sich aktiv an der Politik zu beteiligen und ihre Ansichten diesbezüglich zum Ausdruck zu bringen. Welche Partei nun für den Einstieg in ihre politische Karriere gewählt werden sollte, erwies sich als schwierige Frage. Gemeinsam mit Klaus Ulrich setzte sie größere

Hoffnungen in die SPD und nahm daher an einem Treffen der Partei teil. In seiner augenblicklichen Begeisterung entschied sich Ulrich sofort für den Beitritt zur SPD. Nach Merkels Auffassung schien bei der SPD zwar alles stimmig, beispielsweise das interne Programm und die Organisationsstruktur der Partei, doch sie fand sich in den Inhalten dieser Konferenz nicht wieder, sondern erwog weiterhin die Unterschiede zwischen verschiedenen Parteien.⁷¹ Schließlich entschied sie sich zum Beitritt beim Demokratischen Aufbruch (DA). Sie glaubte, in dieser Organisation auf eine große Anzahl scharfsinniger Intellektueller zu treffen. Die Mitglieder führten keinen erbitterten politischen Kampf, und für sie als Neuling auf dem Parkett und mit politischen Idealen erschien dies zweifellos als die beste Wahl.⁷² Somit stellte Merkel auch unbestreitbar ihre Rationalität in den Vordergrund, als sie den ersten Schritt in die Politik wagte. Zum einen entschied sie sich nicht blindlings dafür, in einer aufgeheizten Atmosphäre der bereits wachsenden SPD beizutreten, und zum anderen eruierte sie eingehend die Vorteile der jungen Partei Demokratischer Aufbruch: Der DA-Stil war unkomplizierter, und die Mitglieder schienen besser für die Zusammenarbeit geeignet. In dieser Frage war für Merkel eindeutig die Lösung die richtige, die zu ihr passte, und nicht das oberflächlich betrachtete Beste im ersten Sinne.

Am 11. Januar 2002 leiteten die Ministerpräsidenten der Bundesländer eine heftige Debatte über den Kanzlerkandidaten der Union (CDU und CSU) ein, wobei der

⁷¹ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.126f.

⁷² Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.133.

Großteil um die Unterstützung von Edmund Stoiber bat.⁷³ Ihre Strategie des „Augen zu und durch“ war nicht aufgegangen.⁷⁴ Angesichts einer so eindeutigen Situation konnte Merkel nicht länger still abwarten, sondern traf für sich eine maßgebliche Entscheidung und kündigte nach einem gemeinsamen Termin schließlich in Magdeburg ihre volle Unterstützung für Stoiber als Kandidaten für die Kanzlerschaft an.⁷⁵ Mit ihrem freiwilligen Rückzug konnte sie ihr Ansehen in der Bevölkerung erheblich verbessern, außerdem lobten die Parteimitglieder ihre herausragende politische Qualität dafür, dass sie die Situation trotz der Krise genau einschätzen und richtige Entscheidungen treffen konnte. Hätte sie weiterhin darauf bestanden, ihre Qualifikation als Kanzlerkandidatin entgegen den Wünschen der meisten Parteimitglieder durchzusetzen, wäre sie nach einem Scheitern letztlich gezwungen gewesen, ihre Macht abzugeben oder sogar innerhalb der Partei zurückzutreten. Darüber hinaus hätte sie damit den Ruin ihrer politischen Karriere riskiert.

Dieser Vorfall veranschaulicht zwei Aspekte, die Merkels Persönlichkeit zugeschrieben werden können: Abwägen der Vor- und Nachteile und Rückzug statt Vorgehen. Hätte sie darauf beharrt, Stoiber nicht zu unterstützen, hätte für sie lediglich die Möglichkeit bestanden, ohne Vorsprung für das Kanzleramt zu kandidieren. Indem sie Stoiber unterstützte, konnte sie weitergehendes politisches Ansehen gewinnen und eine solide Grundlage für die nächsten Wahlen schaffen. Vordergründig machte sie zwar große Zugeständnisse, doch tatsächlich konnte sie

⁷³ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.237f.

⁷⁴ Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.238.

⁷⁵ Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 182.

objektive Vorteile erringen. Genau darin kommen Angela Merkels politische Fähigkeiten zum Vorschein.

2.2.4 Resümee

2.2.4.1 Rationalität

Wenn sich Angela Merkel mit einem Problem befasst, möchte sie es zuerst vollkommen verstehen. Unabhängig davon, ob sie über die Schuldenkrise oder die China-Politik nachdachte, musste sie sich erst mit den Fakten auseinandersetzen. Merkel besteht auf Fakten und ringt mit tatsächlichen Meinungen.⁷⁶ Ihr Selbstvertrauen zieht sie aus der Vernunft, über die sie sich einmal folgendermaßen äußerte: „Wenn wir heute gemeinsam darüber nachdenken, wie man diese neue globale Frage beantwortet, dann sollten wir weniger selbst ernannten Experten glauben, sondern einem Prinzip folgen: dem Prinzip der praktischen Vernunft.“⁷⁷

Wenn Merkel sich folglich einer Frage näherte, analysierte sie diesbezüglich ihre Wahrnehmung der Situation, bewertete die Argumente und sammelte so viele Fakten wie möglich, um schließlich abzuwägen. Sie bevorzugte während ihrer politischen Aktivitäten stets das Gleichgewicht und ließ sich nicht von irrelevanten persönlichen Gefühlen leiten, womit sie im offensichtlichen Kontrast zu impulsiven Politikern stand. Ihre Haltung war weit entfernt von der Gerhard Schröders, der oft impulsive

⁷⁶ Vgl. Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 73.

⁷⁷ Robin Mishra: Angela Merkel – Machtworte: Die Standpunkte der Kanzlerin, München 2010, S. 56.

Entscheidungen traf. Natürlich konnte sein stark von Intuition geprägtes Auftreten auch als vorteilhaft angesehen werden, denn er zeigte einen einzigartigen Scharfsinn und fand stets die passenden Worte zur richtigen Zeit. Merkel hingegen zog es vor, unermüdlich Schritt für Schritt voranzukommen.

2.2.4.2 Die Verbindung ihrer Rationalität mit anderen Eigenschaften

Merkels Rationalität beruht auf ihrem analytischen Geist. Ihre außerordentliche Lernfähigkeit bildet eine solide Grundlage für ihr vernunftgemäßes Denken beziehungsweise zu ihrer Methode, Meinungen zu verschiedenen Aspekten, Fachwissen aus unterschiedlichen Bereichen und umfassende Daten zu bestimmten Themen zu sammeln. Aus dem Fall Stoiber ist zu schließen, dass sich ihre Vernunft gelegentlich in Form von Kompromissen und Zugeständnissen ausdrückt. Oft ist es eine strategische Entscheidung, sich unter widrigen Bedingungen vorübergehend rational zurückzuziehen. Aus dieser Perspektive heraus ist ihre Vernunft teilweise eng mit dem Merkmal der Flexibilität verbunden, die im nächsten Abschnitt erörtert werden soll.

Ihre Nachforschungen legten für Merkel den Grundstein dafür, auf ihren eigenen Ansichten zu bestehen. Die Ursache hierfür liegt nicht in der Verteidigung ihrer Meinung gegenüber anderen aus reiner Sturheit, sondern in ihrem Selbstvertrauen. Schließlich war Angela Merkel jederzeit fest davon überzeugt, dass das Ergebnis ihrer gewissenhaften Forschung auf keinen Fall schlechter ausfallen würde als das der

anderen. Infolgedessen lohnte es sich zu insistieren, auch wenn dieses Verhalten teilweise heftig kritisiert wurde. Gleichzeitig nutzte sie beim Zusammentragen von Fakten alle erdenklichen Kanäle und Quellen . Dies bedeutet folglich, dass sie sich der Auffassungen der unterschiedlichen Positionen bewusst und auch dazu bereit war, bei Entscheidungen angemessene Kompromisse einzugehen.

2.3 Flexibilität und Beharrlichkeit

2.3.1 Flexibilität

2.3.1.1 Familiärer Einfluss: Kompromisse ihres Vaters

Merkels Vater Horst Kasner war gelegentlich gezwungen, gegenüber der DDR-Regierung Kompromisse einzugehen, während er an seiner Position und seinen Ansichten festhielt.⁷⁸ Kasners Zugeständnisse äußerten sich in erster Linie in der Kooperation mit der Regierung. Als in der DDR zunehmend Druck auf die Kirche ausgeübt wurde, schien für die Kirchenmitarbeiter der einzige Weg die Zusammenarbeit mit der Staatsführung zu sein, wenn sie die Sicherheit ihrer Familienmitglieder gewährleisten wollten. Laut einer Akte des Ministeriums für Sicherheit war er einerseits angeblich „ein Gegner der Regierung der Arbeiter und Bauern“, andererseits spielte er als Vermittler für die Zusammenarbeit zwischen

⁷⁸ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.39f.

Kirche und SED eine wesentliche Rolle.⁷⁹ Die Einzelheiten der Kooperation mit der DDR-Regierung wurden 1972 in den Unterlagen der Staatssicherheit aufgezeichnet. Sicherlich hatte Kasners Kompromiss eine große Bedeutung, zumindest wurde sein kooperatives Verhalten aus Sicht der DDR positiv bewertet. Die Beziehung zwischen Kirche und SED entspannte sich, und das Leben wurde für Kasners Familie vergleichsweise einfacher.

Wie Probleme in der politischen Umgebung soweit wie möglich vermieden werden und gleichzeitig sichergestellt werden kann, nicht nahezu völlig assimiliert zu werden, war zu jeder Epoche ein kompliziertes Unterfangen. Angelas Familie war hierfür ein gutes Beispiel, denn ihr Vater versuchte, die Arbeit der Kirche in einer Atmosphäre der Kooperation zu fördern, und wurde dennoch nicht vollständig von der Regierung zur Kontrolle der Kirche instrumentalisiert.⁸⁰ Angela Merkel wurde seit ihrer Kindheit von diesem „begrenzten“ Kompromissdenken stark beeinflusst. Die damit verbundene Einschränkung bedeutete schließlich, die eigene Sturheit durch Kompromisse zu unterwandern.

2.3.1.2 Kleidung und Aussehen

Im Jahr 1990 forderte der damalige DDR-Ministerpräsident de Maiziere Angela Merkel dazu auf, sich angemessen zu kleiden, als er die Sowjetunion besuchte.⁸¹

⁷⁹ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.36.

⁸⁰ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.40f.

⁸¹ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.143.

Ihrer Auffassung nach sollte sich ein vernunftbegabter Mensch aber nicht auf das Aussehen konzentrieren, weshalb sie ihr Äußeres über lange Zeit hinweg nicht wesentlich veränderte. Anlässlich des Wahlsiegs im Jahr 2005 wurde die neue Kanzlerin jedoch von der CDU dazu angehalten, einige Änderungen an ihrem Image vorzunehmen. Sie selbst hatte ebenfalls bemerkt, dass das persönliche Profil im politischen Bereich eine wesentliche Rolle spielte. Um ihre politischen Berufsaussichten zu verbessern, engagierte sie sogar eine professionelle Visagistin. Offenbar legte Merkel nun großen Wert auf Kosmetik, obwohl sie in früheren Zeiten kein Make-up benutzt hatte.

Möglicherweise war sie anfangs gegen Veränderungen des Aussehens resistent gewesen. Ihr Gespür musste ihr zuvor gesagt haben: Ich beweise euch, dass Kleidung und Aussehen zweitrangig sind, konzentriert euch auf die Sache.⁸² Doch als sich ihre Position und ihr öffentliches Meinungsumfeld änderten, ging sie schließlich doch einige Kompromisse ein, allerdings in begrenztem Maße. Angela Merkel hat ihren Stil in Anbetracht ihrer politischen Machtposition nicht vollständig geändert und sich nicht der sogenannten „Mode“ unterworfen, sondern ihn einfach leicht modifiziert. Kurz gesagt: Sie nahm einige Anpassungen an ihrem Image vor, um ihre Karriere entsprechend voranzutreiben.

2.3.1.3 Merkel als Ministerin für Frauen und Jugend

Vor der Wiedervereinigung galten in BRD und DDR voneinander abweichende

⁸² Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 40.

Regelungen zum Thema Abtreibung. In der DDR war die Bevölkerung zwar dagegen, doch die Vorgaben waren nicht so streng, sodass Frauen per Gesetz innerhalb der ersten zwölf Wochen nach dem Beginn der Schwangerschaft das Recht hatten, über eine Beendigung zu entscheiden. In der Bundesrepublik hingegen wurde der Schutz des Lebens ausdrücklich betont, und nach allgemeiner Ansicht war Abtreibung gleichbedeutend mit dem Töten von Leben. Daher war sie per Gesetz hier strikt verboten. Nach der Wiedervereinigung traten in der Abtreibungsfrage allmählich Widersprüche verschiedener Parteien auf und wurden zu einem rechtlichen Problem. Als Vertreterin der Interessen der DDR war Merkel zu dieser Zeit stellvertretende Vorsitzende der CDU und gleichzeitig Ministerin, die sich für die Rechte deutscher Frauen einsetzen wollte.⁸³ Unabhängig davon, für welche Position eine Entscheidung getroffen wird, werden stets einige Kritiker zwangsläufig ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen. So schlug Merkel das Konzept „Helfen statt strafen“⁸⁴ vor, das Folgendes beinhaltete: Unter der Voraussetzung, ein umfassendes Verständnis der tatsächlichen Situation und der Wünsche der Frauen zu gewährleisten, sollten Schwangere eine unparteiische Konsultation in Anspruch nehmen dürfen und letztendlich ihre eigene Entscheidung treffen. Der Vorschlag wurde vom Bundestag gebilligt, jedoch gab es Widerstand bei einigen Mitgliedern der Koalitionspartei. Sie baten das Bundesverfassungsgericht, diesen Rechtsvorschlag zu überprüfen, doch diese Forderung wurde letztendlich nicht erfüllt.

Das neue Gesetz sollte mit den werdenden Müttern zusammenarbeiten und nicht

⁸³ Vgl. Jacqueline Boysen: Angela Merkel. eine Karriere, Berlin 2005, S.155f.

⁸⁴ Jacqueline Boysen: Angela Merkel. eine Karriere, Berlin 2005, S.156.

gegen sie. Als Kompromiss schlug die Ministerin vor, dass sich Frauen, die eine Abtreibung anstrebten, zuerst von einem Arzt beraten lassen müssten. Indem sie diese Konzession anbot, hoffte sie auf eine größere Unterstützung des Gesetzes vonseiten ihrer eigenen Partei, obwohl diese neue Regelung die Abtreibung in Wirklichkeit liberalisierte. Die Strategie war erfolgreich, denn Merkel und die tendenziell liberalen Mitglieder der CDU stimmten für das Gesetz, das auch von der SPD und der FDP mit nur geringem Widerwillen unterstützt wurde.⁸⁵ Auf politischen Ebene wurde die Verabschiedung des Gesetzes als Triumph für die junge Ministerin angesehen. Sie hatte bewiesen, dass sie in der Lage war, eine umstrittene Regelung zu erlassen, die darüber hinaus in der Öffentlichkeit auf Zustimmung stieß und sogar von 67 Prozent der CDU/CSU-Wähler angenommen wurde.⁸⁶ Die Verabschiedung dieses Vorschlags wurde folgendermaßen beschrieben: „Besser ein Kompromiss mit Schwächen als gar nichts tun.“⁸⁷ Ebendieser Kompromiss zeigte sich als gelungener Start für Angela Merkels politische Karriere.

Obwohl sie zu diesem Zeitpunkt bereits Ministerin war, galt sie im politischen Umfeld noch als Anfängerin. Das bedeutet, dass sie nicht über genügend Autorität oder entsprechende Ressourcen verfügte, um bedingungslose Unterstützung von der gesamten Partei erwarten zu können. In diesem Fall musste sie ihre politischen Fähigkeiten einsetzen, um weiteren Beistand innerhalb der eigenen Reihen und auch anderer Fraktionen zu erhalten. Ihre Flexibilität und ihr Pragmatismus zeigten sich im

⁸⁵ Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 142.

⁸⁶ Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 142.

⁸⁷ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 209.

Rahmen dieser Angelegenheit ganz offensichtlich. Merkel nahm den Kampf für mehr Rechte auf reproduktive Autonomie für deutsche Frauen als Angelpunkt, erhöhte in angemessener Weise die Bedeutung der professionellen ärztlichen Beratung als Einschränkung der Freiheit und gewann damit eine größere Unterstützung für das Gesetz.

2.3.1.4 Klimakonferenzen der Vereinten Nationen 1995

Im Frühjahr 1995 war Deutschland Gastgeber der Klimakonferenzen der Vereinten Nationen. Deren schwierige Aufgabe bestand darin, eine Einigung über rechtsverbindliche Verpflichtungen der Industrieländer zur Reduzierung ihrer Treibhausgasemissionen zu erzielen. Der indische Politiker Kamal Nath gab Merkel einen Ratschlag, den sie bei vielen späteren Angelegenheiten befolgen sollte: „Teilen Sie die Delegierten in Gruppen auf, eine für Entwicklungsländer und eine für Industrieländer.“⁸⁸ Sobald die verschiedenen Delegationen in ihren jeweiligen Räumen waren, versuchte Merkel persönlich, die Differenzen auszugleichen. Schließlich hatten die Delegationen vereinbart, dass die Industrienationen einen verbindlichen Zeitplan für die Reduzierung der CO₂-Emissionen bis 1997 unterzeichnen müssen.⁸⁹

Ihre Arbeit auf der Berliner Konferenz spiegelte eine ihrer Eigenschaften wider: Praktisch zu denken und solange sie eine Einigung erzielen muss, verhältnismäßige

⁸⁸ Vgl. Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 57.

⁸⁹ Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 148.

Kompromisse in Betracht zu ziehen. „In der Politik suche ich lieber die Kooperation als die Auseinandersetzung“, meinte sie einst und fügte in korrekter Selbsteinschätzung hinzu: „Eine gewisse Art von Durchsetzungsverhalten bei einigen männlichen Politikern ist mir sogar ziemlich unangenehm. Manche Leute blähen sich innerlich richtig auf und versuchen, sich gegenseitig zu übertönen, wenn sie etwas durchsetzen wollen. Ich fühle mich dabei fast körperlich bedrängt und möchte mich am liebsten wegsetzen.“⁹⁰

Ihr war somit nicht bewusst, worum es bei diesem Dogmatismus eigentlich ging, sie wollte lediglich zu Ergebnissen kommen; und unnötige Entscheidungen konnten sie nicht beeindrucken. Die Politik betrachtete Merkels Methode als einen linearen Prozess, und die Verhandlungen wurden schrittweise geführt. Wenn sie mit ihrem Gegner um eine bestimmte Position argumentierte, nahm sie ein gedachtes Lineal zu Hilfe, um den Mittelpunkt zwischen den beiden Endpunkten zu messen und zu ermitteln. Wenn ihr diese Entscheidung im Mittelpunkt gefiel, hielt sie den Kompromiss für akzeptabel.⁹¹ In einer sehr interessanten Analogie entgegnete sie einmal: „Ein Kompromiss ist die beste Lösung, wenn die Vorteile die Nachteile überwiegen. Den Wert des Kompromisses kennt jeder, der in einer Familie lebt. Wer sich zum Beispiel je sonntags auf einen gemeinsamen Plan für den Tag geeinigt hat, weiß den Kompromiss zu schätzen.“⁹²

Im Dezember 1997 veröffentlichte der *SPIEGEL* ein Interview zwischen

⁹⁰ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 43.

⁹¹ Vgl. Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 43.

⁹² Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 209.

Bundesumweltministerin Merkel und Greenpeace-Chef Thilo Bode über den rechten Weg in eine ökologisch sichere Zukunft. Darin erhob Bode auf aggressive Weise zahlreiche Einwände gegen die deutsche Energiepolitik. Die Ministerin reagierte jedoch gelassen und brachte ihre politische Weisheit sehr gekonnt zum Ausdruck: „Ohne Kompromissfähigkeit geht es doch nicht. Ich muss Kompromisse suchen, Interessen ausgleichen.“⁹³

2.3.2 Beharrlichkeit

2.3.2.1 Merkel als Bundesumweltministerin

Die neue Ministerin wollte zu Beginn ihrer Amtszeit den früheren Staatssekretär Stroetmann entlassen. Als die Nachricht an die Öffentlichkeit gelangte, wurde Merkel für ihre unreife Art, Angelegenheiten zu regeln, kritisiert. Immerhin war der Staatssekretär ein wichtiges Mitglied des Umweltministeriums und der erfahrenste Mitarbeiter. Die Sprecherin des Ministeriums äußerte darüber hinaus, dass es unmöglich sei, sich das Bundesumweltministerium ohne Stroetmann vorzustellen, und selbst der ehemalige Minister Töpfer riet ihr, diese Entscheidung sorgfältig zu überdenken. Sie blieb davon jedoch ungerührt und beschleunigte sogar den Prozess. Am 6. Januar 1995 entließ sie Stroetmann offiziell aus dem Amt, und das gesamte Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit war schockiert.⁹⁴

⁹³ SPIEGEL Biografie, Hamburg 2/2017, S. 36.

⁹⁴ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.186.

Als Angela Merkel ihr Amt antrat, ersetzte sie ihren ehemaligen Staatssekretär, womit sie ihren politischen Mut vollumfänglich unter Beweis stellte. Anschließend gelang es ihr, noch weiter an Prestige zu gewinnen und sich so schnell wie möglich in die eigentliche Arbeit des Ministeriums zu vertiefen. Stroetmann wurde unter anderem entlassen, weil er ein treuer Bediensteter des ehemaligen Ministers war. Dass Merkel sich in aller Öffentlichkeit dazu entschied, Stroetmann tatsächlich seines Amtes zu entheben, fand in den Medien große Beachtung und war der überraschende Schritt einer Frau, die als schüchtern galt und darauf bedacht war, Kämpfe zu vermeiden.⁹⁵ Nachdem sie diese Entscheidung getroffen hatte, nahm sie keinerlei Rücksicht auf die Einwände der Abteilung und des ehemaligen Ministers, sondern beharrte auf ihrem Standpunkt.

2.3.2.2 Zweite Ehe

Am 2. Januar 1999 war auf den Ankündigungsseiten der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* folgender kleiner Hinweis zu finden: „Wir haben geheiratet. Angela Merkel und Joachim Sauer.“⁹⁶ Die Trauung fand in völliger Zurückgezogenheit statt, nicht einmal die Eltern oder Geschwister des Paares wurden über die Hochzeit informiert, geschweige denn dazu eingeladen.⁹⁷

In der Kultur östlichen Länder ist die Eheschließung eines der wichtigsten Ereignisse

⁹⁵ Vgl. Matthew Qvortrup: *Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader*, London 2016, S. 147.

⁹⁶ Vgl. Matthew Qvortrup: *Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader*, London 2016, S. 162 f.

⁹⁷ Vgl. Matthew Qvortrup: *Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader*, London 2016, S. 163.

im Leben. Die westliche Welt legt mehr Wert auf persönliche Freiheit, doch eine Heirat sollte den Eltern dennoch für gewöhnlich im Voraus mitgeteilt werden. Diesmal beschloss Angela Merkel, die Nachrichten öffentlich zu kommunizieren – eine weitere Demonstration ihrer Beharrlichkeit als eines ihrer typischen Persönlichkeitsmerkmale. Nachdem sie sich dafür entschieden hatte, trat sie direkt in Aktion, ohne sich mit anderen zu beraten.

2.3.2.3 Reaktion auf Kohls Skandal

Sobald der Skandal um Alt-Kanzler Helmut Kohl im Jahr 2000 an die Öffentlichkeit gelangte, verteidigte Angela Merkel die Interessen ihrer eigenen Partei. Sie bestritt nachdrücklich, dass der Verkauf von Panzern an Saudi-Arabien mit Bestechungsgeldern zusammenhing, und hielt diese Aussage für „äußerst lächerlich“. Mit der Verschärfung der Krise wurde jedoch allmählich klar, dass der frühere CDU-Vorsitzende Kohl eine äußerst wichtige Rolle im Geldspendenskandal spielte. Merkel war die Erste, die sich gegen Kohl wandte, obwohl dieser sie auf dem politischen Parkett protegiert und ins Kabinett gebracht hatte. Niemand war auf den Vorfall vorbereitet, der sich als Nächstes ereignete. Nur wenige Beiträge eines Politikers haben in der Geschichte Deutschlands mehr Aufsehen erregt als Merkels 1017 Worte.⁹⁸ Schäuble war verblüfft, als er den Artikel in den folgenden Tagen las. Er sagte: „Ich habe sofort Frau Merkel angerufen und meine Überraschung zum

⁹⁸ Vgl. Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 159.

Ausdruck gebracht ... dass sie diesen Artikel veröffentlicht hat, ohne mich zu informieren.“⁹⁹

Dieser Vorfall wurde in vielerlei Hinsicht interpretiert, und die Kommentare dazu stammten von Beobachtern aus verschiedenen Positionen und unterschiedlichen Blickwinkeln. An dieser Stelle soll nun der Versuch einer Diskussion unternommen werden, bei der Angela Merkels Willkür im Mittelpunkt steht. Sie informierte Schäuble über ein so bedeutendes Vorhaben im Vorfeld nicht, sondern brachte ihre Meinung in den relevanten Medien unmittelbar zum Ausdruck.¹⁰⁰ Diese Handlungsweise spiegelte zweifellos deutlich das unumstößliche Pochen auf ihre Ansichten wider, doch aus der Perspektive von Außenstehenden schien ihr Handeln willkürlich und sogar impulsiv zu sein. Im Gegenteil war diese Aktion jedoch das Ergebnis wohlüberdachter Absichten, und ihre Haltung brachte bis zu einem gewissen Grad Sturheit und zugleich Rationalität zum Ausdruck. Der Verfasser dieser Arbeit vertritt den Standpunkt, dass Merkel die enormen negativen Auswirkungen dieses Skandals auf die gesamte Partei vorhergesehen hatte und das Vertrauen der Wähler zurückgewinnen wollte, indem sie rasch eine Distanz zwischen der Partei und Helmut Kohl schuf. Nachdem sie sich rational mit dem Problem auseinandergesetzt hatte, handelte sie autonom und unwiderruflich. Auf die Behauptung, dass Angela Merkels rascher Aufstieg auf diesem politischen Skandal beruhte, soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

⁹⁹ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 159.

¹⁰⁰ Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.208.

2.3.3 Resümee

2.3.3.1 Flexibilität

Merkel versuchte, eine Polarisierung weitestgehend zu vermeiden, und war vielmehr dazu bereit, eine Einigung zu erzielen und dafür erforderlichenfalls in wesentlichen Punkten parteiübergreifende Vereinbarungen zu treffen.¹⁰¹ Generell werden bei einer Polarisierung Emotionen freigesetzt, während Merkel großen Wert darauf legte, in der Politik so besonnen wie möglich vorzugehen. Diese rationale politische Handlungsweise kann als eine Entscheidung angesehen werden, die getroffen wird, nachdem die Vor- und Nachteile kontinuierlich abgewogen wurden.¹⁰² „Konsens, die Notwendigkeit zum Ausgleich, kann auch ein Stabilitätsfaktor sein.“¹⁰³ Merkels Argumentation zufolge würden die im Rahmen des Konsenses erzielten Ergebnisse nachhaltiger sein, da dieser von verschiedenen Parteien allgemein akzeptiert würde. Sie meinte auch einmal sehr philosophisch: „Wenn du schnell vorwärtskommen willst, dann gehe alleine. Wenn du weit gehen willst, dann gehe gemeinsam.“¹⁰⁴ Sie hörte sich bevorzugt verschiedene Meinungen aus unterschiedlichen Perspektiven an und entwickelt daraus ihre eigene Ansicht. In einigen Fällen wichen die Ergebnisse ihres Denkens sogar von der Linie ihrer eigenen Partei ab. Entscheidungen, die in solchen Situationen getroffen wurden, stießen ab und zu innerhalb der eigenen Partei auf Widerstand und fanden nur eine geringe Unterstützung in anderen Lagern. Merkel

¹⁰¹ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 273.

¹⁰² Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 273.

¹⁰³ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 209.

¹⁰⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 210.

fürte diesen unscharfen Stil teilweise auf ihre Lebenserfahrung in der DDR zurück: In der DDR war es sehr gefährlich, seine Ideen leichtfertig zu offenbaren, doch relativ gesehen ist es in Westdeutschland nicht notwendig, Argumente derart geheim zu artikulieren.

Wer Merkels Persönlichkeitsstruktur gänzlich begreifen will, muss dem Konzept der „Mitte“ als einer ihrer zentralen strategischen Ideen nachgehen. Sie tendierte dazu, sich und ihre Partei auf einen Mittelweg zu führen, und diese „Mitte-Linie“ wurde von ihr nicht als Nachteil betrachtet, sondern als nützliches Instrument. Bei der Erfüllung der Regierungsaufgaben der CDU und bei der Umsetzung der politischen Vorgaben erachtete sie diese als äußerst hilfreich:¹⁰⁵ „Natürlich kann man in einer Sache über Jahre immer auf seinen Maximalforderungen bestehen und keinen Kompromiss eingehen. Ich entscheide mich sehr oft dafür, die Dinge wenigstens einen Schritt weiterzubringen, auch wenn ich weiß, dass ich dafür keinen ungeteilten Beifall erhalte.“¹⁰⁶ Auf dem CDU-Bundesparteitag in Hannover hieß das Motto nicht nur schlicht „Die Mitte“ – Merkel erwähnte das Wort in ihrer Rede mehr als 30-mal, und es fand auch Zugang in das neue Grundsatzprogramm der Partei. „Wir müssen die Mitte zurückerobern.“¹⁰⁷

Ablehnend betrachtet handelte Merkel utilitaristisch, ebenso wurden ihre „Flexibilität und Wendigkeit“¹⁰⁸ oft kritisiert. Außerdem wurde sie als „die erste parteilose

¹⁰⁵ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 243.

¹⁰⁶ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 58.

¹⁰⁷ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 244.

¹⁰⁸ Vgl. Philip Plickert(Hrsg.): Merkel. Eine kritische Bilanz, München 2017, S. 60.

Kanzlerin Deutschlands“¹⁰⁹ bezeichnet. Angela Merkel hat den Dreiklang als CDU-Parteivorsitzende übernommen und verinnerlicht: Die Partei verfolge gleichzeitig eine soziale, eine liberale und eine konservative Politik.¹¹⁰ Die Kanzlerin hat ihr Publikum im Laufe der Zeit an unverhoffte Richtungswechsel gewöhnt, insofern war das „System M.“ nicht berechenbar.¹¹¹

2.3.3.2 Beharrlichkeit

Angela Merkel war davon überzeugt, dass Entscheidungen alternativlos sind, wenn aus ihrer Sicht etwas getan werden musste oder sollte. Mit anderen Worten ging sie davon aus, dass es keine bessere Lösung gab, nachdem sie sich mit der Problematik befasst hatte. Insofern könnte behauptet werden, dass sie im Kern ihrer Persönlichkeit recht beständig sei, weil sie sich selbst stets treu blieb.¹¹² Sie räumte zudem ein, dass es sich bei der Lösung im Rahmen dieser alternativlosen Entscheidung um keinen endgültigen Plan handele. Diese Lösung sei nur eine bevorzugte Option im Vergleich zu anderen Möglichkeiten, die sie persönlich in der Krise vorgeschlagen hatte, oder ein Schritt im Lösungsprozess.¹¹³ Zudem räumte sie ein, dass natürlich auch Politiker Fehler machen würden und falsche Entscheidungen treffen, sie könnten nur ihr Bestes geben. „Das ist mein Dienst an Deutschland, dass ich versuche, ehrliche Antwort zu

¹⁰⁹ Vgl. Gertrud Höhler: Die Patin: Wie Angela Merkel Deutschland umbaut, Zürich 2012, S. 234.

¹¹⁰ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 89.

¹¹¹ Vgl. Gertrud Höhler: Die Patin. Wie Angela Merkel Deutschland umbaut, Zürich 2012, S. 270.

¹¹² Vgl. Volker Resing: Angela Merkel – Die Protestantin: Ihr Aufstieg, ihre Krisen – und jetzt? Freiburg 2017, S. 170.

¹¹³ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 27.

geben.“¹¹⁴

Wenn Merkel das Wort „zutiefst“ in ihren Reden verwendete, bedeutete dies, dass ihr Denkprozess und die Phase der Informationsaufnahme von außen im Grunde beendet waren.¹¹⁵ Zu diesem Zeitpunkt hatte sie bereits eine entschlossene, kaum zu ändernde Haltung entwickelt. Mit dieser Ausdrucksweise wollte sie in der Regel zeigen, dass sie ernsthaft darüber nachgedacht und einen Beschluss gefasst hatte, die möglicherweise umstritten sein könnte. Wenn Angela Merkel eine Entscheidung traf, spiegelte sie auch ihr Verantwortungsbewusstsein wider. Ihr Credo diesbezüglich lautete: „Dieser Raum ist uns nicht zum Greinen, Weinen, Flennen und Lamentieren gegeben, sondern zur verantwortungsvollen Gestaltung.“¹¹⁶ Dieses Verantwortungsbewusstsein beruhte auf dem grundlegenden Verständnis ihres Berufs, aber auch auf dem Sinn der Mission, die der Beruf mit sich brachte. Sie liebte ihre Aufgabe und hielt sie für ein schwieriges Unterfangen, das beileibe nicht jeder beherrsche.¹¹⁷ Sie selbst meinte dazu: „Ich persönlich glaube, dass der Beruf, den ich ausübe, der Beruf des Politikers, darin besteht, dafür zu arbeiten, dass das, was man für richtig hält, also das, was man sich wünscht, und was man glaubt, auch erreichen zu können, Wirklichkeit wird.“¹¹⁸

Ihre Beharrlichkeit und ihr harter Ton stießen in anderen europäischen Ländern oft auf Unmut. Doch letztendlich konnten Kritiker ihre Sturheit nachvollziehen, denn sie wussten, dass in Merkels Hartnäckigkeit keine unbesonnene Rücksichtslosigkeit,

¹¹⁴ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 275.

¹¹⁵ Vgl. Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 392.

¹¹⁶ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 276.

¹¹⁷ Vgl. Nikolaus Blome: Angela Merkel. Die Zauderkünstlerin, München 2013, S. 29.

¹¹⁸ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 275.

sondern eher eine durchdachte, disziplinierte Standhaftigkeit zu sehen war. Wenn dies für Deutschland und Europa nützlich war, hielt sie durch, bis am Ende ein positives Ergebnis für alle ersichtlich war. Ihre Stärke ist nicht als Kompromisslosigkeit zu bewerten. Bezogen auf die Allgemeinheit der Bevölkerung verzögerte sie gelegentlich die Umsetzung mancher Maßnahmen und Initiativen oder brachte ihre Ideen auf eine gemäßigte Weise vor, um ihre Meinung für alle begreiflich und akzeptabel zu kommunizieren.

2.4 Wertorientierung

2.4.1 Erlebnisse vor der Zeit als Kanzlerin

Nachdem Merkel und die Jugendlichen die Schule abschlossen hatten, planten sie eine Veranstaltung, die ihre Rebellion voll und ganz zum Ausdruck brachte. Sie sammelten Spenden gemäß den Anforderungen der Schule, jedoch nicht im Namen der Unterstützung Vietnams gegen die Vereinigten Staaten, sondern für die nationale Widerstandsbewegung in Mosambik.¹¹⁹ Obwohl diese Bewegung die sozialistische Flagge trug, führte sie den Kampf gegen die Besatzer aus Portugal, während die sowjetische Armee damals in der DDR bereit war aufzubrechen. Als Nächstes lasen sie öffentlich das Gedicht „Mopsleben“ von Christian Morgenstern vor, dessen Verse die Zuhörer ermutigen sollten, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.¹²⁰ Am

¹¹⁹ Vgl. Jacqueline Boysen: Angela Merkel. eine Karriere, Berlin 2005, S.26.

¹²⁰ Vgl. Jacqueline Boysen: Angela Merkel. eine Karriere, Berlin 2005, S.26.

Ende der Versammlung sangen sie internationale Lieder, und zwar auf Englisch, der Sprache des Feindes.¹²¹ Der Zynismus dieser Aufführung wurde von der Schule rasch durchschaut, und das Verhalten der Schulabgänger würde sich auf ihre Universitätsbewerbung und sogar auf ihren zukünftigen Lebensweg auswirken.

Für eine Gruppe von Schülern, die in DDR aufwuchsen, war dieses Gebaren ein wenig ungewöhnlich, denn sie testeten sozusagen auf gefährliche Weise die Grenzen der Einhaltung der Regeln aus. Das Ausmaß dieses Risikos verhielt sich jedoch direkt proportional zum Grad der Rebellion in Merkels Innerem und ihres Strebens nach Freiheit. Je gefährlicher die Situation, desto offensichtlicher ist dieser Wille. Im Endeffekt war Angela Merkels „Kampf“ jedoch immer verhalten, und sie achtete stets auf die Strategie, denn radikalere Maßnahmen hätten tatsächlich irreversible und verheerende Auswirkungen auf ihren Lebensweg haben können. Die Prozesse im Inneren einer Schülerin zu diesem Zeitpunkt sollen hier jedoch nicht analysiert werden. Solche zurückhaltenden Handlungen spiegeln genau das Konzept der Freiheit in Merkels Kopf wider, bei der es sich nicht um eine absolute oder prinzipienlose Freiheit handelte. Alles für einen eng gefassten oder radikalen Begriff aufzugeben war in Merkels Augen kein kluges Vorgehen.

Ihre Erfahrung, die sie bei der Bewerbung an der Technischen Universität Ilmenau für eine wissenschaftliche Stelle machte, erregte Merkels Gemüt zusätzlich. Die Angestellten der Hochschule verfügten über ihre persönlichen Akten der Staatssicherheit, mit ihren Hobbys bis hin zur täglich bevorzugten Kleidung, von

¹²¹ Vgl. Ralf Georg Reuth, Günther Lachmann: Das erste Leben der Angela M, München 2013, S.69f.

Büchern, die sie gelesen hatte, bis hin zu den Personen, mit denen sie Kontakt hatte usw. Die Informationen waren sehr detailliert, woraufhin Merkel das Gespräch dort rasch beendete und die Technische Universität Ilmenau verließ.¹²² Sie habe die aufdringlichen Mfs-Mitarbeiter nach einer halben Stunde mit dem Hinweis darauf abblitzen lassen, dass sie „den Mund nicht halten kann“.¹²³ Merkel verhielt sich im Vergleich zu anderen Politikern sehr zurückhaltend, sodass es nur schwer möglich ist, Details oder Anekdoten aus ihrem Leben zu finden. Dies hängt wahrscheinlich mit ihrer oben erwähnten Lebenserfahrung zusammen. Auf die Freiheit, ihre Privatsphäre zu wahren, musste sie lange Zeit verzichten, daher legte sie in einem vereinten Deutschland noch einen viel größeren Wert darauf.

2.4.2 Nähere Betrachtungen zu Merkels Verständnis von Freiheit

Im Grunde genommen stellte sich Freiheit für Angela Merkel sehr individuell dar: Die Lust an der ungehinderten Entfaltung, Grenzen testen, neues Terrain entdecken, verstehen, erobern – all dies zeichnete den ganz persönlichen Freiheitsdrang jener Frau aus, die 35 Jahre lang ihre Ambitionen und ihr Talent verbergen musste.¹²⁴ Wie oben erläutert, hingen ihre Vorsicht und ihre Flexibilität in gewissem Maße mit ihrem Leben in der DDR zusammen. Doch es war in erster Linie die Beschränkung der

¹²² Vgl. Gerd Langguth: Angela Merkel, München 2010, S.102.

¹²³ Jacqueline Boysen: Angela Merkel. eine Karriere, Berlin 2005, S.33.

¹²⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 8.

Freiheit, die sie dazu bewog, vorsichtig zu sein und strategisch zu handeln.

Diese Erfahrungen wirkten unaufhörlich in ihr nach und machten sie bisweilen sogar euphorisch: „Freiheit ist die glücklichste Erfahrung meines Lebens. Es gibt noch immer nichts, das mich mehr begeistern, nichts, das mich mehr anspricht, nichts, das mich stärker mit positiven Gefühlen erfüllt als die Kraft der Freiheit.“¹²⁵ Ohne ein sich schnell veränderndes historisches Umfeld ist es schwer vorstellbar, dass sich eine Physikerin in so kurzer Zeit in die Politik einmischen und den Höhepunkt der Macht erreichen würde. In einer relativ liberalen Umgebung konnte sie ihr Potenzial freisetzen und eine erfolgreiche Karriere antreten.

Die oben erwähnte Freiheit erinnert an die positiv konnotierten Schlüsselwörter „Verfolgung, Erweiterung und Entwicklung“. Im Kontext der von Merkel gebilligten Freiheit ist auch eine „negative“ oder vielmehr eine verbindliche Seite zu finden. Sie einzuschränken ist mit Verantwortung und Toleranz verbunden. „Freiheit habe zunächst vor allem mit Verantwortung zu tun.“¹²⁶ Dies bedeutet, dass Menschen zwar Rechte genießen, aber auch Verpflichtungen tragen müssen. Es gibt keine absolute Freiheit auf der Welt, und außerdem gilt es, dafür zu bezahlen. „Toleranz hängt an Merkels Wertemobile gleich in der zweiten Reihe, gleich unter der Freiheit und zusammen mit der Verantwortung“,¹²⁷ und sie bedeutet, dass die Freiheiten anderer zu respektieren sind. Sie können geraubt und verletzt werden, nur weil sie sich von den eigenen Freiheiten unterscheiden. Stattdessen ist es erforderlich, die

¹²⁵ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 81.

¹²⁶ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 86.

¹²⁷ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 86.

Positionen und Forderungen seines Gegenübers nachzuvollziehen.

Im vorigen Abschnitt wurde insbesondere die maßgebliche Rangordnung der Freiheit in Merkels Bewusstsein erörtert. Dennoch sollte sie auch aus ihrer Perspektive nicht überinterpretiert werden, denn die Werte von Politikern sollten nicht überschätzt werden. Sie können nicht dazu dienen, alle ihre Handlungen zu erklären. In der Politik ist das Wertesystem wie eine lange Liste von Überzeugungen zu betrachten, die politische Korrektheit symbolisiert. Doch wenn Politiker selbst von Werten sprechen, reagieren die Wähler darauf im Allgemeinen eher teilnahmslos, daher müssen sie sich in ihren Anschauungen flexibel zeigen, wenn sie die Unterstützung der Mehrheit gewinnen wollen. Hätte Merkel sich auf ihre eigene Ideologie beschränkt und wäre nicht dazu bereit gewesen, ihr Wertesystem entsprechend zu erweitern, hätte sie auch keine Möglichkeit gehabt, ihre Macht über eine so lange Zeit zu erhalten. Die Kanzlerin sieht sich als Anbieterin auf einem Meinungsmarkt, auf dem die Kundengunst über den Marktwert der Ware entscheidet.¹²⁸

2.5 Resümee

2.5.1 Merkels Persönlichkeitsmerkmale in vier Kategorien

Merkels Persönlichkeitsmerkmale können in vier Kategorien zusammengefasst werden: An erster Stelle stehen Zögerlichkeit und Umsicht. Hierbei dient in den

¹²⁸ Vgl. Gertrud Höhler: Die Patin: Wie Angela Merkel Deutschland umbaut, Zürich 2012, S. 269.

meisten Fällen weder ein Impuls noch Intuition als Antriebskraft, sondern sie nimmt sich die erforderliche Zeit, um zu beobachten und nachzudenken, bevor sie handeln kann. Sie muss zuvor zweimal überlegen, alles planen und ergreift keine riskanten Maßnahmen. Im Mittelpunkt der zweiten Gruppe steht Rationalität. Wenn Merkel in einem Bereich über zu wenig Erfahrung verfügt, wird sie versuchen, so viele Daten wie möglich aus verschiedenen Kanälen zu sammeln und anschließend ihre außergewöhnliche Lernfähigkeit nutzen, um sich eine eigene Meinung hierzu zu bilden. In diesem Prozess wird sie hinsichtlich verschiedener Argumente objektiv bleiben, sich bemühen, unparteiisch zu denken, und ständig die Meinungen aus unterschiedlichen Perspektiven abwägen. Währenddessen wird sie den Daten und Fakten große Bedeutung beimessen und auf dieser Grundlage eine strenge Analyse durchführen, um zu einem rationalen Ergebnis zu gelangen. Die dritte Gruppe beinhaltet die Eigenschaften Beharrlichkeit und Flexibilität. In Bezug auf die Ergebnisse ihrer Überlegungen ist Angela Merkel in der Regel sehr zuversichtlich. Gelegentlich rechnet sie mit mehreren Widerständen und handelt dennoch willkürlich, gleichzeitig ist sie dazu bereit, Kompromisse einzugehen. Sie ist es gewohnt, Konflikte in verschiedenen Aspekten zu koordinieren, um eine Einigung zu erzielen, gegen die sich keine Partei entschieden aussprechen wird. Im Allgemeinen ist ihre Kompromissbereitschaft bei der Behandlung spezifischer Probleme stärker ausgeprägt als ihre Hartnäckigkeit. Im Klartext besteht Merkels Hauptziel bei der Lösung von Konflikten darin, einen politisch durchsetzbaren Plan zu realisieren. Diese Machbarkeit umfasst nicht nur den Teil, den sie nach ihrem Ermessen gebilligt hat,

sondern auch denjenigen, der einfacher umzusetzen ist, nachdem alle politischen Gruppen einen Konsens erzielt haben. Die vierte Kategorie nimmt Bezug auf ihre Wertorientierung, d. h., sie bevorzugt offensichtlich die Unabhängigkeit, die als Begriff bei der Schilderung menschlicher Werte relevant ist. Tief in ihrem Inneren nimmt die Freiheit eine sehr wichtige Position ein, jedoch weder in einer absoluten Form noch in der Ausprägung, alles aufzugeben, um sie zu verfolgen. Freiheit ist in Merkels Augen eng mit Verantwortung und Toleranz verbunden. Die Unabhängigkeit ist ihr enorm wichtig, während aber gleichzeitig ihre anderen Persönlichkeitsmerkmale ebenso zu berücksichtigen sind. Schließlich wählen Individuen mit ähnlichen Werten auch unterschiedliche Wege, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen sie konfrontiert werden. Ein Versuch, Merkels Charakter anhand des Konzepts der „Freiheit“ zu verstehen, würde zweifellos scheitern.

2.5.2 Merkels Persönlichkeitssystem – Rationalität als Zentrum

Zuallererst sind ihre Zögerlichkeit und ihre Umsicht eng mit ihrer Rationalität verbunden. Dies liegt daran, dass sie sich während des Zögerns Zeit nimmt, um sich eingehend mit einem Thema zu befassen, anstatt umgehend eine Meinung zu verkünden oder leichtfertig Schlussfolgerungen zu ziehen. Ihre Vorsicht wird sich darüber hinaus offensichtlich darin widerspiegeln, dass sie die Vor- und Nachteile abwägt und die Daten vergleicht. Außerdem ist sie hinsichtlich ihrer

Schlussfolgerungen nach sorgfältiger Prüfung sehr zuversichtlich, sodass es ihr eher gelingt, sich an ihre eigenen Ansichten zu halten. Andererseits denkt sie auch rational über Kompromisse nach, denn im politischen Bereich ist es zweifellos sinnvoller, einen Konsens zu erzielen, als einander zu bekämpfen. Schließlich wird die Freiheit, die in ihrem Wertesystem die wichtigste Position einnimmt, auch von ihrer Rationalität geprägt. Genau wie bei dem oben diskutierten Konzept der Freiheit sollte einer von Vernunft geleiteten Unabhängigkeit definitiv Grenzen gesetzt werden von demjenigen, der sie lebt. Rationalität kann allgemein als die wesentliche Eigenschaft von Angela Merkel betrachtet werden. Die Persönlichkeitsmerkmale der anderen drei Kategorien sind eng damit verbunden.

3 Auswirkungen von Angela Merkels Umsicht und Zögerlichkeit auf die deutsche Außenpolitik

3.1 Auswirkungen auf die Eurokrise

„Als Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland soll und muss ich zuweilen Risiken eingehen; Abenteuer darf ich aber nicht eingehen: Das verbietet mein Amtseid.¹²⁹“

3.1.1 Kurzfristiges Zögern: Griechenlands Selbsthilfe und öffentliche Meinungstrends in Deutschland

3.1.1.1 Warten auf Griechenlands Selbsthilfe

Die deutsche Kanzlerin hatte in der frühen Phase der Krise jeden konkreten Hinweis auf die Probleme Griechenlands in der Öffentlichkeit bewusst vermieden, fast so, als hoffte sie, dass sie sich von selbst lösen würden. Wenn sie speziell nach den Schwierigkeiten des Landes gefragt wurde, behauptete sie, dass sie eine Angelegenheit der griechischen Staatsführung seien.¹³⁰ Merkels Regierung gab

¹²⁹ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.1.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 3.4.2021.

¹³⁰ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel. A Chancellorship Forged in Crisis, New York 2013, S.65.

lediglich eine Erklärung ab, in der sie ihre Unterstützung für Griechenlands Reformen verbal zum Ausdruck brachte. Die Verantwortlichen gingen davon aus, dass Griechenland das Problem alleine lösen könne, und betrachteten die Krise nicht als gemeinsame Angelegenheit der EU-Mitgliedstaaten. Als die Kanzlerin von der Fälschung griechischer Finanzkonten erfuhr, pochte sie darauf, dass dies eine Krise anderer sei, die keine deutsche Beteiligung erfordere.¹³¹ Eine schnelle Entscheidung fiel Merkel unter den gegebenen Umständen schwer, einerseits hoffte sie offensichtlich auf die Selbsthilfe Griechenlands, die Deutschland wirtschaftlich entlasten sollte. Gleichzeitig hätten Schuldnerländer der Eurozone ihre Abhängigkeit von reichen Ländern verringern können. Andererseits konnte sie möglicherweise das Ausmaß und die Folgen der Krise nicht einschätzen und sich daher nicht für die entsprechenden politischen Maßnahmen zur Bewältigung entscheiden. Jeder, der die Märkte mit einem einfachen Ausweg befrieden wollte, „hat keine Ahnung von der Wirtschaft“, sagte die Physikerin, die ein weiteres Mal zur Krisenmanagerin wurde.¹³² Angela Merkel betrachtete die Probleme Griechenlands als Ergebnis einer schleppenden Haushaltsdisziplin und deren Lösung als nationale Aufgabe.¹³³ Deutschland unternahm auf ihr Zögern hin keine wirksamen Schritte, die Selbsthilfemaßnahmen Griechenlands scheiterten und die Krise verschärfte sich. Zwar kann nicht der Schluss gezogen werden, dass die Zuspitzung des

¹³¹ Franz-Josef Meiers: Germany's Role in the Euro Crisis, Switzerland 2015, S. 18.

¹³² Tony Czuczka: „Merkel Says Those Demanding Endgame to Europe's Debt Crisis Have 'No Clue',“ Bloomberg News, 4.10. 2011, <http://www.bloomberg.com/news/2011-10-04/merkel-says-she-remains-opposed-to-joint-euro-area-bonds.html>. zuletzt abgerufen am 03.11.2021.

¹³³ Femke A.W.J. Van Esch: „Exploring the Keynesian-Ordoliberal Divide. Flexibility and Convergence in French and German Leaders' Economic Ideas During the Euro-Crisis.“ Journal of Contemporary European Studies, 2014 Vol. 22, No. 3, S. 294.

Griechenlandproblems auf Merkels Abwarten zurückzuführen war, doch es kann spekuliert werden, dass Griechenland durch das Ausbleiben einer frühzeitigen Intervention vonseiten der Bundesrepublik die Chance verpasst hatte, das damalige Schuldenproblem rasch zu lösen. Am 29. April 2010 flog Merkel in ihrer Funktion als CDU-Chefin dennoch zu Wahlkampfaufritten nach Siegen und Hürth bei Köln, als wäre nichts geschehen, und handelte so wie stets in Situationen, in denen sich das Ende nicht absehen ließ: Zu dem Problem Griechenlands äußerte sie sich kaum, jedenfalls sagte sie nichts, woraufhin sie später hätte in die Pflicht genommen werden können.¹³⁴ Erst Ende 2012 genehmigte Deutschland eine Vielzahl von Hilfsplänen, die Athen zugutekommen würden. Kritiker beschuldigten Merkel, den Zeitpunkt für ein sinnvolles Eingreifen verzögert zu haben, und warfen ihr vor, den entscheidenden Augenblick zur Lösung der Krise verpasst zu haben. Letztlich führte dies dazu, dass die europäische Nachfrage nach Rettungsgeldern von 250 Milliarden auf 750 Milliarden Euro anstieg.

Einige Beobachter waren der Ansicht, dass Merkels Zögern die Kosten für die Rettung Griechenlands stark in die Höhe getrieben hatte. „Von Februar bis Mai hatte man keine Ahnung, wohin man gehen wollte. Sie haben nicht gehandelt“, sagte Joachim Poss, ein Haushaltssprecher der sozialdemokratischen Opposition, im Herbst vor der Kanzlerin im Bundestag, wofür er sie unterbrach, als sie eine Rede vor Unterhausabgeordneten hielt.¹³⁵ Einige Analysten wiesen jedoch darauf hin, dass ihr damaliges Verhalten nicht ohne Nutzen war: „Merkel hat in den letzten Monaten des

¹³⁴ Ralph Bollmann, Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, München 2021, S. 370.

¹³⁵ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel – A Chancellorship Forged in Crisis. New York 2013. S. 72.

Jahres 2009 und im Januar 2010 nicht viel öffentlich über Griechenland gesprochen, aber das bedeutet nicht, dass sie sich der Situation nicht bewusst war. Man kann sagen, dass Merkel bewusst und sorgfältig darauf verzichtet hat, Griechenland zu erwähnen, damit das Vertrauen des Marktes keinen weiteren Einfluss erhält.¹³⁶ Angela Merkels Handeln konnte tatsächlich verhindern, dass der Markt vorzeitig in Panik verfiel: Hätte Griechenland sein Problem rasch lösen können, hätte ihr Vorsicht mit den Maßnahmen der Partner in der Eurozone gut harmonisiert. Doch die Angelegenheit entwickelte sich offensichtlich in eine andere Richtung, denn die Schwierigkeiten Griechenlands vervielfachten sich und waren schwer zu beheben. In Anbetracht eines nur kurzfristig andauernden Vertrauens in den Markt konnte dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Die anschließende Entwicklung der europäischen Schuldenkrise hat gezeigt, dass die Probleme von Schuldnerländern wie Griechenland eines systematischen Reformplans bedurften. Daraus lässt sich schließen, dass die Wirkung einer schnellen Rettungsaktion zu diesem Zeitpunkt nicht sehr nachhaltig wäre. Im Mai 2010 stellte Merkel im Regierungsbericht ihre Ansichten zum Wort „schnell“ dar: „Ein guter Europäer ist nicht unbedingt der, der schnell hilft. Ein guter Europäer ist der, der die europäischen Verträge und das jeweilige nationale Recht achtet und so hilft, dass die Stabilität der Eurozone keinen Schaden nimmt.“¹³⁷ Sie hat gute Gründe für ihren Widerstand gegen große Pläne und die Akzeptanz kleinerer

¹³⁶ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 257.

¹³⁷ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu den Hilfen für Griechenland, 5.5.2010, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-den-hilfen-fuer-griechenland-1122362>, zuletzt abgerufen am 15.4.2021

Bewegungen.¹³⁸ Merkels Zögerlichkeit und ihr Vorsicht ließen sie zuerst innehalten, die Situation klar sehen und dann erst vorwärtsgehen. Verhältnismäßig betrachtet ist diese Strategie des „Abwartens plus kleiner Schritte“ einer grundsätzlichen Lösung systemischer Krisen weitaus förderlicher.

3.1.1.2 Meinungen von Politik und Gesellschaft

In diesem Kontext stellt sich auch die Frage nach der Haltung der Medien in der damaligen Situation. Ein Beispiel hierfür ist im Mai 2010 zu finden, als die *BILD*-Zeitung Schlagzeilen im Schrifttyp griechischer Spezialitätenrestaurants publizierte und Bundestagsabgeordnete Vorschläge zum Verkauf einiger Inseln Griechenlands unterbreiteten. Zudem war das Bewusstsein, dass die Krise das eigene Geld in Gefahr bringen könnte, damals nur marginal verbreitet. Griechenland schien ein exotisches Spezialproblem zu sein.¹³⁹ Das Beharren Deutschlands auf der Auffassung, dass das Krisenmanagement in erster Linie in der Verantwortung der griechischen Regierung liege, entsprach nicht nur der antigriechischen Stimmung der Massenmedien, sondern auch dem Inhalt der europäischen Verträge, die genau diese Eigenverantwortung vorsahen.¹⁴⁰ Im letzten Abschnitt wurde bereits Merkels Warten auf die Übernahme der griechischen Verantwortung für eine Probleme angesprochen, das in einem totalen Scheitern endete. Welchen Einfluss hatte demnach die Macht der

¹³⁸ Peter Gumbel: Why everybody loves to hate Angela Merkel, Time, 16.7.2012, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,2118797,00.html>, zuletzt abgerufen am 12.3.2021

¹³⁹ Ralph Bollmann: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013, S. 36.

¹⁴⁰ Hubert Zimmermann, A Grand Coalition for the Euro: The Second Merkel Cabinet, the Euro Crisis and the Elections of 2013, German Politics, Vol. 23, No. 4, 2014, S. 325.

öffentlichen Meinung und wie hat Merkel darauf reagiert?

In der damaligen Situation äußerte sich die deutsche Bevölkerung eindeutig mit einem „Nein“ zur Unterstützung von Ländern wie Griechenland. Wie die Bankenrettungspakete während der Finanzkrise war auch die Hilfe für den griechischen Staat nicht nur bei den Bürgern, sondern auch innerhalb der Regierungsparteien ausgesprochen unpopulär.¹⁴¹ Merkel musste im Grunde genommen die Tendenz der öffentlichen Meinung erforschen, bevor sie eine Entscheidung traf. Das lässt sich erkennen, dass sie selten blind handelte und die Kritik der anderen nicht bemerkte. Offenbar nahm sie mit dieser umsichtigen Vorgehensweise die vorherrschenden Ansichten in der Frühphase der Krise wahr, und diese negative Haltung der Gesellschaft bestärkte sie in ihrer Unentschlossenheit mit dem Ergebnis, dass Rettungsmaßnahmen aus langfristiger Sicht geplant werden mussten.

Bis zum Sommer 2012 hatte Angela Merkel bei wichtigen Anlässen keine wesentlichen Pläne preisgegeben, weder bei einem Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Ende August in Berlin noch auf der großen Pressekonferenz, die sie traditionell zum Abschluss der parlamentarischen Sommerpause abhielt.¹⁴² Investoren, Ökonomen und andere Politiker kritisierten sie als zu vorsichtig und zu langsam, doch Merkel sah dies nicht als Nachteil, und Umfragen deuteten darauf hin, dass die Wähler ihr deswegen vertrauten.¹⁴³ Hätte sie Griechenland damals sofortige

¹⁴¹ Hubert Zimmermann, A Grand Coalition for the Euro: The Second Merkel Cabinet, the Euro Crisis and the Elections of 2013, German Politics, Vol. 23, No. 4, 2014, S. 326.

¹⁴² Ralph Bollmann: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013, S. 28.

¹⁴³ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel – A Chancellorship Forged in Crisis, New York 2013. S. 190.

Hilfe geleistet, hätte sie möglicherweise einen erheblichen Rückgang der öffentlichen Unterstützung hinnehmen müssen. Ihr bedachtes Vorgehen und die strengen Bedingungen für die Entwicklungshilfe trugen auch dazu bei, den Wunsch der Deutschen, als gute Europäer gesehen zu werden, mit der Wut der Wähler über die Rettungsaktionen für schwächere Länder der Eurozone in Einklang zu bringen.¹⁴⁴ Wie der Kommentator betonte, erzielte das Verhalten der Kanzlerin in der europäischen Schuldenkrise eher die Balance, die sich die deutschen Wähler wünschten. Ihre Zögerlichkeit und ihr vorsichtiges Handeln im Vorfeld der Eurokrise können folgendermaßen zusammengefasst werden: Sie beobachtete die Windrichtung, nutzte den Meinungstrend, arbeitete Schritt für Schritt und schlug Lösungen vor.

3.1.2 Langfristige Umsicht: Merkel als ausgezeichnete Strategin

3.1.2.1 Ganzheitliche und progressive Denkweise

Im Dezember 2011 enthüllte Merkel dem Bundestag ihre persönlichen Gedanken: „Es gibt keine einfachen und schnellen Lösungen, schon gar nicht, wie manche vor jedem Gipfel sagen, den angeblich letzten Schuss. Weder ist das meine Sprache noch mein Denken.“¹⁴⁵ Pläne, die sie nicht billigte, waren einfach und schnell umzusetzen, befürwortete sie demzufolge einen komplizierten und sukzessive zu verfolgenden Plan? Tatsächlich handelte es sich an dieser Stelle nicht um eine simple

¹⁴⁴ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel – A Chancellorship Forged in Crisis, New York 2013, S. 190.

¹⁴⁵ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat, 2.12.2011, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeisc-hen-rat-1122372>, zuletzt abgerufen am 20.03.2021.

Gegensätzlichkeit, stattdessen war Angela Merkel davon überzeugt, bei Entscheidungen die Gesamtsituation betrachten zu müssen: „Nicht der, der am schnellsten beginnt, ist zwangsläufig der Erfolgreichste, sondern der, der weiß, was insgesamt, also für die ganze Strecke, zu beachten ist.“¹⁴⁶ In diesem Zusammenhang musste sie sich möglicherweise mehrere Fragen zur Schuldenkrise stellen: Kann die schnelle Rettung Griechenlands die Krise grundlegend lösen? Werden andere Länder der Eurozone in eine ähnliche Bedrängnis geraten? Sollten die Länder der Eurozone einen vielschichtigen und systematischen Plan zur Bewältigung dieser nicht unvorhersehbaren Krise vorschlagen? Wenn die Kanzlerin bereits früh in einer Angelegenheit Gewissheit verspürte, dann in ihrem Misstrauen allen schnellen Lösungen gegenüber, die vor allem durch die vielen Ratgeber von außen an sie herangetragen wurden.¹⁴⁷ Daher dachte Merkel eher zweimal sorgfältig nach, bevor sie handelte, und dabei wurden lautstarke Stimmen, die z. B. Griechenland zum Austritt aus der Eurozone aufforderten oder schnell eine große Summe zur Rettung investieren wollten, nicht in Betracht gezogen.

Ihr vorsichtiger Umgang mit der Eurokrise spiegelt sich auch in ihrer Sicht der Krisenbewältigung als Prozess wider: „Wenn es uns gelingen soll, die Krise dauerhaft zu überwinden, dann gibt es nur die Möglichkeit, diese Herausforderungen als einen Prozess aufeinanderfolgender Schritte und Maßnahmen zu verstehen, der das Problem

¹⁴⁶ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat, 2.12.2011, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeisc hen-rat-1122372>, zuletzt abgerufen am 20.03.2021.

¹⁴⁷ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 233.

im Übrigen an der Wurzel packt.“¹⁴⁸ Kritiker gehen im Allgemeinen davon aus, dass Merkels prozessuales Denken in ihrem naturwissenschaftlichen Hintergrund verwurzelt ist. Es scheint, als würde sie Maßnahmen nur Schritt für Schritt ergreifen und ständig innehalten, um die Ergebnisse und Verbesserungspotenziale zu sehen. Wenn ein Wissenschaftler in einer Phase seines Experiments einen Fehler macht, führt dies wahrscheinlich zum Scheitern des gesamten Vorhabens. Merkels Mentalität verhält sich indes wie ein Experiment auf dünnem Eis: „Das war – ein dunkler Raum, so finster, dass man die Hand vor den Augen nicht sehe. Tausend bewege man sich da vorwärts; ein falscher Schritt, und man werde nie wieder den Weg zum Ausgang finden.“¹⁴⁹ Obwohl dieser Ansatz schwerfälliger erscheint, ist er ein Versuch, katastrophale Folgen so weit wie möglich zu vermeiden. Möglicherweise hatte sie die Absicht, vorsichtig nach Ausgang zu suchen, worin sich ihr Verantwortungsgefühl gegenüber der deutschen Bevölkerung und der Eurozone zeigt. Auch als sich die Lage Ende 2012 entspannte, äußerte sie sich vorsichtig optimistisch: „Doch ich sage hier ausdrücklich: Wir sollten vorsichtig bleiben.“¹⁵⁰

3.1.2.2 Außenpolitisches Verhandlungsgeschick

Merkels vorsichtiger und schrittweise agierender Ansatz veranschaulicht das

¹⁴⁸ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 28. und 29. Juni 2012 in Brüssel, 27.6.2012,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeisc hen-rat-am-28-und-29-juni-2012-in-bruessel-1006638>, , zuletzt abgerufen am 10.03.2021.

¹⁴⁹ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 215.

¹⁵⁰ 25. Parteitag der CDU Deutschlands, Hannover, 4./5.12.2012, Protokoll, S. 32.

Missverhältnis zwischen den supranationalen Imperativen einer Währungsunion, die sie zu schützen versprach, und der politischen Realität, in der die Entscheidungsfindung auf nationaler Ebene verblieb.¹⁵¹ Die Situation, der sich die Kanzlerin offenbar nicht stellen wollte, war zum einen die Belastung und zum anderen die Abhängigkeit der Schuldnerländer von Deutschland: Eine frühe Hilfe ohne ausreichende Entscheidungsgrundlage hätte nur die Erwartungen hoch verschuldeter Mitglieder der Euro-Zone gesteigert, ohne eigene Konsolidierungsanstrengungen rasch mit großzügigen Hilfen rechnen zu können.¹⁵² Wäre Griechenland schnell oder ohne ernsthafte Reformmaßnahmen unterstützt worden, hätte dies negative Folgen nach sich ziehen können. Zum einen war sich die griechische Regierung der Ernsthaftigkeit des Problems nicht bewusst und geriet damit in eine langfristige Abhängigkeit von reichen Ländern der Eurozone wie Deutschland. Zum anderen hätten weitere Schuldnerländer Griechenland folgen und so einen Agglomerationseffekt auslösen können.

Bei den Verhandlungen zwischen Merkel und den Partnerländern musste Frankreich beteiligt werden. Bevor die deutsche Bundeskanzlerin und der französische Präsident kooperierten, gab es durchaus Zeiten, in denen sie sich nicht einig waren. Merkel sei „eine ausgezeichnete Schachspielerin“, behauptete etwa Xavier Musca, Sarkozys ehemaliger Chefwirtschaftsberater: „Sie beginnt nie damit, alle Karten auf den Tisch

¹⁵¹ Franz-Josef Meiers, *Germany's Role in the Euro Crisis*, Springer International Publishing, Switzerland, 2015, S. 143.

¹⁵² Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu den Hilfen für Griechenland, 5.5.2010, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-zu-den-hilfen-fuer-griechenland-1122362>, zuletzt abgerufen am 23.4.2021.

zu legen und zu sagen: ‚Das will ich machen‘.¹⁵³ Darin meinteder Verfasser dieser Arbeit Merkels Vorteil gegenüber ihren französischen Kollegen zu erkennen, denn sie kann mit ihrer Methode des Abwartens ihre Verhandlungsziele eher erreichen. Bezogen auf die Rettung Griechenlands suchte sie nach einem stärkeren Partner außerhalb der EU. Nach der anfänglichen Rettungsverweigerung willigte sie schließlich ein, jedoch unter zwei Bedingungen: Geld nur gegen Leistung, und der Internationalen Währungsfonds (IWF) musste quasi als Rückversicherung miteinbezogen werden, weil dessen Spielregeln politisch auch von den Schuldenstaaten in Europa nicht zu umgehen waren.¹⁵⁴ Anscheinend strebte Merkel vonseiten des IWF nach einer Intervention, stieß damit jedoch bei den meisten Mitgliedstaaten der Eurozone auf Widerstand. Auch Bundesfinanzminister Schäuble erklärte, dies sei eine Frage der europäischen Würde. Angesichts einer Welle der Kritik entschied sich die Kanzlerin zu warten, und aufgrund der Verzögerungen akzeptierten die Länder des Euro-Währungsgebiets allmählich die Mitwirkung des Internationalen Währungsfonds. Die Zeit, die sie der Angelegenheit durch ihr Zögern verschaffte, arbeitete bei den Regierungen der Euro-Zone für eine Beteiligung des IWF – die heute weitgehend unbestritten als kluger Schachzug gilt.¹⁵⁵ Deutschland beteiligte sich aktiv an der Hilfsaktion, allerdings unter strenge Rettungsauflagen, denn die Empfängerländer mussten fortan dem deutschen Vorbild folgen, ihre Finanzen sanieren und finanzpolitische Sparmaßnahmen umsetzen.

¹⁵³ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel – A Chancellorship Forged in Crisis, New York 2013, S. 156.

¹⁵⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 234.

¹⁵⁵ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 56.

3.1.2.3 Eine stufenweise von der Öffentlichkeit akzeptierte Politik

„Deutsche sind ein sehr nervöses Volk, das sich vor Hysterie beugt und sehr schnell Angst bekommt“, sagte Boerner. „Merkel lindert das.“¹⁵⁶ Deutschland rettete Schuldnerländer in der Eurozone von Anfang an langsam und beteiligte sich später. Dieser Prozess zog sich hin, und im Laufe der Zeit akzeptierten die Deutschen, dass sie in der Eurozone Verantwortung übernehmen mussten. Alles auf eine Karte zu setzen, also entweder durch die Verweigerung von Hilfen den Zusammenbruch des Euro zu riskieren oder aber durch unkonditionierte Eurobonds die eigene Solvenz zu gefährden, lag nicht in der Natur der Bundesrepublik.¹⁵⁷ Die Bevölkerung sah eine Kanzlerin, die ihr Bestes gab, um anderen Ländern in der Krise zu helfen, und gleichzeitig ging sie mit Bedacht und „minimalen Schritten“ voran, sodass die Deutschen ihre Interessen geschützt sahen.

Diese sogenannte „Small-Steps-Strategie“ mit vielen kleinen Schritte ist Merkels Axiom, und darin stimmt sie mit der deutschen Wählerschaft überein: Die Kanzlerin befreite die Deutschen in Krisenzeiten sozusagen von ihrer inneren Angst.¹⁵⁸ Merkels Biograf Bollmann schrieb, dass diese Praxis die Deutschen dazu gebracht habe, sich allmählich an die neue Realität anzupassen. In dem Wissen, wann die deutsche Bevölkerung bereit war, weitere Zugeständnisse zu akzeptieren, lag ihre persönliche

¹⁵⁶ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel. A Chancellorship Forged in Crisis, New York 2013, S. 189.

¹⁵⁷ Ralph Bollmann: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013, S. 39.

¹⁵⁸ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel. A Chancellorship Forged in Crisis, New York 2013, S. 189.

Weisheit. Es ist höchstwahrscheinlich, dass Merkels Prinzip der kleinen Schritte besser zum deutschen Nationalcharakter passte als andere Herangehensweisen. Politisch gesehen war es ein Meisterstück, wie sie die zeitweise sehr widerstrebenden Deutschen an die Euro-Rettung herangeführt hatte, bis sie im günstigen Augenblick einen vorläufigen Schlusspunkt unter das Thema setzte.¹⁵⁹ Diese Strategie, die in der Umsicht wurzelte, hat darüber hinaus dazu geführt, dass ihre Politik im Land mehr Unterstützung fand. Ergebnisse einer Meinungsumfrage Anfang Februar 2012 zeigten, dass die Wähler mit einem Rekordwert von 85 Prozent die Frage bejahten, ob Angela Merkel Deutschland gut im Ausland vertrete.¹⁶⁰ Diese Akzeptanz scheint auch weitere Resultate hervorgebracht zu haben: Sie konnte die Interessen Deutschlands wahren und den Unmut der deutschen Wähler verhindern, der sich in einer Wahlniederlage geäußert hätte. Außerdem konnte Merkel den Schuldnerländern helfen, die europäische Integration zu vertiefen und die Schwierigkeiten gemeinsam zu überwinden, und gleichzeitig gelang es ihr, für Deutschland in Europa und sogar global ein höheres politisches Prestige zu gewinnen.

¹⁵⁹ Ralph Bollmann: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013, S. 37.

¹⁶⁰ Torsten Krauel, Die EU ist heute Angela Merkels DDR, 5.2.2012, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article13850962/Die-EU-ist-heute-Angela-Merkels-DDR.html>, zuletzt abgerufen am 23.4.2021.

3.2 Auswirkungen von Angela Merkels Umsicht und Zögerlichkeit in der Ukrainekrise

3.2.1 Die Zeit vor der Krim-Krise

Nach der Eskalation der Demonstrationen in Kiew Anfang 2014 und dem damit verbundenen Blutvergießen äußerte Merkel im Gegensatz zur US-amerikanischen Drohung mit direkten Sanktionen gegen die damalige ukrainische Regierung lediglich folgendes Anliegen: Für sie stand die Notwendigkeit im Vordergrund, dass die ukrainischen Machthaber eine grundlegende Demokratie und Freiheiten garantierten, und sie forderte eine Rückkehr zum friedlichen Dialog zwischen den beiden Konfliktparteien.¹⁶¹ Zu diesem Zeitpunkt verblieb die Krise auf der Ebene der Nationalstaaten. Es hätte nicht Angela Merkels vorsichtigem Stil entsprochen, Sanktionen zu verhängen, nur weil die Ukraine andeutete, sich nach Osten zu bewegen zu wollen. Bei formellen Anlässen machte sie ebenso deutlich, dass sie eine Eskalation vermeiden wollte: Der Bundesaußenminister, das Kanzleramt und die deutsche Botschaft in Kiew unterstützten die Bemühungen um eine friedliche Lösung des Konflikts und die berechtigten Anliegen der Opposition mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln.¹⁶²

Auch Merkel war erleichtert über die Umkehr der Situation, glaubte zum damaligen

¹⁶¹ Robert Coe, „German and American Responses to Ukraine’s Euromaidan Protests“, 27.2.2014, <http://www.aicgs.org/issue/german-and-american-responses-to-ukraines-euromaidan-protests/>, zuletzt abgerufen am 25.8.2021.

¹⁶² Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 29.1.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-353564>, zuletzt abgerufen am 12.8.2021.

Zeitpunkt jedoch nicht, dass die Ukraine lange bei dem Vorhaben bleiben würde, Europa zu verlassen. In diesem Zusammenhang bot sie der Ukraine auch eine Perspektive: Es sollte unverändert gelten, dass dem Land die Tür für die Unterzeichnung des EU-Assoziierungsabkommens weiterhin offen stand.¹⁶³ Anfang Februar drängte Merkel in der Diskussion um die US-Waffenlieferungen an die Ukraine auf eine friedliche Lösung des Konflikts. Auch wenn es lange dauern würde und viele Bemühungen erfolglos geblieben seien, wäre es ihr zufolge das Bedürfnis der Stunde, diplomatische Lösungen zu finden.¹⁶⁴ In diesen Tagen kritisierte der prominente US-Senator John McCain die Politik der deutschen Kanzlerin scharf. Er sagte: „Wenn wir die Haltung der Bundesregierung sehen, könnte man meinen, dass Merkel nicht weiß oder sich nicht darum kümmert, dass in der Ukraine Menschen abgeschlachtet werden.“¹⁶⁵ Wäre Merkel die Sicherheit der Zivilisten in anderen Ländern tatsächlich egal gewesen, stünde dies im Widerspruch zu der Nächstenliebe, die sie später in der Flüchtlingskrise bewies. Viel wahrscheinlicher ist, dass sie das anmaßende Verhalten der USA als wenig hilfreich erachtete, um die Situation zu deeskalieren.

3.2.2 Der Krim-Krisenprozess

Mit der russischen Invasion auf der Krim änderte sich das Wesen der Ukraine-Krise

¹⁶³ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 29.1.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-353564>, zuletzt abgerufen am 12.8.2021.

¹⁶⁴ Egon Harings: The Great Age of Angela Merkel, Tredition 2017, S. 234.

¹⁶⁵ Egon Harings: The Great Age of Angela Merkel, Tredition 2017, S. 236.

und wurde zu einer Frage internationaler Beziehungen. In dieser essenziellen Phase „diskutierte“ Merkel noch über die zu verhängenden Sanktionen: „Für den Fall, dass Russland die Lage in der Ukraine weiter destabilisiert, (...) haben die Staats- und Regierungschefs bei ihrem Treffen am 6. März eine dritte Stufe von Maßnahmen vereinbart, die wir bereit wären, zu ergreifen.“¹⁶⁶ Merkel wollte bezüglich eskalierender Sanktionen langsamer vorgehen als einige Protagonisten in der Obama-Regierung: Sie wollte die Verschärfung der Sanktionen gegen Einzelpersonen und drakonische sektorale Strafen hinausschieben, um ein mittleres Niveau strengerer Maßnahmen für weitere Signale in Reserve zu halten.¹⁶⁷

Nur eine Woche später meldete sich Merkel im Bundestag erneut zur Lage in der Ukraine zu Wort, während die Sanktionen auf der zweiten Stufe bleiben sollten: „Auf dem heute beginnenden Europäischen Rat werden die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union weitere Sanktionen der von uns vor zwei Wochen beschlossenen Stufe 2 festlegen.“¹⁶⁸ Eine dritte Stufe wurde damals nicht verkündet, was darauf hindeutet, dass Merkel immer noch stark auf eine Versöhnung drängte. Nach dem Bericht des Kommentators kann über das Ausmaß dieser Hoffnung lediglich spekuliert werden. Viele der 38 Telefongespräche mit Putin hatten in den ersten Wochen nach der Annexion stattgefunden, als Merkel „ihm [auf Russisch] geraten hatte, sich aus der Ukraine zurückzuziehen, während der Westen ihm noch

¹⁶⁶ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 13.3.2014, <https://www.bundestag.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-443682>, zuletzt abgerufen am 27.8.2021.

¹⁶⁷ Elizabeth Pond, Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.6.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 15.3.2021.

¹⁶⁸ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel in Berlin, 20.8.2014, <https://www.bundestag.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-798926>, zuletzt abgerufen am 18.8.2021.

helfen konnte, sein Gesicht zu wahren“.¹⁶⁹ Ihr Wunsch nach einem Abzug der russischen Truppen aus der Ukraine war wiederum ein Ausdruck ihrer Vorsicht. Währenddessen versuchte sie weiterhin, in der zweiten Phase der Ukrainekrise durch Diplomatie über die Rückgabe der Krim zu verhandeln. Doch falls die oben beschriebene Situation den Tatsachen entsprochen haben sollte, war die Vorsicht der deutschen Kanzlerin übertrieben, denn ein russischer Rückzug war nahezu unmöglich und das Ausmaß des Problems ging weit über Putins Würde hinaus.

Eine Umfrage der Körber-Stiftung im Mai 2014 ergab, dass nur 37 Prozent der Befragten der Auffassung waren, dass Deutschland sich in internationalen Krisen „mehr engagieren“ sollte, während sich 60 Prozent zurückhalten wollten.¹⁷⁰ Merkel war stets darauf bedacht, die öffentliche Meinung miteinzubeziehen, und zu diesem Zeitpunkt stimmte die Bevölkerung mit ihrer vorsichtigen Haltung überein. Die Deutschen wünschten sich ganz offensichtlich deutlich mehr Zurückhaltung gegenüber Russland und glaubten an den Erfolg der Diplomatie.¹⁷¹ Nach dem Vorfall von Malaysia Airlines änderte sich die öffentliche Meinung in Deutschland allerdings spürbar.

¹⁶⁹ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 30.

¹⁷⁰ Quentin Peel: Merkel wants a stable world and is willing to pay a price, Financial Times, 11.8.2014, <https://www.ft.com/content/d2d60f24-2144-11e4-a958-00144feabdc0>, zuletzt abgerufen am 5.8.2021.

¹⁷¹ Katharina Graça Peters: „Umfragen zur Krim-Krise: Deutsche Zweifeln an Sanktions-Strategie“, DER SPIEGEL, 20.3.2014, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/umfragen-zur-krim-krise-deutsche-zweifeln-an-sanktions-strategie-a-959679.html>, zuletzt abgerufen am 15.8.2021.

3.2.3 Die Entwicklung der Krise in der Ostukraine

Pond wies darauf hin, dass der Malaysia-Airlines-Vorfall im Juli 2014 einen erheblichen Einfluss auf die Meinungsänderung der deutschen Öffentlichkeit hatte:

Im April 2014 wünschten sich 49 Prozent der Befragten Deutschland als neutraler Vermittler zwischen den USA und Russland, während im Dezember 61 Prozent stärkere Maßnahmen vonseiten der Bundesrepublik gegen Russland unterstützten.¹⁷²

Im November desselben Jahres verkündete Merkel, sie werde immer noch an ihrer Linie festhalten: der Vorsicht. „Ich verspreche mir keine qualitativen, plötzlichen Veränderungen“, sagte sie.¹⁷³ Obwohl sich die Einstellung der Deutschen zu diesem

Zeitpunkt deutlich geändert hatte, vollzog Merkels Politik keine Kehrtwende und hielt dennoch am Prinzip der Vorsicht fest. Aus dieser Perspektive ist auch zu erkennen, dass ihre Politik nicht einfach von der öffentlichen Meinung zu beeinflussen war.

Die bedachte, schrittweise Gangart, die sie wählte, scheint typisch zu sein.¹⁷⁴ Merkels Vorsicht ist so offensichtlich, dass mehr als ein Kritiker beobachtet hatte: „Wie in der Eurokrise favorisierte die Kanzlerin ihre berühmte Tendenz zum Aufschieben.“¹⁷⁵

Indem sie weitreichende öffentliche Äußerungen über die Krise vermied und einen Großteil der Verhandlungen vertraulich behandelte, erhielt Merkel ihrer Besonnenheit aufrecht. Damit konnte sie einerseits verhindern, an die gegebenen Versprechen

¹⁷² Hans Kundnani, Elizabeth Pond: Germany's Real Role in the Ukraine Crisis: Caught Between East and West, Foreign Affairs, Vol. 94, No. 2, 2015, S. 174.

¹⁷³ Peter Müller: Merkel verliert die Geduld mit Putin, DER SPIEGEL, 15.11.2014, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/g20-gipfel-merkel-wirft-putin-wegen-ukraine-expansionsstreben-vor-a-1003107.html>, zuletzt abgerufen am 25.9.2021.

¹⁷⁴ Hans Kundnani, Elizabeth Pond: Germany's Real Role in the Ukraine Crisis: Caught Between East and West, Foreign Affairs, Vol. 94, No. 2, 2015, S. 177.

¹⁷⁵ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 294.

gebunden zu sein, und andererseits konnte sie den Einfluss der öffentlichen Meinung auf den Verhandlungsprozess so weit wie möglich umgehen. Angela Merkel hat in diesem Zusammenhang keine großen politischen Visionen entfacht, sondern eine pragmatische Politik verfolgt, Schritt für Schritt, mit der Kunst des Möglichen innerhalb von bestehenden Abmachungen und Verträgen.¹⁷⁶ Der Mangel an leidenschaftlichen Reden hat die deutsche Außenpolitik vermutlich nicht sehr schillernd erscheinen lassen, doch die tatsächlichen Handlungen der Kanzlerin haben Deutschland zu einem relativ hohen diplomatischen Status verholfen. Dieser wurde nicht nur vom Westen anerkannt, auch Russland sollte sich der deutschen Führungsrolle in der Diplomatie daraufhin fügen. Taktisch bestand ein weiterer Vorteil des sukzessiven Handelns darin, Putin während des gefährlichen Zeitfensters für eine Invasion der Ukraine in einem Austausch mit dem Westen zu halten.¹⁷⁷

3.3 Auswirkungen von Merkels Umsicht und Zögerlichkeit in der Flüchtlingskrise

3.3.1 Abwarten, beobachten und schrittweise Haltung zeigen

Bereits im Jahr 2014 flohen zahlreiche syrische Flüchtlinge nach Europa. Ende Oktober desselben Jahres erläuterte Merkel ihren Ansatz folgendermaßen: „Ich habe keine perfekte Antwort, ich weiß nicht, wie viele Flüchtlinge in fünf bis zehn Jahren

¹⁷⁶ Annette Schavan (Hrsg.): Die hohe Kunst der Politik: Die Ära Angela Merkel, Verlag Herder 2021, S. 140.

¹⁷⁷ Elizabeth Pond, Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.6.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 25.8.2020.

kommen werden“.¹⁷⁸ Seit dem Jahreswechsel 2015 war die Zahl der Flüchtenden, die nach Europa einreisten, stark angestiegen und erreichte von Januar bis Juli 34 Millionen. In den ersten drei Monaten des Jahres 2015 war die Anzahl der Flüchtlinge, die in europäische Länder flohen, noch unter Kontrolle, doch im April begann sie allmählich anzusteigen. Allein in diesem einen Monat ging eine Reihe von Flüchtlingsschiffen im Mittelmeer unter und mehr als 1.000 Menschen wurden getötet. Um den Zehntausenden von Flüchtlingen, die in Griechenland und Italien landeten, zu begegnen, schlug die Europäische Union daraufhin bereits im Mai 2015 eine Quotenregelung vor. Aufgrund des Beharrens der EU-Mitgliedstaaten auf der Vorherrschaft nationaler Interessen konnte die EU-Flüchtlingsquotenregelung jedoch keine Einigung erzielen, was zu einem über lange Zeit andauernden Flüchtlingsproblem führte. Damals wurde die deutsche Regierung von einigen Seiten aufgefordert, Zehntausenden Flüchtlingen humanitäre Hilfe zu leisten, doch Merkels Bundesregierung blieb distanziert.

Als sich die Flüchtlingskrise im April 2015 verschärfte, stritten sich die EU-Länder über die Aufnahme der Menschen. Angesichts einer so beträchtlichen Anzahl weigerten sich viele Staaten, die Verantwortung zu übernehmen. In Bezug auf die Frage der Flüchtlingsquoten hofften die meisten von ihnen, ihre eigene Zahl zu verringern, und verlangten von großen Nationen, sich mehr Geflüchtete zuzuweisen. Deutschland übte sich derzeit ebenfalls im Abwarten und sucht nach einer gemeinsamen Lösung durch die EU.

¹⁷⁸ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 127.

Seit Beginn seiner Amtszeit als Bundespräsident traf sich Joachim Gauck immer wieder mit Flüchtlingen und forderte im Sommer 2015 in einer Rede zum Weltflüchtlingstag zu mehr Großherzigkeit auf.¹⁷⁹ Merkels Aussage zu dieser Problematik war dagegen noch unklar, doch nach einer im Juli abgegebenen Erklärung geriet sie sofort in einen Strudel öffentlicher Diskussionen. Im Juli desselben Jahres drückte ein palästinensisches Mädchen in einer Fernsehsendung seinen Wunsch aus, in Deutschland bleiben zu können, doch Merkel lehnte dies höflich ab. Die 14-jährige Reem war damals in einer Fernseh-Talkshow in Rostock zu sehen. Vier Jahre zuvor war sie als kleines Mädchen mit den Eltern aus dem Libanon geflohen und äußerte nun im Fernsehen ihre Befürchtungen, nicht in Deutschland leben zu dürfen. Doch als Merkel antwortete, die Bundesrepublik könne nicht alle Flüchtlinge aufnehmen, begann Reem zu weinen, woraufhin die Kanzlerin versuchte, sie zu besänftigen. Kurz darauf sorgte Angela Merkels Reaktion für Kontroversen im Internet, einige warfen ihr sogar vor, „kaltblütig“ zu sein. Sie erinnerte sich daran und antwortete am 4. Oktober 2015 im Interview mit dem Deutschlandfunk auf das Gespräch: „Ich will daran erinnern, ich habe mit dem Flüchtlingsmädchen Reem im Frühsommer darüber gesprochen, wie wir es schaffen können, in Deutschland Schutz denen zu geben, die Schutz brauchen, indem wir auch denen, die den Schutz nicht so unbedingt brauchen, sagen: Sie müssen unser Land wieder verlassen. Und das ist der Maßstab, an dem ich mich orientiere. Da nehme ich jede Sorge ernst, da nehme ich

¹⁷⁹ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 29.

jede Frage ernst, da muss auch jede Frage beantwortet werden.“¹⁸⁰ Politiker, die mit solchen Fragen konfrontiert werden, sollten in der Regel mit einer imposanten Antwort reagieren, denn in einem wahlpolitischen Umfeld kann eine unpopuläre Entscheidung ein großes Risiko für eine politische Karriere darstellen. Doch Angela Merkel hielt sich mit ihrer Reaktion noch immer sehr zurück. Dies war der Ungewissheit geschuldet, ob Deutschland den Auswirkungen des Zustroms standhalten würde oder ob Geflüchtete in großer Zahl zurückgeschickt werden mussten. Sie hoffte, dass die Hoffnungen aller nicht zunichtegemacht würden und dass jedes Problem richtig gelöst werde.

3.3.2 Überlegungen hinter der Bühne

Zu Beginn der Krise begann Merkel damit, ihr sogenanntes klassisches Modell umzusetzen. Jede Woche stellte Regierungssprecher Seibert seiner Kanzlerin einen neunseitigen vertraulichen Bericht über „Ergebnisse aus der Meinungsforschung“ vor.¹⁸¹ Mit anderen Worten: Ihr erster Impuls war die Reaktion der Öffentlichkeit. Im Herbst 2015 stellte sie fest, dass die deutsche Bevölkerung eine große Begeisterung für Hilfsmaßnahmen gezeigt hatte, wobei diese Willkommenskultur schon seit längerer Zeit zu beobachten gewesen war. Gesellschaftliche Strömungen bedürfen der Aufmerksamkeit der Medien, um

¹⁸⁰ Jeden Menschen als Menschen behandeln, Deutschlandfunk, 4.10.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jeden-menschen-als-menschen-behandeln--473058>, zuletzt abgerufen am 27.8.2020.

¹⁸¹ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 66.

aufgedeckt und gemeldet zu werden. Zugleich prägen sie in gewissem Maße auch die öffentliche Meinung. Merkel war daher über die faszinierte Haltung der Mainstream-Medien in der Flüchtlingsfrage äußerst besorgt. Einige Tage vor ihrer Veröffentlichung erhielt die Kanzlerin sie zur Kenntnisnahme und konnte das Vorgehen der Regierung entsprechend anpassen.¹⁸²

Merkels zweiter Grund abzuwarten war der Flüchtlingsverteilungsplan auf EU-Ebene: „Weil wir nur mit einer gesamteuropäischen Lösung verhindern können, dass mit einer Schließung der Binnengrenzen die Fluchtrouten verlagert würden; denn wenn jetzt wieder neue, noch kompliziertere und gefährlichere Routen entstünden, dann profitierten davon nur die kriminellen Schlepper.“¹⁸³ Schlussendlich hoffte sie, dass die EU eine größere Rolle in der Flüchtlingskrise spielen würde, was für die Stärkung der europäischen Integration sehr förderlich wäre. Auf mehreren EU-Gipfeln kämpfte sie für Beschlüsse zum besseren Schutz der EU-Außengrenzen und den Aufbau sogenannter Hotspots, die die Flüchtlinge in den Schengen-Außenstaaten Italien und Griechenland sammeln und damit etwa die Länder der Balkanroute entlasten sollten.¹⁸⁴ Diese Art des Denkens stand im Einklang mit der europäischen Politik, an der sie stets festgehalten hatte.

Am 15. Oktober 2015 sprach Angela Merkel über Hotspots in der Grenzzone der EU und die Verteilung der Flüchtlinge: „Deutschland trägt zum Aufbau der Hotspots bei,

¹⁸² Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 66.

¹⁸³ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.3.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-481156>, zuletzt abgerufen am 22.8.2020.

¹⁸⁴ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 132.

indem wir Italien und Griechenland personell und materiell unterstützen. (...) Die sogenannten Hotspots sind sozusagen der Ausgangspunkt einer fairen Verteilung in Europa.¹⁸⁵ Außerdem lehnte sie eine andere Lösung als eine Aufteilung innerhalb der EU ab. Deshalb zögerte die Kanzlerin lange, anstatt dem Rat Schäubles zu folgen und in der Flüchtlingskrise auf Erdoğan zu setzen.¹⁸⁶ Ihr Verhältnis zum türkischen Präsidenten war nicht gerade von Harmonie geprägt, und ihre Politik gegenüber der Türkei war größtenteils als skeptisch zu betrachten. Robin Alexander zufolge lief die Erdoğan-Lösung ihrer bisherigen Türkeipolitik nicht nur massiv zuwider, sondern setzte sie geradezu ins historische Unrecht.¹⁸⁷

3.3.3 Diskussion: Nachlassen der Umsicht

In Bezug auf Merkels Leistung in der Flüchtlingskrise hielten zahlreiche Kritiker ihr Verhalten für atypisch und in den Augen der Öffentlichkeit konträr zu ihrem bisherigen Image. So brachte beispielsweise der Autor von Merkels englischer Biografie, Matthew Qvortrup, diesen Aspekt vor: „In den entscheidenden Tagen des Jahres 2015 schien Merkel verwandelt zu sein und Flüchtlinge in Deutschland willkommen zu heißen. Dies war überraschend für eine Politikerin, die für ihre

¹⁸⁵ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 15.10. 2015, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-809212>, zuletzt abgerufen am 12.8.2020.

¹⁸⁶ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 204.

¹⁸⁷ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 204.

Vorsicht bekannt war.“¹⁸⁸

Tatsächlich war Merkels Willkommenspolitik jedoch nicht überraschend. Wie zuvor erläutert, gab sie vorab einige vorsichtige Erklärungen ab, bevor sie ihre billigende Haltung zum Ausdruck brachte. Allerdings musste sie einige ihrer Äußerungen anpassen, sobald sich die Situation änderte. Dies sollte nicht als Vernachlässigung ihrer Vorsicht angesehen werden, sondern an dieser Stelle kam nun ihre Flexibilität ins Spiel. Hätte sie ihre Besonnenheit aufgegeben, hätte sie die Flüchtlinge bereits Monate zuvor willkommen geheißen. Während dem Gespräch mit Reem brachte Merkel zudem einige vorsichtige Argumente zum Ausdruck, diese Aussagen blieben jedoch relativ unauffällig. Sowohl am 4. als auch am 17. Oktober 2015 betonte die Kanzlerin, sie gehe ohnehin davon aus, dass die Mehrzahl der Geflüchteten wieder in ihrer Heimat zurückkehren würde, und dies sei auch so erwünscht.¹⁸⁹

Also wartete sie und zögerte wie üblich auch in der Flüchtlingskrise? Qvortrup zufolge wies das Verhalten der Kanzlerin in dieser Angelegenheit offensichtliche Anomalien auf: „In den meisten Krisen war Merkel die letzte Politikerin, die reagierte. Während andere internationale Kollegen wie Kracher losgingen, wartete Merkel, spielte das lange Spiel und ergriff dann, wenn sich die Dinge beruhigt hatten, entschlossene Maßnahmen. (...) Ihre Herangehensweise an die Flüchtlingskrise im Jahr 2015 war oberflächlich anders.“¹⁹⁰ Ließ die Kanzlerin sich hier nicht genug Zeit? Nach meiner Ansicht lautet die Antwort: Nein. Sie wartete auf den Umschwung der

¹⁸⁸ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 337.

¹⁸⁹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 134.

¹⁹⁰ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 340.

öffentlichen Meinung und auch auf die Verteilung der Geflüchteten auf EU-Ebene. Allerdings wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit stets von den Massenmedienberichten angezogen, daher lautete Merkels bekannteste Aussage zu diesem Thema: „Wir schaffen das.“ Andererseits wurde sie von vielen Prominenten und den Medien in Bezug auf ihre Ethik hoch gelobt. Werden diese Aspekte außer Acht gelassen, bleibt bei sorgfältiger Beobachtung festzustellen, dass Merkel keine ungewöhnlichen Regungen zeigte.

4 Auswirkungen von Angela Merkels

Rationalität auf die deutsche Außenpolitik

4.1 Auswirkungen auf die Eurokrise

4.1.1 Aktion vs. Aufgabe und Kurzsichtigkeit vs. langfristige Vision

4.1.1.1 Rettung oder Austritt

Das Griechenlandproblem verschärfte sich, sodass zahlreiche Experten den Austritt des Landes aus der Eurozone empfahlen. Bei dieser Vorgehensweise nach dem Motto „den Teil verlieren, um das Ganze zu bewahren“ handelte es sich auf dem Papier um eine schnelle und effektive Methode, die sogar vom damaligen deutschen Finanzminister Schäuble unterstützt wurde. Im Gegensatz zu Schäuble, der sich zunehmend für einen Austritt einsetzte, wollte Merkel Griechenland in der Eurozone halten.¹⁹¹ Die Folgen eines Ausscheidens aus dem Euroraum hatte sie vollumfänglich analysiert, demzufolge dürfte sich in Zukunft ein Dominoeffekt ergeben, der im Euroraum irreparable Verluste verursachen würde.¹⁹² Analysten betonten, es sei stichhaltig, dass die Kanzlerin vom Dominoeffekt ausging, der zwei verschiedene

¹⁹¹ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to “Conviction Leader”?, German Politics, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 356.

¹⁹² Thomas Gutschker, Eckart Lohse, Europäerin aus Vernunft, 13.10.2012, FAZ.NET, <https://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/angela-merkel-europaeerin-aus-vernunft-11924570.html>, zuletzt abgerufen am 23.4.2021.

Versionen von der Theorie des „abgeschnittenen gebrochenen Beines“ darstellte. Auf einem Rückflug von Athen nach Deutschland im Herbst 2012 äußerte Merkel, dass eine Amputation es einem Patienten nicht erlauben würde, wieder zu gehen oder seine Schmerzen zu lindern.¹⁹³

Bereits bei einem von der Zeitung *Die Welt* organisierten privaten Briefing im Januar 2010 hatte sie davor gewarnt, dass der griechische Bankrott „uns unter großen, großen Druck setzen“ könnte und dass der Euro in den kommenden Jahren in einer „sehr schwierigen Phase“ sein könnte.¹⁹⁴ Die schlimmste mögliche Folge sei der Zusammenbruch des Euro und der Zerfall der Eurozone, eine Konsequenz, die sich Deutschland nicht leisten könne. Tatsächlich hatte Angela Merkel bei mehr als einer Gelegenheit vor den Folgen eines Austritts Griechenlands gewarnt – ein Signal, das ihre Vernunft und Nüchternheit stichhaltig widerspiegelt. In einer Regierungserklärung im März 2012 drückte sie erneut ihre tiefe Besorgnis über den Rückzug Griechenlands aus: „Niemand kann abschätzen, welche Konsequenzen eine immer noch ungeordnete Insolvenz Griechenlands für uns alle und damit auch für die Menschen in Deutschland hätte.“¹⁹⁵ Aus einer anderen Perspektive betrachtet konnte das Risiko eines Austritts Griechenlands vorerst nicht berücksichtigt werden, denn es stellte sich die Frage: Kann eine solche Operation, der Austritt Griechenlands aus der Eurozone, die Krise tatsächlich beenden? Die Antwort darauf ist sehr wahrscheinlich

¹⁹³ Ralph Bollmann: *Die Deutsche: Angela Merkel und wir*, Stuttgart 2013, S. 29.

¹⁹⁴ Matthew Qvortrup: *Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader*, London 2016, S. 257.

¹⁹⁵ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.2.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 23.8.2020.

mit einem Nein zu beantworten. Kornelius etwa vertrat Standpunkt, dass das Griechenlandproblem kompliziert war: Es gab nicht nur ein Schuldenproblem, die Eurozone wies zudem einen gewaltigen Konstruktionsfehler auf, der auch nicht mit noch so viel Geld oder eben auch dem Rauswurf der Griechen zu beheben war.¹⁹⁶ Nach dem Vorfall in Griechenland brachen in mehreren Euroländern nacheinander Schuldenprobleme aus, sodass deutlich wurde, dass die griechischen Probleme kein Zufall waren. Insgesamt betrachtet handelte es folglich um eine relativ rationale Entscheidung, das Land zu retten, anstatt es einfach aus der Eurozone austreten zu lassen.

4.1.1.2 Investieren oder Sparen

Also verkündete die Kanzlerin schließlich, sie werde Griechenland retten, schloss bei den Maßnahmen jedoch die Möglichkeit aus, die Investitionen im großen Stil zu erhöhen. Merkel machte deutlich, dass sie Griechenland in der Eurozone halten wolle, gleichzeitig bestand sie aber ebenso darauf, dass die Griechen ihren Staat reformieren und ihre öffentlichen Finanzen ordnen müssten.¹⁹⁷ In einem Interview mit der *Süddeutschen Zeitung* im Mai 2010 brachte sie ihre Haltung zum Sparkurs explizit zum Ausdruck: „Das Problem nicht nachhaltiger Staatsfinanzen eines Landes kann man nicht durch zusätzliche Finanzierungen lösen, sondern nur durch mehr

¹⁹⁶ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 229.

¹⁹⁷ Franz-Josef Meiers: Germany's Role in the Euro Crisis, Springer International Publishing, Switzerland 2015, S. 18.

Einnahmen und weniger Ausgaben im Haushalt.“¹⁹⁸ Doch ihr Vorschlag fand anfangs nicht viel Unterstützung, unter anderem auch nicht in Frankreich. Dessen Widerstand machte ihren Plan vorläufig nicht umsetzbar. Der französische Präsident Nicolas Sarkozy war seinerzeit eher geneigt, mit Anlagemethoden die Wirtschaft anzukurbeln, was Merkel allerdings nicht davon abhielt, weiterhin rational vorzugehen und Lobbyarbeit zu betreiben. Zur Unterfütterung ihrer Argumente trug sie nun ständig Grafiken mit sich, farbenfrohe Verlaufskurven, an denen die Lohnstückkosten oder die Verschuldung der einzelnen Eurostaaten abgelesen werden konnten.¹⁹⁹ Ihre rationale Argumentation und die pragmatische Haltung gewannen schließlich die Unterstützung mehrerer Länder im Euroraum, darunter auch von Frankreich. Die Verabschiedung einer Finanzpolitik der Sparpolitik anstatt der Expansion wurde zu einem Konsens, der ebenso eine solide Grundlage für die Umsetzung des Fiskalvertrags legte. Angela Merkel selbst meinte im Oktober 2012: „Zehn Mitgliedstaaten haben diesen Fiskalvertrag bereits ratifiziert – vor wenigen Tagen auch Frankreich –, und ich bin deshalb sehr zuversichtlich, dass Anfang 2013 dieser Fiskalvertrag in Kraft treten kann.“²⁰⁰ Der Fiskalpakt war für sie ein großer Erfolg auf dem grundlegenden Kurs hinsichtlich europäischer Schuldenprobleme. Damit wurde auch ein solides Fundament für zukünftige Rettungsprogramme mit finanziellen Einsparungen als wichtigem Prinzip geschaffen.

¹⁹⁸ Scheitert der Euro, dann scheitert mehr, Süddeutsche Zeitung, 15.5.2010, <https://archiv.bundesregierung.de/archiv-de/scheitert-der-euro-dann-scheitert-mehr-647940>, zuletzt abgerufen am 15.4.2021.

¹⁹⁹ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 241.

²⁰⁰ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 18. und 19. Oktober 2012 in Brüssel, 18.10.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeisc-hen-rat-am-18-und-19-oktober-2012-in-bruessel-1008778>, zuletzt abgerufen am 18.4.2021.

Die Kanzlerin forderte die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, fiskalische und strukturelle Reformen durchzuführen. Im Prozess der gemeinsamen Sparmaßnahmen von Deutschland und Frankreich übernahm die Bundesrepublik eine zentrale Führungsrolle bei der Forderung nach wirtschaftlichen Strukturreformen der gesamten Eurozone. Die finanziellen Ersparnisse und die Mittelfreigabe waren Merkels Auffassung nach eng miteinander verbunden: „Im Übrigen wird es dann so sein, dass nur derjenige, der diesen Fiskalvertrag ratifiziert hat, auch Hilfen aus dem ESM bekommen kann. Da zeigt sich die Verbindung dieser beiden Maßnahmen.“²⁰¹

Doch weshalb tendierte Merkel zu solch einer straffen Finanzpolitik? Eine mögliche Erklärung dafür lautet, dass sie Lehren aus der Finanzkrise der vergangenen Jahre gezogen hatte. Deutschland reagierte damals auf die Krise mit erhöhten Investitionen, und dies führte in der Folge zu einer hohen Verschuldung des deutschen Staates. Sie erkannte in dieser Runde der europäischen Schuldenkrise die Wirtschaft als rationaleres und effektiveres Mittel zur Überwindung der Krise. Hätte es diese Schlussfolgerung von ihrer Seite nicht gegeben, hätte sich die Eurozone wahrscheinlich auf den Weg begeben, den Markt mithilfe von Investitionen zu retten. Folglich tendierte die deutsche Kanzlerin in Bezug auf Rettungsaktionen eher zu Einsparungen als zu Investitionen, und dennoch ist erkennbar, dass sie das Prinzip des Sparens nicht als goldene Regel betrachtete. Stattdessen erkannte sie die Grenzen und die vorübergehende Notwendigkeit des Sparens: „Dennoch ging und geht es bei

²⁰¹ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 18. und 19. Oktober 2012 in Brüssel, 18.10.2012, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-zum-europaeisc-hen-rat-am-18-und-19-oktober-2012-in-bruessel-1008778>, zuletzt abgerufen am 18.4.2021.

Griechenland nicht allein ums Sparen, so unausweichlich das auch ist; es geht darum, Griechenland wettbewerbsfähig zu machen und auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zu führen.²⁰² Ein prinzipieller Vorteil der Vernunft liegt darin, dass im Allgemeinen nicht unbedingt davon ausgegangen wird, dass eine Entscheidung oder ein Ereignis zu 100 Prozent gut oder schlecht ist. Im Gegenteil hilft sie dabei, das Problem als Ganzes zu betrachten und längerfristig darüber nachzudenken. Wie Merkel betonte, müsste Griechenland wettbewerbsfähiger sein, um die Krise dauerhaft zu überwinden. Offenbar stellten fiskalische Sparmaßnahmen ihrer Auffassung nach keine grundlegende, sondern eine Notlösung dar. Hätte die Kanzlerin die Sparpolitik für zentral und maßgeblich gehalten, hätte die deutsche Euro-Politik in die Irre führen können.

4.1.2 Nationale Interessen

Bei der generellen Betrachtung der Rationalität ist das Thema „Interesse“ kaum zu übergehen. Merkels rationale Seite beinhaltet unweigerlich die Berücksichtigung nationaler Interessen. Die folgenden beiden Aspekte standen dabei im Mittelpunkt: Zum einen berührten der Aufstieg und Fall des Euro die Interessen Deutschlands, deshalb war sie bestrebt, die Solidarität der Eurozone zu wahren. Zum anderen ergriff sie bei der Bewältigung der europäischen Schuldenkrise auch einige Maßnahmen zur

²⁰² Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.1.2012, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 19.4.2021.

Wahrung nationaler Interessen.

4.1.2.1 Solidarität: Euro und deutsche Interessen gehören untrennbar zusammen

Im Regierungsbericht brachte Angela Merkel die Bedeutung des Euro für Deutschland klar zum Ausdruck: „Damit liegt die nachhaltige Stabilisierung Griechenlands nicht nur im Interesse des Landes selbst, sondern sie liegt im Interesse der Euro-Zone insgesamt, sie liegt im europäischen Interesse und damit auch im deutschen Interesse.“²⁰³ Dieser Rede zufolge war die Rettung Griechenlands in ihren Augen gleichbedeutend mit der Wahrung des Euro und der deutschen Interessen. Das heißt, in der Stabilität der europäischen Währung und der Integration Europas sah die Kanzlerin zwei grundlegende Punkte bei der Abwägung nationaler Interessen. Sie verdeutlichte dies mit einem politischen Grundsatz: „Deutschland hat die europäische Einigung stets als Teil seiner Staatsräson verstanden.“²⁰⁴ Für Merkel standen die Stabilisierung und der Erhalt der Eurozone im Fokus der deutschen Interessen, die auch um den Preis einer Rettung einiger schwacher Mitglieder verteidigt werden musste.²⁰⁵ Während die Hilfe sicherlich einige Konsequenzen haben würde, schien es, als wäre Merkel als „Buchhalterin nationaler Interessen“ vielleicht eher bereit zu glauben, dass Deutschland mehr von der Rettung der Schuldnerländer profitieren

²⁰³ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.2.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 19.4.2021.

²⁰⁴ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 225.

²⁰⁵ Franz-Josef Meiers: Germany's Role in the Euro Crisis, Springer International Publishing, Switzerland 2015, S. 25.

würde.

Genauer betrachtet hat der Euro für die Bundesrepublik eine weitreichende politische Bedeutung und wirtschaftliche Vorteile. Zunächst war die Einführung der gemeinsamen Währung ein Meilenstein in der Entwicklung der europäischen Integration. Der Euro war von Anfang an ein politisches Projekt, mit dem die Beteiligten aufgrund verschiedener Interessen auch unterschiedliche Ziele verbanden.²⁰⁶ Zudem hat Deutschland wirtschaftlich stets stark von ihm profitiert. Dank der Wertigkeit des Euro auf dem internationalen Devisenmarkt und der einheitlichen Währung des Euro-Binnenmarktes kann Deutschland sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU günstige Konditionen erzielen. Merkel räumte selbst einmal in einem Interview ein: „Gerade Deutschland hat als Exportland viele Vorteile durch den Euro.“²⁰⁷ Noch wichtiger ist, dass sein Erfolg oder Misserfolg wahrscheinlich untrennbar mit dem Aufstieg und Fall der Entwicklung der Europäischen Union verbunden sind. Der von der Bundeskanzlerin häufig geäußerte Zusammenhang zwischen einem Scheitern des Euro und einem möglichen Zusammenbruch der EU²⁰⁸ durfte nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Es leuchtet ein, dass die europäische Währung ihren rationalen Berechnungen zufolge nicht scheitern durfte, daher wollte sie die Eurozone nicht gefährden und ignorieren. Seine Einstellung in den Medien zu äußern ist für Politiker eine wichtige Möglichkeit,

²⁰⁶ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 95.

²⁰⁷ Griechenland helfen – für einen starken Euro, Bild am Sonntag, 2.5.2010, <https://archiv.bundesregierung.de/bkin-alt/suche/griechenland-helfen-fuer-einen-starken-euro-350060>, zuletzt abgerufen am 12.4.2021.

²⁰⁸ Hubert Zimmermann: A Grand Coalition for the Euro: The Second Merkel Cabinet, the Euro Crisis and the Elections of 2013, German Politics, Vol. 23, No. 4, 2014, S. 333.

mit den Wählern zu kommunizieren. In einem *BILD*-Interview beispielsweise reagierte Merkel auch auf Wähler, deren politische Ansichten nach rechts tendierten. *BILD*: „Sie sagen: Scheitert der Euro, scheitert Europa. Gibt es wirklich keine Alternative?“ Merkel: „Keine vernünftige Alternative jedenfalls. Unser Einfluss und unser Erfolg in der Welt hängen entscheidend auch an unserer gemeinsamen starken Währung.“²⁰⁹ Anstatt eine egozentrische und eigennützige nationale Politik zu verfolgen, musste die Regierung der Kanzlerin den Vetospielern erklären, warum ein stärker integriertes und solidarisches Handeln im Interesse der Bundesrepublik liegt.²¹⁰ Es ist stichhaltig, dass Merkels Verknüpfung der beiden Positionen (solidarisches Handeln und Deutschlands Interesse) die Ansichten einiger rechter Wähler berücksichtigte, da es sich bei dem Ausdruck „nationales Interesse“ um einen sensiblen und aufmerksamkeitsstarken Begriff handelt.

4.1.2.2 Egoismus: Interessenabwägung

Im diesem Abschnitt gilt es zu untersuchen, ob Angela Merkel im Umgang mit der europäischen Schuldenkrise egoistische Absichten verfolgte. Ihr Egoismus bezog sich vielmehr auf die Interessen des ganzen Landes als auf ihre persönlichen. Hat sie möglicherweise noch andere Überlegungen angestellt, die nicht auf dem Papier standen? Eine Analyse von Matthias Matthijs und R. Daniel Kelemen hat unterdessen

²⁰⁹ Merkel: Euro hat sich als sehr krisenfest erwiesen, *BILD*-Online, 16.12.2010, <https://archiv.bundesregierung.de/archiv-de/merkel-euro-hat-sich-als-sehr-krisenfest-erwiesen-648118>, zuletzt abgerufen am 14.4.2021.

²¹⁰ Franz-Josef Meiers: *Germany's Role in the Euro Crisis*, Switzerland, 2015, S. 145.

auch ihre „andere Seite“ aufgezeigt, die sich im Schutz vor den Fehlern deutscher Banken in der europäischen Schuldenkrise manifestierte: Merkels Bericht und ihre Lösungsvorschläge bestritten, dass Banken oder Regulierungsbehörden in Deutschland aufgrund ihrer übermäßigen Kreditvergabe während der Boomjahre für die Krise verantwortlich waren. Stattdessen wurden die populären nördlichen Stereotypen von verschwenderischen Regierungen und Bevölkerungen darin hervorgehoben.²¹¹ Aus zahlreichen politischen Dokumenten wird ersichtlich, dass Merkels Erklärung der Grundursachen der europäischen Schuldenkrise hauptsächlich auf fiskalpolitische Versäumnisse, die schwache wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und die irrationale Industriestruktur der Schuldnerländer verwies. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die selektive Ignoranz der von deutschen Banken vergebenen Kredite nicht ihre „andere Seite“ widerspiegelte, sondern nur „eine ihrer Seiten“, und zwar die rationale Interessenkalkulation.

Die Hilfe für Griechenland dauerte mehrere Jahre an und endete erst, als sich die Flüchtlingswelle in Bewegung setzte. Die schnellen Finanzhilfen hatten im Juli 2015 jedoch einen weiteren Grund, den Angela Merkel in der Öffentlichkeit geheimnisvoll als „geostrategisch“ bezeichnete: Was sich dahinter verbarg, wurde deutlich, als in Griechenland immer mehr Geflüchtete eintrafen, die über die Balkanroute nach Norden weiterreisen wollten.²¹² Griechenlands geografische Lage bestimmte seine zentrale Position in der neuen Krisenrunde Europas. Möglicherweise brauchte Merkel

²¹¹ Matthias Matthijs, R. Daniel Kelemen: The Other Side of Angela Merkel's 16 Years as German Chancellor, 9.7.2021, <https://foreignpolicy.com/2021/07/09/angela-merkel-german-chancellor-europe-trade-euro-refugees-crisis/>, zuletzt abgerufen am 16.4.2021.

²¹² Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 126.

in diesem Fall Zeit, um ernsthaft über die Position Griechenlands im großen Spiel Europas nachzudenken. Offensichtlich verband sie mit dem weiteren Hilfspaket auch die Erwartung, dass die griechische Regierung bei der Lösung der drohenden Flüchtlingskrise ein wichtiger Partner sein könnte.²¹³ Das Land hatte sozusagen neue Chips am Pokertisch gewonnen, und rationale Spieler sollten entsprechend reagieren. Um die nationalen Interessen Deutschlands im Kontext der Flüchtlingskrise bestmöglich zu schützen, hatte Merkel als vernunftorientierte Politikerin wieder einmal alle Aspekte berücksichtigt.

4.2 Auswirkungen von Angela Merkels Rationalität in der Ukrainekrise

4.2.1 Das rationale Verhandlungsmodell

Während Merkel in der Ukraine-Krise Russland kritisierte, hielt sie die Kommunikationskanäle zum Kreml offen und sprach sich nachdrücklich für eine diplomatische Lösung aus.²¹⁴ In einem Interview mit der Tageszeitung *Rheinische Post* im Mai 2014 sagte sie: „Ich halte es für wichtig, zum Gespräch bereit und fähig zu bleiben, auch in politisch schwierigen Situationen.“²¹⁵ Einige der Prozesse und Details der Verhandlungen verdienen weitere Aufmerksamkeit, denn anhand einer

²¹³ Josef Schlarmann: *Angela Merkel aus der Nähe*, Reinbek 2017, S. 126.

²¹⁴ Marco Siddi, *German Foreign Policy towards Russia in the Aftermath of the Ukraine Crisis: A New Ostpolitik?*, *Europe-Asia Studies*, Vol. 68, No. 4, 2016, S. 668.

²¹⁵ Aufgaben zum Wohle Deutschlands lösen, *Rheinische Post*, 9.5.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/aufgaben-zum-wohle-deutschlands-loesen-455246>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

Analyse ihres Verhandlungsstils in der Ukraine-Krise ist der Einfluss ihrer Rationalität zu erkennen. Der Prozess und das Ergebnis der Gespräche repräsentieren konkrete Manifestation deutscher Außenpolitik.

Angela Merkels erstes Stilmerkmal ist ihr Pragmatismus. Anstatt in einer Krise über ein heikles Thema zu streiten, war sie eher bestrebt zu prüfen, inwiefern beide Seiten in den Verhandlungen zusammenarbeiten können. Sie pflegte mit gesundem Menschenverstand zu fragen: „Wo können wir zusammenarbeiten? Was können wir gemeinsam tun?“ Dieser pragmatische Ansatz hatte ihr sowohl im Geben und Nehmen der Europäischen Union als auch im Umgang mit Russland gute Dienste geleistet.

An zweiter Stelle zeichnet sich ihr Charakter durch Geduld aus. Wieder und wieder hielten sich die Gesprächspartner wechselseitig dieselben Argumente vor, hörten sich mit stoischer Ruhe die immer gleichen Ausflüchte an und beriefen sich auf die nichtssagenden Floskeln in den bereits mühsam ausgehandelten Dokumenten.²¹⁶ Auf der einen Seite konnte Geduld die Aufrichtigkeit der deutschen Bemühungen um den Dialog demonstrieren und auf der anderen Seite aggressivere Verhandlungsführer wie Putin besänftigen. Ungeduldige Gesprächspartner können Staatsoberhäupter wie den russischen Präsidenten, die Würde in der politischen Interaktion schätzen, eher verärgern.

Merkels drittes Stilmerkmal kann in der Transparenz gesehen werden. Sie schien keine unaufrichtigen roten Linien zu ziehen, um Putin in den Verhandlungen

²¹⁶ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, C.H.Beck 2021, S. 468.

überevorteilen zu können, sondern teilte ihr Endergebnis unmissverständlich mit – ein eindeutiges Beispiel für den ehrlichen Informationsaustausch. Strategische Abschreckung ist in der internationalen Politik eine gängige Taktik, doch Merkel handelte offenbar konträr. Die Vermeidung einer roten Linie könnte als behutsamer Angriff auf Russland gewertet werden.

Das Ergebnis dieser Krisenverhandlungen war zwar nicht perfekt, doch die Kanzlerin hatte anscheinend eine militärische Eskalation verhindert und den Fokus der Verhandlungen auf diplomatische und wirtschaftliche Lösungen verlagert. Indem sie als rationale Moderatorin fungierte, minimierte sie offensichtlich die Auswirkungen der sich verschärfenden Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und Russland.

4.2.2 Rationaler Umgang mit Putin

Der letzte Abschnitt konzentrierte sich auf Merkels Verhandlungsstil in der Ukraine-Krise. In diesem Teil soll nun der Fokus auf der rationalen Interaktion zwischen der Deutschen Kanzlerin und Putin liegen und auf ihrer sachlichen Wahrnehmung seiner Person. Im März 2014 bemühte sich Merkel, die Krise mit einer Rede zu deeskalieren: „(...) dass sich weder die östliche Partnerschaft noch die bilateralen vertraglichen Beziehungen, die die EU mit ihren Partnern abschließen will, gegen Russland richten.“²¹⁷ Anstatt die Schuld einfach auf Russland abzuwälzen,

²¹⁷ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 13.3.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-443682>, zuletzt abgerufen am 7.9.2021.

versuchte Merkel, Putin die Absichten der EU als westlichem Nachbarn Russlands nahezubringen. Ob diese gerechtfertigt waren, wurde nicht geklärt, doch ihr Vorgehen konnte Putin offenbar besänftigen. In ihrem Telefonat mit dem russischen Präsidenten vermied es die Bundeskanzlerin verständlicherweise auch, Themen zu erwähnen, die höchst umstritten waren. Eine Quelle, die mit Inhalten der gemeinsamen Telefongespräche vertraut war, beschrieb sie so: „Sie stellt nie die großen Fragen“ über den Unterschied zwischen der europäischen und der slawischen Welt.²¹⁸ Die Fragen, die Merkel umging, hätten tief greifende Differenzen beinhalten können wie die Rhetorik der „Einflusssphäre“, mit der Angela Merkel nicht einverstanden war. Sie hat eindeutig versucht, die Ukraine-Krise nicht mit anderen Themen in Verbindung zu bringen. Als einzige westeuropäische Staatschefin reiste sie nach Moskau, um des siebzigsten Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs zu gedenken.²¹⁹ Ein solches Vorgehen sollte zweifellos Putins Wertschätzung für die deutsche Kanzlerin erhöhen und damit Deutschland bei der Rolle als Vermittlers unterstützen.

Verglichen mit der negativen Haltung des Westens gegenüber dem russischen Staatsoberhaupt war Merkels Wahrnehmung seiner Person zwar nicht wohlwollend, aber dennoch relativ objektiv und neutral. Schäuble äußerte sich zu Parallelen zwischen der Politik Adolf Hitlers und der des russischen Präsidenten Wladimir

²¹⁸ Elizabeth Pond: Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.06.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

²¹⁹ Marco Siddi: German Foreign Policy towards Russia in the Aftermath of the Ukraine Crisis: A New Ostpolitik?, *Europe-Asia Studies*, Vol. 68, No. 4, 2016, S. 670.

Putin.²²⁰ Seine Ansicht spiegelt die oben erwähnte sogenannte „Appeasement-Politik“ wider. Die deutsche Kanzlerin hingegen nahm das Wesen des Problems nicht so ernst, zwar misstraute sie nach wie vor Putins Absichten, aber dennoch betrachtete sie ihn als einen berechenbaren Politiker, der sich innerhalb seines Koordinatensystems zweckrational verhielt.²²¹ Anscheinend war Merkel bewusst, dass sie es mit einem schwierigen Verhandlungspartner zu tun hatte, der eine gegensätzliche Weltanschauung vertritt. Sie machte sich offensichtlich keine Illusionen darüber, Putin kontrollieren zu können, verfolgte jedoch weiterhin einen kooperativen Ansatz, um ein gemeinsames Ergebnis zu erzielen.

4.2.3 Das rationale Verständnis von Sanktionen

Offenbar argumentierte Merkel, dass Sanktionen das beste politische Instrument seien, weil sie einen Mittelweg zwischen Verhandlungen und militärischem Einsatz darstellten: „Deshalb sind Sanktionen ein wichtiger Teil unseres Ansatzes, den Konflikt um die Ukraine zu lösen.“²²² Nach den vielen Gesprächen mit Putin äußerte sie immer wieder ihre Überzeugung, dass ein Dialog mit Russland nur aus einer Position der Stärke geführt werden dürfte. Dies erforderte die Einheit der EU und des Westens, und daher kämpfte die Kanzlerin trotz der Notwendigkeit einer

²²⁰ Christian Reiermann: „Fighting Words: Schäuble Says Putin’s Crimea Plans Reminiscent of Hitler“, SPIEGEL Online, 31.3.2014, <http://www.spiegel.de/international/germany/schaeuble-compares-putin-moves-in-crimea-to-policies-of-hitler-a-961696.html>, zuletzt abgerufen am 6.9.2021.

²²¹ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, C.H.Beck 2021, S. 468f.

²²² Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel vor dem Bundestag, 16.10.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-vor-dem-bundestag-416824>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

Zusammenarbeit mit Russland und der großen Nachteile für die deutsche Industrie für die EU-Sanktionen im Zusammenhang mit dem russischen Einmarsch in die Ukraine.²²³ Aus dieser Analyse geht hervor, dass Sanktionen eine unvermeidliche Folge des Kampfes zwischen den beiden Ländern waren, die sich jedoch auch für Deutschland als schmerzhaft erwiesen. Ein wichtiger Teil der Sanktionierung bestand darin, dass Politik die Zustimmung der Wirtschaftsgemeinschaft gewinnen musste: „Ich fühle eine breite Unterstützung der Wirtschaft für die Politik der Bundesregierung in der Ukrainekrise, und zwar trotz der Tatsache, dass Sanktionen natürlich auch eine Belastung für manche Unternehmen in Deutschland sind.“²²⁴ Angesichts der Belastung dürfte die Unterstützung der Sanktionen vonseiten der Wirtschaftsgemeinschaft vermutlich heuchlerisch und unhaltbar gewesen sein. Schließlich verfolgt diese das Ziel, den Profit zu maximieren, und ist ihren Aktionären gegenüber verantwortlich, während die Regierungen an das öffentliche Interesse und die Präferenzen ihrer Wähler denken müssen.²²⁵ Die deutsche Öffentlichkeit forderte Sanktionen, jedoch ist eine Kultur der Zurückhaltung nicht dasselbe wie Untätigkeit. So hielten im April 2014 noch 60 Prozent der Befragten die Reaktion des Westens auf die Krise für angemessen (Deutschland hatte zu dieser Zeit noch keine harten Sanktionen verhängt), während im November 58 Prozent sich trotz der negativen Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft für eine Unterstützung der

²²³ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 300.

²²⁴ „Verlässlichkeit ist ein sehr hohes Gut“, Welt am Sonntag, 7.12.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-verlaesslichkeit-ist-ein-sehr-hohes-gut--408736>, zuletzt abgerufen am 2.9.2021.

²²⁵ Stephen F. Szabo: Germany, Russia, and the rise of geo-economics, Bloomsbury Academic 2015, <http://hdl.handle.net/11159/783>, zuletzt abgerufen am 11.9.2021.

Sanktionen aussprechen.²²⁶

Szabo sah Wirtschaftssanktionen als eine der wenigen „Waffen“ Deutschlands. Diese engen wirtschaftlichen Beziehungen und der Mangel an nennenswerten militärischen Möglichkeiten in Berlin machten eine dementsprechende Antwort und Deutschlands Führungsrolle in der EU zu den wichtigsten Optionen im deutschen Werkzeugkasten.²²⁷ Mit dieser „Waffe“ hielt Merkel Putin zurück und demonstrierte, dass Wirtschaftspolitik, Sanktionen und konzertierte diplomatische Bemühungen Russland erheblichen Schaden zufügen könnten. Zudem konnte eine solche Politik, wenn sie denn richtig eingesetzt würde, genauso effektiv sein wie militärische Macht.²²⁸ Hockenos bewertete die Rolle der Sanktionen ebenso positiv: „Das macht weit mehr Sinn als die hysterischen Drohungen, die aus Washington kommen.“²²⁹ Tatsächlich war die Sprache Deutschlands gedämpfter als die amerikanischen Drohgebärden, doch anscheinend war Merkel bewusst, dass ein Wirtschaftskrieg und die von den Vereinigten Staaten befürwortete militärische Macht eines gemeinsam hatten: tausend Feinde töten und gleichzeitig achthundert Freunde verlieren.

Aufgrund der oben erwähnten negativen Konsequenzen für die Bundesrepublik wollte Merkel die Sanktionen aus nachvollziehbaren Gründen nicht zu sehr in den Vordergrund stellen. Im Interview strahlte sie vielmehr eine relativ gemäßigte Haltung aus: „Notfalls sind wir auch zu weiteren Sanktionen bereit, auch wenn wir sie

²²⁶ „Mehr Zustimmung zu Russland-Sanktionen“, ZDF Politbarometer, 28.11.2014, <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2292994/Mehr-Zustimmung-zu-Russland-Sanktionen-#/beitrag/93video/2292994/Mehr-Zustimmung-zu-Russland-Sanktionen>, zuletzt abgerufen am 7.9.2021.

²²⁷ Stephen F. Szabo: Partners in Leadership? American Views of the New German Role, German Politics, 27:4 2018, S. 543.

²²⁸ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 305.

²²⁹ Paul Hockenos: Angie the Good Cop - Why Germany can't afford to get tough on Russia, 5.3.2014, <https://foreignpolicy.com/2014/03/05/angie-the-good-cop/>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

uns wahrlich nicht wünschen.“²³⁰ Wie sie in diesem Interview hervorhob, sollten die Auswirkungen der Sanktionen auf Deutschlands Wohl berücksichtigt werden. Absehbare negative Folgen würden nicht nur die Handelsbeziehungen betreffen, sondern auch die sichere Energieversorgung. Deutschland war stärker von Russland abhängig als jede andere Großmacht in Westeuropa, und das galt insbesondere nach Merkels Entscheidung im Jahr 2011, aus der Kernenergie auszusteigen.²³¹ Die Daten zeigen, dass Russlands Rolle in der deutschen Energieversorgung tatsächlich von großer Bedeutung ist, und zwar als wichtigster Energielieferant: Russland liefert 38 Prozent der deutschen Erdgasimporte, 35 Prozent aller Ölimporte sowie 25 Prozent der Kohleimporte und deckt damit ein Viertel des gesamten Energiebedarfs der Bundesrepublik.²³² Allein aus der Perspektive der Energiesicherheit stehen Entscheidungsträger in Deutschland und den USA bei außenpolitischen Fragen vor einer ganz anderen Situation.

Das Verhängen von Sanktionen mag eine der wenigen Optionen sein, doch wie diese rational zu kontrollieren sind, ist eine Herausforderung für die politische Umsicht. Offensichtlich zog Angela Merkel Sanktionen als Mittel und nicht als Ziel vor: „Sanktionen sind kein Selbstzweck.“²³³ Als Nächstes war zu klären, was Merkel mit dem Instrument machen würde und wie die Grenzen festzulegen seien. Dass die

²³⁰ Aufgaben zum Wohle Deutschlands lösen, Rheinische Post, 9.5.2014, <https://www.bundestag.de/bkin-de/aktuelles/aufgaben-zum-wohle-deutschlands-loesen-455246>, zuletzt abgerufen am 13.9.2021.

²³¹ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 295.

²³² Klaus Deuse: Just how important is Russian gas for Europe?, 17.4.2014, <http://www.dw.de/just-how-important-is-russian-gas-for-europe/a-17574004>, zuletzt abgerufen am 12.9.2021.

²³³ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel vor dem Bundestag, 4.6.2014, <https://www.bundestag.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundestag-merkel-vor-dem-bundestag-435042>, zuletzt abgerufen am 13.9.2021.

Entscheidungssträger die Maßnahme zielgerichtet einsetzen würden, stand nicht nur in Verbindung mit der Frage, ob die wirtschaftlichen und energetischen Verluste Deutschlands auf ein Minimum reduziert werden könnten, sondern auch, ob die diplomatischen Ansprüche der Bundesrepublik aufrechterhalten werden könnten. Der „Grad“ der Sanktionen könnte darüber entscheiden, ob Deutschland zu viele materielle Einbußen erfährt. Wäre ihr Umfang dagegen nur symbolischen zu sehen, würde Deutschland seine strategischen Ziele nicht erreichen können. Folglich waren das politische Geschick und die Rationalität des Wegbereiters entscheidend.

Infolgedessen wurden bei der Bewertung von Merkels Politik zwei gegensätzliche Stimmen laut. Die eine behauptete, sie Kanzlerin verachte Strategie und schätze nur wirtschaftliche Interessen: In diesem Zusammenhang wurde sie zu Recht für ihren Mangel an strategischer Vision kritisiert.²³⁴ Andere argumentierten, dass sie ihre Präferenz für wirtschaftliche Interessen während der Ukraine-Krise korrigiert habe, und zwar trotz der Auswirkungen auf die deutsche Exportwirtschaft, außerdem schien Deutschland also in gewisser Weise strategische Ziele wieder über ökonomische zu stellen, zumindest im Verhältnis zu Russland.²³⁵ Der Verfasser ist der Auffassung, dass keine dieser Aussagen alle Fakten berücksichtigt hat, d. h., es wird nur ein Teil der Gesamtanalyse wiedergegeben. Die Existenz beider Behauptungen deutet darauf hin, dass Merkel versuchte, das Gleichgewicht der Sanktionen zu kontrollieren. Davon gingen beide Seiten aus, dass sie nicht genug getan hatte, weshalb widersprüchliche Stimmen in den Kommentaren in Erscheinung traten.

²³⁴ Stephen F. Szabo: "Germany's Commercial Realism and the Russia Problem", *Survival* 2014 56 (5), S. 123.

²³⁵ Hans Kundnani: *German Power: Das Paradox der deutschen Stärke*, C.H.Beck 2016, S. 170.

Möglicherweise ist die Stellungnahme aus der Ukraine als neutraler zu bewerten: Den Ukrainern war bewusst, dass die Sanktionen ohne die koordinierende Rolle von Kanzlerin Merkel nur sehr schwer aufrechtzuerhalten wären.²³⁶

4.3 Auswirkung von Angela Merkels Rationalität auf die Flüchtlingskrise

4.3.1 Kontrolle der Flüchtlingszahlen

4.3.1.1 Temporäre Grenzkontrollen

Am 17. Oktober 2015 wurde Merkel von *Frankfurter Allgemeine Zeitung* interviewt, darin wurde ihr die Frage gestellt: „Durch Ihre Äußerungen zur Flüchtlingskrise zieht sich ein auffallender Gegensatz: einerseits das sehr zuversichtliche ‚Wir schaffen das‘, andererseits aber auch das Bekenntnis, dass manches derzeit nicht zu schaffen ist, vor allem an den Grenzen. Wie passt das zusammen?“²³⁷ Merkel gab hierauf eine konkrete Antwort: „Ich habe ein ganz realistisches Bild von dem, was an den Grenzen und in den Kommunen vor sich geht, und von der Größe der Aufgaben, vor die uns das stellt. Auch deswegen habe ich zum Beispiel dem Rat der Innenminister von Bund und Ländern zugestimmt, temporäre Grenzkontrollen durchzuführen.“²³⁸ Eine

²³⁶ Alyona Getmanchuk, Sergiy Solodkyy: German Crisis Management Efforts in the Ukraine–Russia Conflict from Kyiv’s Perspective, German Politics 2018, <https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1454902>, zuletzt abgerufen am 3.7.2020.

²³⁷ Arbeite mit aller Kraft für tragfähige Lösungen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-arbeite-mit-aller-kraft-fuer-tragfaehige-loesungen--650948>, zuletzt abgerufen am 8.7.2020.

²³⁸ Arbeite mit aller Kraft für tragfähige Lösungen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-arbeite-mit-aller-kraft-fuer-tragfaehige-loesungen--650948>, zuletzt abgerufen am 8.7.2020.

Sperrung der EU-Binnengrenzen war umstritten. Tatsächlich hatte Merkel mehrfach gesagt, sie unterstütze die Schließung der deutschen Grenzen nicht: „Ich sehe, was Bayern leistet, und finde das auch wirklich herausragend. Ich muss auf der anderen Seite sagen: Ich glaube nicht, dass Zäune helfen – das ist müßig. Wir haben das in Ungarn gesehen, dort wurde mit viel Aufwand ein Zaun gebaut – die Flüchtlinge kommen trotzdem und suchen sich dann andere Wege. Mit Zäunen werden wir das Problem nicht lösen.“²³⁹

Anstatt angesichts einer großen Zahl von Geflüchteten ihre charakteristische Rationalität aufzugeben, folgte sie dem Rat der Innenminister von Bund und Ländern und ordnete zeitlich befristete Grenzschießungen an. Diese sogenannten vorübergehenden Grenzkontrollen setzten dahin gehend ein Signal, dass Schließungen nur eine Maßnahme im äußersten Fall seien. Darüber hinaus stellten Angela Merkels Reaktion und ihre Entscheidung ein vernünftiges Zugeständnis dar an objektive Bedingungen unter Einhaltung des Grundsatzes der Nichtschließung von Grenzen.

Am 30. Februar 2016 trat die Kanzlerin in Berlin vor die Presse und erklärte: „Es gibt Übernachtungsmöglichkeiten und Aufenthaltsmöglichkeiten auch in Griechenland.“²⁴⁰ Ein großer Zustrom an Geflüchteten war eine Situation, die sie unbedingt vermeiden wollte. Dies wäre vergleichbar mit der Nacht, als die ungarische Grenze sechs Monaten zuvor geöffnet wurde, als Flüchtlinge nur widerwillig lokale Hilfe in Anspruch nehmen wollten und stattdessen nach Deutschland reisten. Anders

²³⁹ „Jeden Menschen als Menschen behandeln“, Deutschlandfunk, 4.10.2015, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jeden-menschen-als-menschen-behandeln--473058>, zuletzt abgerufen am 5.7.2020.

²⁴⁰ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 251.

als in der humanitären Notsituation im September waren etwa in Griechenland endlich genügend Aufnahmekapazitäten für die Flüchtlinge geschaffen worden.²⁴¹

Dieses Mal hatte sich Merkel jedoch nicht dazu entschlossen, die Grenze zu öffnen und Flüchtlinge aufzunehmen: „Es gibt eben nicht das Recht, dass ein Flüchtling sagen kann, ich will in einem bestimmten Land der Europäischen Union Asyl bekommen.“²⁴²

Angesichts des rasanten Anstiegs der Flüchtlingszahlen in Deutschland innerhalb weniger Monaten war für Merkel die oberste Priorität, den Ansturm einzudämmen. Mit ihrem Beschluss, die deutschen Grenzen vorübergehend zu schließen, musste sie sich auch mit Geflüchteten auseinandersetzen, die bereits in Europa angekommen waren, die Bundesrepublik jedoch noch nicht erreicht hatten. Diese aufzufordern, in Griechenland als erster Station der Einreise in die EU zu bleiben, war eine vernünftige Lösung für die drängenden Probleme.

4.3.1.2 Rationales Wahren von Werten

Abschiebung in sichere Herkunftsländer, so die Kanzlerin, „sei auf den ersten Blick vielleicht nicht christlich, aber es ist vielleicht noch weniger christlich, wenn wir zu viele aufnehmen und dann keinen Platz mehr finden für die, die wirklich verfolgt sind.“²⁴³ Der Hintergrund fürs Merkels Gesinnung waren das Christentum, das

²⁴¹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 138.

²⁴² Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 251.

²⁴³ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht,

einerseits ihre Kindheit prägte, sowie andererseits mit ihrer Parteizugehörigkeit verknüpft war. Religiöse Leidenschaften sind in den meisten Fällen sehr eng mit Emotionen verbunden, und nicht mit Vernunft. An diesen Ereignissen ist jedoch zu erkennen, dass Vernunft auch als Instrument zur Wahrung religiöser Werte eingesetzt werden kann. Einer der Grundsätze des Christentums ist die Nächstenliebe, allerdings nicht in Form eines spirituellen Slogans, sondern als materielle Unterstützung: „Natürlich beeinflusst das C die täglichen politischen Entscheidungen. [...] Allerdings sind aktuelle politische Entscheidungen auch immer Entscheidungen in Konflikten, das heißt, ich kann nicht allen Menschen gleichzeitig auf der Welt helfen, und das macht auch das Dilemma von Politik aus.“²⁴⁴ Es fragt sich, ob es tatsächlich den christlichen Anforderungen entspricht, Geflüchtete über die Grenzen hinweg ins eigene Land zu lassen und so letztlich für ihre Sicherheit zu sorgen. Angela Merkel setzte dies um, indem sie die christlichen Werte mit Vernunft verteidigte.

4.3.1.3 Unterschiede bei Flüchtlingen verschiedener Herkunftsregionen

Vor der Flüchtlingskrise hatte auch Deutschland Geflüchtete aufgenommen, die in geringerer Zahl noch unter Kontrolle zu halten waren. Ein erheblicher Teil davon waren Wirtschaftsflüchtlinge gewesen, ganz anders als zur darauffolgenden Flüchtlingskrise, in der hauptsächlich Kriegsflüchtlinge ihr Land verließen. Über dieses Phänomen sprach Merkel am 24. September 2015 bei ihrer Regierungserklärung: „So nachvollziehbar die jeweiligen Motive für ein Verlassen

München 2018, S. 29.

²⁴⁴ Volker Resing: Angela Merkel – Die Protestantin: Ihr Aufstieg, ihre Krisen – und jetzt?, Freiburg 2017, S. 170.

der Heimat auch sein mögen, wir müssen gerade in den Fällen, in denen die Menschen nicht aufgrund von Krieg oder Verfolgung zu uns kommen, deutlich schneller entscheiden und die notwendige Rückführung auch konsequenter durchsetzen.“²⁴⁵ Vor diesem Hintergrund der Flüchtlingskrise beschloss Merkels Regierung, die Aufnahme von Geflüchteten neu zu priorisieren. Nach den neuen Leitlinien wurde die Genehmigung von Anträgen für Kriegsflüchtlinge auf die höchste Prioritätsstufe gesetzt. Die Fähigkeit zu priorisieren und gleichzeitig der Menschlichkeit gerecht zu werden, war ein Beweis für den pragmatischen Arbeitsstil der politischen Entscheidungsträger in dieser Sache. Die Bundesregierung beschloss, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge um 2000 zusätzliche Beschäftigte zu ergänzen und Geflüchtete verschiedener Herkunftsregionen unterschiedlich zu behandeln, um die Bearbeitungszeit der Anträge zu verkürzen. Hierbei wurden insbesondere zwei Gruppen von Asylanträgen berücksichtigt: aus den Balkanländern und aus Syrien. Deutschland sah im Balkan keine Konfliktregion mehr, doch auf der anderen Seite wurden fast alle syrischen Flüchtlingen aufgrund des Bürgerkriegs im Land als Asylberechtigte identifiziert. Zudem waren Asylanträge in Deutschland bislang aus wirtschaftlichen Gründen völlig unvereinbar mit den Bedingungen des Asylrechts gewesen. Im Oktober 2015 trat die erste Revision der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung in Kraft, wonach Albanien, Kosovo und Montenegro als sichere Länder eingestuft wurden und Antragsteller aus diesen Ländern kein Recht auf Asyl

²⁴⁵ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 24.9.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-798026>, zuletzt abgerufen am 7.7.2020.

erhielten.

4.3.2 Zusammenarbeit mit der Türkei

4.3.2.1 Plan: Ausgleich der Interessen

Die erfolgreiche Umsetzung des Plans einer Zusammenarbeit mit der Türkei wurde zu einer klaren Niederlage für die Pessimisten, die grundsätzlich oder unverhältnismäßig von Emotionen beeinflusst werden: „Erst wurde gesagt, das Abkommen komme nie zustande, wir brauchten es gar nicht erst zu versuchen. Als wir es dann hatten, hieß es, das werde nie funktionieren. Inzwischen kommen um 90 % weniger Flüchtlinge in Griechenland an.“²⁴⁶ Die Zweifler kritisierten die deutsch-türkische Zusammenarbeit und argumentierten, dass sie nicht notwendig oder ineffizient sei. Aus der Perspektive einer rationalen Politik war dieses Argument absurd, da die Straße aus der Sicht der Pessimisten bereits blockiert ist, bevor sie sich überhaupt auf den Weg machen. Auf Merkels Drängen hin wurde der Kooperationsvertrag mit der Türkei, der in der Praxis eine große Rolle spielte, erfolgreich unterzeichnet. Wie sie hervorhob, war die Zahl der Flüchtlinge, die in Griechenland ankamen, nun deutlich zurückgegangen.

Ein Handel war das EU-Türkei-Abkommen aber in jedem Fall: Regelungen zur Migration wurden mit komplett sachfremden Gegenleistungen erkaufte wie etwa der Visaliberalisierung oder der Beschleunigung der EU-Beitrittsverhandlungen der

²⁴⁶ Abkommen im Interesse beider Seiten, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/abkommen-im-interesse-beider-seiten-427564>, zuletzt abgerufen am 8.7.2020.

Türkei.²⁴⁷ Der Kern dieses pragmatischen Ansatzes war die Berechnung der Interessen, in deren Mittelpunkt die Lösung der eigenen Probleme Deutschlands stand. Die Vorteile der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern lagen für die Bundesrepublik auf der Hand: die Türkei konnte dazu beitragen, die Zahl der in Europa ankommenden Flüchtlinge deutlich zu verringern. Doch als Mathematikerin und Vertreterin politischer Interessen wusste Merkel, dass die andere Seite ebenso umfangreich profitieren musste. Die Prämisse für die Zusammenarbeit war folglich das Gleichgewicht der Interessen: „Eine vertiefte Zusammenarbeit, wie wir sie mit der Türkei anstreben, ist immer eine Angelegenheit des Gebens und des Nehmens, des Kompromisses und des Ausgleichs von Interessen; und das gilt für beide Seiten gleichermaßen.“²⁴⁸

4.3.2.2 Umsetzung: Zugeständnisse an die Türkei

Am 6. Oktober 2015 beschloss das Bundeskabinett die Einsetzung eines sogenannten „Flüchtlingskoordinators“, und einen Tag später erwähnte die Kanzlerin zum ersten Mal in diesem Zusammenhang öffentlich die Türkei.²⁴⁹ Auf einem EU-Sondergipfel zur Flüchtlingskrise Mitte Oktober erklärte die EU, sie könne erwägen, die Türkei zu einem „sicheren Land“ aufzuwerten, und sei bereit, die Kosten für die Neuansiedlung

²⁴⁷ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 193.

²⁴⁸ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.3.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-481156>, zuletzt abgerufen am 13.7.2020.

²⁴⁹ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 189.

von Geflüchteten zu finanzieren und sogar die Kriterien für die Einreise türkischer Bürger in die EU zu lockern.

Merkel und Erdoğan hatten in den vergangenen Jahren den Kontakt wegen des „Autoritarismus“ des türkischen Präsidenten abgebrochen. Am 18. Oktober besuchte sie die Türkei, um mit Erdoğan Gespräche über den Umgang mit der Flüchtlingskrise zu führen. Schließlich brauchten Deutschland und die EU angesichts der Lösung der Syrien-Krise dringend die Zusammenarbeit der Türkei, die eine große Zahl syrischer Flüchtlinge aufgenommen hatte.

Dieses Land hatte in der diplomatischen Blaupause der deutschen Kanzlerin stets eine zentrale Rolle gespielt. Einerseits lebte eine sehr große Anzahl an Türken in Deutschland, auf der anderen Seite wurde die Frage der Menschenrechte und Freiheiten in der Türkei vonseiten der Bundesrepublik scharf kritisiert. Vor allem unter Präsident Erdoğan stritten hohe Beamte beider Ländern häufig über das divergierende Wertesystem. Im Verlauf der Flüchtlingskrise lösten Merkels Versuche, mit der Türkei zusammenzuarbeiten, eine hitzige Debatte aus, wobei einige Kritiker sogar kommentierten, ihr Besuch in der Türkei sei eine „Schande“. Als rational handelnde Politikerin wollte sie sich nicht dazu äußern, dass sie unerwartet auf den türkischen Präsidenten zugeht, denn für Merkel stand die Lösung des Problems an erster Stelle. Die bisherigen Widersprüche zwischen beiden Parteien konnten ruhen, solange eine Zusammenarbeit in dieser Frage erforderlich war.

4.3.2.3 Ergebnis: Eins-zu-eins-Mechanismus

Die Vereinbarung lautete wie folgt: Für jeden illegal in die EU eingereisten Syrer, der in die Türkei zurückgeschickt wurde, sollte die EU einem anderen Syrer aus der Türkei gestatten, legal in die EU einzureisen. Dieser sinnlos erscheinende Kreislauf war der Kernpunkt des Interessenausgleichs des Abkommens, und er berücksichtigte gleichermaßen die Interessen und Anliegen beider Seiten: „Im Gegenzug erwarten wir von der Türkei einen besseren Schutz ihrer Grenze zur EU, eine konsequentere Seenotrettung in der Ägäis und eine effektivere Bekämpfung der Schleuserkriminalität.“²⁵⁰

Die Kanzlerin sowie ganz Deutschland trugen eine humanitäre Last, weil sie Kriegsflüchtlinge auf andere Länder verwiesen. Allerdings würden sie auch die gleiche Anzahl von Geflüchteten aus der Türkei aufnehmen, wodurch sich der moralischen Druck erheblich verringern würde. Die Türkei hatte die Zahl der Flüchtlinge, die in ihrem Hoheitsgebiet lebten, nicht angehoben, und erhielt von der Europäischen Union Mittel, um sie in der Türkei zu beherbergen. Der Austausch hatte Vorteile für beide Seiten, denn er löste das große Problem mit einem enormen Rückgang der bislang beträchtlichen Zahl an Geflüchteten, die sich aus der Türkei über das Mittelmeer nach Griechenland schmuggelten. Darüber äußerte sich Merkel am 16. Dezember 2015 bei der Regierungserklärung folgendermaßen: „Wir wollen diese 3 Milliarden Euro einsetzen, um die Lebenssituation der Flüchtlinge in der

²⁵⁰ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.12.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-799656>, zuletzt abgerufen am 11.7.2020.

Türkei zu verbessern und damit Fluchtursachen zu bekämpfen; denn je besser die Lebenssituation der Flüchtlinge innerhalb der Türkei ist, desto geringer wird die Not, den gefährlichen Weg nach Europa zu wagen.“²⁵¹

Die Geflüchteten sollten registrieren, dass sie ihr Leben riskierten, um in die EU zu gelangen, um anschließend wieder in die Türkei abgeschoben zu werden. Im Vergleich dazu war es eine bessere Option, auf türkischem Boden in Sicherheit zu bleiben und auf die Möglichkeit zu warten, legal nach Europa einzureisen. Im Endeffekt erwies sich Merkels rationale Entscheidungsfindung als zweiseitiges Schwert und wurde dennoch zu einem elementaren Beitrag zur Entspannung der Flüchtlingskrise. Einerseits bekämpfte dieser Eins-zu-eins-Mechanismus objektiv die Schleuser und führte zu einem positiven moralischen Image für Deutschland und die EU, andererseits konnte die Umsetzung dieses Mechanismus den Druck auf die Europäische Union sogar verringern.

4.3.2.4 Absage grenzenloser Kompromisse

Obwohl Merkel stets einen größtmöglichen Interessenausgleich anstrebte, hörte sie nicht auf, kontroverse Fragen zu stellen. Zusammenarbeit hieß in ihren Augen nicht, in allen Belangen Kompromisse einzugehen: „Weil wir mit anderen Staaten gemeinsame Interessen haben, bedeutet ein fairer Interessenausgleich natürlich

²⁵¹ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.12.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-799656>, zuletzt abgerufen am 11.7.2020.

trotzdem nicht, dass wir in allem mit ihrer Politik übereinstimmen. Wir werden deshalb immer auch Kritisches in der Entwicklung eines Landes ansprechen, und zwar öffentlich wie nichtöffentlich.“²⁵² Darin zeigte sich die diplomatische Strategie einer rationalen Politikerin und der sachliche Kern ihrer Türkei-Politik: die Interessen beider Seiten zu erweitern, ein Gleichgewicht zu finden, den Kampf nicht aufzugeben und die bilateralen Beziehungen nicht zu untergraben.

4.3.3 Kampf gegen die Ursachen der Flüchtlingskrise

Es ist das Ergebnis eines an der Vernunft orientierten Denkprozesses, Probleme bereits an ihrer Quelle zu lösen: „Deshalb lautet die alles entscheidende Frage unverändert, wie es uns gelingen kann, die Zahl der Flüchtlinge nicht nur für einige, sondern für uns alle zu reduzieren, und zwar nachhaltig und dauerhaft und ohne dass wesentliche Errungenschaften unseres Lebens in Europa geschwächt werden.“²⁵³ Zu Beginn des Problems war eine sofortige Kontrolle des Flüchtlingsstroms wichtiger als die Konzentration auf die Herkunftsländer der Geflüchteten. Viele der oben beschriebenen Aspekte waren darauf gerichtet, kurzfristige Ziele zu erreichen, doch Angela Merkel hat die eigentlichen Ursachen der Flüchtlingskrise, die einen wesentlichen Teil ihrer diesbezüglichen Politik darstellten, nie außer Acht gelassen: „Deshalb lautet die alles entscheidende Frage unverändert, wie es uns gelingen kann,

²⁵² Abkommen im Interesse beider Seiten, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/abkommen-im-interesse-beider-seiten-427564>, zuletzt abgerufen am 8.7.2020.

²⁵³ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.3.2016, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-481156>, zuletzt abgerufen am 15.7.2020.

die Zahl der Flüchtlinge nicht nur für einige, sondern für uns alle zu reduzieren, und zwar nachhaltig und dauerhaft und ohne dass wesentliche Errungenschaften unseres Lebens in Europa geschwächt werden.“²⁵⁴

Ein Schlüsselwort ist an dieser Stelle bemerkenswert: der Begriff „nachhaltig“. Die zuvor diskutierten Maßnahmen würden die Zahl der in Deutschland ankommenden Geflüchteten nur vorübergehend kontrollieren, und die Aufnahmefähigkeit der Türkei war nicht grenzenlos. Eine nachhaltige Überwachung der Flüchtlingszahlen konnte nur im Herkunftsland der Menschen beginnen.

Deutschland setzte sich dafür ein, die Ursachen der Konflikte und Kriege zu bekämpfen, die die Flüchtlingskrise verursachten. Kriegerische und andere Auseinandersetzungen im Nahen Osten und die Ausbreitung des religiösen Extremismus waren die Hauptursachen für die Vertreibung eines Teils der dortigen Bevölkerung. Um diese Krise grundlegend zu entschärfen, verstärkte Die Bundesrepublik ihre Bemühungen um die Einmischung im Nahen Osten. Ende Oktober 2015 kündigte die Bundesregierung an, der irakischen Führung mehr militärische Hilfe im Kampf gegen die Terrorgruppe Islamischer Staat zu gewähren. Darüber hinaus wurden die eigentlich bereits eingestellten Einsätze in Afghanistan wieder ausgeweitet, und die Anzahl der deutschen Soldaten wurde von 850 auf 980 erhöht. Nach den Terroranschlägen in Frankreich entsandte Deutschland auf Antrag Frankreichs 1.200 weitere Soldaten, um sich an den militärischen Operationen gegen

²⁵⁴ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.3.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-481156>, zuletzt abgerufen am 15.7.2020.

den IS in Syrien zu beteiligen.

4.4 Auswirkungen von Angela Merkels Rationalität auf die deutsche Chinapolitik

4.4.1 Polarisationsvermeidung und Aufrechterhaltung der Gespräche

Angesichts einer immer mächtiger werdenden chinesischen Wirtschaft stieg allmählich die Unsicherheit in den westlichen Ländern. Merkel brachte ihre Wahrnehmung der „Bedrohung“ im Jahr 2020 in einem Interview zum Ausdruck: „Aber ich rate davon ab, China jetzt einfach nur, weil es wirtschaftlich erfolgreich ist, als ökonomische Bedrohung zu empfinden. [...] Die komplette Abschottung von China kann meiner Meinung nach keine Antwort sein.“²⁵⁵ Das Kernstück dieser Aussage ist die Ablehnung der vollständigen Isolation. Bekanntermaßen war dies eine wichtige Phase im Handelskrieg der USA mit China. In diesem Zusammenhang ist Merkels rationale Stellungnahme von großer Bedeutung. Im Gegensatz zum amerikanischen Ansatz war die Regierung unter Angela Merkel stark daran interessiert, Konfrontationen weitestgehend zu vermeiden und zu versuchen, die Zusammenarbeit mit China zu verbessern.²⁵⁶ Mit der Verschlechterung der

²⁵⁵ Interview der Bundeskanzlerin mit der Financial Times, 16.1.2020, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/interview-merkel-ft-1712722>, zuletzt abgerufen am 22.12.2021.

²⁵⁶ Klaus Larres: Angela Merkel and China: Trade, the U.S., the South-China Sea, and the Continuation of ‘Ostpolitik’, CPG Online Magazine, Issue No. 6, 2015, S. 45.

chinesisch-amerikanischen Beziehungen während der Trump-Regierung kam eine wichtige Variable in der deutschen China-Politik ins Spiel. Sich in dieser Sache für eine der beiden Seiten zu entscheiden war eine der wesentlichen Aufgaben für die politisch Verantwortlichen der westlichen Länder. Die Bundeskanzlerin weigerte sich standhaft, für eine der Seiten Partei zu ergreifen, und brachte Europa gemeinsam mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron auf einen ungewissen Pfad in Richtung einer strategischen Autonomie.²⁵⁷

Die Weigerung, sich abzukoppeln, bedeutete, das einfache Denken in der Ära der Globalisierung abzulehnen, während eine rationale Denkweise letztlich dem Trend der Zeit entsprach. Denn über ihre gesamt 16-jährige Amtszeit hinweg hatte sich Kanzlerin Merkel gegen ein schlichtes Entweder-oder gestellt.²⁵⁸ Darüber hinaus enthielten ihre Präferenzen keine Hinweise auf politische Maßnahmen wie eine Eindämmung Chinas, die Erhöhung des Druckes auf das Land oder dessen Isolierung.²⁵⁹ Aufgrund ihrer charakteristischen Sachlichkeit lehnte sie ein drastisches Vorgehen ab. Ihr Verstand gab ihr zudem die Möglichkeit, die tief verwurzelten Probleme zu erkennen, die zwischen China und dem Westen bestanden. Sie schlug einen besonderen Ton an, indem sie sich weigerte, eine rote Linie in ihren Beziehungen zu China zu verfolgen, und zwar trotz dessen autoritärem Regime im Inland und dem aggressiveren Verhalten gegenüber dem Ausland.²⁶⁰ Stattdessen

²⁵⁷ Noah Barkin, Rethinking German policy towards China: Prospects for change in the post-Merkel era, May 2021, <https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-05/2021-05-26-german-policy-towards-china-barkin.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

²⁵⁸ Annette Schavan (Hrsg.): Die hohe Kunst der Politik: Die Ära Angela Merkel, Verlag Herder 2021, S. 181.

²⁵⁹ Felix Heiduk: Conflicting Images? Germany and the Rise of China, German Politics, 2014 23:1-2, S. 128.

²⁶⁰ Noah Barkin: Rethinking German policy towards China: Prospects for change in the post-Merkel era, May

sprach sie sich für den Dialog und Integration aus: „Ich plädiere dafür, dass wir nicht in eine neue Bipolarität verfallen, sondern versuchen, mit dem, was wir an Ergebnissen, an Erfahrungen im Multilateralismus haben, auch ein Land wie China einzubeziehen und zumindest gleichwertig zu behandeln.“²⁶¹ Merkel hoffte, dass China sich in das multilaterale globale System integrieren könne, das von westlichen Ländern dominiert wurde, jedoch galt Integration immer noch als eine rationalere Gegenmaßnahme im Kontext der China-Politik. Die von der Kanzlerin geäußerte politische Präferenz bestand darin, China fest in multilaterale Kooperationen wie der WTO einzubetten als Versuch, seine zukünftige Einhaltung internationaler Regeln sicherzustellen – etwa in Bezug auf Rechte an geistigem Eigentum.²⁶² Auf einer Konferenz zum Thema Global Governance sprach die Kanzlerin über das multilaterale System und die Regeln: „Aber die Antwort kann nicht sein, diejenigen, die ökonomisch stark sind, einfach zu bekämpfen, sondern wir müssen für reziproke, faire Regelungen eintreten und dürfen das multilaterale System nicht aufgeben.“²⁶³ Die Anwendung westlicher Regeln zur Regulierung des Verhaltens Chinas schien an der Oberfläche nicht in direktem Konflikt zu stehen, doch sie repräsentierte auch eine von Starrsinn geprägte Politik. Deutschlands Strategie, multilaterale Mechanismen zu nutzen, um China einzuschränken und zu regulieren, könnte mitunter schwieriger zu

2021,

<https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-05/2021-05-26-german-policy-towards-china-barkin.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

²⁶¹ Die Bundeskanzlerin, ‘Speech by Chancellor Merkel at the Henry A. Kissinger Prize on January 21, 21.1.2020, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-bei-der-verleihung-des-henry-a-kissinger-preises-am-21-januar-2020-in-berlin-1714694>, zuletzt abgerufen am 24.12.2021.

²⁶² Felix Heiduk: Conflicting Images? Germany and the Rise of China, German Politics, 2014 23:1-2, S. 129.

²⁶³ Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim Global Solutions Summit am 19. März 2019 in Berlin, 19.3.2019, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-beim-global-solutions-summit-am-19-maerz-2019-in-berlin-1591792>, zuletzt abgerufen am 25.12.2021.

handhaben sein als die der Vereinigten Staaten, die einen bilateralen Weg vorzogen. Einbindung statt Ausgrenzung war auch im Umgang mit China der richtige Ansatz.²⁶⁴ Die Beteiligung an einem multilateralen System ist eine Möglichkeit, Verbindungen aufzubauen, die einen rationalen Dialog zwischen beiden Seiten erfordern. Angesichts von Differenzen und Konflikten beharrte Merkel nach wie vor auf gemeinsamen Gesprächen: „Vielmehr ist offener, kritisch-konstruktiver Dialog wichtiger denn je, um unsere europäischen Werte und Interessen zu behaupten.“²⁶⁵ Die Aufnahme einer kritischen Gesprächsführung bedeutete nicht zwangsläufig den Zusammenbruch der Beziehungen zwischen den beiden Ländern: „Diese Widersprüche zu benennen, heißt ja nicht, nicht gut zusammenarbeiten zu wollen.“²⁶⁶ Dissens und Kooperation können gleichermaßen beibehalten werden als Produkt rationalen Denkens. Darüber hinaus war Merkel dazu in der Lage, den Aufstieg Chinas aus einer pragmatischen Perspektive zu betrachten. In diesem Zusammenhang wurde der Bundeskanzlerin eine große Faszination für China nachgesagt, die gepaart war mit der Erkenntnis, dass dessen Aufstieg unaufhaltsam sei.²⁶⁷ Vermutlich ist es übertrieben zu behaupten, dass Merkel sich stark zu China hingezogen fühlte, stattdessen war ihre Anerkennung

²⁶⁴ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der 43. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik am 10. Februar 2007 in München, 10.2.2007, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-797650>, zuletzt abgerufen am 23.12.2021.

²⁶⁵ Rede von Bundeskanzlerin Merkel im Rahmen der Veranstaltung „Außen- und Sicherheitspolitik in der deutschen EU-Ratspräsidentschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 27. Mai 2020, 28.5.2020, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-im-rahmen-der-veranstaltung-aussen-und-sicherheitspolitik-in-der-deutschen-eu-ratspraesidentschaft-der-konrad-adenauer-stiftung-am-27-mai-2020-1755884>, zuletzt abgerufen am 26.12.2021.

²⁶⁶ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 21.3.2019, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-1592628>, zuletzt abgerufen am 22.12.2021.

²⁶⁷ Tim Rühlig: Aktionsplan China und Außenpolitik: Was Deutschland tun muss, um im Systemwettbewerb mit China zu bestehen, in C. Mölling, D. Schwarzer (Hrsg.): Smarte Souveränität: 10 Aktionspläne für die neue Bundesregierung, Berlin: Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. 2021, S. 52. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssaar-75644-1>, zuletzt abgerufen am 3.2.2022.

seiner Entwicklung als relativ neutral zu betrachten. Aufgrund dessen ist es einfach zu spekulieren, dass die sogenannten „Hardliner“-Vorschläge einiger Abgeordneter hierzu von der Regierungsführung wahrscheinlich ignoriert wurden. Reinhard Bütikofer, Abgeordneter der Grünen im Europäischen Parlament, hatte vor den Gefahren einer „Appeasement-Politik“ gegenüber China in den vergangenen Monaten immer eindringlicher gewarnt, in Berlin aber bislang kaum Gehör gefunden.²⁶⁸ Doch in den letzten Jahren war diese Rhetorik des aktiven Widerstands gegen Chinas Aufstieg in der deutschen Politik weit verbreitet, und die irrationalen Stimmen wurden zunehmend lauter. Diese Entwicklung könnte sich verstärken, wenn die Bundesregierung ab Herbst 2021 nicht mehr unter der Führung von Angela Merkel steht.²⁶⁹

4.4.2 Tiefgreifendes Verständnis nationaler Interessen

In Bezug auf nationale Interessen drängt sich als erster Gedanke die Wirtschaft auf. Hinsichtlich Chinas wirtschaftlichem Nutzen für Deutschland rücken zunächst der bilaterale Handel und ein riesiger Markt in den Fokus. Die Kanzlerin sah im rasanten wirtschaftlichen Aufstieg des Landes eine große Chance, die sie selbst als „Win-win-Situation“ beschrieb.²⁷⁰ Nach wie vor sah sie diese Entwicklung vor allem als günstige Gelegenheit für Deutschland, einer stark exportorientierten Nation, da der

²⁶⁸ Heribert Dieter: Ein schwieriger Partner: Deutschlands eigennützig Außenpolitik, SIRIUS 2020; 4(3), S.254.

²⁶⁹ Tim Rühlig: Aktionsplan China und Außenpolitik: Was Deutschland tun muss, um im Systemwettbewerb mit China zu bestehen, in C. Mölling, D. Schwarzer (Hrsg.): Smarte Souveränität: 10 Aktionspläne für die neue Bundesregierung, Berlin: Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. 2021, S. 52. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-75644-1>, zuletzt abgerufen am 3.2.2022.

²⁷⁰ Annette Schavan (Hrsg.): Die hohe Kunst der Politik: Die Ära Angela Merkel, Verlag Herder 2021, S. 178.

wirtschaftliche Aufschwung die Nachfrage nach deutschen Produkten in China erhöhen würde.²⁷¹ Die „wirtschaftliche Lebensfähigkeit“ beider Nationen, so George Friedman, „hängt weitgehend von der Aufrechterhaltung der Exporte ab“.²⁷² Objektiv gesehen sind die Interessen Deutschlands mit China enger miteinander verknüpft als die anderer europäischer Mächte. Seine industriellen und kommerziellen Absichten bestimmten seine Außenpolitik oft nachhaltiger, als dies bei London oder Paris der Fall sei.²⁷³

Neben den traditionellen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen wurde auch das Phänomen des Rückgangs der Globalisierung in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema. US-Präsident Trump begann einen weltweiten Handelskrieg zu führen, während sich Merkel dessen rational bewusst war, wie wichtig es ist, die Globalisierung und die darauf basierenden Wertschöpfungsketten aufrechtzuerhalten, um die nationalen Interessen Deutschlands zu wahren. Die Bundesregierung trat daher nicht in die Fußstapfen der Vereinigten Staaten, sondern vertrat eine ähnliche Haltung wie China – und dies nicht zum ersten Mal, denn es hatte in ihren früheren Amtszeiten bereits mehrere solcher Situationen gegeben. So kam es auch zu einer Annäherung zwischen Deutschland und China, da beide Nationen ähnlich exportlastige Wirtschaftsstrukturen aufwiesen und sie gleichermaßen die Finanzmärkte und die globale Wirtschaftsregierung reformieren wollten.²⁷⁴

²⁷¹ Felix Heiduk: *Conflicting Images? Germany and the Rise of China*, German Politics, 2014 23:1-2, S. 125.

²⁷² George Friedman: „The Similarities between Germany and China“, Geopolitical Weekly, October 21, 2014: <https://www.stratfor.com/weekly/similarities-between-germany-and-china>, zuletzt abgerufen am 4.11.2021.

²⁷³ Wolfgang Röhr: *Privilegiertes Partner? – Deutsche Chinapolitik in der „Außensicht“ des „Review 2014“*, ASIEN, Oktober 2015, S. 96.

²⁷⁴ Hans Kundnani: *The Paradox of German Power*, London 2014, S.140.

Zum einen war die Kanzlerin nicht damit einverstanden, dass westliche Länder China in der Globalisierung isolieren wollten: „Wollen wir sagen, wir wollen keine globalen Wertschöpfungsketten mehr, an denen China beteiligt ist? (...) Meine Erfahrung ist, dass wir unter dem Strich in Deutschland und Europa von den globalen Wertschöpfungsketten profitiert haben.“²⁷⁵ Ihrer Logik zufolge würde Chinas Austritt zur Zerstörung globaler Wertschöpfungsketten führen mit dem Endergebnis einer wirtschaftlich geschädigten Bundesrepublik. Folglich sprach sie sich gegen die Errichtung von Handelsbarrieren gegen China aus, da protektionistisch agierende Länder im Zeitalter der Globalisierung keine Gewinner sein konnten. Dies hatte sie bei ihrem Besuch in Wuhan im Jahr 2019 deutlich gemacht: „Daher ist es unverzichtbar, auch hierbei auf gemeinsame Regeln zu setzen und ein Handelswesen zu haben, das nicht auf Handelsbarrieren, sondern auf einen Handel zum Wohle aller ausgerichtet ist. (...) Protektionismus schadet am Ende uns allen, die wir über internationale Wertschöpfungsketten miteinander verbunden sind.“²⁷⁶ Demzufolge waren gemeinsame und praktische Anstrengungen der deutschen Regierung unter Angela Merkel und der chinesischen Staatsführung erforderlich: „Ich hoffe auch, dass China und Deutschland einen Beitrag dazu leisten können, dass wir weltweit nicht in eine Spirale von Handelskonflikten geraten.“²⁷⁷ Ein Meilenstein bei ihren

²⁷⁵ Interview der Bundeskanzlerin mit der Financial Times, 16.1.2020, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/interview-merkel-ft-1712722>, zuletzt abgerufen am 11.12.2021.

²⁷⁶ Rede von Bundeskanzlerin Merkel an der Huazhong University of Science and Technology am 7. September 2019 in Wuhan, 7.9.2019, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-an-der-huazhong-university-of-science-and-technology-am-7-september-2019-in-wuhan-1668736>, zuletzt abgerufen am 1.12.2021.

²⁷⁷ Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim 9. Deutsch-Chinesischen Forum für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 9. Juli 2018 in Berlin, 9.7.2018, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-beim-9-deutsch-chinesischen>

Bemühungen war das Drängen auf die Unterzeichnung des Investitionsabkommens zwischen China und der EU. Als in den letzten Tagen des Jahres 2020 die deutsche EU-Ratspräsidentschaft endete, führte Merkel den Vorstoß zum Abschluss eines solchen Abkommens mit China an.²⁷⁸ Die Unterzeichnung des Abkommens bedeutete für Europa eine eigene Stimme der Unabhängigkeit, die deutlich von der US-Politik der Eindämmung abwich. Dies hieß darüber hinaus, dass sich China und die EU gemeinsam für die Förderung der Globalisierung einsetzen wollten und dazu entschlossen waren, weiter von den globalen Wertschöpfungsketten zu profitieren. Hinter diesem Großereignis ist die aktive Förderung der rationalen deutschen Kanzlerin nicht zu übersehen. Das kommunistisch-kapitalistische Land ist aus ihrer Perspektive nicht nur wichtig für die Politik und die Wirtschaft Deutschland, sondern letztlich auch der ganzen Welt.²⁷⁹

Merkels nüchterne Wahrnehmung nationaler Interessen sollte positive Faktoren in die deutsch-chinesischen Beziehungen bringen, aber auch negative Folgen nach sich ziehen. Die Erfahrungen mit Kuka – zusammen mit mehreren anderen Versuchen chinesischer Unternehmen, ihre Anteile an deutschen Unternehmen zu erwerben oder zu erhöhen – nahmen einen transformativen Einfluss auf die Sichtweise der Merkel-Regierung auf China.²⁸⁰ Es war notwendig, die Abhängigkeit in Bezug auf

[-forum-fuer-wirtschaftliche-und-technologische-zusammenarbeit-am-9-juli-2018-in-berlin-1512632](#), zuletzt abgerufen am 8.12.2021.

²⁷⁸ Noah Barkin: Rethinking German policy towards China: Prospects for change in the post-Merkel era, May 2021, <https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-05/2021-05-26-german-policy-towards-china-barkin.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

²⁷⁹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 66.

²⁸⁰ Noah Barkin: Rethinking German policy towards China: Prospects for change in the post-Merkel era, May 2021, <https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-05/2021-05-26-german-policy-towards-china-barkin.pdf>.

die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu verringern, Deutschlands industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und China daran zu hindern, die wirtschaftlichen Beziehungen zu nutzen, um die Bundesrepublik zu erpressen. Dieses Gefühl der Unsicherheit und des Misstrauens war auf Merkels mangelnde Anerkennung des chinesischen Wirtschaftssystems zurückzuführen: „Wir setzen auf die freiheitlich geprägte soziale Marktwirtschaft; China setzt auf eine gelenkte Staatswirtschaft.“²⁸¹

Darüber hinaus betonte die Kanzlerin die Notwendigkeit, die China-Politik aus der einheitlichen Position der EU heraus zu formulieren: „China wird wirtschaftlich immer stärker und hat zunehmend globalen Einfluss. Das alles bedeutet für uns Europäer, dass wir unsere Stellung im globalen Gefüge neu definieren müssen, dass wir uns als gemeinsam handelnder globaler Akteur einbringen müssen.“²⁸² Dies lag in Chinas wirtschaftlicher Dimension begründet, die es jedem EU-Land erschwerte, mit dem Land aus einer günstigen Position heraus zu verhandeln. Durch die Integrität der EU konnte Deutschland ein größeres Mitspracherecht erlangen.

Merkel strebte nicht nur eine einheitliche Handlungsweise der EU auf wirtschaftlicher Ebene an, sondern wollte zudem eine umfassende übereinstimmende EU-Politik gegenüber China umsetzen: „Deshalb kommt es darauf an – und daran hat es in der Vergangenheit sehr oft gemangelt –, dass wir als Europäische Union, als die 27 Mitgliedstaaten eine gemeinsame Position gegenüber unseren Partnern auf der Welt

zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

²⁸¹ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 21.3.2019, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-1592628>, zuletzt abgerufen am 7.12.2021.

²⁸² Europa muss handlungsfähig sein, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 3.6.2018, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/europa-muss-handlungsfahig-sein-1141498>, zuletzt abgerufen am 5.12.2021.

vertreten. Das gilt gegenüber China, das gilt gegenüber den Vereinigten Staaten und gegenüber jedem anderen Land.²⁸³ Obwohl dieser Gedanke nicht nur auf China abzielt, demonstriert sie Merkels Rationalität, die EU als Instrument zur Erreichung nationaler Interessen zu nutzen. Ihre Regierung war fest davon überzeugt, dass Erfolge nur durch die Verankerung der deutschen China-Politik in die Strategie der EU erzielt werden konnten. Auf dieser Grundlage würde Deutschland eine strategische Verschiebung seiner China-Politik durch die EU noch weiter vorantreiben.

Merkel musste in dieser Angelegenheit jedoch nicht nur die EU-Länder, sondern alle westlichen Demokratien vereinen: „Was China betrifft, wissen wir als Europäische Union genau, auf welcher Seite des Tisches wir sitzen, wir sitzen auf der Seite der Demokratien, neben unseren amerikanischen Freunden.“²⁸⁴ Schließlich hatten die transatlantischen Beziehungen in der deutschen Außenpolitik oberste Priorität. Bei einigen heiklen regionalen Fragen waren politische Themen sicherlich aus der Perspektive der Gesamtsituation in der westlichen Welt zu betrachten. Die westliche Demokratie und die Menschenrechte sowie das transatlantische Bündnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten lagen im Rahmen der nationalen Kerninteressen der Bundesrepublik. Obwohl Deutschland lange Zeit als mächtigster Fürsprecher Chinas in Europa galt, hatte es sein Auslieferungsabkommen mit

²⁸³ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 21.3.2019, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-1592628>, zuletzt abgerufen am 7.12.2021.

²⁸⁴ Noah Barkin: Rethinking German policy towards China: Prospects for change in the post-Merkel era, May 2021, <https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-05/2021-05-26-german-policy-towards-china-barkin.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

Hongkong ausgesetzt, während die Kritik an der behutsamen China-Politik von Bundeskanzlerin Merkel im Inneren lauter wurde.²⁸⁵ Tatsächlich musste die deutsche Bevölkerung nicht befürchten, dass sie die nationalen Interessen Deutschlands, ob wirtschaftlich oder politisch, opfern würde, um die chinesisch-deutschen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Angela Merkel hatte bei ihrem Besuch Rückgrat gezeigt, anstatt nur sanftmütig allen chinesischen Wünschen nachzukommen.²⁸⁶ Ihre zweigeteilte Sichtweise in Bezug auf China war sehr ausgereift und deutlich: „Sie sind einerseits ein Entwicklungsland, andererseits für uns aber auch ein ganz schön harter Wettbewerber, der große Ambitionen hat.“²⁸⁷ An ihrem Verständnis von China in Verbindung mit ihrem rationalen Blick auf die nationalen Interessen Deutschlands ist unschwer zu erkennen, dass Merkel einen Mittelweg gefunden hatte. Er ist in einem kurzen Satz zusammenzufassen, der ihrer Rede 2019 in Wuhan zu entnehmen ist: „Ich ermuntere Sie ausdrücklich, einen solchen Reformweg im Rahmen unserer multilateralen Ordnung entschlossen fortzusetzen.“²⁸⁸ Mit anderen Worten ermutigte Merkel China zur Entwicklung, versuchte es aber mit den von der westlichen Welt festgelegten Regeln in seine Schranken zu weisen.

²⁸⁵ Hans Binnendijk, Sarah Kirchberger, Christopher Skaluba: Anregungen zu einer neuen transatlantischen China-Politik, SIRIUS 2020; 4(4), S. 477.

²⁸⁶ Klaus Larres: Angela Merkel and China: Trade, the U.S., the South-China Sea, and the Continuation of ‘Ostpolitik’, CPG Online Magazine, Issue No. 6, 2015, S. 44.

²⁸⁷ Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim 9. Deutsch-Chinesischen Forum für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 9. Juli 2018 in Berlin, 9.7.2018, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-beim-9-deutsch-chinesischen-forum-fuer-wirtschaftliche-und-technologische-zusammenarbeit-am-9-juli-2018-in-berlin-1512632>, zuletzt abgerufen am 6.12.2021.

²⁸⁸ Rede von Bundeskanzlerin Merkel an der Huazhong University of Science and Technology am 7. September 2019 in Wuhan, 7.9.2019, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-an-der-huazhong-university-of-science-and-technology-am-7-september-2019-in-wuhan-1668736>, zuletzt abgerufen am 2.12.2021.

5 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit auf die deutsche Außenpolitik

5.1 Auswirkungen auf die Eurokrise

5.1.1 Kehrtwende und Waage

5.1.1.1 Kurswechsel: Rettung Griechenlands

Da sich Griechenland als unfähig erwies, einen drohenden Zahlungsausfall abzuwenden, begann Bundeskanzlerin Merkel ihre Strategie der Unverbindlichkeit gegenüber Athen umzukehren.²⁸⁹ Am 6. Mai 2010 hatte sich der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) bereits darauf verständigt, Staatsanleihen von Krisenstaaten anzukaufen, dazu erklärte Angela Merkel auf dem Gipfeltreffen ihr Einverständnis.²⁹⁰ Ihr lag der EU-Vertrag sehr am Herzen, und sie betonte in zahlreichen Reden die Schwierigkeit der Unterzeichnung und die Notwendigkeit, den Kontrakt aufrechtzuerhalten, jedoch hielt sie sich zu diesem Zeitpunkt nicht an die bisherigen Regeln. Mit den Entscheidungen wurden zwei Grundbedingungen des Maastricht-Vertrags faktisch außer Kraft gesetzt: einerseits das „zwischenstaatliche

²⁸⁹ Franz-Josef Meiers: *Germany's Role in the Euro Crisis*, Springer International Publishing, Switzerland, 2015, S. 19.

²⁹⁰ Josef Schlarmann: *Angela Merkel aus der Nähe*, Reinbek 2017, S. 89.

Beistandsverbot“ (No-Bail-Out) und zum anderen das „Verbot der monetären Staatsfinanzierung durch die Zentralbank“.²⁹¹ Die Kanzlerin sah in der Tat die Notwendigkeit für ein gewisses Maß an Anpassung und Kompromissen, um die Währungsunion zu erhalten, wie sie beim Beinahe-Auseinanderbrechen der Eurozone im Sommer 2012 demonstrierte.²⁹² Prinzipiell tendierte sie stets dazu, sich an die Entwicklung der neuen Situation im Prozess des Abwartens anzupassen. Auch ein Kompromiss mit Frankreich, einem weiteren Entscheidungsträger, war an dieser Stelle notwendig.

Da die sogenannte rote Linie in Deutschland immer wieder verschoben wurde, kamen Zweifel auf: „Eine Kritik an Ihnen persönlich lautet, dass Sie immer irgendeine rote Linie für Deutschland ausrufen, die bald überschritten wird. Berlin hat lange behauptet, Deutschland haftet nur für 211 Milliarden Euro bei den Rettungsarbeiten, jetzt hört man, dass Sie bald auch diese Deckelung aufgeben.“²⁹³ Ein Reporter einer tschechischen Zeitung stellte diese provokante Frage, die in dem Zusammenhang als repräsentativ gilt. Der Grund lag darin, dass sich Merkels Wahrnehmung geändert hatte. Als sie erkannte, dass die fiskalischen Probleme der Griechen eine Bedrohung für die Eurozone und damit die EU insgesamt darstellten, nahm sie eine neue Position ein und stimmte zu, Griechenland zu unterstützen.²⁹⁴ Auch ihre Flexibilität hängt eng mit ihrer rationalen Denkweise zusammen. Ihre gelassene Haltung zur griechischen

²⁹¹ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 89.

²⁹² Franz-Josef Meiers: Germany's Role in the Euro Crisis, Springer International Publishing, Switzerland, 2015, S. 139.

²⁹³ Bundeskanzlerin Angela Merkel im Gespräch mit der tschechischen Zeitung Lidove Noviny, 31.3.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/bundeskanzlerin-angela-merkel-im-gespraech-mit-der-tschechische-n-zeitung-lidove-noviny--618348>, zuletzt abgerufen am 15.3.2021.

²⁹⁴ Joachim Schild: Leadership in Hard Times: Germany, France, and the Management of the Eurozone Crisis, German Politics and Society Vol. 31, No. 1, 2013, S. 38.

Rettung und der Eurozone wurde bereits erwähnt. Daran ist zu erkennen, dass Merckels Anpassungsfähigkeit nicht wahllos erfolgte, stattdessen nahm sie nach sorgfältiger Analyse die notwendigen Änderungen vor.

Im Politikbericht vom März 2012 fasste Merkel auch die Rettungsinstrumente Deutschlands zusammen: „Wir haben diese Solidarität zunächst durch bilaterale Hilfen, dann durch den temporären Euro-Rettungsschirm EFSF und schließlich durch die Entscheidung für die Einrichtung eines dauerhaften Krisenbewältigungsmechanismus, ESM, unter Beweis gestellt. Zuletzt haben wir entschieden, den ESM ein Jahr früher als geplant zu aktivieren.“²⁹⁵ Mit der Entwicklung und der Veränderung der Situation wurde die deutsche Hilfe stärker ausgeweitet. Für Beobachter war schwer vorherzusagen, ob der dauerhafte ESM-Plan in einem solchen Tempo umgesetzt werden würde. Später sagte einer ihrer engsten Mitarbeiter: „Wenn man mir im Dezember gesagt hätte, es wird einen Euro-Rettungsfonds geben, dann hätte ich gesagt: Leute, habt ihr sonst noch Phantasien?“²⁹⁶ Dieses flexible und schnelle Handeln schien mit Merckels Eigenschaften des Zögerns und der Langsamkeit unvereinbar zu sein. Doch beide Seiten sind in der Tat unverzichtbare Bestandteile ihrer gesamten Persönlichkeit. Einerseits würde sie nicht lange warten, obwohl Langsamkeit eines ihrer Merkmale, jedoch nicht das hervorstechendste ist. Andererseits würde sie, nachdem sie die

²⁹⁵ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.2.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 11.3.2021.

²⁹⁶ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, München 2021, S. 373.

Entwicklung der europäischen Schuldenkrise genau beobachtet hatte, auch schnelle Rettungsmaßnahmen ergreifen.

5.1.1.2 Gleichgewicht zwischen dem Druck aus dem In- und Ausland

Die Bundesregierung befand sich nun in einer Euro-Falle, in der sie zwischen Protesten im Ausland gegen die deutschen Vorgaben oder dem Unmut im Inland wegen unbegrenzte Hilfen wählen musste.²⁹⁷ Diese Zusammenfassung ist sehr zutreffend, und bei der Betrachtung der damaligen Medienberichte fällt es nicht schwer, dieses Dilemma zu identifizieren. Die *BILD*-Zeitung druckte ihre Schlagzeilen wochenlang im Schrifttyp griechischer Spezialitätenrestaurants und prangerte die angebliche Geldverschwendung an. Auf der anderen Seite warfen Proeuropäer der Kanzlerin vor, sie habe durch wochenlange Hilfsverweigerung die Zuspitzung der Krise erst herbeigeführt.²⁹⁸ Merkels Reaktion auf die Eurokrise war ein unbequemer Balanceakt zwischen kurzfristiger Brandbekämpfung und der Erarbeitung einer langfristigen Strategie zur Schaffung von Instrumenten und Institutionen, die für das Ziel einer kohärenteren und widerstandsfähigeren Währungsunion erforderlich waren.²⁹⁹ Entscheidungsträger müssen über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen, um dem Druck von allen Seiten standzuhalten, ansonsten sehen sie sich Angriffen aus dem In- und Ausland ausgesetzt.

²⁹⁷ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 125.

²⁹⁸ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, München 2021, S. 371.

²⁹⁹ Franz-Josef Meiers: Germany's Role in the Euro Crisis, Switzerland 2015, S. 142.

Aus Sicht eines objektiven Betrachters hatte Merkel flexibel und rechtzeitig auf den Druck reagiert.

Als Erstes sah sie sich den kritischen Stimmen aus dem Inland gegenüber: „Es gibt dennoch die Befürchtung, die Krise werde noch sehr teuer für den deutschen Steuerzahler. Die Opposition beklagt, Sie würden das verschweigen.“³⁰⁰ Es ist nachvollziehbar, dass Merkel angesichts der Befragung auch einige schwammige Bemerkungen äußerte. In einem Interview mit der *Süddeutschen Zeitung* Anfang 2012 erwähnte die Kanzlerin die Grenzen der deutschen Möglichkeiten: „Bei allen Milliardenhilfen und Rettungsschirmen müssen auch wir Deutsche aufpassen, dass uns am Schluss nicht auch die Kraft ausgeht, denn unendlich sind auch unsere Möglichkeiten nicht, und damit wäre ganz Europa nicht geholfen.“³⁰¹ Solche Äußerungen wurden von den deutschen Wählern gerne akzeptiert. Gleichzeitig ließ diese Art der Argumentation auch Spielraum für die folgenden Rettungsaktionen Deutschlands. Merkel wusste, dass es bei den Wählern nicht gut ankommen würde, den Griechen mehr Mittel zur Verfügung zu stellen.³⁰² Doch der Druck von außen ließ nicht nach, und die Bundesrepublik musste in der Eurozone noch aktiver werden, um Verantwortung zu übernehmen. In diesem Fall konnte die Kanzlerin die Rettungsmaßnahmen mit nationalen Interessen verbinden. Die folgende variable Aussage erwies sich als hilfreich, um inländische Unterstützung zu erhalten: „All

³⁰⁰ „Weiter Wirtschaftswachstum ermöglichen“, Braunschweiger Zeitung, 17.12.2012, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/-weiter-wirtschaftswachstum-ermoeglichen--620334>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

³⁰¹ Merkel: Europa ist unser Glück, *Süddeutsche Zeitung*, 26.1.2012, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/merkel-europa-ist-unser-glueck-472150>, zuletzt abgerufen am 7.3.2021.

³⁰² Matthew Qvortrup: *Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader*, London 2016, S. 261.

unseren Maßnahmen und Entscheidungen liegt die Überzeugung zugrunde, dass alles, was wir zur Unterstützung einzelner Mitgliedstaaten unternehmen, der ganzen Euro-Zone und damit auch dem deutschen Interesse dient.“³⁰³

Aus der obigen Analyse geht hervor, dass Merkel in einem Dilemma zu stecken schien, auf das sie im In- und Ausland aktiv reagieren musste. Beck etwa war der Ansicht, dass sie den Wählern durch ihre Aktivität gefiel und Europa durch ihre Passivität rettet: „Ihr oberstes Ziel ist es, in Deutschland Stimmen zu gewinnen. Um das zu erreichen, muss sie (...) deutsches Geld und die deutsche Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten verteidigen. Wenn Europa gleichzeitig gerettet werden kann, wird sie dem sicherlich nicht widersprechen.“³⁰⁴ Tatsächlich nahmen die beiden von ihm erwähnten Aspekte, nämlich die Wahrung der deutschen Interessen und der Schutz Europas, keine vorrangige und auch kein untergeordnete Position ein. Beide waren aufeinander angewiesen, das war für Merkel ganz eindeutig. Sie zeigte sich in einigen Aussagen und Formulierungen flexibel, um das Gleichgewicht zwischen in- und ausländischem Druck zu gewährleisten.

Oppermann war überzeugt, dass die Bundeskanzlerin versuchte, ihr allgemeines Interesse am Erhalt der europäischen Zusammenarbeit mit innenpolitischen Präferenzen in Einklang zu bringen, die ihren Handlungsspielraum einschränkten.³⁰⁵

Er vertrat die folgende gegenteilige Ansicht: „Noch besser ist es, wenn sich namhafte

³⁰³ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 13. und 14. Dezember 2012 in Brüssel, 13.12.2012, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-zum-europaeisc hen-rat-am-13-und-14-dezember-2012-in-bruessel-1006622>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

³⁰⁴ Ulrich Beck: German Europe, Cambridge 2013, S. 48.

³⁰⁵ Kai Oppermann: National Role Conceptions, Domestic Constraints and the New 'Normalcy' in German Foreign Policy: the Eurozone Crisis, Libya and Beyond, German Politics, Vol. 21, No. 4, 2012, S. 515.

Experten über den Krisenkurs zerstreiten. Wo ‚richtig‘ und ‚falsch‘ keine Kategorien mehr sind, öffnen sich politische Spielräume.“³⁰⁶ Der Beobachtung des Verfassers zufolge gab ihr das politische Umfeld den Raum, um so viel Flexibilität wie möglich zu zeigen. Der Handlungsspielraum, den das umstrittene Krisenreaktionsprogramm bot, war für anpassungsfähige Politiker unerlässlich, denn nicht jeder hat ein umfassendes Verständnis für derartige Themen: Eine politische Flexibilität ist von großer Bedeutung, um Missverständnisse bei den Wählern zu beseitigen und die Prozesse voranzutreiben.

5.1.2 Gemeinsame Schulden und stereotype Lehrerin

5.1.2.1 Entschiedene Ablehnung der Eurobonds

Eurobonds, d. h. die vollständige Vergemeinschaftung der Staatsschulden in der Euro-Zone, werde es mit ihr nicht geben – „solange ich lebe“, bekräftigte die Kanzlerin.³⁰⁷ Merkels Haltung zu Eurobonds war äußerst entschlossen, und derartige Äußerungen von ihrer Seite waren nicht selten. Ihre außergewöhnliche Leistung bestand darin, sich mit einer großen Opposition auseinanderzusetzen und sogar mit einigen engen Mitarbeitern. Sie wehrte mehrere Wellen an Forderungen ihrer europäischen Regierungskollegen ab, einer Zusammenlegung der Schulden des Euro-Währungsgebiets zuzustimmen, einschließlich eines Vorschlags ihrer eigenen

³⁰⁶ Ralph Bollmann: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013, S. 38.

³⁰⁷ Nikolaus Blome: Angela Merkel. Die Zauderkünstlerin, München 2013, S. 168f.

Wirtschaftsberater.³⁰⁸ Eine gesamtschuldnerische Haftung in Europa schloss sie entschieden aus.³⁰⁹ Merkels Beharrlichkeit war allerdings nie unbegründet, daher gilt es, die dahinter stehende Intention näher zu betrachten, genauer gesagt: das rationale Denken. In ihrem Regierungsbericht Ende 2011 skizzierte sie die generelle Unzuverlässigkeit von Euro-Anleihen: „Ein solcher Fehler wäre zum Beispiel die Einführung von Eurobonds gewesen, eine schnelle vermeintliche Lösung, aber nicht an der Wurzel ansetzend.“³¹⁰ Zwei Worte waren in diesem Satz äußerst charakteristisch für Merkels Herangehensweise: vermeintlich und Wurzel. Offenbar strebte sie nicht nach oberflächlichen und großartigen Worten, sondern nach prägnanten Aussagen, die sich direkt auf die Wurzel der Problematik beziehen. Die Frage nach der Ursache wurde zuvor bereits beantwortet: Die Schuldenstaaten mussten ihren Reformstau auflösen, ihre Volkswirtschaften in Gang setzen und wettbewerbsfähig werden, denn nur dann könnten sie aus der Schuldenfalle entkommen.³¹¹

Kornelius zitierte noch ein weiteres Argument der Kanzlerin gegen Eurobonds: „Man hat zwar dieselbe Währung, aber nicht dieselbe Wirtschaftspolitik. Eurobonds machen nur Sinn, wenn alle Regierungen das gleich teuer erkaufte Geld auch gleichermaßen vernünftig – und kontrolliert – einsetzen.“³¹² Das Wesen der gemeinsamen Anleihe

³⁰⁸ Alan Crawford, Tony Czuczka: Angela Merkel: A Chancellorship Forged in Crisis. New York 2013, S. 189.

³⁰⁹ Vgl. Peter Blechschmidt: „Solange ich lebe“, SZ, 28.6.2012, <https://www.sueddeutsche.de/politik/merkels-aeusserung-zu-euro-bonds-nebensatz-auf-der-goldwaage-1.1395205>, zuletzt abgerufen am 14.3.2021.

³¹⁰ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu den Ergebnissen des Europäischen Rates, 14.12.2011, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-zu-den-ergebnissen-des-europaeischen-rates-1006562>, zuletzt abgerufen am 8.3.2021.

³¹¹ Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 237.

³¹² Stefan Kornelius: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013, S. 236.

der Eurozone bestand darin, die Glaubwürdigkeit des Euro auf Kosten der dortigen Wirtschaft und der Wettbewerbsfähigkeit der Kernländer auf Spiel zu setzen. Die Anhebung der deutschen Langfristzinsen und der operationellen Risiken würde das Wirtschaftswachstum bremsen und die Bereitschaft hoch verschuldeter Länder zu Strukturreformen schwächen. Merkel lehnte Eurobonds trotz der Einwände der Opposition entschieden ab, doch anscheinend nutzte sie ihre Macht nicht, um andere zu unterdrücken, sondern überzeugte sie mit Vernunft. Indem sie die Ergebnisse ihrer Überlegungen darlegte, wirkte ihre Härte weder arrogant noch unvernünftig.

5.1.2.2 Rettung nur in Verbindung mit strengen Sparmaßnahmen

Merkel knüpfte ihre Zustimmung allerdings an Bedingungen, und zwar vor allem daran, dass die griechische Regierung ihr Haushaltsdefizit im Jahr 2010 um vier Prozentpunkte verringern müsste. Verantwortung, Solidarität, Konditionalität als Prinzipien, auf denen Merkel in der europäischen Staatsschuldenkrise fortan beharrte, waren bereits in diesem frühen Dokument verankert.³¹³ Offensichtlich hatte Merkel die Stimmung in den Schuldnerländern vorhergesehen und lieferte dazu einige wohlwollende Bemerkungen : „Aber ich kann die Griechen oder Iren auch verstehen, die jetzt mit ihren einschneidenden Sparmaßnahmen leben müssen. Trotzdem haben wir die nötigen Entscheidungen treffen müssen und auch getroffen.“³¹⁴ Letztlich

³¹³ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, München 2021, S. 366.

³¹⁴ Merkel: Euro hat sich als sehr krisenfest erwiesen, BILD-Online, 16.12.2010, <https://archiv.bundesregierung.de/archiv-de/merkel-euro-hat-sich-als-sehr-krisenfest-erwiesen-648118>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

waren die in der zweiten Hälfte des Zitats erwähnten drakonischen Maßnahmen unerlässlich und die Entscheidung konnte nicht durch Widerspruch beeinflusst werden. Die Wahrhaftigkeit des Mitgefühls unter einer solchen diplomatischen Rhetorik kann getestet werden. Ein Jahr später verschärfte Bundeskanzlerin Angela Merkel den Ton gegenüber Euro-Schuldensündern wie Griechenland und forderte unter anderem eine längere Lebensarbeitszeit. Auf einer Parteiveranstaltung in Nordrhein-Westfalen kritisierte sie auch die Urlaubsregelungen in den betreffenden Ländern: „Wir können nicht eine Währung haben, und der eine kriegt ganz viel Urlaub und der andere ganz wenig“, sagte sie.³¹⁵ Dies wollten die deutschen Wähler hören, um ihre Interessen angemessen vertreten und verteidigt zu sehen. Schließlich ging es ihnen in erster Linie darum, ihre finanziellen Reserven zu schonen.

Merkels Dogma beruhte auf einer Kombination aus Solidarität und Verantwortung: „Wir haben immer gesagt: Wer Eigenverantwortung übernimmt, der kann mit der Solidarität der europäischen Partner rechnen.“³¹⁶ Sie hatte beschlossen, Griechenland zu retten, doch wie konnte sichergestellt werden, dass die Griechen so viel Verantwortung wie möglich übernahmen? Demzufolge konnte die Hilfe nicht simpel und leichtfertig umgesetzt werden, da Griechenland sonst sämtliche Bemühungen einstellen würde.³¹⁷ Sollten alle denkbaren Szenarien, die im Voraus in Betracht

³¹⁵ Merkel: Menschen in Schuldenstaaten sollen mehr und länger arbeiten, ZEIT online, 18.5.2011, <https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2Fnews-052011%2F18%2Fiptc-hfk-20110518-74-30432698xml>, zuletzt abgerufen am 9.3.2021.

³¹⁶ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu den Ergebnissen des Europäischen Rates, 14.12.2011, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-den-ergebnissen-des-europaeischen-rates-1006562>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

³¹⁷ Thomas Gutschker, Eckart Lohse: Europäerin aus Vernunft, 13.10.2012, FAZ.NET, <https://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/angela-merkel-europaeerin-aus-vernunft-11924570.html>, zuletzt abgerufen am 13.3.2021.

gezogen wurden, zur Realität werden, würden die Griechen womöglich die finanziellen Mittel zur Rettung erhalten, keine Änderungen herbeiführen, und einige Jahre später würde die Krisensituation wiederkehren. Ohne die anfängliche Härte wäre die Reformierung in den Krisenländern gar nicht erst eingeleitet worden.³¹⁸ Nur Reformen würden wirksam sein, und nur sie würden der Solidarität der EU einen Sinn verleihen: „Deswegen ist es vernünftig, wenn wir uns jetzt in der Euro-Krise mit den Schuldenländern solidarisch zeigen, dabei aber auch Eigenanstrengungen von ihnen einfordern.“³¹⁹ Dies ließ sie in Europa wie eine strenge Erzieherin aussehen. Schließlich hatte sie als einzige unter allen europäischen Regierungschefs selbst erlebt, welche Konsequenzen ein umgekehrtes Vorgehen haben würde,³²⁰ und daraus resultierte ihre Sonderstellung unter diesen Staatsoberhäuptern. In Europa kämpfte sie gegen Mauern, die mit schnell verfügbaren Hilfgeldern errichtet wurden.³²¹ Folglich waren Rettungsverhandlungen mit zahlreichen Konditionalitäten versehen. Für jede einzelne Hilfsmaßnahme musste ein Gegenzug in Form von Einsparungen, Reformen oder Kompromissen im Kreise der Euro-Staaten erfolgen.³²²

Merkel war in ihrer dritten Amtszeit nach wie vor sowohl dagegen, auf Rettungsaktionen zu verzichten, als auch gegen bedingungslose Hilfeleistungen. Im Sommer 2015 verhandelte die Kanzlerin mit anderen Politikern über Griechenlands

³¹⁸ Ralph Bollmann: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013, S. 35.

³¹⁹ Die Krise Schritt für Schritt überwinden, Passauer Neue Presse Freitag, 10.2.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/die-krise-schritt-fuer-schritt-ueberwinden-619248>, zuletzt abgerufen am 15.3.2021.

³²⁰ Torsten Krauel: Die EU ist heute Angela Merkels DDR, 5.2.2012, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article13850962/Die-EU-ist-heute-Angela-Merkels-DDR.html>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

³²¹ Torsten Krauel: Die EU ist heute Angela Merkels DDR, 5.2.2012, <https://www.welt.de/politik/deutschland/article13850962/Die-EU-ist-heute-Angela-Merkels-DDR.html>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

³²² Nikolaus Blome: Angela Merkel. Die Zauderkünstlerin, München 2013, S. 168.

drittes Rettungspaket. Die Möglichkeit eines vorübergehenden Austritts des Landes aus der Eurozone wurde gestrichen, doch die Bedingungen für dieses Paket waren noch strenger als die des zweiten, das die Griechen abgelehnt hatten.³²³ Unmittelbar nach Bekanntwerden der Ereignisse wurde Merkel von der internationalen Presse wegen ihrer harten und kompromisslosen Haltung und der Missachtung der demokratischen Ablehnung des griechischen Volkes verunglimpft.³²⁴ Trotz aller Opposition stand ihre Beharrlichkeit auf einem soliden Fundament: einer enge Verbindung zwischen der Einheit des Euro als Ganzes und der Verantwortung einzelner Länder. Dies erschwerte es den Gegnern, weiteren Raum für Kritik zu gewinnen: Niemand hatte eine bessere Lösung, und niemand konnte ihrer Logik einen glaubwürdigen Plan entgegensetzen,³²⁵ und zwar sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene.

Während die einen sie als Eiserne Lady bezeichneten, die egoistisch ihr Portemonnaie festhielt und die Zukunft Europas gefährdete, erschien sie den anderen als die Person, die gutes deutsches Geld in einem Fass ohne Boden versenkte.³²⁶ Wahlpolitik spielt eine bedeutende Rolle, und dies gilt für alle Politiker – doch die Popularität der Wählerschaft ist nicht einzigartig. Niemand konnte leugnen, dass der Rauswurf Griechenlands aus dem Euro oder das Unterlassen einer Rettung von den Wählern nicht unterstützt wurde. Scheinbar war keine dieser Maßnahmen eine Möglichkeit, die

³²³ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to “Conviction Leader”?, *German Politics*, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 357.

³²⁴ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to “Conviction Leader”?, *German Politics*, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 357.

³²⁵ Stefan Kornelius: *Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt*, Hamburg 2013, S. 240.

³²⁶ Ralph Bollmann: *Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit*, München 2021, S. 418.

Merkel befürwortete. Der Grund liegt darin, dass sie offensichtlich eine Option bevorzugte, von der sie glaubte, dass sie die Krise tatsächlich lösen würde. Einen weiteren Leitgedanken ihrer Politik sprach die Kanzlerin einmal in kleiner Runde aus: „Entscheidend ist nicht, was heute in der Presse steht, sondern wie die Menschen in zwei Jahren darüber denken werden.“³²⁷ Wenn die Entscheidung nur getroffen wird, um den Wählern zu gefallen, dann werden ebendiese einige Jahre später immer noch die damaligen Entscheidungsträger für die Folgen falscher Beschlüsse verantwortlich machen. Diese Situation wollte die Bundeskanzlerin höchstwahrscheinlich vermeiden. Stattdessen wollte sie scheinbar vielmehr Erfolge und Ergebnisse sehen: „Dies wird nur gelingen, wenn alle ihren Beitrag leisten, vorneweg natürlich Griechenland selbst, indem es eine umfassende Reformagenda umsetzt.“³²⁸

5.2 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit in der Ukrainekrise

5.2.1 Merkels Doppelrolle: Operative Vertreterin der Verhandlungen und Kommandeurin der Sanktionen

In der Ukraine-Krise waren die zwei Gesichter der Kanzlerin deutlich zu sehen: Sie setzte vielmehr auf Kooperation als Amerikas Hardliner. Doch auf der anderen Seite

³²⁷ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, München 2021, S. 436.

³²⁸ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.2.2012, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 8.3.2021.

drängte sie im Gegensatz zu den Bedenken der französischen und italienischen Politiker über die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen auf Sanktionen auf EU-Ebene. Im Zuge des Ukraine-Konflikts zeigte die Bundesregierung im Gegensatz zu den bisherigen Leistungen Deutschlands bei der Lösung internationaler Krisen eine andere Haltung als die Vereinigten Staaten und wurde im Stil eines deutschen Brokers zum dominierenden Akteur im Krisenmanagement. Während Deutschland Russland verurteilte und sanktionierte, vermittelte es dennoch aktiv zwischen den Westmächten und Russlands Präsident Putin und ließ einen Kommunikationskanal zwischen den beiden Seiten offen. Zunächst versuchte Merkel, die Krim-Krise durch Gespräche zu lösen. Als diese Strategie scheiterte, strengte die deutsche Führung Bemühungen an, Sanktionen gegen Russland zu verhängen.³²⁹ Trotz ihrer früheren gescheiterten Versuche gab sie eine diplomatische Lösung nicht auf, sondern versuchte, einen Mittelweg zwischen Verhandlungen und Sanktionen zu finden: „Ich denke, wir haben das rechte Maß gefunden. Wir haben Sanktionen beschlossen, halten aber alle Gesprächskanäle offen.“³³⁰ Wie sie in diesem Interview betonte, ist ein flexibles Verständnis der Schlüssel zur Bewältigung der Krise. In dem zweigleisigen Ansatz kam das damalige politische Gehabe entsprechend zum Ausdruck. Wer nur eine dieser zwei Seiten betrachtet, könnte die Auswirkungen von Merkels Flexibilität auf die deutsche Diplomatie leicht unterschätzen.

³²⁹ Economic War with Russia: A High Price for German Business, Spiegel Online, 17.3.2014, <http://www.spiegel.de/international/europe/germany-to-play-central-but-expensive-role-in-sanctions-against-russia-a-959019.html>, zuletzt abgerufen am 20.9.2021.

³³⁰ „Ich spüre keinen Druck“, Freie Presse, 23.8.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-ich-spuere-keinen-druck--443766>, zuletzt abgerufen am 22.9.2021.

Meister führte in einem seiner Beiträge aus, dass die deutsche Führung durch die Unterstützung der EU-Sanktionen gegen Russland und die Verurteilung der russischen Politik in der Ukraine die Ostpolitik offenbar aufgegeben habe.³³¹ Der Ansicht des Verfassers dieser Arbeit nach hat Merkel jedoch den Kern der Ostpolitik, das Engagement und die Verhandlungen, nicht beeinträchtigt. Während Russland von Deutschland verurteilt und sanktioniert wurde, vermittelte die Bundesrepublik weiterhin aktiv zwischen verschiedenen Westmächten und Russland und schuf einen Kanal für die Kommunikation zwischen den beiden Seiten. Während der Ukraine-Krise positionierte sich die Regierung Merkel anders als die USA und wurde mit dem Auftreten eines deutschen Vermittlers zum Vorreiter im Krisenmanagement. Angela Merkel war sich der amerikanischen Absichten sehr wohl bewusst, und ihr war klar, dass die Lieferung tödlicher Waffen an die Ukraine kein Bluff war. Sie verstand auch Putins Wut und seine Denkweise in dieser Angelegenheit. Daher hatte nur sie die Chance, ein Gleichgewicht zwischen den Parteien herzustellen.

Im Umgang mit Präsident Putin als einem weiteren wichtigen Akteur erwies sich Merkels Flexibilität auch in der Diplomatie als äußerst vorteilhaft. Im Gegensatz zu den anderen Regierungschefs im Westen respektierte Merkel Putins Position – obwohl sie seinen Standpunkt natürlich nicht teilte.³³² Gemeinsamkeiten zu suchen und gleichzeitig Unterschiede zu wahren ist eine Eigenschaft, die Angela Merkel als anpassungsfähige Politikerin oftmals unter Beweis gestellt hat. Aufgrund ihrer

³³¹ Stefan Meister: 'Politics Trump Economics', IP Journal, 5.2.2015, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/en/ip-journal/topics/politics-trump-economics>, zuletzt abgerufen am 8.10.2021.

³³² Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 296

Ausgewogenheit von Kompromiss und Gegenangriff errang Deutschland die wichtigste Position in den westlichen Verhandlungen mit Russland. Bei den ersten Gesprächen mit Putin im September 2014 übernahm Merkel die Hauptrolle und die Funktion des Moderators zwischen dem Westen und Russland in der Hoffnung auf eine diplomatische Lösung. Trotz der schwierigen Fragen vonseiten des russischen Präsidenten unternahm die deutsche Kanzlerin sämtliche Anstrengungen, um einen für beide Seiten vorteilhaften Weg zu finden. Ein hochrangiger Regierungsbeamter Merkels beschrieb die Verhandlungen mit den Worten: „Merkel könnte hart genug sein, während sie Putin einen Ausweg aus Schwierigkeiten bietet.“

Pond lobte diese „Leave a door“-Strategie: „Merkel weiß, dass sie nicht eine Tür schließen darf, ohne eine andere Tür offen zu lassen. Es macht keinen Sinn, einfach Nein zu sagen. Sie hat sich nicht nur als klug, sondern auch intelligent erwiesen.“³³³

Diese flexible Strategie lässt sowohl dem eigenen Land als auch dem Gegner einen strategischen Raum, um gewaltsame Konflikte abzubauen. Zweifellos darf Merkels Rücksichtnahme auf innenpolitische Angelegenheiten ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden. Sie schien ein Gleichgewicht zwischen jenen zu schaffen, die sich mit der Förderung von Demokratie und Menschenrechten befassen, und anderen, die sich dem Streben nach wirtschaftlichem Nutzen widmen.³³⁴ Beide Ansichten fanden in der Ukraine-Krise unzählige Anhänger, und Merkel als oberster Entscheidungsträgerin in der Wahlpolitik gelang es, die Forderungen der Wähler auf

³³³ Elizabeth Pond: Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.6.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 5.9.2021.

³³⁴ Elizabeth Pond: Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.6.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 5.9.2021.

beiden Seiten auszubalancieren. Deutschland konnte so seine eigenständigen Ansichten auf der internationalen Bühne zum Ausdruck bringen.

Die Implikation dieser „Eigenständigkeit“ bedeutete eine größere Ausgewogenheit der deutschen Politik, obwohl sie für Beobachter widersprüchlich erscheinen mochte. Dies hatte eine nach außen hin zunächst inkonsistent wirkende Linie zur Folge, die durch die Gleichzeitigkeit eines harten EU-Sanktionskurses und demonstrativer Gesprächsangebote gekennzeichnet war.³³⁵ Tatsächlich spiegelte dieser äußere Widerspruch exakt die Verkörperung der inhärenten Flexibilität der Entscheidungsträgerin wider. Anstatt nur eine der beiden scheinbar gegensätzlichen Optionen zu wählen, beschäftigte sich Merkel offenbar umfassend mit beiden Ansätzen. Sanktionen können einen Gegner zurück an den Verhandlungstisch zwingen, und Verhandlungen können verhindern, dass er nach den Sanktionen überreagiert. Eine flexible Politikerin bewegt sich zu gegebener Zeit in beiden Sphären, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Wahrscheinlicher war an dieser Stelle die Erkenntnis der russischen Führung, dass die antiwestliche Ausrichtung im In- und Ausland nirgendwohin führen würde und es keine Alternative zur Zusammenarbeit mit dem Westen gebe.³³⁶

Merkel erklärte ihre Reaktion nach der Entscheidung, harte Sanktionen zu verhängen, in einem Interview im August 2014: „Deshalb habe ich von vornherein ein

³³⁵ Andreas Rinke: „Schwieriger Balanceakt. Berlins Ringen um eine neue Politik gegenüber Russland geht weiter“, Internationale Politik online, 19.5.2015, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/themen/schwieriger-balanceakt>, zuletzt abgerufen am 2.10.2021.

³³⁶ Hannes Adomeit: „German–Russian Relations: Change of Paradigm versus ‘Business as Usual’“, IFRI, February 2015, https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/ndc_120_adomeit_en_0.pdf, zuletzt abgerufen am 7.10.2021.

militärisches Eingreifen ausgeschlossen und arbeite für eine diplomatische Lösung. Dennoch plädiere ich dafür, dass wir Unrecht und Rechtsbruch nicht einfach geschehen lassen.“³³⁷ Nicht unbeaufsichtigt gelassen zu werden bedeutete, dass Deutschland effektiv handeln musste. Ihr Ansatz unterstützte Sanktionen, da sie sie nicht strikt ablehnte – und damit beschwichtigt sie Moskau sicherlich nicht.³³⁸ Dennoch herrschte Konsens über das Vorgehen der Kanzlerin, Sanktionen mit diplomatischem Engagement zu verbinden.³³⁹

Diese Verknüpfung offenbart, wie auch der Titel von Matthijs' Artikel bereits andeutet, die zwei Gesichter der Angela Merkel und verkörpert ihren flexiblen Wechsel zwischen verschiedenen Rollen. Im Umgang mit Russland wegen des Konflikts auf der Krim und in der Ostukraine führte Deutschland die Verhandlungen auf europäischer Seite an, rang jedoch als Chefvermittler darum, seine Werte mit seinen Interessen in Einklang zu bringen.³⁴⁰

5.2.2 Andauernde Ablehnung einer militärischen Lösung

Im Ukraine-Konflikt war Merkel „zutiefst“ davon überzeugt, dass dieser Konflikt nur politisch, nicht militärisch gelöst werden konnte.³⁴¹ Diese Beharrlichkeit

³³⁷ „Ich spüre keinen Druck“, Freie Presse, 23.8.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-ich-spuere-keinen-druck--443766>, zuletzt abgerufen am 5.10.2021.

³³⁸ Elizabeth Pond: Germany's Real Role in the Ukraine Crisis: Caught Between East and West, Foreign Affairs, Vol. 94, No. 2 2015, S. 173.

³³⁹ Marco Siddi: A Contested Hegemon? Germany's Leadership in EU Relations with Russia, German Politics, 26 Nov 2018, <https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1551485>, zuletzt abgerufen am 3.10.2021.

³⁴⁰ Matthias Matthijs: “The Three Faces of German Leadership”, Survival 58 (2) 2016, S. 147.

³⁴¹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 393.

manifestierte sich nicht nur über die gesamte Dauer der Krise in der Ukraine, die Bedeutung des Begriffs „zutiefst“ spiegelte sich auch in ihrer wiederholten Ablehnung des Drängens und der Vorschläge der US-Verbündeten wider. Bereits im März 2014 schloss die Kanzlerin in einem Regierungsbericht militärische Optionen aus: „Militärisch ist der Konflikt nicht zu lösen: Militärisches Vorgehen ist keine Option für uns.“³⁴² Da Deutschland auf die lange Tradition einer „Kultur der Zurückhaltung“ zurückblicken konnte, würde ihre Haltung intern nicht viel Widerstand hervorrufen. Stattdessen muss sie sich gegen Kräfte und Stimmen aus dem Ausland wehren, insbesondere aus den Vereinigten Staaten.

Gleichwohl kritisierten transatlantisch gestimmte Publizisten eine angebliche Appeasement-Politik der Kanzlerin, indem sie die den Anschluss der Krim an Russland faktisch hinnehme und den Status quo in der Ostukraine vorerst einfriere.³⁴³ Dieses sogenannte Appeasement und die Missachtung der Situation in der Ostukraine stellten für Merkel kein konzeptionelles Thema dar, da sie von Anfang an von militärischen Mitteln absah. Merkels Weigerung, militärische Maßnahmen zu ergreifen, konnte nicht als Appeasement betrachtet werden, weil sie die Sanktionen gegen Russland nicht gelockert hatte. Während des G20-Gipfels im November 2014 sprach sie erneut über ihren Ansatz. Anhand ihrer Äußerungen in Australien war nun endgültig klar geworden, dass die Kanzlerin eine Lockerung der Sanktionen oder eine

³⁴² Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 13.3.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-443682>, zuletzt abgerufen am 5.10.2021.

³⁴³ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, C.H.Beck 2021, S. 472.

Änderung des Kurses der EU in der Ukraine-Krise nicht mittragen würde.³⁴⁴ Merkel bestand offenbar darauf, ihre Grundlinie einer politischen Lösung nicht zu verlassen, und verteidigte sie mit nachhaltigen und hartnäckigen Sanktionen. Dies schien ihre bevorzugte Kampfstrategie zu sein. Hier stellt sich nun die Frage, wer eigentlich ihre Gegner waren. Darunter befand sich selbstverständlich Russland, aber auch die Vereinigten Staaten zählten dazu, ein Land, das ebenso wie Russland sehr an Geopolitik und Einflussphären interessiert ist. Merkel meinte, diese Vorstellung von Diplomatie sei „überholt“.

Neben berühmten Medienpersönlichkeiten der Vereinigten Staaten sprachen sich auch symbolträchtigere und bedeutende politische Akteure dagegen aus. Amerikanische Gesetzgeber, darunter der republikanische Senator John McCain, drängten darauf, die Ukrainer zu bewaffnen.³⁴⁵ Die deutsche Bundeskanzlerin lehnte den Vorschlag, Waffen in die Ukraine zu entsenden, ab, der von republikanischen Kongressabgeordneten in den USA befürwortet und von Barack Obama als Möglichkeit betrachtet wurde.³⁴⁶ Obwohl ihre Ansichten von US-Verbündeten nicht geteilt wurden, verteidigte sie sie im Sommer 2014 wie folgt: „Das hat die Bundesregierung auch von Anfang an ausgeschlossen, denn nur eine politische Lösung kann dauerhaft Stabilität bringen.“³⁴⁷ Merkels Ansatz war die Stabilisierung

³⁴⁴ Claudia von Salzen: Wenn die Kanzlerin die Geduld verliert, 17.11.2014, <https://www.tagesspiegel.de/politik/angela-merkel-und-der-ukraine-konflikt-wenn-die-kanzlerin-die-geduld-verliert/10992586.html>, zuletzt abgerufen am 15.9.2021.

³⁴⁵ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 304.

³⁴⁶ Ukraine Conflict: US “May Supply Arms to Ukraine”, BBC News, 9.2.2015, <http://www.bbc.com/news/world-europe-31279621>, zuletzt abgerufen am 22.9.2021.

³⁴⁷ Merkel: Ostrente bis 2020 angleichen, Sächsische Zeitung, 13.8.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-ostrente-bis-2020-angleichen-397572>, zuletzt abgerufen am 8.10.2021.

der Situation in der Ukraine, während das Bestreben der Vereinigten Staaten darin bestand, der Ukraine im Kampf gegen Russland Überlegenheit zu verschaffen. Im Februar 2015, der zu diesem Zeitpunkt wohl angespanntesten Phase der Ukraine-Krise, lehnte Merkel die Idee einer Waffenlieferung an die Ukraine ab und initiierte diplomatische Bemühungen, die zum Minsk-2-Abkommen führten.³⁴⁸

Beobachter sahen in der Aushandlung der Minsker Vereinbarung zur Deeskalation in der Ostukraine Angela Merkels außenpolitisches Meisterstück. Schließlich unternahm erstmals eine deutsche Kanzlerin und ihr Außenminister – mit Rückendeckung der USA – dabei den Versuch, federführend einen militärischen Konflikt mit diplomatischen Mitteln zumindest einzufrieren.³⁴⁹

Obwohl Merkels Ablehnung militärischen Eingreifens den Behauptungen der Vereinigten Staaten zuwiderlief, verfügte sie in ihrem Heimatland über eine relativ solide öffentliche Meinungsbasis, die auch ihre Beharrlichkeit immens unterstützte. Laut Umfragen zeigte sich nun eine antiamerikanische Stimmung in der Ukraine-Krise: In Teilen der Bevölkerung waren bis weit in bürgerliche Schichten hinein wieder zahlreiche antiamerikanische Impulse festzustellen.³⁵⁰

Meinungsforscher Jung zog das Fazit: „Es gibt ein allgemeines Misstrauen gegenüber Großmächten, die sich nicht ums Völkerrecht scheren.“³⁵¹ Bezüglich des

³⁴⁸ Marco Siddi: German Foreign Policy towards Russia in the Aftermath of the Ukraine Crisis: A New Ostpolitik?, *Europe-Asia Studies*, Vol. 68, No. 4 2016, S. 670.

³⁴⁹ Andreas Rinke: *Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z*, Springer 2016, S. 357.

³⁵⁰ Katharina Graça Peters: „Umfragen zur Krim-Krise: Deutsche Zweifel an Sanktions-Strategie“, *DER SPIEGEL*, 20.3.2014, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/umfragen-zur-krim-krise-deutsche-zweifeln-an-sanktions-strategie-a-959679.html>, zuletzt abgerufen am 2.10.2021.

³⁵¹ Katharina Graça Peters: „Umfragen zur Krim-Krise: Deutsche Zweifel an Sanktions-Strategie“, *DER SPIEGEL*, 20.3.2014, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/umfragen-zur-krim-krise-deutsche-zweifeln-an-sanktions-strategie-a-959679.html>, zuletzt abgerufen am 22.9.2020.

Völkerrechts unterschieden sich die Vereinigten Staaten und Russland in den Augen der Deutschen nicht grundlegend und können als hegemoniale Länder eingestuft werden. „Wir sind diejenigen, die die Auswirkungen eines totalen Krieges in der Ukraine spüren werden, nicht die Amerikaner auf der anderen Seite des Atlantiks“, lautete eine der Ansichten, die häufig zu hören waren.³⁵² Szabo wies weiterhin auf die Gründe für den Riss im Atlantischen Bündnis hin: Merkel war auch durch den wachsenden Antiamerikanismus in Deutschland eingeschränkt, der aus den Snowden-Enthüllungen und den jüngsten Offenlegungen zur US-Spionage im Land resultierte.³⁵³ Doch nach den Beobachtungen des Verfassers wurde Merkel nicht durch Antiamerikanismus limitiert, sondern nutzte die Macht der öffentlichen Meinung, um daran festzuhalten, sich den Vereinigten Staaten in der Frage nach militärischen Mitteln zu widersetzen.

5.3 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität und Beharrlichkeit in der Flüchtlingskrise

5.3.1 Flexibilität

5.3.1.1 Grenzschießungen – ja oder nein?

Angela Merkel ließ sich davon leiten, dass der seit 1985 stufenweise geschaffene

³⁵² Damien McGuinness: ‘Merkel and Putin: A Grudging Relationship’, BBC News, 21.8.2015, <http://www.bbc.com/news/world-europe-34009581>, zuletzt abgerufen am 23.9.2020.

³⁵³ Stephen F. Szabo: “Germany’s Commercial Realism and the Russia Problem”, *Survival* 56 (5) 2014, S. 126.

Schengen-Raum als „europäische Errungenschaft“ nicht aufgegeben werden durfte.³⁵⁴

Der Grund, weshalb sie sich entschieden gegen Grenzkontrollen innerhalb der EU aussprach, lag in der Selbstverständlichkeit des Schengen-Raums und dass die darin herrschende Freizügigkeit von außerordentlich großer Bedeutung war. Deshalb bemühte sie sich, Probleme auf die Zonen außerhalb der EU-Grenzen zu verweisen.

Die Geschwindigkeit der Ausweitung des Problems übertraf jedoch ihre Erwartungen und den Umfang der EU-Kontrolle bei Weitem. Am 13. September 2015, nur zehn Tage nach der Verkündung der offenen Flüchtlingspolitik, nahm Deutschland Grenzkontrollen auf mit der Begründung, dass die Aufnahmefähigkeit für Flüchtlinge „nahe an der Grenze“ liege. Es galt, die Flut an Geflüchteten einzudämmen, und die deutsche Flüchtlingspolitik trat in eine Phase größerer Vorsicht ein. Deutsche Grenzschrützer hatten mit dem Jahreswechsel (2016) damit begonnen, Flüchtlinge und Migranten ohne Dokumente an der deutsch-österreichischen Grenze zurückzuweisen.³⁵⁵ Zu Binnen-Grenzkontrollen hatte die Kanzlerin im Oktober 2016 ihre eigene Auffassung geäußert: „Also, bei den Binnen-Grenzkontrollen kann man ganz klar sagen, dass wir das sachverhaltsabhängig gemacht haben. Das heißt, wir haben gesagt, wenn die Notwendigkeiten da sind, weil die Außengrenze noch nicht ausreichend geschützt wird, dann muss es auch die Möglichkeit von Binnen-Grenzkontrollen geben.“³⁵⁶

Letztlich bedeutete dies Merkels Rückkehr zur Kontraktion, denn bevor Deutschland

³⁵⁴ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 239.

³⁵⁵ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 137.

³⁵⁶ Pressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel nach dem ersten Tag des Europäischen Rates, 21.10.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/pressekonferenz-von-bundestkanzlerin-merkel-nach-dem-ersten-tag-des-europaeischen-rates-421142>, zuletzt abgerufen am 26.9.2020.

Anfang September eine große Anzahl von Geflüchteten aufgenommen hatte, war ihre entschiedene Haltung gegenüber dem Mädchen Reem immer noch gültig. Trotzdem stand Merkel der Frage der Aufnahme von Flüchtlingen weiterhin positiv gegenüber. Viele Probleme, die durch den großen Zustrom verursacht wurden, hatten jedoch in Deutschland zu Änderungen in der öffentlichen Meinung geführt. Merkel und ihre Partei wurden ernsthaft infrage gestellt, und das Maß an Unterstützung hatte stark abgenommen.

5.3.1.2 Ansichten der Kollegen und der Bevölkerung

„Das Grundrecht auf Asyl kennt keine Obergrenze“, erklärt sie in einem Zeitungsinterview, das am 11. September 2015 veröffentlicht wurde.³⁵⁷ Bald behaupteten mehrere Ministerpräsidenten der Bundesländer, dass ihre Fähigkeit, Flüchtlinge umzusiedeln, an ihre Grenzen gestoßen sei. In einer Telefonkonferenz, an der die fünf bedeutendsten Politiker der Koalitionsregierung teilnahmen, schlug Innenminister Thomas de Maizière vor, dass angesichts der Überforderung der Bundesländer zeitlich befristet wieder Kontrollen an der deutsch-österreichischen Grenze eingeführt werden sollten.³⁵⁸ Am 27. September stellte Joachim Gauck die Frage: „Wird der Zuzug uns irgendwann überfordern? Werden die Kräfte unseres wohlhabenden und stabilen Landes irgendwann über das Maß hinaus beansprucht?“

³⁵⁷ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 15.

³⁵⁸ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 237.

Wir wollen helfen. Unser Herz ist weit, doch unsere Möglichkeiten sind endlich.“³⁵⁹

An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass alle hochrangigen Politiker die Situation kritisierten, selbst Merkels Parteimitglieder bildeten keine Ausnahme, denn sie gaben die Unterstützung ihrer Parteiführung in dieser Frage auf. Darin spiegelte sich die Schwierigkeit der verschiedenen Probleme wider, die die Flüchtlingskrise auf Landesebene in Deutschland mit sich brachte. Wie Merkel im Interview mit dem Deutschlandfunk am 4. Oktober dieses Jahres andeutete, schien es einen Zustand der Entfremdung zwischen der Kanzlerin und ihren Parteimitgliedern zu geben: „Ich glaube, es gibt viele Fragen und viele Diskussionspunkte. Und dafür ist es ja dann auch wichtig, dass ich mit den Bundestagsabgeordneten spreche. Ich werde in den nächsten Wochen – das war schon lange geplant, ist jetzt gar nicht extra deshalb eingerichtet – lange geplante Zukunftskonferenzen durchführen, wo ich mit vielen Parteimitgliedern ins Gespräch kommen werde.“³⁶⁰

Unter dem mehrfachen Druck passte Angela Merkels Regierung den Ton ihrer Flüchtlingspolitik stillschweigend an. Im November 2015 verschärfte Deutschland die spezifischen Bestimmungen seiner Asylpolitik und beschloss, drei bis fünf Aufnahmeeinrichtungen für die Geflüchteten an der Grenze zu schaffen. Obwohl die Einrichtungen keine Mauern hatten, war für die Bewohner der Raum für Aktivitäten sehr begrenzt. Zudem hatte Merkel vor dem CDU-Parteitag Mitte Dezember 2015 damit begonnen, die Zahl der Flüchtlinge zu reduzieren, obwohl sie zuvor darauf

³⁵⁹ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 107.

³⁶⁰ Jeden Menschen als Menschen behandeln, Deutschlandfunk, 4.10.2015, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jeden-menschen-als-menschen-behandeln--473058>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

bestanden hatte, keine Obergrenze für die Zahl der Asylsuchenden zu bestimmen, und auf ihrer Aussage „Wir schaffen das“ beharrte.

Keiner anderen Nation würde eine hartherzige Flüchtlingspolitik wohl so übel genommen werden wie der Bundesrepublik.³⁶¹ Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist das Verhältnis der Deutschen zu Flüchtlingen eher kompliziert, was hauptsächlich auf ihr spezielles historisches Gedächtnis zurückzuführen ist. Daher gestaltete sich die Flüchtlingsfrage in der Bundesrepublik als heikles politisches Thema. Nachdem Merkel dem Flüchtlingsmädchen Reem gegenüber eine zurückhaltende Erklärung abgegeben hatte, wurde die Kanzlerin der Bundesrepublik kurzerhand mit verschiedenen Etiketten wie Kälte oder Rücksichtslosigkeit versehen. Sie war davon überzeugt, dass sich die Gemütslage der deutschen Bevölkerung grundlegend von der ihrer Nachbarn unterschied.³⁶² Nach dieser bitteren Erfahrung folgte sie dem damaligen Trend der Willkommenskultur in der deutschen Gesellschaft und begann, deren Verbreitung und Förderung zu unterstützen. Der Geist der Willkommenskultur enttäuschte sie nicht, wie sie selbst beschrieb: „Die Zahl der Helfenden überragt die Zahl der Hetzer und der Fremdenfeinde um ein Vielfaches.“³⁶³

Möglicherweise hatte Merkel etwas unterschätzt, dass Deutschlands Geste, syrische Flüchtlinge aufzunehmen, einen Anreizeffekt auslösen würde und noch mehr

³⁶¹ Matthias Krupa und B. Ulrich: Wird sie springen?, 28.1.2016, Die Zeit, <https://www.zeit.de/2016/05/fluechtlingspolitik-angela-merkel-europa-eu?page=78>, zuletzt abgerufen am 26.9.2020.

³⁶² Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 110.

³⁶³ „Jetzt ist deutsche Flexibilität gefordert“, 31.8.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jetzt-ist-deutsche-flexibilitaet-gefordert--467732>, zuletzt abgerufen am 24.9.2020.

Emigranten nach Deutschland strömten. Am 13. September 2015 kündigte Deutschland abrupt die Wiedereinführung der deutsch-europäischen Grenzkontrollen an, die eine Änderung seiner Willkommenshaltung signalisierte. Die Angriffe auf Flüchtlingslager in Deutschland häuften sich, die Kapazitäten der Unterkünfte war nahezu erschöpft und die Zahl der gewalttätigen Zusammenstöße zwischen Asylbewerbern verschiedener Religionen nahm zu. Die Kanzlerin begriff sofort, was dieser Stimmungsumschwung für sie bedeutete: Die Deutschen verloren die Geduld mit ihrer Flüchtlingspolitik.³⁶⁴

Natürlich hielt diese einzigartige Willkommenskultur nicht lange an. Am 12. Oktober 2015 fragte ein Reporter der *BILD* die Kanzlerin nach ihrer Meinung zu diesem Phänomen: „Dass die Deutschen die Ankunft von Flüchtlingen beklatschen, scheint lange her zu sein: Hätten Sie damit gerechnet, dass die positive Stimmung so schnell umschlägt?“³⁶⁵ Ihre Antwort wirkte sehr gelassen, so als ob sie diese Änderung der Haltung bereits erwartet hätte: „Die Lebenserfahrung lehrt, dass besonders emotionale Momente nie ewig anhalten. Das war ja nicht einmal im Zusammenhang mit der deutschen Wiedervereinigung so. Insofern verwundert mich diese Entwicklung nicht, denn es kommen sehr, sehr viele Flüchtlinge. Und das bringt Probleme, die wir lösen müssen.“³⁶⁶ Merkels Gebrauch des Ausdrucks „emotional“ ist an dieser Stelle auffällig und äußerst bemerkenswert. Wird dieses Adjektiv in Verbindung mit ihrem

³⁶⁴ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 180.

³⁶⁵ „Meine Aufgabe ist es, Lösungen zu finden“, *BILD*, 12.10.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/meine-aufgabe-ist-es-loesungen-zu-finden-479000>, zuletzt abgerufen am 25.9.2020.

³⁶⁶ „Meine Aufgabe ist es, Lösungen zu finden“, *BILD*, 12.10.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/meine-aufgabe-ist-es-loesungen-zu-finden-479000>, zuletzt abgerufen am 25.9.2020.

eigenen konsequenten rationalen Stil betrachtet, verleiht es diesem Satz sogar einen Hauch von Ironie. Der Subtext könnte wie folgt interpretiert werden: Meine Unterstützung für die Willkommenskultur besteht eher darin, dem Trend zu folgen. Wenn die ganze Gesellschaft tatsächlich mit den Problemen konfrontiert wird, die durch die übermäßige Zahl von Flüchtlingen verursacht werden, werden die vorherrschenden Argumente natürlich ruhig.

Nach den Terroranschlägen in Paris in der Nacht zum 13. November 2015 äußerte der französische Präsident François Hollande zum ersten Mal den Verdacht, dass die Terrorgruppe IS verantwortlich sei und dass eines der Opfer nachweislich als Flüchtling über Griechenland in die Europäische Union eingereist sei. Dies verschärfte zweifellos die abweisende Haltung der europäischen Öffentlichkeit gegenüber dem anhaltenden Flüchtlingsproblem.

„Weder die Terroranschläge in Paris noch die sexuellen Übergriffe am Silvesterabend in Köln – weder die Empörung wütender deutscher Bürger noch die Warnungen ihrer eigenen Partei – haben Merkel dazu veranlasst, ihre Entscheidung, die Grenzen Deutschlands offen zu halten, infrage zu stellen.“³⁶⁷ Die Schlussfolgerungen dieses Beobachters waren durchaus berechtigt, weil sich Merkels Haltung oberflächlich betrachtet nicht wesentlich geändert hatte, jedoch wurden die tatsächlichen Gegenmaßnahmen allmählich modifiziert. Die sexuellen Übergriffe in Köln in der Nacht am 31. Dezember 2015 führte zu Zweifeln an der Bundesregierung in der

³⁶⁷ Markus Feldenkirchen, René Pfister, SPIEGEL International, 25.1.2016, <https://www.spiegel.de/international/germany/why-has-angela-merkel-staked-her-legacy-on-the-refugees-a-1073705.html>, zuletzt abgerufen am 22.9.2020.

Flüchtlingsfrage. Aufgrund dieser Vorfälle veranlasste diese eine vereinfachte und beschleunigte Rückführung krimineller Flüchtling und erließ strenge Vorschriften zur Prüfung der Unterbringung der Geflüchteten. Diese Verschärfung der Asylpolitik war zu diesem Zeitpunkt unerlässlich.

Zusammenfassend lassen sich zwei maßgebliche Phasen bei der Anpassung an die öffentliche Meinung feststellen. Die erste Phase war die Aneignung der Willkommenskultur. In der zweiten Phase erfolgte die Reaktion auf die verschiedenen Ereignisse im Zusammenhang mit der Krise: die Überlastung der sozialen Ressourcen Deutschlands durch die übermäßige Zahl an Flüchtlingen, den Terroranschlag in Paris am 13. November und die sexuellen Übergriffe in Köln Ende 2015. Darin zeigte sich auf eine mustergültige Weise die Manifestation ihrer Flexibilität, ihrer schnellen Reaktion auf die Meinung der Öffentlichkeit sowie ihrer Bemühungen, sich und ihre politische Partei vor dem Verlust der allgemeinen Unterstützung zu bewahren.

5.3.1.3 Wende: EU-Verteilung und Türkei-Abkommen

Merkels ursprüngliche Absicht war eine Lösung des Problems auf EU-Ebene, davon war ein wesentlicher Teil die Verteilung von Geflüchteten im Verhältnis zu den EU-Mitgliedstaaten. Sie wollte die Emigranten in griechischen Hotspots sammeln und von dort auf ganz Europa aufteilen.³⁶⁸ Dieser Plan war jedoch mit vielen Schwierigkeiten bei der Umsetzung verbunden. Nur eine kleine Gruppe von

³⁶⁸ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 188.

EU-Ländern war bereit, dem Kurs der offenen Grenzen von Angela Merkel zu folgen und sich auf bestimmte Aufnahmequoten festzulegen.³⁶⁹ Dieses Vorhaben hatte nicht nur wenige Befürworter, sondern auch zahlreiche starke Gegner, denn mehrere von Polen vertretene osteuropäische Länder lehnten die Aufnahme von Geflüchteten ab. Zu diesem Zeitpunkt gestaltete sich der Flüchtlingskrisenhilfeplan auf EU-Ebene problematisch.

Schließlich wandte Merkel sich der Türkei zu, und diese Kooperation lieferte ein perfektes Beispiel für ihre Flexibilität. Tatsächlich hatte die Türkei bereits in den 1990er-Jahren einen Beitrittsantrag zur EU gestellt, doch dies wurde von den EU-Mitgliedstaaten nie richtig ernst genommen. Die CDU war seit Langem gegen eine Mitgliedschaft der Türkei und lediglich dazu bereit, ihr den vorrangigen Partnerschaftsstatus zu verleihen. Die Kanzlerin kannte die Interessen beider Seiten und wusste, dass die Türkei der EU beitreten wollte, um wirtschaftliche Dividenden zu teilen und damit türkische Bürger ohne Visum in die Europäische Union einreisen konnten. In diesen beiden Punkten stimmte sie mit anderen deutschen Politikern darin überein, der Türkei nicht einfach nachzugeben. Sie bestand zwar weiterhin darauf, alle Bedingungen am Verhandlungstisch zu diskutieren, doch ihre diplomatische Rhetorik ließ Raum für strategische Einigungen: „Die Umsetzung des Abkommens ist ein Prozess, wir werden weiter konsequent daran arbeiten und wenn manches länger dauert, etwa die Reisefreiheit für Türken, weil die Voraussetzungen noch nicht erfüllt sind, dann sehen wir, wie wir damit klar kommen und welchen nächsten Schritt wir

³⁶⁹ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 241.

gehen können.³⁷⁰

Sie stellte dem türkischen Premierminister das Ziel in Aussicht, dass seine Bürger ab Juni 2016 frei nach Europa reisen könnten, doch unter folgender Voraussetzung: Bis dahin müssten 72 von der EU bereits vor Jahren aufgestellte Bedingungen erfüllt sein, etwa die Einführung biometrischer Pässe mit Foto und Fingerabdrücken.³⁷¹

Im Gegensatz dazu äußerten sich andere deutscher Politiker eher prinzipientreu und unverblümt. Für Sigmar Gabriel (SPD) beispielsweise war ein rascher Beitritt der Türkei zur EU kein Thema: „Die Europäische Union ist nicht in dem Zustand, in dem sie die Türkei aufnehmen könnte. Die Türkei ist nicht in einem Zustand, in dem sie Mitglied der Europäischen Union werden könnte.“³⁷² Das Wort „nicht“ in diesen Äußerungen offenbarte seine Ablehnung. Merkels tatsächliche Haltung war seiner zwar sehr ähnlich, doch die Wortwahl vermittelte ein völlig anderes Gefühl. Eine solche Erklärung der direkten Ablehnung konnte die Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten kaum fördern.

Die ähnliche Figur in der deutschen Politik ist mehr als die oben erwähnte. Der CSU-Generalsekretär stellte klar: „Die Bundeskanzlerin kennt die Haltung der CSU. Nein zum EU-Beitritt der Türkei und zur vollständigen Visa-Freiheit – Ja zur privilegierten Partnerschaft und zu Visa-Erleichterungen vor allem für die Wirtschaft.“³⁷³ Seehofers Worte zur türkischen Frage waren ebenfalls deutlich und

³⁷⁰ Abkommen im Interesse beider Seiten, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/abkommen-im-interesse-beider-seiten-427564>, zuletzt abgerufen am 16.9.2020.

³⁷¹ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 268.

³⁷² Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 246.

³⁷³ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 246.

nicht mit den Wünschen der Türkei vereinbar. Seine Formulierung, „nein“ zu etwas zu sagen, ähnelte einem anderen Wortlaut, der den Ausdruck „nicht“ zum Negieren verwendete.

Merkels sprachliche Flexibilität spiegelte sich zunächst in ihrer Aussage wider, dass die Ziele, die der Verhandlungspartner so vehement verfolgte, erreichbar seien. Der Ton war zu Beginn der Verhandlung positiv. Im Anschluss fügte sie die Voraussetzungen hinzu, die sie vorschlug, um dieses Ansinnen zu realisieren. Tatsächlich waren diese Bedingungen hart formuliert und nur schwer zu erfüllen. Alexander analysierte sie wie folgt: „Das ist eigentlich nicht zu schaffen. Nicht nur der Zeitplan scheint unrealistisch, sondern auch der politische Wille fehlt gänzlich. Die Türkei weigert sich seit Jahren, ihre Antiterrorgesetze an rechtsstaatliche Standards anzupassen, obwohl das eine der Bedingungen für die Reisefreiheit ist.“³⁷⁴

5.3.2 Beharrlichkeit

5.3.2.1 Wiederholte Alternativlosigkeit

Folglich entsprach Angela Merkels Beharren auf ihrem in der Flüchtlingskrise eingeschlagenen Weg ihrem zielstrebigem Charakter und ihrem eisernen Willen, den sie bereits mehrmals in ihrer politischen Karriere unter Beweis gestellt hatte.³⁷⁵

Im Herbst 2015 öffnete die Kanzlerin ohne Zustimmung des Bundestages die Grenze

³⁷⁴ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 268.

³⁷⁵ Xuewu Gu, Hendrik W. Ohnesorge (Hrsg.): Politische Persönlichkeiten und ihre weltpolitische Gestaltung - Analysen in Vergangenheit und Gegenwart, Springer VS, Wiesbaden 2017, S. 267.

zwischen Deutschland und Ungarn, wodurch ein Zustrom an Flüchtlingen ausgelöst wurde. Horst Seehofer war nicht in die Grenzöffnung eingeweiht – und Merkel hat ihn nie über ihre nächtliche Abmachung mit Davutoğlu informiert.³⁷⁶ Offenbar erfolgte dieser Schritt nicht auf der Basis eines durchdachten Konzeptes, sondern beruhte auf einem „moralischen Impuls“ der Bundeskanzlerin, der die Folgen und Risiken unberücksichtigt ließ.³⁷⁷ Der Ausdruck „moralischer Impuls“ soll an dieser Stelle keine Übertreibung sein, um Merkels Willkür zu beschreiben. Die Werteorientierung dieser einsamen Entscheidung wurde bereits in einem anderen Abschnitt ausführlich erörtert. Hier soll die Attributivklausel fokussiert werden, die das Wort „Impuls“ modifiziert. Dieser Kritik ist zu entnehmen, dass die Entscheidung der Kanzlerin offensichtlich die Konsequenzen und Risiken ignorierte, ohne sorgfältige Überlegungen angestellt zu haben. Diese Bewertung ist als voreingenommen einzustufen, da Merkels Alleingang das Resultat rationalen Denkens war – ein für sie typisches Muster. Der Grund für dieses Wagnis war das volle Vertrauen in die Ergebnisse ihrer eigenen Analysen. So wie die Rettungsschirme und die Kredite für Griechenland in der Euro-Krise angeblich alternativlos waren, war jetzt die Politik der offenen Grenzen nicht die bessere, sondern die einzige Option: »Sie können die Grenze gar nicht schließen!«, konstatierte Merkel vor einem Millionenpublikum.³⁷⁸ Möglicherweise gab Angela Merkel meist einfach nicht zu, Fehler gemacht zu haben. Wahrscheinlicher ist jedoch,

³⁷⁶ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 266.

³⁷⁷ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 253.

³⁷⁸ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 110.

dass sie davon überzeugt war, das Richtige zu tun.³⁷⁹

Berthold Kohler, Mitherausgeber der *FAZ*, schrieb am 1. März 2016: „Die Schwachstelle in Merkels Formel ist der menschliche Faktor. Die Kanzlerin setzt darauf, dass jeder, der auch nur halbwegs so lange und gründlich die Sache durchdacht hat wie sie, zu dem einzig möglichen Schluss kommen muss: zu ihrem.“³⁸⁰ Der Grund für ihre Hartnäckigkeit lag darin, dass sie fest davon überzeugt war, dass die Ergebnisse rationalen Denkens anderer dieselben sein mussten wie ihre. Das Fehlen des sogenannten „menschlichen Faktors“ war zwar einer der typischen Züge der Kanzlerin, und dennoch kann dies nicht als Mangel bezeichnet werden, da ihre Sturheit keine größeren negativen Konsequenzen nach sich zog. Dieses Prinzip barg jedoch eine versteckte Gefahr für die Zukunft der deutschen Politik. Sollte ihr Nachfolger weniger dazu in der Lage sein, seine Sturheit zu kontrollieren, wäre es sehr gefährlich, sie aufrechtzuerhalten.

Merkel hatte stets triftige Gründe für ihr Handeln, doch keine Bundestagsdebatte, kein Kabinettsbeschluss, kein Parteitag und kein Wahlsieg hatten sie zu dem legitimiert, was an diesem 4. September seinen Anfang nahm.³⁸¹ Angeblich fehlten ihrer Entscheidungsfindung die entsprechenden Gesetzgebungsverfahren, und diese Art von Willkür war nicht allein auf diese Phase ihrer Amtszeit beschränkt. Obwohl das Grundgesetz der Kanzlerin das Recht einräumte, über wichtige politische Maßnahmen

³⁷⁹ Markus Feldenkirchen, René Pfister, 'The Isolated Chancellor: What Is Driving Angela Merkel?', SPIEGEL International, 25.1.2016, <https://www.spiegel.de/international/germany/why-has-angela-merkel-staked-her-legacy-on-the-refugees-a-1073705.html>, zuletzt abgerufen am 22.9.2020.

³⁸⁰ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 253.

³⁸¹ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 51.

zu beschließen, sah sie sich aufgrund dieser einsamen Entscheidungen großen Zweifeln und Kritik ausgesetzt. In der Tat waren es genau diese Eigeninitiative, die die stärkste Seite dieser weiblichen Führungspersönlichkeit deutlich zur Geltung brachte.

5.3.2.2 Zusammenarbeit mit der Türkei

Als die Lösungen auf europäischer Ebene wenig Wirkung zeigten, musste sich Merkel auf die Zusammenarbeit mit der Türkei verlassen. Am Tag vor dem EU-Gipfel am 7. März 2016 führte sie Gespräche mit dem türkischen Premierminister. Während des Gesprächs nannte Davutoğlu vier Bedingungen, von denen eine darin bestand, dass die Türkei jedes Jahr 150.000 bis 250.000 legale Flüchtlinge auswählen konnte, um sie zur Neuansiedlung in die EU zu entsenden. Angela Merkel erklärte sich auch mit dem Kontingent von 150.000 bis 250.000 Geflüchteten einverstanden, die aus humanitären Gründen aus der Türkei nach Europa umgesiedelt werden sollten.³⁸² Allerdings hatte das Parlament bislang nicht über das Kontingent abgestimmt, das die Kanzlerin in dieser Nacht in Brüssel versprach.³⁸³

Die übrigen drei Bedingungen des türkischen Premierministers lauteten wie folgt: Zum einen stand der sogenannte Eins-zu-eins-Mechanismus zur Debatte, dessen Inhalt bereits im vorherigen Teil erläutert wurde. Zweitens sollten zusätzlich zur

³⁸² Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S. 245.

³⁸³ Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 266.

Unterstützung der 3 Milliarden Euro für die Umsiedlung von Flüchtlingen weitere 3 Milliarden in die Türkei investiert werden. Als dritter Punkt sollten die Beitrittsverhandlungen zur EU vorangetrieben werden. Dieser Aspekt löste ebenfalls in der deutschen Politik eine grundlegende Diskussion aus. Auch dies wurde bereits im vorherigen Abschnitt ausführlich erörtert und soll daher hier nicht wiederholt werden. Kurz gesagt wurde gegen diesen Pakt mit der Türkei erheblicher Widerstand geleistet, und dennoch ist festzustellen, dass diese Kooperation trotz des enormen Drucks von Angela Merkel forciert wurde. Gemäß ihrer Formel musste ihre Willkür das Ergebnis sorgfältiger Überlegungen sein. Dazu sind einige Hinweise in ihren frühen Reden zu finden. Zunächst war sie der Ansicht, dass es im Interesse aller Seiten liege, die Zahl der Flüchtlinge durch die oben genannte Zusammenarbeit rasch zu verringern: „Es ist im Interesse aller, die Zahl der Menschen, die in Europa Zuflucht suchen, zu reduzieren.“³⁸⁴ Dies sollte nicht nur für Deutschland und die Europäische Union von Vorteil sein, sondern auch sehr hilfreich für die Geflüchteten selbst. Darüber hinaus erwähnte sie die wichtige Rolle der Bereitstellung einer großen finanziellen Unterstützung für die Türkei: „Wir wollen diese 3 Milliarden Euro einsetzen, um die Lebenssituation der Flüchtlinge in der Türkei zu verbessern und damit Fluchtursachen zu bekämpfen; denn je besser die Lebenssituation der Flüchtlinge innerhalb der Türkei ist, desto geringer wird die Not, den gefährlichen Weg nach Europa zu wagen.“³⁸⁵ Dies zeigt, dass es nicht verwunderlich war, dass die

³⁸⁴ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.12.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-799656>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

³⁸⁵ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.12.2015,

Bundeskanzlerin in wenigen Monaten einer zusätzlichen Investition von 3 Milliarden Euro zustimmte. Schließlich wies sie auf die direkten Vorteile Deutschlands und der EU in dieser Zusammenarbeit hin: „Im Gegenzug erwarten wir von der Türkei einen besseren Schutz ihrer Grenze zur EU, eine konsequentere Seenotrettung in der Ägäis und eine effektivere Bekämpfung der Schleuserkriminalität.“³⁸⁶

Kosten und Nutzen der politischen Zusammenarbeit stellen prinzipiell die wichtigsten Faktoren dar, die die Politik bei ihren Entscheidungen abwägen muss. Anhand einer Analyse des Inhalts ihrer Rede ist ein Teil ihrer Erkenntnisse abzuleiten. Letztlich war für ihre Entscheidung die Überzeugung ausschlaggebend, dass der Gewinn in dieser Angelegenheit die Verluste überwiegen würde. Zweifellos beinhalteten ihre allgemeinen Überlegungen auch Bedenken hinsichtlich der nationalen Wahlen. Angela Merkels Erfolg bestand letztlich unter anderem auch darin, dass es ihr wenige Tage vor wichtigen Landtagswahlen gelungen war, als Alternative zu nationalen Grenzschließungen einen nach ihrer Meinung „europäischen Plan“ zur Reduzierung der Flüchtlingszahlen zu präsentieren.³⁸⁷ Abschließend betrachtet muss ihr Alleingang auf ihr rationales Denken zurückgeführt werden. Ein derart folgenreicher Beschluss musste unter Ausschluss der Unwilligkeit anderer Politiker gefasst werden, die womöglich unter dem Einfluss impulsiver Emotionen standen.

<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-799656>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

³⁸⁶ Angela Merkel, Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.12.2015,

<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-799656>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

³⁸⁷ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S.245f.

5.3.2.3 Diskussion: Keine Obergrenze vonseiten der „Conviction Leader“

Auf Druck ihrer Parteikollegen hatte sie es endlich aufgegeben, an ihrer üblichen „unbegrenzten“ Flüchtlingspolitik festzuhalten, und versprach stattdessen, die Zahl der Flüchtlinge zu reduzieren. Dennoch hatte ihr Vertrauen in die Fähigkeit Deutschlands, Geflüchtete in seiner Mainstream-Kultur zu integrieren, nicht nachgelassen. Nun stellte sich die Frage, ob eine Obergrenze für die Zahl der Asylbewerber festgelegt werden konnte. Merkels antwortete darauf äußerst entschlossen und bekräftigte am 8. Oktober im deutschen Fernsehen, dass sie diesbezüglich keine Einschränkungen vornehmen werde. Auch nach den Terroranschlägen vom 13. November 2015 in Paris änderte sich Merkels Position nicht, und sie sprach sich ausdrücklich gegen die Vermischung von Flüchtlingen und Terroristen aus.

Den Ansichten von Ludger Helms, Femke Van Esch und Beverly Crawford zufolge hatte die Kanzlerin in Bezug auf die Flüchtlingskrise eine „Überzeugungsführung“ bewiesen. Interessanterweise zeigt eine weitläufigere Einschätzung ihrer politischen Karriere, dass es frühere Episoden von scheinbar auf Überzeugungen basierenden Entscheidungen gegeben hatte, die von vorherrschenden Wahrnehmungen ihrer langjährigen pragmatischen Führung untergraben wurden.³⁸⁸

In der Tat ist Merkels vielschichtiges Wesen in der Lösung der Flüchtlingskrise wiederzufinden. Ihr Stil entspricht nicht allein einfachem Pragmatismus. Aus diesem

³⁸⁸ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to ‘Conviction Leader’?, German Politics, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 364.

Grund ist es weiterhin angezeigt, ihre Persönlichkeitsmerkmale umfassend zu betrachten und zu analysieren. Als sie die humanitären Folgen der Flüchtlingskrise abschätzen konnte, bestand sie darauf, dass Deutschland den Geflüchteten helfen musste.³⁸⁹ Dies ist in der Tat ein Aspekt von Merkels Beharrlichkeit. Ein Beispiel hierfür lieferte ihre viel kritisierte Politik, keine Obergrenze für die Zahl der Flüchtlinge festzulegen. Ihre Entschlossenheit spiegelte sich darüber hinaus in ihrer Interaktion mit der Opposition wider: Die Kanzlerin hielt an ihren Überzeugungen fest, selbst wenn sie heftigen Widerständen von zahlreichen EU-Partnern und ihrer eigenen Partei und der CSU ausgesetzt war.³⁹⁰

Trotz der verhältnismäßigen Objektivität dieser Analysen ist deutlich zu erkennen, dass solch einer Form der Beharrlichkeit Grenzen gesetzt sind. Somit ist auch deren Gegenteil zu beachten: Merkels große Flexibilität. Erfolgt die Bewertung lediglich nach dem Konzept der „Überzeugungsführung“, fällt es leicht, die folgende diskussionsfähige Schlussfolgerung zu ziehen: Tatsächlich gefährdete Angela Merkel ihre politischen Interessen (einschließlich der Tatsache, dass sie als außergewöhnlich beliebte politische Führungskraft mit guten Chancen auf eine Wiederwahl angesehen wurde).³⁹¹ Sie hatte lange gespart und ihre Macht sorgfältig geschützt – nun wollte sie ihr politisches Kapital investieren.³⁹² Kritischeren Kommentaren zufolge opferte

³⁸⁹ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to ‘Conviction Leader’?, German Politics, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 362f.

³⁹⁰ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to ‘Conviction Leader’?, German Politics, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 363.

³⁹¹ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to ‘Conviction Leader’?, German Politics, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 363.

³⁹² Markus Feldenkirchen, René Pfister, ‘The Isolated Chancellor: What Is Driving Angela Merkel?’, SPIEGEL International, 25.1.2016, <https://www.spiegel.de/international/germany/why-has-angela-merkel-staked-her-legacy-on-the-refugees-a-1073705.html>, zuletzt abgerufen am 18.9.2020.

sie einen erheblichen Anteil dieses Budgets für Flüchtlinge aus dem Ausland: Die Bundeskanzlerin hatte einen Eid abgelegt, sich dem Wohl des deutschen Volkes zu widmen, doch sie riskierte nun ihr gesamtes politisches Kapital für hilfsbedürftige Syrer, Iraker und Afghanen.³⁹³

Nach meinen Beobachtungen wäre Merkel weder große Risiken eingegangen noch hielt sie sich lange Zeit im Grenzbereich konfliktbehafteter Angelegenheiten auf. Der offensichtliche Beweis dafür liegt darin, dass sie ihre Politik während der Flüchtlingskrise mehrmals angepasst hat oder zumindest den inhaltlichen Teil der Richtlinie. Ohne diese Flexibilität hätten sie und ihre Partei definitiv noch mehr an Unterstützung eingebüßt. Merkels Umgang mit der Flüchtlingskrise ist daher eine komprimierte Manifestation ihrer Verknüpfung von Anpassungsfähigkeit und Prinzipien. Diese beiden Persönlichkeitsmerkmale dürfen nicht getrennt voneinander werden, da ihre Leitlinien ansonsten nicht nachvollzogen und analysiert werden können.

5.4 Auswirkungen von Angela Merkels Flexibilität auf die deutsche China-Politik

5.4.1. Rechtzeitige Anpassung der Richtlinien

Merkels Kritik an den Menschenrechten in China zu Beginn ihrer Kanzlerschaft sollte

³⁹³ Nicola Abé u. a.: Merkel's Refugee Policy Divides Europe, SPIEGEL International, 21.9.2015, <https://www.spiegel.de/international/germany/refugee-policy-of-chancellor-merkel-divides-europe-a-1053603.html>, zuletzt abgerufen am 20.9.2020.

sich später im deutsch-chinesischen Verhältnis als ungewöhnlich erweisen.³⁹⁴ Ein recht offensichtlicher Wandel zeigte sich darin, dass die Kanzlerin die Werteunterschiede mittlerweile kaum mehr hervorhob. Zunächst konnte diese Entwicklung Chancen mit sich bringen, doch dann kam es zur Finanzkrise – einem spürbaren Einschnitt in den Beziehungen Deutschlands und Europas zu China: Der Bundesrepublik wurde zum ersten Mal vor Augen geführt, dass eine globalisierte Welt auch eine Abhängigkeit von China bedeutete.³⁹⁵ Tatsächlich hatte es diese bereits seit Langem gegeben, doch die Krise hatte sie intensiviert. Da sich die Nachfrage innerhalb Europas abschwächte, wurden Exporte nach China für die deutsche Wirtschaft zunehmend relevant.³⁹⁶ Merkel räumte dies auch in aller Deutlichkeit ein: „Das ist natürlich wiederum auch für uns in Deutschland gut, weil wir dann eine Chance haben, Exporte auch bei eigenem sinkendem Wachstum weiterhin realisieren zu können.“ Darin äußerte sich die gegenseitige Abhängigkeit, aus der sich auch der große Drang beider Seiten nach erfolgreicher Entwicklung ergab.³⁹⁷ Zusätzlich gestärkt wurde das bilaterale Verhältnis zwischen beiden Ländern dadurch, dass sie sich seit Beginn der Finanzkrise 2008 in Diskussionen über die Weltwirtschaft auf der gleichen Seite – und in Opposition zu den USA –

³⁹⁴ Christoph Schnellbach, Joyce Man: Germany and China: Embracing a Different Kind of Partnership?, CAP Working Paper, September 2015, https://www.cap-lmu.de/download/2015/CAP-WP_German-China-Policy-Sep2015.pdf, zuletzt abgerufen am 28.12.2021.

³⁹⁵ Annette Schavan (Hrsg.): Die hohe Kunst der Politik: Die Ära Angela Merkel, Verlag Herder 2021, S.178.

³⁹⁶ Hans Kundnani: German Power: Das Paradox der deutschen Stärke, C.H.Beck 2016, S. 138.

³⁹⁷ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der fünften Tagung des Deutsch-Chinesischen Forums für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 29. Januar 2009 in Berlin, 31.1.2009, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-799390>, zuletzt abgerufen am 21.12.2021.

wiederfanden.³⁹⁸ Krisen stellen Leitlinien des Wandels dar, und es sind die wirtschaftlichen Faktoren, die in diesen Zeiten die wichtigste Rolle spielen. Im Kontext der Zeit überwog die Dringlichkeit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit die Relevanz von Wertunterschieden. „Dabei zählt unsere wirtschaftliche Kooperation zweifellos zu den wichtigsten Pfeilern der breiten Brücke, die unsere beiden Länder verbindet,“³⁹⁹ bekräftigte die Kanzlerin 2001 auf dem Deutsch-Chinesischen Forum für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit. Diese enge Verbindung veranlasste Merkel nicht nur dazu, die Hauptachse der China-Politik flexibel zu verschieben, sondern ermöglichte es den beiden Ländern darüber hinaus, ihre Beziehungen zu verbessern.

Nachdem es im Jahr 2008 in Tibet gewaltsamen Auseinandersetzungen gegeben hatte, kam Merkel zu dem Schluss, dass sie eine Erklärung hätte abgeben sollen, in der sie die chinesische Regierung verurteilte. Stattdessen bewertete sie den Vorfall vielmehr rational und wandte sich ausdrücklich gegen die drastischen Forderungen, die Olympischen Spiele in Peking aus diesem Grund zu boykottieren. Es ging um das richtige Maß an Konfrontation mit China in der Frage, ob Missstände in den autoritären Staaten eher öffentlich oder besser hinter verschlossenen Türen angeprangert werden sollten.⁴⁰⁰ Im Umgang mit China verhielt sich Deutschland generell eher pragmatisch. Am 28. März 2014 gaben die Länder eine gemeinsame

³⁹⁸ Hans Kundnani: *German Power: Das Paradox der deutschen Stärke*, C.H.Beck 2016, S. 139f.

³⁹⁹ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf dem sechsten Deutsch-Chinesischen Forum für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 28. Juni 2011 in Berlin, 28.6.2011, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-793318>, zuletzt abgerufen am 24.12.2021.

⁴⁰⁰ Ralf Beste, Ralf Neukirch, Matthias Schepp: Die teuren Menschenrechte, DER SPIEGEL 43/2007.

Erklärung ab, in der sie formell eine umfassende strategische Partnerschaft zwischen ihnen begründeten. Sie versprachen, dass beide Seiten nicht nur kollaborieren würden, um internationale Konflikte zu lösen und den Weltfrieden zu sichern. Sie würden auch aktiv zusammenarbeiten, um die Wirtschafts- und Handelskooperation zwischen China und der EU zu fördern, den Austausch des Rechtssystems aufzubauen und das gegenseitige politische Vertrauen zu stärken. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass Merkel den Anspruch westlicher Werte nicht vollständig aufgegeben, sondern ihre Handlungsweise verändert hatte. Die Schlussfolgerung dieser Beobachtung sollte daher nicht sein, dass sie die Kritik an Wertunterschieden zugunsten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit völlig aufgegeben hatte.

Zusammengefasst kehrte sie von einer werteorientierten Diplomatie zu einer pragmatischen zurück. Der diplomatische Ansatz, den Angela Merkel zuvor verfolgte, wurde im Austausch mit China erschüttert, denn sie weckte die Antipathie der chinesischen Regierung und der dortigen Bevölkerung. Auf der anderen Seite stand jedoch die gestiegene Bedeutung wirtschaftlicher Faktoren in der deutschen China-Politik nach der europäischen Schuldenkrise. Nur eine pragmatische Zusammenarbeit konnte die negativen Auswirkungen dieser Krise effektiv überwinden. Viele Experten aus deutschen Wirtschaftskreisen waren mit Merkels China-Politik unzufrieden; sie vertraten die Ansicht, dass sie den nationalen Interessen Deutschlands ernsthaft geschadet hatte, und übten weiterhin Druck auf sie aus. Die Kanzlerin erkannte allmählich die Fehler und Mängel in ihrem Umgang mit China aus der Vergangenheit, und wenn sie ihre Strategie nicht rechtzeitig

überarbeiten würde, wären die Kerninteressen ihres Landes gefährdet. Trotz der Drehungen und Wendungen und einiger Probleme in den deutsch-chinesischen Beziehungen in den frühen Jahren ihrer Regierung hatte die Kanzlerin immer noch die Fähigkeit, sich selbst zu korrigieren, und konnte die Schwierigkeiten identifizieren und rechtzeitig Anpassungen vornehmen.

5.4.2 Suche nach einem Gleichgewicht der multidimensionalen politischen Ziele

In der mittleren und späten Phase der Kanzlerschaft von Angela Merkel entwickelten sich das Verhältnis zwischen Deutschland und China in eine positive Richtung und war verbunden mit einer engen wirtschaftliche Zusammenarbeit. Dieser Umstand hatte chinesische Wissenschaftler dazu veranlasst, die Güte der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu loben, während hierzulande Merkels Mangel an Werten in der China-Politik kritisiert wurde. Daher wurde ihr auch regelmäßig vorgeworfen, gegenüber autokratischen Regierungen nicht energisch genug auf die Einhaltung von Menschenrechten zu pochen.⁴⁰¹ Das Verhalten der Bundesrepublik gegenüber China war demzufolge geprägt von einer Politik des wirtschaftlichen Realismus, der Anpassung und der Vernachlässigung der Menschenrechte.⁴⁰² Tatsächlich war jedoch neben den oberflächlich guten bilateralen Beziehungen

⁴⁰¹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 376

⁴⁰² Klaus Larres: Angela Merkel and China: Trade, the U.S., the South-China Sea, and the Continuation of ‘Ostpolitik’, CPG Online Magazine, Issue No. 6, 2015, S. 46.

festzustellen, dass Merkel versuchte, ein Gleichgewicht zwischen multidimensionalen Zielen der China-Politik zu bewirken.

Zunächst sollten in diesem Kontext die wirtschaftlichen Realitäten und die Unternehmensinteressen betrachtet werden. Auch in einem erst kürzlich erschienenen Buch über Merkel kam der Autor trotz positiver Einschätzungen nicht um diese offensichtliche Kritik herum: „Stattdessen sieht sich Merkel dem Vorwurf ausgesetzt, sie betreibe Chinapolitik ausschließlich für deutsche Unternehmen.“⁴⁰³ Aber machte sie tatsächlich wiederholt Zugeständnisse an China um der kommerziellen Interessen deutscher Unternehmen willen? Im Gegenteil betonte sie sogar den Wettbewerb mit China: „Das wird uns aber nicht davon abbringen, in freundschaftlichem Wettbewerb mit China um die besten Produkte auf der Welt zu ringen.“⁴⁰⁴ Der Grund dafür lag darin, dass chinesische Unternehmen mittlerweile so fortschrittlich waren, dass sie mit deutschen Unternehmen um den Markt konkurrieren konnten. Aufstrebende Volkswirtschaften wie Indien und China haben den Sprung vom Wissensimporteur zum Wissensproduzenten geschafft.⁴⁰⁵ Merkels kognitives Bild von China als Wirtschaftsmacht und wichtigem Handelspartner war komplexer, als es diese eher einfachen Eindrücke auf den ersten Blick vermittelten.⁴⁰⁶ Bei Recherchen zu einer Rede der Kanzlerin stellte Heiduk fest, dass sie seit 2010 oft den Wettbewerb in ihrem

⁴⁰³ Annette Schavan (Hrsg.), Die hohe Kunst der Politik: Die Ära Angela Merkel, Verlag Herder 2021, S. 180.

⁴⁰⁴ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der fünften Tagung des Deutsch-Chinesischen Forums für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 29. Januar 2009 in Berlin, 31.1.2009, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-799390>, zuletzt abgerufen am 8.12.2021.

⁴⁰⁵ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung am 27. Juni 2011 in Berlin, 27.6.2011, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-793328>, zuletzt abgerufen am 25.12.2021.

⁴⁰⁶ Felix Heiduk: Conflicting Images? Germany and the Rise of China, German Politics, 2014 23:1-2, S. 123.

Verhältnis zu China erwähnte. Daher machte sie in Wirtschafts- und Handelsfragen meist allgemeine Zugeständnisse an das Land, die nicht objektiv und umfassend erschienen.

Nachdem die beiden Aspekte der wirtschaftlichen Fragen diskutiert wurden, kann im Folgenden das Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Interessen und politischen Ideen näher beleuchtet werden. Merkel betrachtete die Reife und Bandbreite der deutsch-chinesischen Beziehungen als Grundlage für einen offenen und sachlichen Umgang unter Partnern mit gemeinsamen Interessen und teils gegensätzlichen Vorstellungen von Recht und Gesetz.⁴⁰⁷ Sowohl die aktive wirtschaftliche Kooperation als auch der kritische Rechtsstaatsdialog konnten Hand in Hand gehen. Obwohl Merkel die Menschenrechte zweifellos als wichtigen Teil der (gegenwärtigen und zukünftigen) deutsch-chinesischen Zusammenarbeit betrachtete, bezeichnete sie die Differenzen in der Frage an keiner Stelle als problematisch oder unüberwindbar.⁴⁰⁸ Gleichwohl übernahm sie von ihren Vorgängern die Tradition der öffentlichkeitswirksamen Unterzeichnung von Investitions- und Handelsverträgen zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen während eines Staatsbesuches, sodass die Wirtschaftsförderung nicht allzu sehr in den Hintergrund rückte.⁴⁰⁹ Die Regierung unter Bundeskanzler Schröder konzentrierte sich sehr stark auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, und obwohl Merkel dieses Interesse nicht aufgegeben hatte, achtete sie vermehrt auf die Ausgewogenheit,

⁴⁰⁷ Jörn-Carsten Gottwald, Benedikt Seemann: Kleine, feine Unterschiede, Die politische Meinung, Nr. 442, September 2006, S. 61.

⁴⁰⁸ Felix Heiduk: Conflicting Images? Germany and the Rise of China, German Politics, 2014 23:1-2, S. 128.

⁴⁰⁹ Jörn-Carsten Gottwald, Benedikt Seemann: Kleine, feine Unterschiede, Die politische Meinung, Nr. 442, September 2006, S. 61.

also den Ausgleich von wirtschaftlichen Interessen und Wertedebatten. Die gereiften bilateralen Beziehungen als Ausgangspunkt für eine engagiert-kritische Auseinandersetzung mit der chinesischen Regierung zu nehmen erschien als kleine, aber feine Neuerung in der deutschen China-Politik.⁴¹⁰ Solche Innovationen hängen in hohem Maße von der Kontrollfähigkeit der Verantwortlichen ab, und falls diese Balance nicht angemessen gehalten werden konnte, würde dies der Außenpolitik und den diplomatischen Beziehungen des Landes enorme Verluste bescheren. Die Flexibilität, die Gewichtung an beiden Enden der Skala jeweils anzupassen, repräsentiert letztlich die politischen Fähigkeiten eines Entscheidungsträgers.

Tatsächlich gab es mehr als zwei entscheidende Kräfte in der Bilanz der deutschen Beziehungen zu China. Je mehr Gewicht zu tragen ist, desto schwieriger ist die Balance zu kontrollieren. Neben dem oben genannten Unternehmenswettbewerb, den Wirtschafts- und Handelsbeziehungen und dem Wertekonflikt waren unter anderem auch der Klimaschutz und die globale Sicherheit zu beachten. Merkel erkennt an, dass Deutschland in Bezug auf die Global Governance Chinas aktive Zusammenarbeit benötigte: „Auf der anderen Seite brauchen wir China für die Lösung globaler Probleme, etwa im Zusammenhang mit den Themen der Artenvielfalt oder des Klimaschutzes.“⁴¹¹ Darüber hinaus weckte die Kanzlerin auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2011 die Hoffnung, dass China mehr Verantwortung für

⁴¹⁰ Jörn-Carsten Gottwald/Benedikt Seemann: Kleine, feine Unterschiede, Die politische Meinung, Nr. 442, September 2006, S. 62.

⁴¹¹ Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des virtuellen Forums der Münchner Sicherheitskonferenz am 19. Februar 2021, 19.2.2021, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-angela-merkel-anlaesslich-des-virtuellen-forums-der-muenchner-sicherheitskonferenz-am-19-februar-2021-videokonferenz--1860126>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

internationale Sicherheitsfragen übernehmen würde: „Die Schwellenländer müssen nach meiner festen Überzeugung auch Schritt für Schritt in mehr Sicherheitsverantwortung und außenpolitische Verantwortung hineingehen.“⁴¹²

Ungeachtet der Vorrangigkeit der Wirtschaftspartnerschaft verwies Merkel zudem auf China als einen immer wichtiger werdenden Partner im Bereich der Global Governance, und zwar ganz im Sinne ihrer Einschätzung der transformativen Kräfte des Landes.⁴¹³

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Angela Merkels China-Politik vier Hauptziele verfolgte, die vielschichtig und bilateral einzustufen waren. Sie benannte diese Ziele in einem Interview im Jahr 2020 wie folgt: „Wir sollten zunächst alles tun, um uns widerstandsfähig zu machen. (...) Das macht uns zu Partnern bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit oder bei der Bekämpfung des Klimawandels, aber auch zu Wettbewerbern mit ganz unterschiedlichen politischen Systemen.“⁴¹⁴

Abschließend lässt sich zudem feststellen, dass zwei der vier Absichten als relativ negativ zu bewerten sind, zwei eher positiv und zwei dasselbe wirtschaftliche Thema betreffen. Solch ein komplexes Bündel politischer Ziele ist unter Beobachtern unweigerlich umstritten. Schließlich wurde die Ansicht vertreten, die deutsche Außenpolitik versäume es, eine klare Linie zwischen echten strategischen

⁴¹² Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der 47. Münchner Sicherheitskonferenz am 5. Februar 2011 in München, 5.2.2011, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-792912>, zuletzt abgerufen am 13.12.2021.

⁴¹³ Felix Heiduk: Conflicting Images? Germany and the Rise of China, German Politics, 2014 23:1-2, S. 127.

⁴¹⁴ „Was gut für Europa ist, war und ist gut für uns“, Süddeutsche Zeitung, 27.6.2020, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/interview-kanzlerin-sz-1764690>, zuletzt abgerufen am 17.12.2021.

Partnerschaften und reinen Interessengemeinschaften zu ziehen.⁴¹⁵ Der Verfasser vertritt die gegenteilige Auffassung: Es war gerade das Fehlen der klaren Linie, das das Erreichen gleich mehrerer politischer Ziele ermöglichte. Ein roter Faden hätte die deutsche China-Politik hin zu Singularität und Extremismus führen können. Dies änderte jedoch nichts daran, dass auch Merkel als Kanzlerin stets zwischen Prinzipien und Interessen abwägen musste.⁴¹⁶ Ihre Flexibilität, die sich unter anderem darin zeigte, ständig alles zu überdenken, zog sich durch die gesamten sechzehn Jahre ihrer Kanzlerschaft und berücksichtigte alle wichtigen Fragen der deutsch-chinesischen Beziehungen. Der Hauptgrund, weshalb Angela Merkels Anpassungsfähigkeit relevant war und weshalb Flexibilität eine bedeutende Rolle spielen kann, waren die Multidimensionalität, die Komplexität und die Reichweite des deutschen Verhältnisses zu China. Das folgende Zitat aus einem Interview mit ihr lieferte eine zutreffende Zusammenfassung: „Man kann strategischer Partner sein und trotzdem ein Wettbewerber. Man kann ja auch Partnerschaft zwischen Wettbewerbern aufbauen. (...) Genau darum bemühen wir uns in unserem Verhältnis zu China.“⁴¹⁷

⁴¹⁵ Wolfgang Röhr: Privilegierter Partner? – Deutsche Chinapolitik in der „Außensicht“ des „Review 2014“, ASIEN, Oktober 2015, S. 97.

⁴¹⁶ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 376

⁴¹⁷ Interview der Bundeskanzlerin mit der Financial Times, 16.1.2020, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/interview-merkel-ft-1712722>, zuletzt abgerufen am 28.12.2021.

6 Auswirkungen von Angela Merkels Werteorientierung auf die deutsche Außenpolitik

6.1 Auswirkungen auf die Ukraine-Krise

6.1.1 Spekulationen aus der Außenwelt und die De-facto-Reaktion der Kanzlerin

In Anbetracht der Ukraine-Krise stellte sich nun die Frage, ob Merkel wirtschaftliche Interessen teilweise aufgeben würde, um das westliche Wertesystem zu verteidigen. Zuerst wurde die Gewichtung der Werte in ihrem Bewusstsein von der Außenwelt unterschätzt. Einige Kommentatoren befürchteten, dass Deutschland eine unkritische Haltung einnehmen und eine Entwestlichung einleiten würde; andere vermuteten, dass wirtschaftliche Interessen eine weniger konsequente Reaktion diktieren würden.⁴¹⁸ Zu denjenigen, die Merkel unterschätzten, gehörten nicht nur Freunde aus dem Westen, sondern auch Rivalen aus dem Osten. Putin hatte damit gerechnet, dass sie ihn als Pragmatikerin zwar kritisieren, aber keine Sanktionen verhängen würde.⁴¹⁹ Er könnte die deutsche Reaktion falsch eingeschätzt haben, indem er in Betracht zog,

⁴¹⁸ Patricia Daehnhardt: German Foreign Policy, the Ukraine Crisis and the Euro-Atlantic Order: Assessing the Dynamics of Change, German Politics 2018, <https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1448386>, zuletzt abgerufen am 8.9.2021.

⁴¹⁹ Matthew Qvortrup: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016, S. 301.

dass Berlin aufgrund der starken Handelsbeziehungen zwischen den Ländern keine solch strikte Haltung einnehmen würde.⁴²⁰ Diese Fehleinschätzung sollte sich in den Reaktionen der Nachbarn Russlands widerspiegeln. Die deutsche Kanzlerin fand in der Ukraine eine verhältnismäßig große Unterstützung ihres persönlichen Beitrags zur Konfliktlösung: Angela Merkels Schritte zur Wahrung der Einheit in der Europäischen Union und zur Verlängerung der Sanktionen gegen Russland wurden in der Ukraine am positivsten bewertet.⁴²¹

Vermutlich befürchtete Merkel, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu schädigen, sodass sie einen Wirtschaftskrieg vermeiden wollte. Doch in der Tat hatte sie ihre Entschlossenheit, die Werte zu verteidigen, in ihren Reden mehrmals deutlich zum Ausdruck gebracht: „Russland unternimmt den Versuch, bestehende Grenzen unter Androhung oder sogar unter Einsatz von Gewalt zu verschieben.“⁴²² Sie warf dem russischen Präsidenten vor, mit der „unakzeptablen“ Intervention gegen das Völkerrecht zu „verstoßen“, hieß es darin etwa.⁴²³ Sie machte ihn dafür verantwortlich, „die gesamte europäische Friedensordnung infrage zu stellen“, und argumentierte, dass „veraltetes Denken in Bezug auf Einflussphären, die das Völkerrecht mit Füßen treten, nicht vorherrschen darf“.⁴²⁴ Merkels kritische Bemerkungen und die dritte Stufe der von der

⁴²⁰ Quentin Peel: Merkel Wants a Stable World and Is Willing to Pay a Price, Financial Times, 11.8.2014, <https://www.ft.com/content/d2d60f24-2144-11e4-a958-00144feabdc0>, zuletzt abgerufen am 2.9.2021.

⁴²¹ Alyona Getmanchuk, Sergiy Solodkyy, German Crisis Management Efforts in the Ukraine–Russia Conflict from Kyiv’s Perspective, German Politics 2018, <https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1454902>, zuletzt abgerufen am 18.9.2021.

⁴²² Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel vor dem Bundestag, 1.9.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-vor-dem-bundestag-456644>, zuletzt abgerufen am 13.9.2021.

⁴²³ Ralph Bollmann: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, C.H.Beck 2021, S. 469.

⁴²⁴ Speech by Chancellor Angela Merkel at the Lowy Institute for International Policy, Sydney, 17.11.2014.

Bundesregierung verhängten Sanktionen spiegeln sich darin wider. Diese Situation löste bei dienstälteren deutschen Politikern Besorgnis aus.

Mehrere ehemalige Bundeskanzler und Außenminister – darunter Helmut Schmidt, Helmut Kohl, Gerhard Schröder und Hans-Dietrich Genscher – äußerten große Vorbehalte gegen Merkels Politik und plädierten für die Wiederaufnahme des Dialogs und der diplomatischen Zusammenarbeit mit Moskau.⁴²⁵ Im Gegensatz zu diesen Persönlichkeiten standen für Angela Merkel die Werte deutlich stärker im Fokus. Doch worin lag die Substanz dieser Ethik? Der erste Faktor bezog sich auf die Ordnung des Friedens, wie sie in einem Interview mit der *Sächsischen Zeitung* äußerte: „Wer die wechselvolle und blutige Geschichte unseres Kontinents kennt, weiß, wie viel dieser Respekt vor den Grenzen eines jeden Landes wert ist.“⁴²⁶ Ihr grundlegendes Geschichtsverständnis und ihre Wertschätzung des Friedens ließen sie den Durchbruch nationaler Grenzen als Tabu betrachten. Die Annexion der ukrainischen Halbinsel Krim 2014 sah Merkel als eine gefährliche Missachtung der Unantastbarkeit, weil sich ein europäisches Land erstmals seit 1945 wieder mit Gewalt einen Teil eines anderen europäischen Landes aneignete. Zugleich wurde darüber hinaus noch sein der Ukraine gegebenes völkerrechtliches Versprechen gebrochen, im Gegenzug zur Aufgabe der Atomwaffen die nationale Souveränität und

https://www.bundesregierung.de/Content/EN/Reden/2014/2014-11-17-merkel-lowy-institute-sydney_en.html, zuletzt abgerufen am 4.9.2021.

⁴²⁵ Marco Siddi: German Foreign Policy towards Russia in the Aftermath of the Ukraine Crisis: A New Ostpolitik?, *Europe-Asia Studies*, Vol. 68, No. 4 2016, S. 670.

⁴²⁶ Merkel: Ostrente bis 2020 angleichen, *Sächsische Zeitung*, 13.8.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-ostrente-bis-2020-angleichen-397572>, zuletzt abgerufen am 3.9.2021.

Integrität zu schützen.⁴²⁷ Völkerrecht war in diesem Zusammenhang das zweite relevante Schlüsselwort: „Das Vorgehen Russlands in der Ukraine stellt eindeutig einen Bruch grundlegender völkerrechtlicher Prinzipien dar.“⁴²⁸ Infolge der Einführung des Völkerrechts wurde die Art der Krise in der Ukraine als ein Ereignis auf globaler und nicht nur auf regionaler Ebene betrachtet. Die nächste Frage, die sich daraufhin stellt, ist, ob hinter diesen großartigen Worten ein subtileres Denken steckte.

6.1.2 Der Preis der Werte

Merkels Betonung und ihre Verteidigung der Werte wurden oben bereits diskutiert. Allerdings hatte sie sich in der Ukraine-Krise im Gegensatz zu Amerikas strikter Haltung relativ zurückgehalten. Unweigerlich wurde ihre Neigung zur Zurückhaltung in der amerikanischen Kommentierung häufig als Versuch interpretiert, den riesigen, sich auf 79 Milliarden Euro pro Jahr belaufenden deutsch-russischen Handel und 300.000 deutschen Arbeitsplätze, die davon abhingen, zu schützen.⁴²⁹ Eine derart enge Wirtschaftsbeziehung würde den politischen Entscheidungsträgern große Sorgen bereiten und bei den Diskussionen auch als Verhandlungsmasse für die Gegner dienen. Wenn Putin argumentierte, dass die finanziellen Sanktionen gegen Russland

⁴²⁷ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 300.

⁴²⁸ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 13.3.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-443682>, zuletzt abgerufen am 2.9.2021.

⁴²⁹ Elizabeth Pond, Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.6.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 27.9.2021.

Deutschland schaden würden, wies sie ihn stets erneut darauf hin, dass die Bundesrepublik dennoch bereit sein, diesen Preis zu zahlen. Am Ende würde ihm sein gegenwärtiger Kurs selbst einen größeren Schaden zufügen als Deutschland.⁴³⁰ Doch ihr war jederzeit bewusst, dass Russland Kompromisse eingehen oder mit Konsequenzen rechnen musste.⁴³¹ Ohne Zweifel unterwarf Merkel sich in der Krise nicht der Bedrohung durch ihre Gegner. Unabhängig davon, ob der Schaden für Russland durch Sanktionen im Verhältnis größer wäre oder nicht, steht fest, dass Merkel selbst die potenziellen Verluste Deutschlands in Kauf nahm. Erst nach der Annexion der Krim 2014 argumentierte sie, dass Sanktionen angesichts dieses Tabubruchs auch dann nötig seien, wenn sie deutschen Unternehmen schadenen.⁴³² Als Vorreiter der EU bezüglich der Sanktionen gegen Russland zahlte Deutschland den höchsten Preis, denn eine wirtschafts- und finanzpolitische Sanktionsstrategie würde der deutschen Wirtschaft und den Geschäftsinteressen mehr schaden als den meisten anderen EU-Mitgliedern.⁴³³ Fraglich ist daher, weshalb sie sich dazu entschied, den Verlust auf sich zu nehmen, anstatt ihn zu vermeiden.

An diesem Punkt könnte sich ein einfacher und direkter Verweis auf die Position als rationaler Vermittler und die wirtschaftlichen Interessen als problematisch erweisen.

Während die deutsche Kanzlerin die Notwendigkeit eines stabilen und konstruktiven Verhältnisses zu Russland sah, hinterließen ihre prägenden Jahre in Ostdeutschland

⁴³⁰ Elizabeth Pond: Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.6.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 8.9.2021.

⁴³¹ Quentin Peel: Merkel wants a stable world and is willing to pay a price, Financial Times, 11.8.2014, <https://www.ft.com/content/d2d60f24-2144-11e4-a958-00144feabdc0>, zuletzt abgerufen am 1.9.2021.

⁴³² Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 378.

⁴³³ Matthias Matthij: "The Three Faces of German Leadership", Survival 58 (2) 2016, S. 147.

ein spürbares Bangen um Freiheit und demokratische Rechte.⁴³⁴ Eine weitverbreitete Art der Interpretation schrieb Merkels Betonung der Werte ihren Lebenserfahrungen in Ostdeutschland zu. Zwar ist dies eine der infrage kommenden Möglichkeiten, doch gleichzeitig ist der Ansicht, dass ihre Handlungen nicht allein darauf reduziert werden können. Alternativ kann die Analyse noch aus einem anderen Blickwinkel erfolgen. Auf der einen Seite dachte die Kanzlerin intensiv über die Sicherheitsfragen nach, die durch Verstöße gegen das Völkerrecht aufgeworfen wurden. Wenn nun die territoriale Unversehrtheit eines Landes einfach verletzt werden dürfte, dann würden alle einen sehr hohen Preis dafür zahlen – auch die deutsche Wirtschaft mit ihren Exportinteressen.⁴³⁵ Wenn Deutschland ein solches Verhalten ignorieren würde, könnte dies einem sicheren und stabilen europäischen Umfeld einen Schlag versetzen, der die Interessen der Bundesrepublik grundlegend erschüttern würde. In der Ukrainekrise jedoch stellte Deutschland seine umfassenden ökonomischen Interessen in Russland zugunsten der strategischen Absichten zurück, die europäische Sicherheit zu schützen, die nun durch russischen Revisionismus bedroht war. Anders ausgedrückt: Deutschlands Reaktion auf die Ukrainekrise legte den Schluss nahe, es räume strategischen Zielen wieder Vorrang ein vor ökonomischen Bestrebungen.⁴³⁶ Offensichtlich betrachtete Angela Merkel Werte als integralen Bestandteil der deutschen Interessen. Peel glaubt, dass ihre Ethik sie dazu veranlasste, einen gewissen

⁴³⁴ Stephen F. Szabo: *Germany, Russia, and the rise of geo-economics*, Bloomsbury Academic 2015, <http://hdl.handle.net/11159/783>, zuletzt abgerufen am 5.10.2021.

⁴³⁵ Vereintes Europa hat starke Stimme in der Welt, Westfalenpost, 13.5.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/vereintes-europa-hat-starke-stimme-in-der-welt-621656>, zuletzt abgerufen am 2.9.2021.

⁴³⁶ Hans Kundnani: *German Power: Das Paradox der deutschen Stärke*, C.H.Beck 2016, S. 173.

Preis zu zahlen: Im Vordergrund standen die europäische Solidarität, die Verteidigung der Rechtsstaatlichkeit und der Schutz der Menschenrechte, und nicht nur die Notwendigkeit, Exportmärkte zu schützen.⁴³⁷ Möglicherweise durfte Deutschland aus Merkels Sicht nicht kurzfristig sein und nur den Exportmarkt berücksichtigen. Stattdessen galt es zu beachten, dass dies das internationale Image der Bundesrepublik und die Umsetzung der deutschen Außenpolitik ernsthaft beeinträchtigen würde, sobald das von Deutschland und dem Westen geteilte Wertesystem auf der internationalen Bühne zusammenbrach. In einem Interview im August 2014 warnte Merkel vor den Konsequenzen eines Verzichts auf Gegenwehr: „Wenn eine solche Annexion, die gegen internationales Recht verstößt, in Europa wieder zu einem Mittel der Politik würde, das widerspruchslos hingenommen würde, wäre alles in Gefahr, was uns seit mehr als einem halben Jahrhundert in Frieden und Wohlstand leben lässt.“⁴³⁸ Ihrer Auffassung nach überwogen anscheinend die ethischen Interessen die wirtschaftlichen und handelspolitischen Vorteile, die auf dem Papier verloren gegangen waren. Dieser Vergleich dürfte die Kernkonnotation der Kosten sogenannter Werte darstellen.

⁴³⁷ Quentin Peel: Merkel wants a stable world and is willing to pay a price, Financial Times, 11.8. 2014, <https://www.ft.com/content/d2d60f24-2144-11e4-a958-00144feabdc0>, zuletzt abgerufen am 22.9.2021.

⁴³⁸ Merkel: Ostrente bis 2020 angleichen, Sächsische Zeitung, 13.8.2014, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-ostrente-bis-2020-angleichen-397572>, zuletzt abgerufen am 1.9.2021.

6.2 Auswirkungen von Angela Merkels Werteorientierung in der Flüchtlingskrise

6.2.1 Wahrung des Asylrechts Geflüchteter und Verantwortungsübernahme Deutschlands und der EU

„Ich muss ganz ehrlich sagen, wenn wir jetzt anfangen, uns noch entschuldigen zu müssen dafür, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land.“⁴³⁹

Als die Flüchtlingskrise im September 2015 ihren Anfang nahm, zog Deutschland, das stets eine aktive Politik der Aufnahme von Flüchtlingen verfolgt hatte und eine hohe Aufnahmequote aufwies, Hunderttausende Geflüchteter an, die Asyl suchten. Zur selben Zeit kündigte die Bundesrepublik einen Beschluss an, den Grundsatz des ersten verantwortlichen Staates im Dubliner Übereinkommen nicht umzusetzen, indem es objektiv günstige Bedingungen für die Einreise von Geflüchteten bot und mehr Menschen dazu ermutigte, in Deutschland Asyl zu beantragen. Darin war auch die Ursache zu suchen, weshalb Asylbewerber, die in die EU flohen, die Bundesrepublik bevorzugten.

Tatsächlich hatte Merkel bereits einige Monate vor Ausbruch der Flüchtlingskrise, d. h. Anfang 2015, in ihrer Neujahrsrede ihre Ansichten zur Flüchtlingsfrage auf Wertebene kundgetan: „Es steht völlig außer Frage, dass der Zuzug so vieler Menschen uns noch einiges abverlangen wird. (...) Dabei wollen und müssen wir aus

⁴³⁹ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 130.

den Fehlern der Vergangenheit lernen. Unsere Werte, unsere Traditionen, unser Rechtsverständnis, unsere Sprache, unsere Gesetze, unsere Regeln – sie tragen unsere Gesellschaft.“⁴⁴⁰ Die bemerkenswerte Botschaft dieser Passage war der Hinweis, dass aus der Geschichte gelernt werden müsse. Es ist allgemein bekannt, dass die neue Gesellschaft, die Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet hatte, vollständig von der früheren falschen Ethik abgeschnitten war. Die Achtung der Menschenrechte und der Freiheit war ein feierliches Versprechen des Nachkriegsgesetzes und der grundlegende Kodex für das Funktionieren der deutschen demokratischen Gesellschaft nach dem Krieg. Diese Werte stellen die Eckpfeiler ihrer Politik dar, und diese Aussage ist keineswegs übertrieben. Dies ist nicht nur eine Tatsache, die von der Allgemeinheit in Deutschland anerkannt ist, sondern auch ein unerschütterlicher Wert in Merkels Weltbild.

Das Flüchtlingsproblem stand definitiv im Mittelpunkt der Sommerkonferenz 2015. Nur wenige Tage vor dieser Pressekonferenz wurden in Österreich 71 tote Geflüchtete in einem Lastwagen gefunden. Merkel betonte, wie wichtig klare Grundsätze seien, die im Umgang mit Flüchtlingen eingehalten werden müssten: Schutz gewähre Deutschland auch denjenigen, die vor Kriegen flüchteten.⁴⁴¹ Mit anderen Worten musste die Bundesrepublik denjenigen ein Recht auf Asyl garantieren, die aufgrund eines Krieges obdachlos waren: „Und wenn Sie das Asylrecht ansprechen, dann

⁴⁴⁰ Angela Merkel, Neujahrsansprache 2015, <http://www.heute.de/neujahrsansprache-angela-merkel-sieht-in-fluechtlingen-eine-chance-von-morgen-41643174.html>, zuletzt abgerufen am 15.9.2020.

⁴⁴¹ Jetzt ist deutsche Flexibilität gefordert, 31.8.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jetzt-ist-deutsche-flexibilitaet-gefordert--467732>, zuletzt abgerufen am 18.9.2020.

bedeutet das natürlich, dass unser Bekenntnis zum Recht auf Asyl auch darauf basiert, dass Menschen in Not uns unter bestimmten Bedingungen brauchen.“⁴⁴²

Bei aller Sorge um eine große Anzahl einreisender Flüchtlinge sah sie gleichzeitig die Notwendigkeit, den Deutschen und Europäern vor Augen zu führen, dass die EU sehr wohl einen Teil der Verantwortung für den Bürgerkrieg in Syrien übernehmen müsse:⁴⁴³ „Dazu gehört, dass die Mindeststandards eingehalten werden müssen, die wir in Europa für die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen und für die Durchführung von Asylverfahren festgelegt haben.“⁴⁴⁴ Merkel versuchte, Deutschland in eine moralische Supermacht innerhalb Europas umzuwandeln.⁴⁴⁵ Der *SPIEGEL* hat Merkels Ambitionen möglicherweise überschätzt, doch die Veränderungen im gesellschaftlichen Umfeld bewiesen, dass es für Deutschland nicht völlig ausgeschlossen war, zu einer moralischen Instanz zu werden. In den folgenden Monaten wandelte sich die allgemeine öffentliche Meinung in der deutschen Gesellschaft allmählich von einer Willkommenskultur zur Kritik an der liberalen Flüchtlingspolitik. Am 22. Mai 2016 wurden im Rahmen eines Interviews, das von *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* geführt wurde, der politische Klimawandel und eine starke Polarisierung im Verlauf des letzten Jahres in Deutschland angesprochen. In ihrer Antwort wies die Kanzlerin eindeutig darauf hin, dass im Endeffekt Rechte und Freiheit gewahrt werden mussten: „Es ist eine Zeit, in der sich

⁴⁴² Volker Resing: Angela Merkel – Die Protestantin: Ihr Aufstieg, ihre Krisen –und jetzt? Freiburg 2017, S. 169f.

⁴⁴³ Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016, S. 131.

⁴⁴⁴ Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 24.9.2015, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundestkanzlerin-merkel-798026>, zuletzt abgerufen am 12.10.2020.

⁴⁴⁵ Nicola Abé u. a.: Merkel's Refugee Policy Divides Europe, *SPIEGEL International*, 21.9.2015, <https://www.spiegel.de/international/germany/refugee-policy-of-chancellor-merkel-divides-europe-a-1053603.html>, zuletzt abgerufen am 17.9.2020.

beweisen muss, ob wir zu politischen Grundüberzeugungen stehen, ja oder nein. Es gibt konstitutive Grundüberzeugungen der Bundesrepublik Deutschland, für mich sind das unser Bekenntnis zu den unveräußerlichen Rechten und Freiheiten im Grundgesetz, zur sozialen Marktwirtschaft, zur EU, zur Nato, zum Existenzrecht Israels. In diesem Rahmen muss jeder Bundeskanzler seine Entscheidungen treffen.“⁴⁴⁶

Vielmehr sorgte Angela Merkel sich um den Ruf Europas.⁴⁴⁷ Im März des folgenden Jahres, als sich die Situation etwas beruhigte, brachte sie nach wie vor ihre Verteidigung der Werte Rechte und Freiheit zu Ausdruck und bedauerte die zuvor umgesetzten Maßnahmen nicht. In dieser Rede bekräftigte sie, dass der Inhalt der Flüchtlingspolitik mit grundlegenden politischen Überzeugungen zusammenhing. Doch offensichtlich war ihr letzter Satz mehr als fraglich. Zwar mussten alle Bundeskanzler in diesem Rahmen Entscheidungen treffen, allerdings entscheidet jede Führungspersönlichkeit unter den gleichen Umständen auf andere Weise. Wäre der damalige Kanzler stattdessen der Vorsitzende der CSU-Partei, Seehofer, gewesen, hätte die Flüchtlingspolitik vermutlich völlig anders ausgesehen. Daraus ist jedoch nicht zu schließen, dass Seehofer die politischen Werte von Recht und Freiheit nicht respektierte. Die korrekte Interpretation dieser Aussage müsste lauten, dass Merkel diesen Werten in ihrem Inneren große Bedeutung zuschrieb. Sie war eindeutig

⁴⁴⁶ Abkommen im Interesse beider Seiten, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/abkommen-im-interesse-beider-seiten-427564>, zuletzt abgerufen am 13.9.2020.

⁴⁴⁷ Nicola Abé u.a.: Merkel's Refugee Policy Divides Europe, SPIEGEL International, 21.9.2015, <https://www.spiegel.de/international/germany/refugee-policy-of-chancellor-merkel-divides-europe-a-1053603.html>, zuletzt abgerufen am 17.9.2020.

sensibilisiert für die „menschliche Sicherheit“ und für Fragen der Rasse, der ethnischen Identität, der Entwicklung und der Verweigerung der Menschenrechte.⁴⁴⁸ In ihren Worten und Taten ist diese offensichtliche Tendenz daher unschwer zu erkennen.

6.2.2 Merkels Gewissen und Einflüsse der Religion

Im Gegensatz zur Krise in der Eurozone lässt die obige Analyse kaum einen Zweifel daran, dass Merkels Position zur Flüchtlingskrise eine ausgeprägte ethische Komponente aufwies.⁴⁴⁹ Im Vergleich zu anderen außenpolitischen Fragen traten einige moralische Faktoren deutlicher hervor. Angela Merkels Anhänger lehnten die psychologischen Erklärungen, die zu dieser in deutschen Zeitungen kursierten, vehement ab: Eine Theorie etwa besagte, dass Merkel, die selbst keine eigenen Kinder hat, tief berührt war von dem weinenden Flüchtlingsmädchen, das ihr bei einer Bürgerversammlung in Rostock begegnete.⁴⁵⁰

In dieser Angelegenheit folgte sie ihrem Gewissen und nicht politischen Motivationen.⁴⁵¹ Im Bereich der Außenpolitik ist der Begriff des Gewissens relativ unbekannt. Der Grund, weshalb er dennoch in der Auslegung der deutschen Flüchtlingspolitik Erwähnung fand, wird durch die Besonderheit des ethischen

⁴⁴⁸ Jennifer A. Yoder: An Intersectional Approach to Angela Merkel's Foreign Policy, German Politics, Vol. 20, No. 3, September 2011, S. 372.

⁴⁴⁹ Ludger Helms, Femke Van Esch, Beverly Crawford: Merkel III: From Committed Pragmatist to “Conviction Leader”?, German Politics, Vol. 28, No. 3, 2019, S. 363.

⁴⁵⁰ Nicola Abé u. a.: Merkel's Refugee Policy Divides Europe, SPIEGEL International, 21.9.2015, <https://www.spiegel.de/international/germany/refugee-policy-of-chancellor-merkel-divides-europe-a-1053603.htm>, zuletzt abgerufen am 17.9.2020.

⁴⁵¹ Josef Schlarmann: Angela Merkel aus der Nähe, Reinbek 2017, S.236.

Niveaus dieser diplomatischen Krise und die persönlichen Merkmale der Kanzlerin bestimmt. Merkel war eine weibliche Staatsoberhaupt, und der Faktor des Geschlechts würde sich im Gewissen manifestieren. Im Hinblick auf Politikerinnen hat die Geschlechterforschung zahlreiche Erkenntnisse zutage gefördert, die an dieser Stelle nicht wiedergegeben werden sollen. Auf einer zweiten Ebene dürfte dieses Gewissen in ihren Kindheitserfahrungen und ihren religiösen Überzeugungen verwurzelt sein. Was auch immer ihr später als Motiv für ihre Politik der offenen Grenzen zugeschrieben wurde, ihre Worte in Templin ließen jedenfalls nicht darauf schließen, dass es sich in erster Linie um ein Gefühl christlicher Nächstenliebe handelte.⁴⁵²

Merkel betonte deshalb in der Flüchtlingsdebatte nicht zuletzt die Menschenwürde eines jeden Einzelnen und ermahnt dazu, das Recht auf politisches Asyl zu respektieren.⁴⁵³ „Die Idee der Gründung der CDU war eigentlich eine ungeheuerliche Idee: eine Partei, die im ‚C‘ ihre Grundlage endet, also in der von Gott gegebenen Würde jedes einzelnen Menschen. Das heißt, dass heutzutage keine Menschenmassen kommen, sondern dass einzelne Menschen zu uns kommen.“⁴⁵⁴ Als Tochter eines Pastors in einem Gott fernen Zustand entwickelte sie eine persönliche Sensibilität für Glaubensfreiheit und religiösen Pluralismus.⁴⁵⁵ Den religiösen Hintergrund der Flüchtlinge diskriminierte sie nicht, und anstatt Muslime auszuschließen, setzte sie

⁴⁵² Robin Alexander: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018, S. 29.

⁴⁵³ Xuewu Gu, Hendrik W. Ohnesorge (Hrsg.): Politische Persönlichkeiten und ihre weltpolitische Gestaltung - Analysen in Vergangenheit und Gegenwart, Springer VS, Wiesbaden 2017, S. 270.

⁴⁵⁴ Bericht der Vorsitzenden der CDU Deutschlands, <https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/bericht-der-vorsitzenden-der-cdu.pdf?file=1>, zuletzt abgerufen am 14.9.2020.

⁴⁵⁵ Joyce Marie Mushaben: Wir schaffen das! Angela Merkel and the European Refugee Crisis, German Politics, Vol. 26, No. 4, 2017, S. 530.

sich für eine Stärkung der sozialen Integration ein. Obwohl die Hürden für dieses Vorhaben stark zunehmen sollten, sollte die Religionsfreiheit der Flüchtlinge tatsächlich gesichert sein. Gleichzeitig reagierte sie entschlossen auf einige fremdenfeindliche Äußerungen. Im Gegensatz zum ehemaligen „Einheitskanzler“ prangert sie jedoch offen Hassreden und ausländerfeindliche Demonstrationen an.⁴⁵⁶

Am 14. April 2016 gab Merkel bekannt, dass das erste Gesetz auf Bundesebene eingeführt werden sollte, das sich speziell mit Integrationsfragen befasste. Dies stellte einen wesentlichen Teil ihres Maßnahmenpakets zu Flüchtlingsfragen dar. Die Bundeskanzlerin betonte, dass das Gesetz Angebote, aber auch Pflichten für Flüchtlinge bei der Integration vorsehe.⁴⁵⁷ Mit anderen Worten: Der Hauptzweck dieses Gesetzes waren die beiden Schlüsselbegriffe „Fördern“ und „Fordern“. Das bezog sich darauf, dass die Kanzlerin, wie oben erwähnt, Flüchtlinge nicht prinzipiell ausschloss, sondern die Stärkung ihrer Integration unterstützte. Währenddessen hat der Begriff Fordern eine aufschlussreiche Bedeutung für das umfassende Verständnis von Merkels Werteorientierung. Ihre Interpretation von Freiheit war immer mit Einschränkungen und Bedingungen verbunden, und dasselbe galt für die Integration von Flüchtlingen. Sie war der Meinung, dass das Integrationsgesetz Geflüchtete zur Teilnahme an Integrationskursen und Berufsausbildung verpflichten musste unter der

⁴⁵⁶ Joyce Marie Mushaben: Wir schaffen das! Angela Merkel and the European Refugee Crisis, German Politics, Vol. 26, No. 4, 2017, S. 530.

⁴⁵⁷ Merkel: Erstmals Bundesgesetz zur Integration, 14.4.2016, <https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-erstmals-bundesgesetz-zur-integration-209342>, zuletzt abgerufen am 17.9.2020.

Bedingung: „Wer die Ausbildung abbricht, verliert den Aufenthaltstitel.“⁴⁵⁸

6.3 Auswirkungen von Angela Merkels Werteorientierung auf die deutsche China-Politik

6.3.1 Merkels Worte und Taten und Unterschiede zu anderen Politikern

Im Zusammenhang mit Merkels China-Politik muss die wertegebundene Außenpolitik berücksichtigt werden, die sie in ihrer ersten Amtszeit umgesetzt hat.

„Das Thema der Menschenrechte ist für uns von entscheidender Bedeutung“,⁴⁵⁹

betonte sie 2007 in einer Rede vor der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften. Das offensichtlichste Beispiel für diesen werteorientierten Ansatz war ihr Empfang des Dalai Lama im Kanzleramt und zugleich auch der schwerwiegendste diplomatische Vorfall in den deutsch-chinesischen Beziehungen in den frühen Tagen ihrer Regierung. Merkels Begegnung mit dem Dalai Lama, der in Peking als „Separatist“ gilt, gingen öffentliche Äußerungen und Interviews der Kanzlerin voraus, in denen sie behauptete, eine China-Politik zu verfolgen, die „Mut zu kritischen Tönen“ beinhalten sollte.⁴⁶⁰ Ihr Mut hing vom Beharren auf ihren

⁴⁵⁸ Merkel: Erstmals Bundesgesetz zur Integration, 14.4.2016, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-erstmals-bundesgesetz-zur-integration-209342>, zuletzt abgerufen am 17.9.2020.

⁴⁵⁹ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel vor der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften am 28. August 2007 in Peking, 29.8.2007, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/reise-nach-china-vom-26-bis-29-august-2007-rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-797532>, zuletzt abgerufen am 14.12.2021.

⁴⁶⁰ „China: Mut zu kritischen Tönen“, Interview with Angela Merkel, ZDF, 23.5.2006,

Werten ab, und ihre Handlungen waren vollständig nachvollziehbar. Sie machte ihre ethischen Ansichten mehr als einmal deutlich, bevor sie den Dalai Lama traf: „Aber in aller Offenheit muss auch über die Dinge gesprochen werden können, bei denen wir nicht einer Meinung sind oder sein können. Dazu gehören die Menschenrechte.“⁴⁶¹

Dass der Empfang eine Gegenreaktion aus China hervorrief, war wenig überraschend, doch Angela Merkel zeigte weiterhin Stärke. In den folgenden Monaten geriet sie unter großen Druck durch die deutsche Wirtschaft, hielt aber dennoch entschlossen an ihrer Politik fest. Das Signal an Peking lautete zum damaligen Zeitpunkt, dass sich die neue Kanzlerin bei allem Interesse an guten Beziehungen nicht vorschreiben lasse, wen sie treffe und wen nicht.⁴⁶² Diese Aussage erweckte den Eindruck, dass die deutsche Kanzlerin Werte nicht als Faustpfand für den Austausch von Interessen betrachtete, sondern sie sehr schätzte und die Forderung danach als Ausdruck der Unabhängigkeit ihres diplomatischen Verhaltens erachtete. Sie reagierte mit einem Machtwort, in dem sie betonte, dass es nur eine deutsche Außenpolitik geben könne, und zwar ihre.⁴⁶³

Merkel fand deutliche Worte zu den Defiziten chinesischer Menschenrechtspolitik und den intolerablen Verletzungen des geistigen Eigentumsrechtes auf dem

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/merkel-in-china-mut-zu-kritischen-toenen-1327483.html>, zuletzt abgerufen am 18.12.2021.

⁴⁶¹ Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der 43. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik am 10. Februar 2007 in München, 10.2.2007,

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-797650>, zuletzt abgerufen am 13.12.2021.

⁴⁶² Andreas Rinke: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springer 2016, S. 68.

⁴⁶³ William E. Paterson: Foreign Policy in the Grand Coalition, German Politics, 2010 19:3-4, S. 512, <http://dx.doi.org/10.1080/09644008.2010.515842>, zuletzt abgerufen am 7.12.2021.

chinesischen Markt.⁴⁶⁴ Ihren zahlreichen Reden ist unschwer zu entnehmen, dass geistiges Eigentum für sie offensichtlich ein Schlüsselwort darstellte. Sie hoffte, dass China dem Schutz dieser Rechte mehr Aufmerksamkeit schenken würde, um sich stärker in die moderne westliche Marktwirtschaft zu integrieren. Verglichen mit Merkels Kritik an Menschenrechtsfragen würde sie eher Chinas Erwartungen wecken sowie Ermutigungen in der Frage der Rechte an geistigem Eigentum aussprechen. Der Grund dafür ist, dass das Drängen auf den Schutz der Rechte an geistigem Eigentum bedeutete, die Interessen deutscher Unternehmen in China zu wahren. Es gibt einen grundlegenden Unterschied zwischen der dahinter stehenden wirtschaftlichen Ausrichtung und den politischen Implikationen bezüglich der Menschenrechte.

Merkels wertgebundene China-Politik unterschied sich deutlich von der einiger anderer politischer Akteure. Darunter befanden sich nicht nur die amtierenden Außenminister, sondern auch die Altkanzler, und nicht nur deutsche Politiker, sondern auch französische Entscheidungsträger. Führende SPD-Persönlichkeiten standen dieser Politik sehr kritisch gegenüber, und Außenminister Steinmeier bewertete sie in seiner Rede auf dem SPD-Parteitag kritisch.⁴⁶⁵ Seiner Aussage zufolge ist es nicht schwer, darüber zu spekulieren, dass es höchstwahrscheinlich keinen Dalai-Lama-Vorfall gegeben hätte, wenn er über den Kurs der deutschen Diplomatie entschieden hätte. Viel wahrscheinlicher ist, dass er Schröders China-Politik, die für moralische Ignoranz bekannt war, weiterverfolgt hätte.

⁴⁶⁴ Jörn-Carsten Gottwald, Benedikt Seemann: Kleine, feine Unterschiede, Die politische Meinung, Nr. 442, September 2006, S. 59.

⁴⁶⁵ William E. Paterson: Foreign Policy in the Grand Coalition, German Politics, 2010 19:3-4, S. 512, <http://dx.doi.org/10.1080/09644008.2010.515842>, zuletzt abgerufen am 19.12.2021.

Der *SPIEGEL* argumentierte, dass Schröder die Kritik an den Menschenrechten durch wirtschaftlichen Gewinn ersetzt habe: „Durch gute Beziehungen zu Russland und China verfolgte man seine Interessen, ohne groß darüber zu reden.“⁴⁶⁶ In ihrer neuen und ihrer Aussage nach wertorientierte Außenpolitik sollte sich Angela Merkel daher von der China-Politik ihres Vorgängers Gerhard Schröder unterscheiden, die sich überwiegend auf die Unterstützung engerer Handelsbeziehungen und der Zusammenarbeit mit China konzentriert hatte.⁴⁶⁷ Während Schröders Kanzlerschaft traten die deutsch-chinesischen Beziehungen in ein „goldenes Zeitalter“ ein, sodass Merkels Betonung der Werte in den frühen Jahren ihrer Regierung dieses Verhältnis vor zahlreiche Schwierigkeiten stellte. Im Vergleich zu Merkels Zeitgenossen in der französischen Politik war ihre Haltung zudem strikter. Als die chinesische Regierung in Tibet damit begann, hart durchzugreifen, war die deutsche Bundeskanzlerin im extremen Gegensatz zu Präsident Sarkozy die erste westliche Regierungschefin, die ankündigte, dass sie nicht an der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Peking teilnehmen werde.⁴⁶⁸

6.3.2 Verschiedene Perspektiven der Werteorientierung

Die vom Verfasser dieser Arbeit gestellte Ausgangsfrage lautete, weshalb Merkels Werteorientierung aus mehreren Perspektiven zu analysieren sei. Ihre Erfahrung, während des Kalten Krieges in Ostdeutschland aufgewachsen zu sein, schien zu dem

⁴⁶⁶ Ralf Beste, Ralf Neukirch, Matthias Schepp: Die teuren Menschenrechte, DER SPIEGEL 43/2007.

⁴⁶⁷ Vgl. Gottwald J.C.: Business as usual: red-green policies toward Asia-Pacific, in Maull, H. (ed): Germany's uncertain power. Palgrave Macmillan 2005, Basingstoke, S. 247–259.

⁴⁶⁸ William E. Paterson: Foreign Policy in the Grand Coalition, German Politics, 2010 19:3-4, S. 512, <http://dx.doi.org/10.1080/09644008.2010.515842>, zuletzt abgerufen am 12.12.2021.

Ansinnen geführt zu haben, sich während ihrer Auslandsbesuche, insbesondere in Russland und China, für die Stärkung der Menschenrechte einzusetzen.⁴⁶⁹ Diese Erklärung ist bis zu einem gewissen Grad nachvollziehbar, da ihre ethische Gesinnung tatsächlich auf ihre Erfahrungen in Ostdeutschland zurückgeführt werden kann. Doch in Anbetracht ihrer China-Politik während ihrer gesamten Amtszeit als Bundeskanzlerin ist dies nicht überzeugend genug.

Es drängt sich nun folgende Frage aus: Falls Merkels wertorientiertes Engagement ihre frühe China-Politik geprägt haben sollte, weshalb sollte die Gewichtung der Werte in der mittleren und späten Phase ihrer Regierung gesunken sein? Diesbezüglich ist zu erwähnen, dass die Beobachtung von Angela Merkels ethischer Gesinnung mit ihren übrigen Persönlichkeitsmerkmalen kombiniert werden muss. Die Vorstellung von Merkel als einer von Idealen und Ideologien getriebenen Entscheidungsträgerin entspricht beispielweise nicht den anderen Analysen der Kanzlerin als Physikerin, die nicht von ideologisch geprägt, sondern sehr analytisch, versöhnlich und in der Lage war, ihre Ansichten zurückzuhalten.⁴⁷⁰ Ihr Handeln ist nicht nur wertorientiert, sondern auch äußerst rational und ebenso flexibel. Ihre über sechzehn Jahre andauernde China-Politik wurde von einer Verknüpfung ihrer Persönlichkeitsmerkmale beeinflusst. Dies wird einen großen Beitrag zu einem tiefergehenden Verständnis ihrer Wertmaßstäbe leisten.

⁴⁶⁹ Frank R. Pfetsch: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland von Adenauer zu Merkel, Schwalbach 2012, S. 221.

⁴⁷⁰ Christoph Schnellbach, Joyce Man: Germany and China: Embracing a Different Kind of Partnership?, CAP Working Paper, September 2015, https://www.cap-lmu.de/download/2015/CAP-WP_German-China-Policy-Sep2015.pdf, zuletzt abgerufen am 18.12.2021.

7 Schlussfolgerungen

7.1 Systematische Beobachtung der Persönlichkeitsgrundzüge von Angela Merkel

Bei der Untersuchung der Auswirkungen der Persönlichkeitsmerkmale politischer Entscheidungsträger auf die Politik sind zwei Perspektiven von Relevanz: Die eine besteht darin, ein einzelnes Persönlichkeitsmerkmal als Hauptachse festzulegen und anschließend mehrere politische Vorfälle auszuwählen, um die Auswirkungen dieses Persönlichkeitsmerkmals auf verschiedene Politikbereiche zu veranschaulichen. Diese ist die bei der vorliegenden Dissertation überwiegend eingenommene Perspektive. Eine andere mögliche Sichtweise besteht darin, von einem bestimmten Ereignis auszugehen und dann den Einfluss der Persönlichkeitsmerkmale des Verantwortlichen auf die Entscheidungsfindung des Ereignisses zu analysieren. Die Bedienbarkeit und Flexibilität dieser Perspektive sind im Vergleich zur anderen weniger geeignet. Dennoch kann die zweite Variante als Inspiration bei der Beantwortung der folgenden Fragen dienen: Warum hat Merkels Wertorientierung in ihrer China-Politik nach dem Ende ihrer ersten Amtszeit an Bedeutung verloren? Liegt es daran, dass sie Werte nun weniger schätzte? Warum behauptete die Kanzlerin während der Flüchtlingskrise, Deutschland habe keine Obergrenze für die Aufnahme von Geflüchteten, ergriff dann aber verschiedene Maßnahmen, um die Einreise nach Deutschland zu beschränken und Flüchtlinge in andere Länder abzuweisen? Liegt es allein daran, dass sie so

flexibel ist und rasch ihre Richtlinie ändert? Um diese und ähnliche Fragen zu beantworten, müssten möglicherweise systematische Beobachtungen von Merkels Persönlichkeitsmerkmalen angestellt werden. So kann versucht werden, ihre verschiedenen Persönlichkeitsmerkmale in Beziehung zu setzen und ein bestimmtes Ereignis zu analysieren. Diese Analysemethode ist nicht äquivalent zu der Analyse aus der zweiten Perspektive, die zuvor erläutert wurde, aber es kann festgestellt werden, dass Ähnlichkeiten zwischen beiden bestehen.

7.1.1 Wertorientierung und Rationalität

Merkels Betonung westlicher Werte liegt auf der Hand. Der Respekt, den sie während der Flüchtlingskrise den Menschenrechten der Geflüchteten entgegenbrachte, ihre Verurteilung der Verletzungen des Völkerrechts durch Russland in der Ukraine-Krise oder ihre Kritik an Chinas Missachtung von Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit im Rahmen ihrer China-Politik, all dies sind Manifestationen ihrer Werteorientierung. Gleichzeitig ist aber zu beobachten, dass ihre Wertorientierung kein übermäßiges Niveau erreicht hat, und es ist außerdem festzustellen, dass diese Tendenz relativ moderat ist. Verglichen mit den Entscheidungsträgern, die blindlings die Konfrontation der Werte betonen, verhält sich Merkel eher rational. Die Interaktionen zwischen ihren von Vernunft gesteuerten Eigenschaften und ihrer Werteorientierung manifestieren sich vor allem in zwei Aspekten:

Zum einen erlaubt ihre Rationalität es ihr, die Sachverhalte objektiver zu betrachten.

Nach Monaten des kontinuierlichen Zustroms von Geflüchteten in der Flüchtlingskrise war die Belastbarkeit Deutschlands an ihre Grenzen gestoßen. Nach ihrem Verständnis konnten die Menschenrechte der Flüchtlinge, auf deren Verteidigung sie bestand, nicht garantiert werden und selbst die Rechte deutscher Bürger würden in unterschiedlichem Maße verletzt werden, wenn der politische Ansatz nicht rechtzeitig angepasst würde. In ihrer China-Politik erkannte sie allmählich auch, dass Chinas rasante Entwicklung objektiv betrachtet eine Tatsache darstellte. Die Existenz Hunderter Millionen Menschen in China, die die Armut überwinden und einen gewissen Wohlstand erreicht konnten, ist ein eindeutiger Beweis für die Verbesserung der Menschenrechtsslage in einem Land. Bei ihren zahlreichen Besuchen in China hatte sie dies sorgfältig beobachtet und objektiv darüber reflektiert.

Als zweiter Aspekt konnte Merkel mithilfe ihrer Rationalität die nationalen Interessen erwägen. Wenn es einen ernsthaften Konflikt zwischen der Werteorientierung und den Interessen Deutschlands gab, konnte sie das geringere vom größeren Übel unterscheiden. Ihre Verurteilung der russischen Annexion der Krim und die Verhängung substanzieller Sanktionen gegen Russland in drei Stufen spielten bei diesen Aktionen eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Aber sie behielt in Bezug auf Deutschlands Energiesicherheitsfragen einen klaren Kopf angesichts der Tatsache, dass ein Viertel des gesamten deutschen Energiebedarfs von Russland gedeckt wird. Russlands vollständige Unterbrechung der Energieversorgung würde bedeuten, dass sowohl die deutschen Unternehmen als auch die Bürger einen hohen Preis zahlen

würden. Ihre vernunftorientierte Denkweise erlaubte es der deutschen Kanzlerin, die Wertefrage in der Ukraine-Krise dennoch nicht zu vernachlässigen.

Im Umgang mit China haben Merkels Operationen in Bezug auf das Wertesystem während ihrer ersten Amtsperiode zu der Erkenntnis geführt, dass sich ihre China-Politik deutlich von der ihres Vorgängers unterschied. Doch mit dem Beginn der europäischen Schuldenkrise und dem rasanten Wachstum der Macht Chinas hätte Angela Merkels Regierung enorme wirtschaftliche und politische Kosten zu zahlen gehabt, wenn sie ihre ursprünglich wertorientierte Politik beibehalten hätte. Ob Handel oder Märkte, Sicherheit oder Klima: Die Entscheidungsträgerin, die sich mit diesen wichtigen Fragen von deutschem Nationalinteresse konfrontiert sah, konnte China nicht nur nicht ausweichen, sondern brauchte sogar dessen aktive Mitarbeit. Nach den Beobachtungen hinsichtlich Merkels rationaler Wahrnehmung dieses Landes fällt es nicht schwer zu erklären, weshalb die Werte in der deutschen China-Politik später keine größere Rolle mehr spielten oder warum es die Kanzlerin vorzog, sich zum Thema Menschenrechte hinter den Kulissen mit der chinesischen Regierung auszutauschen.

7.1.2 Beharrlichkeit, Umsicht und Rationalität

Beharrlichkeit kann als äußerst bemerkenswerter Charakterzug von Angela Merkel resümiert werden. Viele Male war zu beobachten, dass sie die Meinungen ihrer Kollegen ablehnte und Druck widerstand, der von anderen Staaten auf sie ausgeübt

wurde. Sowohl intern als auch extern beharrte sie häufig auf ihren Ansichten, doch ihre hartnäckigen Schlüsse wurden nicht voreilig gezogen – ein Umstand, der eng mit ihren vorsichtigen Charakterzügen zusammenhängt. Darüber hinaus waren ihre verbindlichen Schlussfolgerungen stets gut durchdacht und wurden mithilfe ihres rationalen Verstands eingehend geprüft.

In der Eurokrise wurde Merkel für ihr hartes Durchgreifen bekannt, denn sie bestand darauf, dass die Schuldnerländer der Eurozone gemäß ihres strengen Plans Reformen einleiteten, um Hilfeleistungen in Anspruch nehmen zu können. Zu dieser Zeit war die europäische Öffentlichkeit aufgrund dessen gewissermaßen in Aufruhr, und einige Kritiker verglichen Merkel sogar mit Hitler. Ihre Beharrlichkeit verdient jedoch eine genauere Untersuchung. Weder wurde ihr Reformprogramm über Nacht initiiert noch hat Deutschland zu Beginn der Krise entscheidende Maßnahmen ergriffen. Die Kanzlerin hatte nach eingehender Beobachtung der Entwicklungen ein Lösungspaket vorgelegt, das darauf abzielte, die Eurokrise an der Wurzel zu packen. Dieser langfristige Ansatz war zweifellos ein harter Schlag für die Schuldnerländer, jedoch eine rationale Vorgehensweise vonseiten der politischen Entscheidungsträger. In diesem Plan zeigte sich eine der überzeugendsten Lösungen, die eine von Vernunft geleitete Politikerin nach reiflicher Überlegung gefunden hatte. Zumindest ging Angela Merkel als Entscheidungsträgerin davon aus. Diese Antwort auf die Krise nahm ihrerseits viel Zeit in Anspruch und bestimmte einen Großteil ihres Denkens. All dies gab ihr den Mut und die Zuversicht, auf diesem Plan zu beharren. Unter diesem Gesichtspunkt ist es für Beobachter schwer vorstellbar, dass die Kanzlerin

blindlings einen falschen Weg einschlug, ohne dem Rat anderer zu folgen.

Merkel verlangte in der Ukraine-Krise nach einer nicht militärischen Lösung. Diesmal sah sie sich dem Druck der Vereinigten Staaten ausgesetzt, in denen einige Medien und Politiker hofften, dass Deutschland militärische Maßnahmen gegen Russlands Vorgehen in der Ukraine ergreifen würde. Die US-Anfrage dahingehend wurde jedoch von Merkel entschieden abgelehnt. Ihre Sturheit im Rahmen des Ukraine-Konflikts hing zweifelsohne mit ihrer Vorsicht zusammen. Sie verhängte die Sanktionen gegen Russland schrittweise, und erst nach dem Absturz der Maschine von Malaysia Airlines sanktionierte sie Russland wirtschaftlich in erheblichem Umfang. Merkels Umgang mit wirtschaftlichen Maßnahmen erfolgte stets mit Bedacht, ganz zu schweigen von ihrem Zögern bei der Wahl militärischer Mittel. Rationale Persönlichkeitsmerkmale erschwerten es ihr darüber hinaus, militärische Optionen zu akzeptieren. Aus innenpolitischer Sicht würde die deutsche Tradition einer Kultur der Zurückhaltung dazu führen, dass ein militärischer Einsatz mit einer geringen öffentlichen Unterstützung verbunden wäre. Aus internationaler Sicht hätte ein militärisches Engagement Deutschlands einen starken Rückschlag Putins provozieren können, und dies wäre für eine tatsächliche Entschärfung des Konflikts nicht förderlich gewesen. Darüber hinaus ist es angesichts des enormen deutschen Energiebedarfs wahrscheinlicher, dass ein Militäreinsatz in Russland die Energiesicherheit Deutschlands stärker bedrohen würde als Wirtschaftssanktionen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Angela Merkels hartnäckige Ablehnung militärischer Mittel auf ihren Charakterzügen Vorsicht und Rationalität beruhte.

Einerseits erschwerte ihre Besonnenheit einen wegweisenden Schritt, der mit der deutschen Tradition der Zurückhaltung brechen würde. Auf der anderen Seite verlor sie nach rationalen Berechnungen die Bereitschaft, militärisch zu intervenieren.

7.1.3 Flexibilität und Rationalität

Die systematische Beobachtung von Merkels Flexibilität und Rationalität bietet Stoff für eine lebhafte Diskussion, denn ihre Anpassungsfähigkeit wurde stets in zweierlei Hinsicht bewertet. Einige Kommentatoren gingen davon aus, dass Merkel sich an Veränderungen anpassen und flexibel auf sich verändernde Situationen reagieren konnte. Andere wiesen darauf hin, dass es ihr an strategischer Vision mangelte und es ihr schwerfiel, langfristig ein gesetztes Ziel zu verfolgen. Doch sowohl die positiven als auch die negativen Kritiken deuten auf Merkels offensichtlich Flexibilität hin. Der Verfasser ist der Ansicht, dass diese Eigenschaft nicht erst beurteilt werden muss. Stattdessen ist sie aus der Perspektive ihrer rationalen Charaktereigenschaften zu betrachten, um ihre Anpassungsfähigkeit besser zu verstehen.

Inmitten der Flüchtlingskrise im Herbst 2015 beschloss die deutsche Kanzlerin, eine große Zahl an Flüchtlingen aufzunehmen, und verkündete, dass es „keine Obergrenze“ für die aufzunehmenden Geflüchteten geben werde. Ihr Grundton hatte sich unterdessen schon seit Längerem nicht mehr geändert. Bei der Umsetzung konkreter Schritte waren jedoch viele flexible Maßnahmen zu beobachten. Erstens entschied sie sich, nachdem sie behauptet hatte, die Freizügigkeit innerhalb des

Schengen-Raums aufrechtzuerhalten, für die Unterstützung von Kontrollen an der deutschen Grenze. Zweitens scheiterte ihre Hoffnung, dass die EU-Länder Flüchtlinge aufnehmen würden, und daraufhin wandte sie sich an das türkische Staatsoberhaupt, mit dem sie sich in einem andauernden Zerwürfnis befand. Ziel dieser flexiblen Vorgehensweise war es, den Druck auf Deutschland zu verringern, denn der Zustrom an Geflüchteten hatte zu einer kontinuierlichen Überlastung der deutschen Bundesländer geführt. Dank ihrer Rationalität konnte Merkel die Beschwerden und Kritiken anderer Politiker und der öffentlichen Meinung ertragen. Die sachlich denkende Kanzlerin erkannte, dass Deutschland eine so große Zahl von Flüchtlingen nicht mehr aufnehmen konnte. Also entschied sie sich dazu, diese an der Einreise aus Nachbarländern zu hindern und sie außerhalb der EU abzulenken. Diese Maßnahmen waren nicht unbegründet, sondern angemessene Anpassungen, die nach rationaler Überlegung vorgenommen wurden.

Der Wandel in Merkels Umgang mit China ist aus der Perspektive der Außenwelt ebenso erstaunlich. Während ihrer ersten Amtszeit war durchweg zu erkennen, dass sich ihre China-Politik deutlich von der Gerhard Schröders unterschied. Es entstand der Eindruck, dass Deutschland endlich damit begann, die Werte über die wirtschaftlichen Interessen zu stellen. Nach Beginn ihrer zweiten Amtszeit wurde Merkels China-Politik zunehmend pragmatisch und kooperativ. Dank ihrer kontinuierlichen Bemühungen übertraf das Niveau der deutsch-chinesischen Beziehungen sogar ihren vormaligen Höhepunkt zu Schröders Regierungszeiten. Merkels Kurs wechselte von „Anti-China“ zu „Pro-China“. Ab dem Beginn ihrer

vierten Amtszeit begann die Kanzlerin allmählich, den Wettbewerb mit China hervorzuheben, insbesondere im wirtschaftlichen und technologischen Bereich. Von ihrer Denkweise geleitet, entwickelte die deutsche Regierung schrittweise eine Wahrnehmung der dreifachen Rolle Chinas als Partner, Konkurrent und institutioneller Gegner. Diese Verschiebungen der Rollenwahrnehmung basierten auf dem rationalen Denken der politischen Entscheidungsträgerin. Der Grund für den ersten Wandel war in erster Linie die Tatsache, dass Merkel während der Finanzkrise nach Chinas Unterstützung suchte und der Ansicht war, dass Deutschland als Handelsstaat noch stärker von dessen rasanter Entwicklung profitieren könnte. Die zweite Wende war geprägt von ihrer Erkenntnis, dass der Fortschritt bei führenden chinesischen Unternehmen einen harten Wettbewerb für die deutsche Industrie bedeutete, sowohl technisch als auch auf dem Markt. Angela Merkel ließ in ihren vier Amtszeiten zwei deutliche Änderungen in ihrer China-Politik erkennen, die ein vermeintliches Zeichen für einen Mangel an strategischer Entschlossenheit und politischer Vision zu sein schienen. Hinter beiden Anpassungen des Kurses stand jedoch ihre rationale und kontrollierte Betrachtung der aktuellen Situation.

7.2 Empirische Erforschung des personenbezogenen Ansatzes

Aus Perspektive von persönlicher Forschung identifizierte diese Dissertation Merkels mehrere Persönlichkeitsmerkmale. Über einige ihrer Eigenschaften wie Rationalität und Umsicht herrscht weitgehend Einigkeit. Hinzu kommen weitere Merkmale, die

zuvor weniger Aufmerksamkeit erhalten haben, wie etwa ihre Beharrlichkeit und Wertorientierung. Aus Sicht der deutschen Außenpolitikforschung wurden in dieser Untersuchung auf der persönlichen Ebene einige wichtige Ereignisse betrachtet und eingeordnet, die eng mit der politischen Situation Deutschlands verbunden sind. Ein noch wesentlicherer Aspekt ist, dass die Deutungen und Interpretationen in den Kapiteln drei bis sechs empirische Beweise für die Erforschung und das Experimentieren bei der Weiterentwicklung des personenbezogenen Ansatzes liefern. Diese Dissertation stellt eine personenbezogene Studie über Angela Merkel sowie einige der wichtigsten Ereignisse innerhalb ihrer vier Amtszeiten dar. Darin wurden vier Kategorien ausgearbeitet, denen ihre Persönlichkeitsmerkmale zugeordnet werden können. Im Rahmen der deutschen Außenpolitik wurden Euro-, Ukraine- und Flüchtlingskrise sowie die China-Politik in Fallstudie dieser Arbeit ausgewählt. Deren Kontext und Konstellation wurden im Text zwar ebenso erörtert, doch die Forschung im Rahmen dieser Arbeit konzentrierte sich vornehmlich auf Merkels Reaktionen auf diese externen Faktoren und ihre Optionen bei der Entscheidungsfindung. Anhand der Analyse der vier ausgewählten Beispiele Euro-, Ukraine- und Flüchtlingskrise sowie der China-Politik ist festzustellen, dass Angela Merkels Persönlichkeitsmerkmale erhebliche Auswirkungen auf den Verlauf dieser bedeutenden Ereignisse zeigten.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Literatur

Adomeit, Hannes: “German–Russian Relations: Change of Paradigm versus ‘Business as Usual’”, IFRI, February 2015,
https://www.ifri.org/sites/default/files/atoms/files/ndc_120_adomeit_en_0.pdf, zuletzt abgerufen am 7.10.2021.

Alexander, Robin: Die Getriebenen: Merkel und die Flüchtlingspolitik: Report aus dem Innern der Macht, München 2018.

Barkin, Noah: Rethinking German policy towards China: Prospects for change in the post-Merkel era, 26.5.2021,
<https://www.chathamhouse.org/sites/default/files/2021-05/2021-05-26-german-policy-towards-china-barkin.pdf>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

Beck, Ulrich: German Europe, Cambridge 2013.

Binnendijk, Hans und Kirchberger, Sarah und Skaluba, Christopher: Anregungen zu einer neuen transatlantischen China-Politik, SIRIUS 2020 4(4), S.476–482.

Blome, Nikolaus: Angela Merkel. Die Zauderkünstlerin, München 2013.

Bollmann, Ralph: Angela Merkel: Die Kanzlerin und ihre Zeit, München 2021.

Bollmann, Ralph: Die Deutsche: Angela Merkel und wir, Stuttgart 2013.

Coe, Robert: „German and American Responses to Ukraine’s Euromaidan Protests“, 27.2.2014,
<https://www.aicgs.org/issue/german-and-american-responses-to-ukraines-euromaidan-protests/>, zuletzt abgerufen am 25.8.2021.

Crawford, Alan und Czuczka, Tony: Angela Merkel – A Chancellorship Forged in

Crisis. New York 2013.

Daehnhardt, Patricia: German Foreign Policy, the Ukraine Crisis and the Euro-Atlantic Order: Assessing the Dynamics of Change, German Politics 2018, <https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1448386>, zuletzt abgerufen am 8.9.2021.

Dieter, Heribert: Ein schwieriger Partner: Deutschlands eigennützige Außenpolitik, SIRIUS 2020 4(3), S.245–257.

Friedman, George: “The Similarities between Germany and China”, Geopolitical Weekly, October 21, 2014:
<https://www.stratfor.com/weekly/similarities-between-germany-and-china>, zuletzt abgerufen am 4.11.2021.

Getmanchuk, Alyona und Solodkyy, Sergiy: German Crisis Management Efforts in the Ukraine–Russia Conflict from Kyiv’s Perspective, German Politics 2018, S.1-18, <https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1454902>, zuletzt abgerufen am 18.9.2021.

Gottwald, Jörn-Carsten und Seemann, Benedikt: Kleine, feine Unterschiede, Die politische Meinung, Nr. 442, September 2006, S.58-62.

Gottwald, Jörn-Carsten: Business as usual: red-green policies toward Asia-Pacific, in Maull, H. (ed): Germany’s uncertain power. Palgrave Macmillan 2005.

Greenstein, Fred I.: Personality and Politics: Problems of Evidence, Inference, and Conceptualization, New York 1975.

Gu, Xuewu und Ohnesorge, Hendrik W. (Hrsg.): Politische Persönlichkeiten und ihre weltpolitische Gestaltung - Analysen in Vergangenheit und Gegenwart, Wiesbaden 2017.

Gu, Xuewu: Die Bedeutung der personenbezogenen Politikforschung für die Politikwissenschaft, in Streitbar für die Demokratie: „Bonner Perspektiven“ der Politischen Wissenschaft und Zeitgeschichte 1959–2009, Hrsg. Tilman Mayer und Volker Kronenberg, Bonn 2009.

Harings, Egon: The Great Age of Angela Merkel, Tredition 2017.

- Heckel, Margaret: So regiert die Kanzlerin. Eine Reportage, München 2009.
- Heiduk, Felix: Conflicting Images? Germany and the Rise of China, German Politics, 2014 23:1-2, S.118-133.
- Helms, Ludger und Esch, Femke Van und Crawford, Beverly: Merkel III: From Committed Pragmatist to “Conviction Leader”?, German Politics, 2019 Vol. 28, No. 3, S.350-370.
- Hien, Josef: Becoming Madam Chancellor. Angela Merkel and the Berlin Republic, FEMINA POLITICA, 2018(1), S.166-168.
- Hockenos, Paul: Angie the Good Cop - Why Germany can't afford to get tough on Russia, 5.3.2014, <https://foreignpolicy.com/2014/03/05/angie-the-good-cop/>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.
- Höhler, Gertrud: Die Patin. Wie Angela Merkel Deutschland umbaut, Zürich 2012.
- Houghton, David Patrick: George W. Bush, Iran and the squandering of America's soft power, in The Bush leadership, the power of ideas, and the war on terror, Hrsg. David B. MacDonald, Dirk Nabers, Robert G. Patman, Farnham 2012.
- Huddy, Leonie und Sears, David O. und Levy, Jack S. (Hrsg.): The Oxford handbook of political psychology, New York 2013.
- KIRKUS REVIEW, 5.5.2016,
<https://www.kirkusreviews.com/book-reviews/matthew-qvortrup/angela-merkel/>,
 zuletzt abgerufen am 20.9.2018.
- Kornelius, Stefan: Angela Merkel. Die Kanzlerin und ihre Welt, Hamburg 2013.
- Kundnani, Hans und Pond, Elizabeth: Germany's Real Role in the Ukraine Crisis: Caught Between East and West, Foreign Affairs, Vol. 94, No. 2, 2015.
- Kundnani, Hans: German Power: Das Paradox der deutschen Stärke, C.H.Beck 2016.
- Kundnani, Hans: The Paradox of German Power, London 2014.
- Larres, Klaus: Angela Merkel and China: Trade, the U.S., the South-China Sea, and

the Continuation of 'Ostpolitik', CPG Online Magazine, Issue No. 6, 2015.

Matthijs, Matthias und Kelemen, R. Daniel: The Other Side of Angela Merkel's 16 Years as German Chancellor, 9.7.2021,
<https://foreignpolicy.com/2021/07/09/angela-merkel-german-chancellor-europe-trade-euro-refugees-crisis/>, zuletzt abgerufen am 16.4.2021.

Matthijs, Matthias: "The Three Faces of German Leadership", Survival, 2016 58 (2), S.135-154.

Meiers, Franz-Josef: Germany's Role in the Euro Crisis, Switzerland 2015.

Meister, Stefan: 'Politics Trump Economics', IP Journal, 5.2.2015,
<https://zeitschrift-ip.dgap.org/en/ip-journal/topics/politics-trump-economics>, zuletzt abgerufen am 8.10.2021.

Mishra, Robin: Angela Merkel – Machtworte: Die Standpunkte der Kanzlerin, München 2010.

Morton, Brian: 'They don't call her Mutti for nothing' – Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader Matthew Qvortrup, 3.9.2016,
<https://www.heraldscotland.com/news/14721188.they-dont-call-her-mutti-for-nothing-angela-merkel-europes-most-influential-leader-matthew-qvortrup/>, zuletzt abgerufen am 21.09.2018.

Mushaben, Joyce Marie: Wir schaffen das! Angela Merkel and the European Refugee Crisis, German Politics, 2017 Vol. 26, No. 4, S. 516-533.

Ohnesorge, Hendrik W. und Gu, Xuewu (Hrsg.): Der Faktor Persönlichkeit in der internationalen Politik – Perspektiven aus Wissenschaft, Politik und Journalismus, Wiesbaden 2021.

Oppermann, Kai: National Role Conceptions, Domestic Constraints and the New 'Normalcy' in German Foreign Policy: the Eurozone Crisis, Libya and Beyond, German Politics, 2012 Vol. 21, No. 4, S. 502-519.

Paterson, William E.: Foreign Policy in the Grand Coalition, German Politics, 2010 19:3-4, S.497-514, <http://dx.doi.org/10.1080/09644008.2010.515842>, zuletzt

abgerufen am 7.12.2021.

Pervin, Lawrence A.: Persönlichkeitstheorien, München 2000.

Pfetsch, Frank R.: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland von Adenauer zu Merkel, Schwalbach: Wochenschau Verlag, 2012.

Plickert, Philip (Hrsg.): Merkel. Eine kritische Bilanz, München 2017.

Pond, Elizabeth: Merkel's Leadership in the Ukraine Crisis, 24.06.2014, <https://www.aicgs.org/publication/merkels-leadership-in-the-ukraine-crisis/>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

Qvortrup, Matthew: Angela Merkel: Europe's Most Influential Leader, London 2016.

Resing, Volker: Angela Merkel – Die Protestantin: Ihr Aufstieg, ihre Krisen – und jetzt? Freiburg 2017.

Reuth, Ralf Georg und Lachmann, Günther: Das erste Leben der Angela M., München 2013.

Rinke, Andreas: "Schwieriger Balanceakt. Berlins Ringen um eine neue Politik gegenüber Russland geht weiter", Internationale Politik online, 19.5.2015, <https://zeitschrift-ip.dgap.org/de/ip-die-zeitschrift/themen/schwieriger-balanceakt>, zuletzt abgerufen am 2.10.2021.

Rinke, Andreas: Das Merkel-Lexikon: Die Kanzlerin von A–Z, Springe 2016.

Röhr, Wolfgang: Privilegierter Partner? – Deutsche Chinapolitik in der „Außensicht“ des „Review 2014“, ASIEN, Oktober 2015, S. 90–113.

Rühlig, Tim: Aktionsplan China und Außenpolitik: Was Deutschland tun muss, um im Systemwettbewerb mit China zu bestehen, in C. Mölling, D. Schwarzer (Hrsg.): Smarte Souveränität: 10 Aktionspläne für die neue Bundesregierung, Berlin: Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. 2021. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-75644-1>, zuletzt abgerufen am 3.2.2022.

Scally, Derek: Angela Merkel: A Chancellorship Forged in Crisis, by Alan Crawford

- and Tony Czucka, 25.9.2013,
<https://www.irishtimes.com/culture/books/angela-merkel-a-chancellorship-forged-in-crisis-by-alan-crawford-and-tony-czucka-1.1494181>, zuletzt abgerufen am 25.9.2018.
- Schachinger, Helga E.: *Psychologie der Politik – Eine Einführung*, Bern 2014.
- Schavan, Annette (Hrsg.): *Die hohe Kunst der Politik: Die Ära Angela Merkel*, Verlag Herder 2021.
- Schild, Joachim: *Leadership in Hard Times: Germany, France, and the Management of the Eurozone Crisis*, *German Politics and Society*, 2013 Vol. 31, No. 1, S.24-47.
- Schlarmann, Josef: *Angela Merkel aus der Nähe*, Reinbek 2017.
- Schnellbach, Christoph und Man, Joyce: *Germany and China: Embracing a Different Kind of Partnership?*, CAP Working Paper, September 2015,
https://www.cap-lmu.de/download/2015/CAP-WP_German-China-Policy-Sep2015.pdf, zuletzt abgerufen am 28.12.2021.
- Schwarz, Hans-Peter: *Das Gesicht des Jahrhunderts. Monster, Retter und Mediokritäten*, Berlin 1998.
- Siddi, Marco: *A Contested Hegemon? Germany's Leadership in EU Relations with Russia*, *German Politics*, 26 Nov 2018,
<https://doi.org/10.1080/09644008.2018.1551485>, zuletzt abgerufen am 3.10.2021.
- Siddi, Marco: *German Foreign Policy towards Russia in the Aftermath of the Ukraine Crisis: A New Ostpolitik?*, *Europe-Asia Studies*, 2016 Vol. 68, No. 4, S. 665-677.
- Szabo, Stephen F.: "Germany's Commercial Realism and the Russia Problem", *Survival*, 2014 56 (5), S.117-128.
- Szabo, Stephen F.: *Germany, Russia, and the rise of geo-economics*, Bloomsbury Academic 2015, <http://hdl.handle.net/11159/783>, zuletzt abgerufen am 11.9.2021.
- Szabo, Stephen F.: *Partners in Leadership? American Views of the New German Role*, *German Politics*, 2018 27:4, S.539-554.
- Szabo, Stephen F.: *Vereinigte Staaten von Amerika: Politische und*

Sicherheitsbeziehungen, in Handbuch zur deutschen Außenpolitik, Hrsg. Siegmund Schmidt, Gunther Hellmann, und Wolf, Reinhard: Wiesbaden 2007.

‘t Hart, Paul: Political Psychology, in Theory and Methods in Political Science, Hrsg. David Marsh und Gerry Stoker, London 2010.

Van Esch, Femke: „Exploring the Keynesian-Ordoliberal Divide. Flexibility and Convergence in French and German Leaders’ Economic Ideas During the Euro-Crisis.“, Journal of Contemporary European Studies, 2014 Vol. 22, No. 3, S.288-302.

Yoder, Jennifer A.: An Intersectional Approach to Angela Merkel's Foreign Policy, German Politics, 2011 Vol. 20, No. 3, S.360-375.

Zimmermann, Hubert: A Grand Coalition for the Euro: The Second Merkel Cabinet, the Euro Crisis and the Elections of 2013, German Politics, 2014 Vol. 23, No. 4, S.322-336.

Quellen

Abé, Nicola u. a.: Merkel's Refugee Policy Divides Europe, SPIEGEL International, 21.9.2015,

<https://www.spiegel.de/international/germany/refugee-policy-of-chancellor-merkel-divides-europe-a-1053603.html>, zuletzt abgerufen am 20.9.2020.

Abkommen im Interesse beider Seiten, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.5.2016,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/abkommen-im-interesse-beider-seiten-427564>, zuletzt abgerufen am 8.7.2020.

Arbeite mit aller Kraft für tragfähige Lösungen, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.10.2015,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-arbeite-mit-aller-kraft-fuer-tragfae>

hige-loesungen--650948, zuletzt abgerufen am 8.7.2020.

Aufgaben zum Wohle Deutschlands lösen, Rheinische Post, 9.5.2014,
<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/aufgaben-zum-wohle-deutschlands-loesen-455246>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

Bericht der Vorsitzenden der CDU Deutschlands,
<https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/bericht-der-vorsitzenden-der-cdu.pdf?file=1>, zuletzt abgerufen am 14.9.2020.

Beste, Ralf und Neukirch, Ralf und Schepp, Matthias: Die teuren Menschenrechte, DER SPIEGEL 43/2007.

Blehschmidt, Peter: „Solange ich lebe“, SZ, 28.6.2012,
<https://www.sueddeutsche.de/politik/merkels-aeusserung-zu-euro-bonds-nebensatz-auf-der-goldwaage-1.1395205>, zuletzt abgerufen am 14.3.2021.

Bundestkanzlerin Angela Merkel im Gespräch mit der tschechischen Zeitung Lidove Noviny, 31.3.2012,
<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/suche/bundestkanzlerin-angela-merkel-im-gespraech-mit-der-tschechischen-zeitung-lidove-noviny--618348>, zuletzt abgerufen am 15.3.2021.

„China: Mut zu kritischen Tönen“, Interview with Angela Merkel, ZDF, 23.5.2006,
<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/merkel-in-china-mut-zu-kritischen-toenen-1327483.html>, zuletzt abgerufen am 18.12.2021.

Czuczka, Tony: „Merkel Says Those Demanding Endgame to Europe’s Debt Crisis Have ‘No Clue’,“ Bloomberg News, 4.10. 2011,
<http://www.bloomberg.com/news/2011-10-04/merkel-says-she-remains-opposed-to-joint-euro-area-bonds.html>, zuletzt abgerufen am 03.11.2021.

Deuse, Klaus: Just how important is Russian gas for Europe?, 17.4.2014,
<http://www.dw.de/just-how-important-is-russian-gas-for-europe/a-17574004>, zuletzt abgerufen am 12.9.2021.

Die Bundeskanzlerin, ‘Speech by Chancellor Merkel at the Henry A. Kissinger Prize on January 21, 21.1.2020,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-bei-der-verleihung-des-henry-a-kissinger-preises-am-21-januar-2020-in-berlin-1714694>, zuletzt abgerufen am 24.12.2021.

Die Krise Schritt für Schritt überwinden, Passauer Neue Presse Freitag, 10.2.2012, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/die-krise-schritt-fuer-schritt-ueberwinden-619248>, zuletzt abgerufen am 15.3.2021.

Economic War with Russia: A High Price for German Business, Spiegel Online, 17.3.2014,

<http://www.spiegel.de/international/europe/germany-to-play-central-but-expensive-role-in-sanctions-against-russia-a-959019.html>, zuletzt abgerufen am 20.9.2021.

Europa muss handlungsfähig sein, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 3.6.2018, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/europa-muss-handlungsfahig-sein-1141498>, zuletzt abgerufen am 5.12.2021.

Feldenkirchen, Markus und Pfister, René: What Is Driving Angela Merkel? , SPIEGEL International, 25.1.2016,

<https://www.spiegel.de/international/germany/why-has-angela-merkel-staked-her-legacy-on-the-refugees-a-1073705.html>, zuletzt abgerufen am 22.9.2020.

Griechenland helfen – für einen starken Euro, Bild am Sonntag, 2.5.2010, <https://archiv.bundesregierung.de/bkin-alt/suche/griechenland-helfen-fuer-einen-starken-euro-350060>, zuletzt abgerufen am 12.4.2021.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 u. 2 Satz 2 des Gesetzes vom 29. September 2020 (BGBl. I S. 2048) geändert worden ist, <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html>, zuletzt abgerufen am 17.3.2022.

Gumbel, Peter: Why everybody loves to hate Angela Merkel, Time, 16.7.2012, <http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,2118797,00.html>, zuletzt

abgerufen am 12.3.2021

Gutschker, Thomas und Lohse, Eckart: Europäerin aus Vernunft, 13.10.2012, FAZ.NET,

<https://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/angela-merkel-europaeerin-aus-vernunft-11924570.html>, zuletzt abgerufen am 13.3.2021.

„Ich spüre keinen Druck“, Freie Presse, 23.8.2014,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-ich-spuere-keinen-druck--443766>, zuletzt abgerufen am 22.9.2021.

Interview der Bundeskanzlerin mit der Financial Times, 16.1.2020,

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/interview-merkel-ft-1712722>, zuletzt abgerufen am 22.12.2021.

„Jeden Menschen als Menschen behandeln“, Deutschlandfunk, 4.10.2015,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jeden-menschen-als-menschen-behandeln--473058>, zuletzt abgerufen am 5.7.2020.

„Jetzt ist deutsche Flexibilität gefordert“, 31.8.2015,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-jetzt-ist-deutsche-flexibilitaet-gefordert--467732>, zuletzt abgerufen am 24.9.2020.

Krauel, Torsten: Die EU ist heute Angela Merkels DDR, 5.2.2012,

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article13850962/Die-EU-ist-heute-Angela-Merkels-DDR.html>, zuletzt abgerufen am 23.4.2021.

Krupa, Matthias und Ulrich, Bernd: Wird sie springen?, Die Zeit, 28.1.2016,

<https://www.zeit.de/2016/05/fluechtlingspolitik-angela-merkel-europa-eu?page=78>, zuletzt abgerufen am 26.9.2020.

McGuinness, Damien: ‘Merkel and Putin: A Grudging Relationship’, BBC News,

21.8.2015, <http://www.bbc.com/news/world-europe-34009581>, zuletzt abgerufen am 23.9.2020.

„Mehr Zustimmung zu Russland-Sanktionen“, ZDF Politbarometer, 28.11.2014,

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2292994/Mehr-Zustimmung-zu-Russ>

land-Sanktionen-#/beitrag/93video/2292994/Mehr-Zustimmung-zu-Russland-Sanktionen, zuletzt abgerufen am 7.9.2021.

„Meine Aufgabe ist es, Lösungen zu finden“, BILD, 12.10.2015,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/meine-aufgabe-ist-es-loesungen-zu-finden-479000>, zuletzt abgerufen am 25.9.2020.

Merkel, Angela: Erstmals Bundesgesetz zur Integration, 14.4.2016,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-erstmals-bundesgesetz-zur-integration-209342>, zuletzt abgerufen am 17.9.2020.

Merkel, Angela: Euro hat sich als sehr krisenfest erwiesen, BILD-Online, 16.12.2010,
<https://archiv.bundesregierung.de/archiv-de/merkel-euro-hat-sich-als-sehr-krisenfest-erwiesen-648118>, zuletzt abgerufen am 14.4.2021.

Merkel, Angela: Europa ist unser Glück, Süddeutsche Zeitung, 26.1.2012,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/merkel-europa-ist-unser-glueck-472150>, zuletzt abgerufen am 7.3.2021.

Merkel, Angela: Menschen in Schuldenstaaten sollen mehr und länger arbeiten, ZEIT online, 18.5.2011,
<https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2Fnews-052011%2F18%2Fiptc-hfk-20110518-74-30432698xml>, zuletzt abgerufen am 9.3.2021.

Merkel, Angela: Neujahrsansprache 2015, <http://www.heute.de/neujahrsansprache-angela-merkel-sieht-in-fluechtlingen-eine-chance-von-morgen-41643174.html>,
zuletzt abgerufen am 15.9.2020.

Merkel, Angela: Ostrente bis 2020 angleichen, Sächsische Zeitung, 13.8.2014,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/merkel-ostrente-bis-2020-angleichen-397572>, zuletzt abgerufen am 8.10.2021.

Merkel, Angela: Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.3.2016,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-481156>, zuletzt abgerufen am 13.7.2020.

Merkel, Angela: Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 16.12.2015,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-799656>, zuletzt abgerufen am 28.9.2020.

Merkel, Angela: Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 24.9.2015, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-798026>, zuletzt abgerufen am 7.7.2020.

Müller, Peter: Merkel verliert die Geduld mit Putin, DER SPIEGEL, 15.11.2014, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/g20-gipfel-merkel-wirft-putin-wegen-ukraine-expansionsstreben-vor-a-1003107.html>, zuletzt abgerufen am 25.9.2021.

Peel, Quentin: Angela Merkel: an instinct for power, 21.6.2013, <https://www.ft.com/content/ca03f1d0-d8df-11e2-84fa-00144feab7de>, zuletzt abgerufen am 27.9.2018.

Peters, Katharina Graça: „Umfragen zur Krim-Krise: Deutsche Zweifeln an Sanktions-Strategie“, DER SPIEGEL, 20.3.2014, <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/umfragen-zur-krim-krise-deutsche-zweifeln-an-sanktions-strategie-a-959679.html>, zuletzt abgerufen am 22.9.2020.

Pressekonferenz von Bundeskanzlerin Merkel nach dem ersten Tag des Europäischen Rates, 21.10.2016, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/pressekonferenz-von-bundeskanzlerin-merkel-nach-dem-ersten-tag-des-europaeischen-rates-421142>, zuletzt abgerufen am 26.9.2020.

Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des virtuellen Forums der Münchner Sicherheitskonferenz am 19. Februar 2021, 19.2.2021, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-angela-merkel-anlaesslich-des-virtuellen-forums-der-muenchner-sicherheitskonferenz-am-19-februar-2021-videokonferenz--1860126>, zuletzt abgerufen am 15.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf dem sechsten Deutsch-Chinesischen Forum für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 28. Juni 2011 in Berlin, 28.6.2011, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-d>

r-angela-merkel-793318, zuletzt abgerufen am 24.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der 43. Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik am 10. Februar 2007 in München, 10.2.2007,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-d-r-angela-merkel-797650>, zuletzt abgerufen am 23.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der 47. Münchner Sicherheitskonferenz am 5. Februar 2011 in München, 5.2.2011,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-d-r-angela-merkel-792912>, zuletzt abgerufen am 13.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der fünften Tagung des Deutsch-Chinesischen Forums für wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 29. Januar 2009 in Berlin, 31.1.2009,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-d-r-angela-merkel-799390>, zuletzt abgerufen am 21.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel auf der Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung am 27. Juni 2011 in Berlin, 27.6.2011,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-d-r-angela-merkel-793328>, zuletzt abgerufen am 25.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel vor der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften am 28. August 2007 in Peking, 29.8.2007,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/reise-nach-china-vom-26-bis-29-august-2007-rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-797532>, zuletzt abgerufen am 14.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Merkel an der Huazhong University of Science and Technology am 7. September 2019 in Wuhan, 7.9.2019,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-an-der-huazhong-university-of-science-and-technology-am-7-september-2019-in-wuhan-1668736>, zuletzt abgerufen am 1.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim 9. Deutsch-Chinesischen Forum für

wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit am 9. Juli 2018 in Berlin, 9.7.2018,

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-beim-9-deutsch-chinesischen-forum-fuer-wirtschaftliche-und-technologische-zusammenarbeit-am-9-juli-2018-in-berlin-1512632>, zuletzt abgerufen am 8.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Merkel beim Global Solutions Summit am 19. März 2019 in Berlin, 19.3.2019,

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-beim-global-solutions-summit-am-19-maerz-2019-in-berlin-1591792>, zuletzt abgerufen am 25.12.2021.

Rede von Bundeskanzlerin Merkel im Rahmen der Veranstaltung „Außen- und Sicherheitspolitik in der deutschen EU-Ratspräsidentschaft“ der Konrad-Adenauer-Stiftung am 27. Mai 2020, 28.5.2020,

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/rede-von-bundeskanzlerin-merkel-im-rahmen-der-veranstaltung-aussen-und-sicherheitspolitik-in-der-deutschen-eu-ratspraesidentschaft-der-konrad-adenauer-stiftung-am-27-mai-2020-1755884>, zuletzt abgerufen am 26.12.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel in Berlin, 20.8.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-798926>, zuletzt abgerufen am 18.8.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel vor dem Bundestag, 16.10.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-vor-dem-bundestag-416824>, zuletzt abgerufen am 9.9.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel vor dem Bundestag, 4.6.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-vor-dem-bundestag-435042>, zuletzt abgerufen am 13.9.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel vor dem Bundestag, 1.9.2014, <https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-vor-dem-bundestag-456644>, zuletzt abgerufen am 13.9.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu den Ergebnissen des Europäischen Rates, 14.12.2011,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-den-ergebnissen-des-europaeischen-rates-1006562>, zuletzt abgerufen am 8.3.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu den Hilfen für Griechenland, 5.5.2010,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-den-hilfen-fuer-griechenland-1122362>, zuletzt abgerufen am 15.4.2021

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zu Finanzhilfen für Griechenland und Europäischer Rat am 1./2. März 2012 in Brüssel, 27.1.2012,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zu-finanzhilfen-fuer-griechenland-und-europaeischer-rat-am-1-2-maerz-2012-in-bruessel-1122386>, zuletzt abgerufen am 3.4.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat, 2.12.2011,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeischen-rat-1122372>, zuletzt abgerufen am 20.03,2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 28. und 29. Juni 2012 in Brüssel, 27.6.2012,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeischen-rat-am-28-und-29-juni-2012-in-bruessel-1006638>, zuletzt abgerufen am 10.03,2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 18. und 19. Oktober 2012 in Brüssel, 18.10.2012,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeischen-rat-am-18-und-19-oktober-2012-in-bruessel-1008778>, zuletzt abgerufen am 18.4.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel zum Europäischen Rat am 13. und 14. Dezember 2012 in Brüssel, 13.12.2012,

<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-zum-europaeischen-rat-am-13-und-14-dezember-2012-in-bruessel-1006622>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 13.3.2014,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-443682>, zuletzt abgerufen am 7.9.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 15.10. 2015,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-809212>, zuletzt abgerufen am 12.8.2020.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 21.3.2019,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-1592628>, zuletzt abgerufen am 22.12.2021.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 24.9.2015,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-798026>, zuletzt abgerufen am 12.10.2020.

Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Merkel, 29.1.2014,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/regierungserklaerung-von-bundeskanzlerin-merkel-353564>, zuletzt abgerufen am 12.8.2021.

Reiermann, Christian: “Fighting Words: Schäuble Says Putin’s Crimea Plans Reminiscent of Hitler”, SPIEGEL Online, 31.3.2014,
<http://www.spiegel.de/international/germany/schaeuble-compares-putin-moves-in-crimea-to-policies-of-hitler-a-961696.html>, zuletzt abgerufen am 6.9.2021.

Salzen, Claudia von: Wenn die Kanzlerin die Geduld verliert, 17.11.2014,
<https://www.tagesspiegel.de/politik/angela-merkel-und-der-ukraine-konflikt-wenn-die-kanzlerin-die-geduld-verliert/10992586.html>, zuletzt abgerufen am 15.9.2021.

Scheitert der Euro, dann scheitert mehr, Süddeutsche Zeitung, 15.5.2010,
<https://archiv.bundesregierung.de/archiv-de/scheitert-der-euro-dann-scheitert-mehr-647940>, zuletzt abgerufen am 15.4.2021.

Speech by Chancellor Angela Merkel at the Lowy Institute for International Policy, 17.11.2014,
https://www.bundesregierung.de/Content/EN/Reden/2014/2014-11-17-merkel-lowy-institute-sydney_en.html, zuletzt abgerufen am 4.9.2021.

SPIEGEL Biografie, Hamburg 2/2017.

Ukraine Conflict: US “May Supply Arms to Ukraine”, BBC News, 9.2.2015,
<http://www.bbc.com/news/world-europe-31279621>, zuletzt abgerufen am 22.9.2021.

Vereintes Europa hat starke Stimme in der Welt, Westfalenpost, 13.5.2014,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/vereintes-europa-hat-starke-stimme-in-der-welt-621656>, zuletzt abgerufen am 2.9.2021.

„Verlässlichkeit ist ein sehr hohes Gut“, Welt am Sonntag, 7.12.2014,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/-verlaesslichkeit-ist-ein-sehr-hohes-gut--408736>, zuletzt abgerufen am 2.9.2021.

„Was gut für Europa ist, war und ist gut für uns“, Süddeutsche Zeitung, 27.6.2020,
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv/interview-kanzlerin-sz-1764690>, zuletzt abgerufen am 17.12.2021.

„Weiter Wirtschaftswachstum ermöglichen“, Braunschweiger Zeitung, 17.12.2012,
<https://www.bundeskanzlerin.de/bkin-de/suche/-weiter-wirtschaftswachstum-ermoenlichen--620334>, zuletzt abgerufen am 5.3.2021.